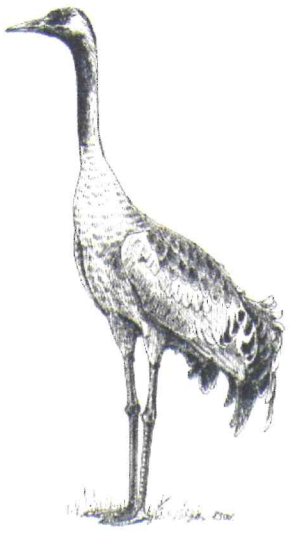
Landschaftsplan Negernbötel

(Kreis Segeberg)

Keine
Änderungen und Ergänzungen
gem. § 6 Abs. 3 LNatSchG
Kreis Segeberg
Der Landrat
als untere Naturschutzbehörde
Hamburger Str. 30
23795 Bad Segeberg
Bad Segeberg, den 16.01.2003
im Auftrage







Auftragnehmer:
BFL Büro für Landschaftsentwicklung GmbH
Mühlenberg 10 24340 Eckernförde
Tel.: 04351 81811 Fax: 04351 86368
e-mail. Bfl-office@t-online.de

Bearbeiter:
Dr. Klaus Hand
Dr. Deike Timmermann
Mitarbeit:
Alexandra Hesse

Festgestellt Januar 2003

INHALTSVERZEICHNIS Seite

1	**Einleitung**	**1**
1.1	Anlaß und Aufgabe der Planung	1
1.2	Ziele des Landschaftplanes	1
1.3	Lage und Abgrenzung des Planungsgebietes	3
1.4	Rechtliche Bindungen	4
1.5	Planerische Vorgaben	5
1.5.1	Ebene der Gesamtplanung	5
1.5.2	Ebene der natur- und landschaftsbezogenen Planung	6
1.5.3	Ebene der konkreten Fachplanungen	8
2	**Bestand, Bewertung und Konflikte**	**9**
2.1	Naturräumliche Gliederung	9
2.2	Historische Entwicklung	9
2.2.1	Siedlungsgeschichte	9
2.2.2	Entwicklung der Kulturlandschaft	10
2.2.3	Denkmäler und historische Kulturlandschaften	13
2.3	Abiotische Standortfaktoren	14
2.3.1	Relief	14
2.3.2	Klima	15
2.3.3	Geologie und Boden	15
2.3.4	Hydrologie	16
2.3.4.1	Grundwasser	16
2.3.4.2	Oberflächenwasser	17
2.4	Biotische Standortfaktoren	18
2.4.1	Durchgeführte Erhebungen und Bewertungsmethodik	18
2.4.2	Pflanzenwelt	20
2.4.2.1	Potentielle natürliche Vegetation	20
2.4.2.2	Landwirtschaftliche Nutzflächen	21
2.4.2.2.1	Acker- und Baumschulflächen	21
2.4.2.2.2	Grünland	22
2.4.2.3	Wald- und Gehölzflächen	24
2.4.2.3.1	Laubwald	25
2.4.2.3.2	Mischwald	28
2.4.2.3.3	Nadelwald	28
2.4.2.3.4	Pionierwald	29

2.4.2.3.5 Gebüsche und Waldlichtungsfluren 29

2.4.2.4 Gewässer 31
2.4.2.4.1 Fließgewässer 31
2.4.2.4.2 Stillgewässer 34

2.4.2.5 Biotop- und Artenschutzflächen 36
2.4.2.5.1 Moore und Sümpfe 36
2.4.2.5.2 Heiden und Magerrasen 38
2.4.2.6 Knicks 40
2.4.2.7 Siedlungs- und Grünflächen 42
2.4.2.8 Abgrabungsflächen 43
2.4.2.9 Binnendünnen 44
2.4.2.10 Steilhänge im Binnenland 44

2.4.3 Tierwelt 45
2.4.3.1 Säugetiere 45
2.4.3.2 Vögel 46
2.4.3.3 Amphibien und Reptilien 47
2.4.3.4 Fische 47
2.4.3.5 Insekten 48

2.5 Landschaftsbild 48
2.5.1 Landschaftsbildräume 50

2.6 Tourismus und Naherholung 51
2.6.1 Landschaftsbezogene Erholung 52
2.6.2 Anlagenbezogene Erholung 52

2.7 Planungsrelevante Nutzungen 53
2.7.1 Landwirtschaft 53
2.7.2 Waldwirtschaft 54
2.7.3 Wasserwirtschaft 55
2.7.4 Bebauung 55
2.7.5 Verkehr 56
2.7.6 Ver- und Entsorgung sowie Altlasten 56
2.7.7 Jagdausübung und Fischerei 57

2.8 Zusammenfassende ökologische Bewertung 58

2.9 Zusammenfassung der Konflikte und Defizite 58

3 Leitbild 63

3.1 Entwicklungsziele für Naturschutz und Landschaftsbild 63
3.1.1 Überörtliche und allgemeine Entwicklungsziele 63
3.1.2 Gemeindliche Entwicklungsziele zur Vereinbarung von Naturschutz und Flächennutzung 65

3.2 Entwicklungsziele für die Erholung 69

4 Entwicklung 71

4.1 Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen 71

4.1.1 Maßnahmen zum Schutz von Natur und Landschaft 71
4.1.1.1 Vorrangflächen für den Naturschutz 71
4.1.1.2 Eignungsflächen für den Biotopverbund 73
4.1.1.3 Andere Schutzgebiete und -objekte 73

4.1.2 Maßnahmen zur Pflege und Entwicklung von Natur und Landschaft 74
4.1.2.1 Boden- und Grundwasserschutz 75
4.1.2.2 Landwirtschaft 76
4.1.2.3 Waldwirtschaft 77
4.1.2.4 Wasserwirtschaft 78
4.1.2.5 Arten- und Biotopschutz 80
4.1.2.6 Pflege- und Entwicklungskonzepte 82

4.2 Tourismus und Naherholung 83

4.3 Andere planungsrelevante Nutzungen 83
4.3.1 Bebauung und Ausgleichsflächen 83
4.3.2 Verkehr 85
4.3.3 Ver- und Entsorgung, Windkraftanlagen, Bodenabbau 85
4.3.4 Jagd, Fischerei und Teichwirtschaft 86

4.4 Prioritäten 86

4.5 Übernahme von Inhalten in die Bauleitplanung 87

4.6 Hinweise auf Folgeplanungen und Untersuchungen 88

4.7 Förderprogramme 88

5 Zusammenfassung 92

6 Literaturverzeichnis

ANHANG 1

ANHANG 2

Präambel

Die gemeindlichen Gremien sind nach ausführlicher Beschäftigung mit Natur und Landschaft in der Gemeinde der Ansicht, daß Natur und Landschaft in zufriedenstellendem Zustand sind.

Der Landschaftsplan hat die Aufgabe, für verschiedenartige Nutzungen Wege aufzuzeigen, wie Konflikte mit dem Naturhaushalt gemindert und eine nachhaltige Nutzung der Naturgüter betrieben werden kann.

Die Gemeinde hat sich in der Vergangenheit immer bemüht, dieses zu fördern und wird dieses auch in Zukunft tun. Die Gemeinde legt sich mit der Beschlußfassung zum Landschaftsplan darauf fest, daß die im Landschaftsplan aufgeführten Planungen, Maßnahmen und Vorschläge nur im Einvernehmen mit den Grundeigentümern und Landwirten realisiert werden können.

Die Gemeindevertretung hat in ihrer Sitzung am 22. Oktober 2002 über die im Rahmen des Beteiligungsverfahrens gem. § 6 Abs. 2 LNatSchG eingegangenen Anregungen und Bedenken zum Entwurf des Landschaftsplanes nach Abwägung zwischen den unterschiedlichen Interessen und den mit dieser Planung verfolgten Zielen den Landschaftsplan und folgende Maßnahmen und Festlegungen beschlossen:

- Durch Darstellungen in den Plänen werden keine Nutzungen auf Flächen der Landwirtschaft festgeschrieben. Es handelt sich um Momentaufnahmen zum Zeitpunkt der Kartierung.
- Durch Darstellungen in den Plänen dürfen den Eigentümern und Nutzungsberechtigten keine wirtschaftlichen Nachteile entstehen.
- Es gilt, daß alle im Landschaftsplan vorgeschlagenen Maßnahmen des Naturschutzes nur in Abstimmung mit den betroffenen Grundeigentümern, Nutzungsberechtigten, Verbänden und sonstigen Institutionen sowie nur bei angemessener Entschädigung für Beeinträchtigungen bisheriger Nutzungen (Vertragsnaturschutz) realisiert werden können. Neben Entschädigungszahlungen besteht die Möglichkeit des Flächenankaufes oder -tausches für Naturschutzzwecke, wenn die Beteiligten sich auf freiwilliger Basis über die Bedingungen dafür einig werden. Kommt keine Einigung zustande, wird eine Umsetzung durch Verordnungen etc. von der Gemeinde abgelehnt.
- Mit Darstellung von Eignungsflächen für den Biotopverbund sind dauerhaft keine Nutzungseinschränkungen verbunden. Diese können nur auf freiwilliger Basis einvernehmlich mit den jeweiligen Grundeigentümern durchgeführt werden. In diesem Zusammenhang gibt es für die Verfügungsberechtigten an diesen Flächen keine Duldungspflicht gegenüber behördlich vorgesehenen Maßnahmen, kein Überbauungsverbot, kein Eingriffsverbot, kein Vorkaufsrecht für das Land und keine sonstigen Auflagen.
- Bei Naturschutzflächenausweisungen im weitesten Sinne werden die betroffenen Eigentümer und Nutzungsberechtigten rechtzeitig in die Entscheidungsprozesse eingebunden und ohne Zustimmung der Eigentümer und Nutzungsberechtigten darf es nicht zu einer Ausweisung kommen.

Sollte eine der oben genannten Voraussetzungen und Festlegungen in der Zukunft unwirksam werden oder sollten den betroffenen Eigentümern und Nutzungsberechtigten bereits durch die Planungen Nachteile entstehen, behält sich die Gemeinde vor, die Planung unverzüglich zu ändern.

Vorstehende Feststellungen gelten für alle Maßnahmen und Darstellungen. ausgenommen hiervon sind nur die Landschaftsbestandteile, die schon bei der Bestandsaufnahme einen gesetzlichen Schutzstatus entsprechend § 15a LNatSchG hatten.

Negernbötel, den

(Bürgermeister Dieter Beuk)

Präambel

Die gemeindlichen Gremien sind nach ausführlicher Beschäftigung mit Natur und Landschaft in der Gemeinde der Ansicht, daß Natur und Landschaft in zufriedenstellendem Zustand sind.

Der Landschaftsplan hat die Aufgabe, für verschiedenartige Nutzungen Wege aufzuzeigen, wie Konflikte mit dem Naturhaushalt gemindert und eine nachhaltige Nutzung der Naturgüter betrieben werden kann.

Die Gemeinde hat sich in der Vergangenheit immer bemüht, dieses zu fördern und wird dieses auch in Zukunft tun. Die Gemeinde legt sich mit der Beschlußfassung zum Landschaftsplan darauf fest, daß die im Landschaftsplan aufgeführten Planungen, Maßnahmen und Vorschläge nur im Einvernehmen mit den Grundeigentümern und Landwirten realisiert werden können.

Die Gemeindevertretung hat in ihrer Sitzung am 22. Oktober 2002 über die im Rahmen des Beteiligungsverfahrens gem. § 6 Abs. 2 LNatSchG eingegangenen Anregungen und Bedenken zum Entwurf des Landschaftsplanes nach Abwägung zwischen den unterschiedlichen Interessen und den mit dieser Planung verfolgten Zielen den Landschaftsplan und folgende Maßnahmen und Festlegungen beschlossen:

- Durch Darstellungen in den Plänen werden keine Nutzungen auf Flächen der Landwirtschaft festgeschrieben. Es handelt sich um Momentaufnahmen zum Zeitpunkt der Kartierung.
- Durch Darstellungen in den Plänen dürfen den Eigentümern und Nutzungsberechtigten keine wirtschaftlichen Nachteile entstehen.
- Es gilt, daß alle im Landschaftsplan vorgeschlagenen Maßnahmen des Naturschutzes nur in Abstimmung mit den betroffenen Grundeigentümern, Nutzungsberechtigten, Verbänden und sonstigen Institutionen sowie nur bei angemessener Entschädigung für Beeinträchtigungen bisheriger Nutzungen (Vertragsnaturschutz) realisiert werden können. Neben Entschädigungszahlungen besteht die Möglichkeit des Flächenankaufes oder -tausches für Naturschutzzwecke, wenn die Beteiligten sich auf freiwilliger Basis über die Bedingungen dafür einig werden. Kommt keine Einigung zustande, wird eine Umsetzung durch Verordnungen etc. von der Gemeinde abgelehnt.
- Mit Darstellung von Eignungsflächen für den Biotopverbund sind dauerhaft keine Nutzungseinschränkungen verbunden. Diese können nur auf freiwilliger Basis einvernehmlich mit den jeweiligen Grundeigentümern durchgeführt werden. In diesem Zusammenhang gibt es für die Verfügungsberechtigten an diesen Flächen keine Duldungspflicht gegenüber behördlich vorgesehenen Maßnahmen, kein Überbauungsverbot, kein Eingriffsverbot, kein Vorkaufsrecht für das Land und keine sonstigen Auflagen.
- Bei Naturschutzflächenausweisungen im weitesten Sinne werden die betroffenen Eigentümer und Nutzungsberechtigten rechtzeitig in die Entscheidungsprozesse eingebunden und ohne Zustimmung der Eigentümer und Nutzungsberechtigten darf es nicht zu einer Ausweisung kommen.

Sollte eine der oben genannten Voraussetzungen und Festlegungen in der Zukunft unwirksam werden oder sollten den betroffenen Eigentümern und Nutzungsberechtigten bereits durch die Planungen Nachteile entstehen, behält sich die Gemeinde vor, die Planung unverzüglich zu ändern.

Vorstehende Feststellungen gelten für alle Maßnahmen und Darstellungen. ausgenommen hiervon sind nur die Landschaftsbestandteile, die schon bei der Bestandsaufnahme einen gesetzlichen Schutzstatus entsprechend § 15a LNatSchG hatten.

Negernbötel, den

(Bürgermeister Dieter Beuk)

1 Einleitung

1.1 Anlaß und Aufgabe der Planung

Anlaß für die Fortschreibung des Landschaftsplanes der Gemeinde Negernbötel sind Überlegungen der Gemeinde zur weiteren baulichen Entwicklung und die weitere Entwicklung des Kiesabbaus.

Die gesetzliche Vorgabe des § 6 (1) Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) sieht die umgehende Aufstellung oder Fortschreibung (§ 6 (5) LNatSchG) eines Landschaftsplanes vor, wenn ein Bauleitplan aufgestellt, geändert oder ergänzt werden soll und Natur und Landschaft dadurch hier erstmalig oder schwerer als nach der bisherigen Planung beeinträchtigt werden können. Da der bestehende Landschaftsplan der Gemeinde aus dem Jahr 1985 unter deutlich anderen rechtlichen Voraussetzungen erarbeitet wurde, hat die Fortschreibung des Landschaftsplanes der Gemeinde Negernbötel in vielen Bereichen den Charakter einer Neuaufstellung. Die Gemeinde Negernbötel erteilte dem Büro für Landschaftsentwicklung (BfL) am 17.02.2000 den Auftrag diese Fortschreibung des Landschaftsplans für das gesamte Gemeindegebiet zu erarbeiten.

Dieser Landschaftsplan hat u. a. die Aufgabe, geeignete Räume für eine künftige bauliche Entwicklung und mögliche Fläche bzw. geeignete Räume für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen aufzuzeigen. Er ist damit die Grundlage für eine naturverträgliche Bauleitplanung. Nach § 15 (3) LNatSchG hat der Landschaftsplan Vorrangflächen für den Naturschutz entsprechend ihrer Funktion darzustellen. Hierbei ist der Landschaftsplan das Instrument für die Ausweisung von Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Natur und Landschaft sowie für eine naturverträgliche Erholung.

1.2 Ziele des Landschaftsplanes

In Schleswig-Holstein findet die Landschaftsplanung ihre Rechtsgrundlage im Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) sowie im Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG). Durch den Landschaftsplan sollen die Erfordernisse und Maßnahmen zur Verwirklichung der Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege auf gemeindlicher Planungsebene ermittelt und dargestellt werden (§ 6 BNatSchG). Der Abschnitt II des LNatSchG enthält grundsätzliche Regelungen zur Landschaftsplanung. Während § 4 LNatSchG die Aufgaben der Landschaftsplanung beschreibt, sind Erfordernisse und Verfahren in § 6 LNatSchG und in 6a seine Inhalte geregelt. Zur einheitlichen Umsetzung dieser Vorgaben ist seit dem 29.06.1998 die Landesverordnung über Inhalte und Verfahren der örtlichen Landschaftsplanung (Landschaftsplan-VO) in Kraft und gibt somit den Rahmen für den örtlichen Landschaftsplan vor.

Der Landschaftsplan ist zum einen die sektorale Fachplanung für den Bereich Naturschutz und landschaftsbezogene Erholung und unterzieht zum anderen als querschnittsorientierte Planung die Maßnahmen und Entscheidungen anderer Planungsträger sowohl auf der Ebene der Gesamt- als auch der Fachplanung einer Überprüfung bezüglich ihrer Auswirkungen auf Natur und Landschaft.

Die Inhalte der Landschaftsplanung sind bei Verwaltungsverfahren und Planungen anderer Planungsträger sowie bei der Beurteilung der Umweltverträglichkeit der zur Entscheidung gestellten Maßnahmen im Rahmen der Abwägung zu berücksichtigen.

Während die Gesamtplanung wie z. B. die Bauleitplanung alle Nutzungen und Raumansprüche koordinieren muß, sind im Landschaftsplan die Nutzungsansprüche unter dem Gesichtspunkt der langfristigen Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen einschließlich des Landschaftsbildes zu beurteilen.

Der Landschaftsplan betrachtet sowohl den unbesiedelten als auch den besiedelten Bereich im Sinne des Baugesetzbuches (BauGB). Er enthält folgende für das betreffende Gemeindegebiet gem. § 6a LNatSchG in Text und Karte mit Begründung dargestellte Punkte:

1. Den vorhandenen und den aufgrund von Selbstentwicklung oder Gestaltung zu erwartenden Zustand der Natur einschließlich der Auswirkungen der vergangenen gegenwärtigen und voraussehbaren Raum- und Flächennutzungen.
2. Die Konkretisierung der Ziele und Grundsätze des Naturschutzes.
3. Die Beurteilung des vorhandenen Zustandes von Natur und Landschaft nach Maßgabe dieser Ziele, einschließlich der sich daraus ergebenden Konflikte
4. die Erfordernisse und Maßnahmen zur Verwirklichung der örtlichen Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege.

Gemäß § 2 der Landschaftsplan-VO besteht der Landschaftsplan aus Text und Karten für den Grundlagenteil (Bestandsaufnahme, Bewertungen, Leitbild, Konfliktanalysen) und dem Entwicklungsteil sowie einer Begründung.

Der Landschaftsplan hat die Ziele von Raumordnung und Landesplanung zu beachten (§ 6 (1) LNatSchG). Er ist dem Landschaftsprogramm und dem Landschaftsrahmenplan anzupassen.

Die Gemeinde beteiligt bei der Aufstellung die betroffenen Träger öffentlicher Belange, die nach § 29 BNatSchG anerkannten Naturschutzverbände, die auf örtlicher Ebene tätigen Naturschutzvereine und die Öffentlichkeit (§ 6 (2) LNatSchG). Sie legt nach Abschluß des vorgeschriebenen Verfahrens den Entwurf des Landschaftsplanes der unteren Naturschutzbehörde zur Stellungnahme vor. Macht diese keine Änderungs- oder Ergänzungsvorschläge, gilt der Plan als festgestellt. Anderenfalls entscheidet die Gemeinde über die Änderungs- oder Ergänzungsvorschläge und zeigt den Plan der unteren Naturschutzbehörde an. Diese kann innerhalb von drei Monaten nach der Feststellung widersprechen (§ 6 (3) LNatSchG).

Der Landschaftsplan wirkt einerseits über den Flächennutzungsplan auf die Gesamtplanung ein, andererseits liefert er abwägungsrelevante Hinweise für andere Fachplanungen. Er besitzt jedoch keine eigene rechtliche Verbindlichkeit, seine Inhalte sind jedoch bei anderen Planungen zu berücksichtigen. Behörden und öffentliche Stellen haben die Ziele des Naturschutzes mit zu verwirklichen (§ 3 LNatSchG). Abweichungen von den Ergebnissen der Landschaftsplanung sind nur zulässig, wenn dadurch die Ziele des Naturschutzes nicht oder nicht erheblich beeinträchtigt werden oder andere Belange bei der Abwägung im Range vorgehen (§ 4 (3) LNatSchG).

Der festgestellte Landschaftsplan ist bei der Durchführung des LNatSchG und des BNatSchG zu beachten. Die zur Übernahme geeigneten Inhalte des Landschaftsplanes sind nach Maßgabe des § 1 (6) BauGB als Darstellung in den Flächennutzungsplan zu übernehmen (§ 6 (4) LNatSchG). Insbesondere sind gemäß § 15 (3) LNatSchG die Vorrangigen Flächen für den Naturschutz entsprechend ihrer in § 15 (1) LNatSchG formulierten Funktion im Landschaftsplan darzustellen und in den Flächennutzungsplan zu übernehmen.

Von dem Landschaftsplan gehen keine verbindlichen Wirkungen zur Umsetzung der geplanten Maßnahmen auf die Flächeneigentümer aus. Die Umsetzung der Entwicklungsvorschläge kann nur im Einvernehmen mit den jeweiligen Flächeneigentümern / Nutzungsberechtigten erfolgen.

1.3 Lage und Abgrenzung des Planungsgebietes

Die Gemeinde Negernbötel liegt ca. 6 km nordwestlich des Zentrums von Bad Segeberg. Die genaue Lage des Gemeindegebietes ist der nachfolgenden Abbildung "Lage im Raum" zu entnehmen. Die Gemeinde gehört zum Kreis Segeberg und hat eine Fläche von 1.721 ha, die größtenteils landwirtschaftlich genutzt wird. In der Gemeinde leben 904 Menschen (Stand: 31.12.1999, Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein). Das entspricht einer Bevölkerungsdichte von 19 Einwohnern / km^2. Zur Gemeinde gehören die Ortsteile Negernbötel und Hamdorf sowie die Streusiedlungen Stüff, Heidkaten, Bredensegen und Kiebitzholm sowie das Gut Maleksberg und der Hof Rützenhagen.

Folgende Gemeinden grenzen an Negernbötel an (von Norden im Uhrzeigersinn): Daldorf, Blunk, Groß Rönnau, Schackendorf, Wahlstedt und Rickling.

Die nördliche und östliche Grenze wird weitgehend von der "Brandsau" gebildet. Im Süden begrenzen die "Faule Trave" und die „Trave“ die Gemeinde Negernbötel. Die übrigen Grenzen sind überwiegend durch Knicks gekennzeichnet.

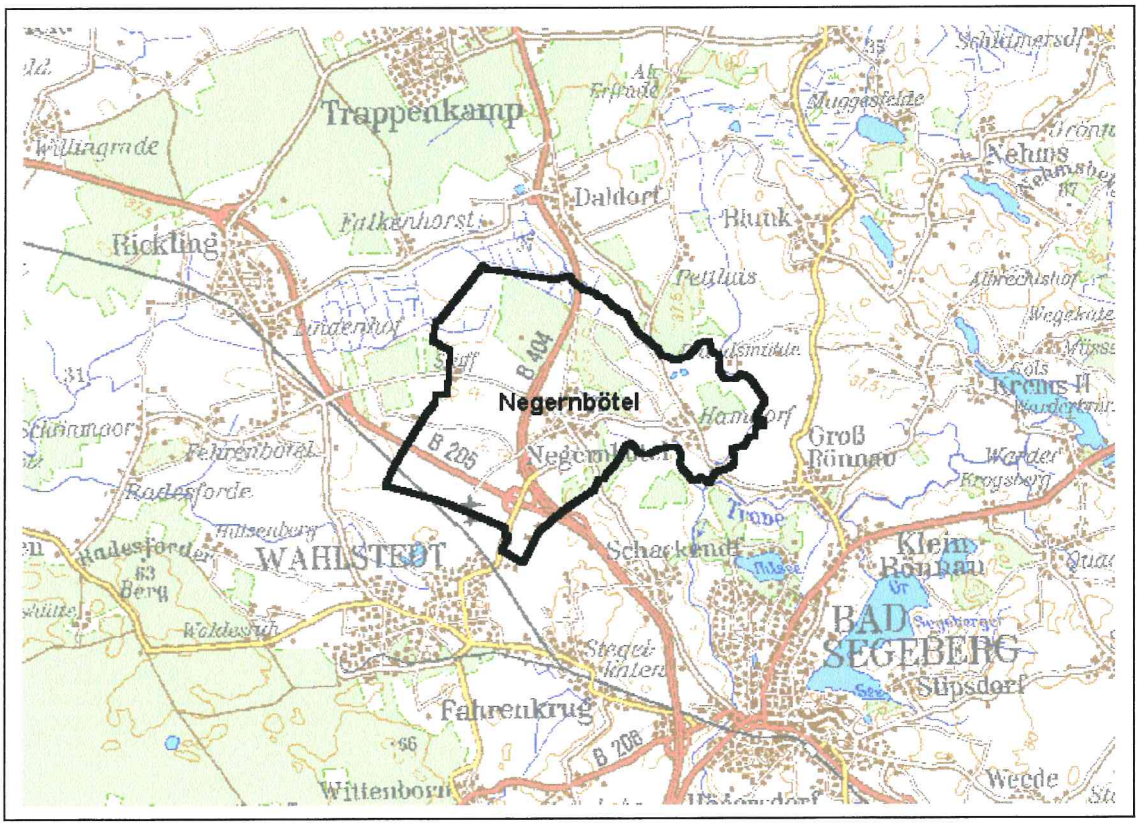


Abb 1: Lage im Raum

1.4 Rechtliche Bindungen

Teile der Gemeinde Negernbötel unterliegen bestimmten rechtlichen Bindungen wie z. B. dem Denkmalschutz. Die bestehenden Bindungen werden in diesem Kapitel beschrieben und in der Karte 1 „Bindungen" dargestellt.

Die gemäß § 15a und § 15b LNatSchG geschützten Biotope werden im Kapitel2.4.2 "Pflanzenwelt" beschrieben und bewertet sowie in der Karte 15 "Ökologische Bewertung" und Karte 17 „Entwicklung von Natur und Landschaft" dargestellt. Es handelt sich dabei im wesentlichen um:

1. Moore, Sümpfe, Brüche, Röhrichtbestände, Verlandungsbereiche stehender Gewässer, binsen- und seggenreiche Naßwiesen (§ 15a (1) 1 LNatSchG),
2. Bruch- und Sumpfwälder (§ 15a (1) 4 LNatSchG),
3. Naturnahe und unverbaute Bach- und Flußabschnitte sowie Bachschluchten (§ 15a (1) 5 LNatSchG),
4. Weiher, Tümpel und andere stehende Kleingewässer (§ 15a (1) 6 LNatSchG),
5. Heiden (§ 15a (1) 7 LNatSchG),
6. Steilhänge im Binnenland (§ 15a (1) 8 LNatSchG),
7. Trockenrasen und Staudenfluren (§ 15a (1) 9 LNatSchG),
8. Sonstige Sukzessionsflächen außerhalb der im Zusammenhang bebauten Ortsteile, die länger als fünf Jahre nicht bewirtschaftet wurden, es sei denn, es handelt sich um Flächen, die öffentlich-rechtlich verbindlich für andere Zwecke vorgesehen sind (§ 15a (1) 10 LNatSchG),
9. Knicks (§ 15b (5) LNatSchG).

Den Regelungen des § 7 LNatSchG (Eingriffe in Natur und Landschaft) unterliegen Wälder, Parkanlagen, landschaftsbestimmende Einzelbäume oder Baumgruppen, Alleen, Ufervegetation und sonstige Feuchtgebiete wie z.B. sonstiges Feuchtgrünland. Eingriffe in diese Biotopstrukturen sind genehmigungspflichtig.

⇒ **Landschaftsschutzgebiete**

In der Gemeinde Negernbötel sind zur Zeit die Bereiche der Faulen Trave Niederung mit den angrenzenden Trockenhängen und des Trendmoores mit dem Schutzstatus LSG geschützt.

⇒ **Gewässer-Erholungsschutzstreifen**

Im LRP (MUNF 2000) ist entlang der Faulen Trave, der Trave und der Brandsau ein Gewässer-Erholungsschutzstreifen eingetragen.

Gemäß § 11 LNatSchG ist es an Gewässern erster Ordnung sowie Seen mit einer Größe von mehr als 1 ha verboten, bauliche Anlagen in einem Abstand von 50 m von der Uferlinie zu errichten oder wesentlich zu verändern.

⇒ **Archäologische und Kulturdenkmäler**

In der Gemeinde gibt es einige archäologischen Denkmäler (SCHRIFTLICHE AUSKUNFT DES ARCHÄOLOGISCHEN LANDESAMTES SCHLESWIG-HOLSTEIN VOM 21.08.2000). Sie sind im Denkmalbuch und in der Landesaufnahme des Archäologischen Landesamtes verzeichnet.

Bei den eingetragenen archäologischen Denkmälern handelt es sich um Grabhügel, sogenannte Langbetten, nahe dem Gut Maleksberg und um einen nordöstlich hiervon gelegenen Grabhügel (D1 bis D5).

Im nördlichen Gemeindeteil befinden sich Schanzen, welche ein Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung darstellen. Sie sind vermutlich zum großen Teil während einer dänisch / schwedischen Auseinandersetzung im Sommer 1700 entstanden. Es kann allerdings nicht abschließend geklärt werden, ob diese Schanzen der dänischen Basis zur Landesverteidigung dienten oder ob die Schweden nach dem Friedensschluß zu Traventhal vom 18. August 1700 das Armeelager zur Überwinterung dort eingesetzter Truppen nutzten. Sicher ist, daß es sich um ein Armeelager aus der Zeit nach dem 30jährigen Krieg und vor oder während der Nordischen Kriege handelt, welches als **besonderes Kulturdenkmale** gemäß §§ 5 und 6 Denkmalschutzgesetz (DSchG) erhalten bleiben muß.

Bei Eingriffen im Bereich der eingetragenen Denkmale und deren Umgebung gilt ein Genehmigungsvorbehalt der zuständigen Denkmalbehörden. Bei anderen Denkmalen (§ 1 DSchG) muß eine Beteiligung erfolgen. Falls sich Belange des Naturschutzes und des Denkmalschutzes überlagern (§16 Abs. 9 LnatSchG) muß eine Abstimmung erfolgen.

⇒ **Bebauungspläne**

In der Gemeinde bestehen in der Ortslage Negernbötel die Bebauungspläne B2 und B3. Der etwas ältere Bebauungsplan B1 ist nicht rechtskräftig geworden.

1.5 Planerische Vorgaben

Die Planungshierarchie sieht vor, daß die örtlichen Landschaftspläne Vorgaben aus über- und nebengeordneten Planungen zu berücksichtigen haben. Diese werden nachfolgend, den einzelnen Planungsebenen entsprechend, nachrichtlich aufgeführt und in Karte 2 „Planerische Vorgaben" dargestellt.

1.5.1 Ebene der Gesamtplanung

In Raumordnungsplänen wird eine übergeordnete, zusammenfassende Planung für eine den wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und ökologischen Anforderungen entsprechende Ordnung des Raumes dargestellt und fortlaufend der Entwicklung angepaßt (MNUL 1992). Der **Landesraumordnungsplan** (LROP) trifft Aussagen für das gesamte Bundesland Schleswig-Holstein. Der neue LROP ist seit 4. Juni 1998 bekanntgemacht. Er trifft folgende für die Gemeinde Negernbötel bedeutsame Aussagen:

- Negernbötel liegt im Ländlichen Raum. Die Ländlichen Räume sollen als eigenständige, gleichwertige und zukunftsträchtige Lebens- und Wirtschaftsräume erhalten und weiterentwickelt werden. Der südliche Teil der Gemeinde einschließlich der Ortslagen Negernbötel und Hamdorf werden dem Stadt- und Umlandbereich im ländlichen Raum zugerechnet.
- In der Gemeinde Negernbötel und ihrem Umkreis sind Räume mit besonderer Bedeutung für Natur und Landschaft (Schwerpunkt- und Verbundachsenraum - Landesebene) dargestellt. Eine Achse im Norden der Gemeinde verläuft in Ost-West-Richtung durch das Kiebitzholmer Moor bis zur B 404. Eine zweite Achse verläuft von Pettluis über Negernbötel und die Faule Trave Niederung zum Ihlsee in Bad Segeberg.

- Die gesamte Gemeinde ist als Raum mit besonderer Bedeutung für Tourismus und Erholung gekennzeichnet. Tourismus und Erholung sollen hier verstärkt weiterentwickelt werden. Auf Umwelt- und Sozialverträglichkeit der Entwicklung soll geachtet werden.

Der LROP wird durch **Regionalpläne** für fünf festgelegte Teilräume des Landes (Planungsräume) konkretisiert. Die Gemeinde Negernbötel gehört zum Planungsraum I, der die Kreise Herzogtum Lauenburg, Pinneberg, Stormarn und Segeberg beinhaltet. Der **Regionalplan I** (Fortschreibung: 1998) trifft folgende für die Gemeinde bedeutsamen Aussagen:

- Durch ihre Nähe zum Mittelzentrum Bad Segeberg zählt der südliche Teil der Gemeinde Negernbötel zum Stadt- und Umlandbereich in ländlichen Räumen. Der nördliche Bereich wird dem ländlichen Raum zugerechnet.
- Der Bereich der Faulen Trave Niederung und das Trendmoor sind Vorranggebiete für den Naturschutz.
- Östlich und nördlich von Hamdorf im gesamten Bereich der Niederung der Brandsau, im Kiebitzholmer Moor im Nordwesten der Gemeinde und am Hohlen Bach im Süden sind Gebiete mit besonderer Bedeutung für Natur und Landschaft (Gebiete mit besonderer Bedeutung zum Aufbau eines Schutzgebiets- und Biotopverbundsystems) dargestellt.
- Im Nordwesten der Gemeinde und nördlich von Hamdorf befinden sich zwei kleinere Vorranggebiete für den Abbau oberflächennaher Rohstoffe / zum Kiesabbau. Ergänzend hierzu ist an dem nordwestlichen Gebiet eine weitere Fläche als Gebiet mit besonderer Bedeutung für den Abbau oberflächennaher Rohstoffe eingetragen.

Kreisentwicklungsplan

Für den Kreis Segeberg liegt keine aktuell gültige Fassung des Kreisentwicklungsplanes vor.

1.5.2 Ebene der natur- und landschaftsbezogenen Planung

Gemäß § 6 (5) LNatSchG sind Landschaftspläne dem Landschaftsprogramm und den Landschaftsrahmenplänen anzupassen. Für Schleswig-Holstein liegt das Landschaftsprogramm von 1999 vor. Für den Planungsraum I besteht ein Landschaftsrahmenplan (LRP) von September 1998.

Landschaftsprogramm

Das Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten (MUNF) als oberste Naturschutzbehörde hat nach § 4a LNatSchG die Erfordernisse und Maßnahmen zur Verwirklichung der Ziele des Naturschutzes auf Landesebene in einem Landschaftsprogramm unter Beachtung der Grundsätze und Ziele der Raumordnung und Landesplanung darzustellen. Das Landschaftsprogramm hat gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern keine eigene Rechtsverbindlichkeit. Seine Inhalte sind jedoch gemäß § 4 (2) LNatSchG bei Planungen und Verwaltungsverfahren zu berücksichtigen. Die zur Übernahme geeigneten Inhalte, raumbedeutsame Erfordernisse und Maßnahmen sollen unter Abwägung mit anderen raumbedeutsamen Belangen in den LROP übernommen werden. Für die übernommenen Teile entsteht so eine Verbindlichkeit für die Träger der öffentlichen Verwaltung. Eine unmittelbare Rechtswirkung gegenüber dem einzelnen Bürger haben die Inhalte auch nach Übernahme in die Raumplanung nicht. Nach § 6 (5) LNatSchG sind Landschaftspläne dem Landschaftsprogramm anzupassen.

Folgende Aussagen betreffen die Gemeinde Negernbötel:

- Im Norden der Gemeinde, nördlich von Stüff und Negernbötel, befinden sich Gebiete mit besonderer Bedeutung für die Erhaltung der Funktionsfähigkeit von Böden und Gesteinen. Es handelt sich um ehemalige Dünen und Steiluferbereiche. (Diese ehemaligen Binnendünenbereiche sind in den heutigen landwirtschaftlichen Nutzflächen nicht mehr erkennbar.)
  Ein kleinflächiges Gebiet mit besonderer Bedeutung für die Erhaltung der Funktionsfähigkeit von Böden und Gesteinen (Dünen, Flugsandflächen, Sanderflächen) liegt östlich von Negernbötel, nördlich von Hamdorf.
- Die Gemeinde kommt im gesamten Gebiet eine besondere Bedeutung für die Bewahrung der Landschaft, ihrer Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie als Erholungsraum zu.
- Das Trendmoor nördlich von Hamdorf und die Faulen Trave Niederung mit ihren angrenzenden Bereichen erfüllen die Voraussetzung einer Unterschutzstellung nach § 17 LNatSchG.
- Im Gemeindegebiet verlaufen zwei Achsenräume des Schutzgebiets- und Biotopverbundsystems der landesweiten Planungsebene. Diese befinden sich im Kiebitzholmer Bereich bzw. verlaufen von Pettluis bis Negernbötel.
- Die Gemeinde liegt im Förderungsgebiet für Biotop-Programme im Agrarbereich.

Landschaftsrahmenplan (LRP)

Nach § 5 (1) LNatSchG sind die überörtlichen Erfordernisse und Maßnahmen zur Verwirklichung der Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege in Landschaftsrahmenplänen darzustellen. Dabei sind alle Anforderungen der Allgemeinheit an Natur und Landschaft zu berücksichtigen. Der Landschaftsrahmenplan (LRP) weist die nach LNatSchG besonders geschützten Flächen aus und beinhaltet Vorschläge für weitere Ausweisungen mit unterschiedlich konkreten Abgrenzungen. Zudem werden Folgerungen aus dem Bestand und allgemeine Maßnahmen dargestellt.

Für die Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg gibt es einen **LRP** von September 1998, der folgende für die Gemeinde Negernbötel bedeutsame Aussagen trifft:

- Es ist geplant, den Bereich der Faulen Trave mit Trockenhang und das Trendmoor als Naturschutzgebiet auszuweisen.
- Die als Feuchtgebiet ausgewiesenen Flächen im Bereich der Faulen Trave Niederung mit ihren angrenzenden Flächen sind lt. LRP (MUNF 2000) als Schwerpunktbereich des Schutzgebiets- und Biotopverbundsystems gekennzeichnet.
- Weiterer Schwerpunktbereich für den Aufbau eines Schutzgebiets- und Biotopverbundsystems ist die Niederung der Brandsau bis zur Kreisstraße 44, der sich nach Norden als Hauptverbundachse bis zur B 404 fortsetzt. Westlich der B 404 sind die Niederungs, Moor- und Trockenflächen wiederum als Schwerpunktbereich bezeichnet. Innerhalb dieser Schutzgebiets– und Biotopverbundflächen bzw. angrenzend befinden sich weitere Feucht- und Trockengebiete.

- Große Teile der Gemeinde sind als Gebiet mit besonderen ökologischen Funktionen bezeichnet. Dieser Bereich erstreckt sich vom Kiebitzholmer Moor im Nordwesten der Gemeinde über die Staatsforstflächen im Norden und die Niederung der Brandsau im Norden und Osten bis zur Faulen Trave und Trave im Süden der Gemeinde.
- Der Bereich im Anschluß an das bestehende LSG an der Faulen Trave ist als geplantes Landschaftsschutzgebiet gem. § 18 LNatSchG dargestellt und soll als Pufferzone des geplanten NSG "Faule Trave mit Trockenhang" unter Schutz gestellt werden. Dieses geplante LSG reicht weiter über die Flächen nördlich von Hamdorf und Negernbötel sowie der Brandsau-Niederung bis zum Kiebitzholmer Moor und ist damit im wesentlichen deckungsgleich mit den Gebieten mit besonderer ökologischer Funktion.
- Das gesamte Gemeindegebiet ist als Gebiet mit besonderer Erholungseignung dargestellt.
- Nördlich bzw. nordwestlich der Ortschaften Hamdorf und Negernbötel befinden sich vier Geotope. Es handelt sich um Binnendünen oder Hangkantenbereiche zwischen der Niederung und den angrenzenden Flächen.

Der bestehende **Landschaftsplan der Gemeinde** aus dem Jahr 1985 macht für das Gemeindegebiet folgende Aussagen (auszugsweise):

- Nordwestlich von Negernbötel ist ein großflächiges, nördlich von Hamdorf ein kleines Vorranggebiet zum Rohstoff -/ Kiesabbau ausgewiesen.
- Begrenzung der Siedlungsentwicklung um die bestehenden Ortslagen, wodurch die weitere bauliche Entwicklung aufgezeigt wird.
- Erhaltung und Entwicklung der hochwertigen Biotope, wie Moore, Heiden, Trockenrasen, Sukzessionsflächen oder naturnaher Waldflächen.
- Empfehlungen für Waldneubildungsflächen.
- Empfehlungen zur naturnahen Entwicklung der Fließgewässer Faule Trave, Hohler Bach und Brandsau mit den benachbarten Flächen.
- Ökologische Aufwertung strukturarmer Bereiche durch die Anlage von Feldgehölzen oder die Anpflanzung von Knicks

1.5.3 Ebene der konkreten Fachplanungen

Folgende Untersuchungen / Fachplanungen liegen für die Gemeinde vor:

- Vegetationskundliche Untersuchungen mit Pflege- und Entwicklungsplan "Feuchtwiesen an der Faulen Trave"
  im Auftrag der Teilnehmergemeinschaft Flurbereinigung Hamdorf (1987).
- Gewässerkartierung Brandsau, Faule Trave, Hohler Bach
  im Auftrag der Wasserbehörde des Kreis Segeberg (1992-93).
- Flurbereinigung Negernbötel
  Erweiterung des Pflege- und Entwicklungskonzeptes "Faule Trave-Niederung" und Umgebung Gemeinden Negernbötel/Schackendorf/Hamdorf Kreis Segeberg (1996).
- Flurbereinigung Negernbötel
  Pflege- und Entwicklungskonzept für das „Kiebietzholmer Moor“ (1997)
- Gewässergüteplanung Kreis Segeberg (1999/2000).

2 Bestand, Bewertung und Konflikte

2.1 Naturräumliche Gliederung

Die Gemeinde Negernbötel liegt in der „Holsteinischen Geest“ (WITT 1962), die als Teillandschaftsraum der "Holsteinischen Vorgeest" zugeordnet ist. Der Naturraum " Holsteinische Geest "zieht sich im Westen zwischen der Marsch und dem jungpleistozänen Hügelland im Osten Schleswig-Holsteins als breiter Mittelstreifen von der dänischen Grenze bis zur Elbe bei Wedel und Lauenburg (MEYNEN & SCHMITHÜSEN 1962). Dieser Raum bildet weder im landschaftlichen Charakter noch nach seiner Entstehung und seinem Alter eine Einheit. An den Rand des jungpleistozänen Hügellandes schließen sich Sanderflächen an, welche von den Schmelzwässern der Weichselvereisung aufgeschüttet wurden (Vorgeestzone). Nur der eisrandnahe Abschnitt dieser Sanderflächen ist durch ein Überwiegen der Akkumulation gekennzeichnet. Mit zunehmender Entfernung wird die Erosionstätigkeit der Schmelzwässer und die Umlagerung der Untergrundschichten stärker.
Die Vorgeest besteht fast ausschließlich aus feuchten oder trockenen Heideböden mit einem Degenerationshorizont aus Ortstein oder wenigstens Orterde; Dünenbildungen sind weit verbreitet, Niederungsmoore füllen die ehemaligen abflußlosen Senken aus. Die Entwicklung der Böden und Landschaften als Teile der Naturräume sind vor allem während der letzten Jahrhunderte wesentlich von dem Menschen mit beeinflußt worden. (vgl. auch Kap. 2.3.3 Boden)

2.2 Historische Entwicklung

Der menschliche Einfluß hat das Aussehen der heutigen Kulturlandschaft in so erheblichem Maße geprägt, daß von der Naturlandschaft in Mitteleuropa kaum noch Restflächen bestehen. Daher ist es für das Verständnis der Landschaftsentwicklung eines Raumes wichtig, die Siedlungsentwicklung und den Landschaftswandel aufzuzeigen.

2.2.1 Siedlungsgeschichte

Die in der Gemeinde vorhandenen vor- bzw. frühgeschichtlichen Gräber weisen auf eine sehr frühe Besiedelung des Gemeindegebietes hin.

Negernbötel wird erstmalig 1198 als „Negerenbotel“ urkundlich erwähnt. Der Name meint ursprünglich "tom negeren Bötel = zum näheren Bötel" (Bötel=Büttel=Siedlung).

Die erste urkundliche Erwähnung von **Hamdorf** datiert von 1342 und ist somit jünger als diejenige von Negernbötel. Der Name "Hammendorpe" setzt sich zusammen aus dem Wort "Dorpe", also Dorf und dem germanischen "ham(an), daß soviel meint wie die "Hülle, Haut, äußere Gestalt".

OLDEKOP (1908) erwähnt folgende Einrichtungen in **Negernbötel**: einklassige Schule, Spar- und Darlehenskasse, Meierei, 1 Wirtshaus und 2 Handwerker. Nahe am Dorf befand sich eine Kiessieberei mit Hand- und Dampfbetrieb in der etwa 40 Leute beschäftigt waren. Im Dorf gab es weiterhin 2 Besitzstellen über 100 ha, 2 von 50-100 ha, 3 von 25-50 ha und 21 von 1-25 ha. Das Dorf bestand aus 44 Wohnhäusern und hatte 255 Einwohner und zeigte ländliche Bauart. Nordwestlich des Dorfest liegt das Moor, aus dem nach OLDEKOP (1908) Torf nur zum eigenen Bedarf gewonnen wird.

In **Hamdorf** gab es nach OLDEKOP (1908) als Einrichtung ein Wirtshaus und "ein paar" Handwerker. Eine Schule gab es nicht. Die Kinder aus Hamdorf mußte nach Groß-Rönnau zur Schule gehen. Zur damaligen Zeit gab es 23 Wohnungen und 101 Einwohner. 4 Besitzstellen hatte eine Größe von 50-100 ha und 4 von 25-50 ha. Weiterhin gab es 5 Katenstellen mit und 4 ohne Land.

2.2.2 Entwicklung der Kulturlandschaft

Die überwiegend landwirtschaftlich geprägte Kulturlandschaft von Negernbötel ist das Ergebnis vielfältiger kulturhistorischer Einflüsse.

Die ursprünglich naturnahe Region wird bereits seit einigen tausend Jahren auch durch den Menschen geprägt. Die Einflußintensität des Menschen hat vor allem-seit dem Mittelalter deutlich zugenommen und während der vergangenen Jahrhunderte den fst vollständigen Wandel der Natur- zur Kulturlandaschaft bewirkt.

Besonders der Flächennutzungswandel innerhalb der letzten hundert Jahre läßt eine Nutzungsintensivierung erkennen, die die landschaftsökologische Strukturvielfalt zunehmend verringert hat. Der Landschaftswandel wird durch einen Vergleich der seit Ende des 19. Jahrhunderts in unregelmäßigen Abständen überarbeiteten Topographischen Karten (Maßstab 1:25.000 Blatt 1927 Bornhöved und 2027 Bad Segeberg) sowie der „Topographisch Militärischen Charte des Herzogtums Holstein Nr. 43 nachvollzogen. Als Zeitmarken dienen hierbei:

1789-96	Topographisch Militärische Karte des Herzogtums Holstein (Karte 3)
1881	Erste Preußische Landaufnahme (Karte 4)
1924	Zeitmarke nach dem 1. Weltkrieg (Karte 5)
1953	Zeitmarke nach dem 2. Weltkrieg (Karte 6)
2000	Aktuelle Flächennutzung (Karte 7).

Die Karte von 1789-96 ist nur bedingt mit den nachfolgenden topographischen Karten vergleichbar, da sie noch nicht mit dem späteren Vermessungssystem aufgenommen wurde. Bei einem optischen Vergleich mit dem Bestand ca. 100 Jahre später erkennt man Ähnlichkeiten und Abweichungen. Die Siedlungen Negernbötel, ausschließlich auf dieser Karte Trügembötel genannt, und Hamdorf sind bereits Ende des 18. Jahrhunderts vorhanden. Ende des 19. Jahrhunderts sind die Streudörfer Stüff und Heidkaten hinzugekommen. Einzelne Wasserflächen z. B. bei nordwestlich von Negernbötel sind 1879 als Acker dargestellt. Das Seeblicks Moor und das Trendmoor sind im Jahr 1879 noch größtenteils erhalten. Größere

Waldflächen befinden sich südlich der Faulen Trave-Niederung. 1789-96 werden die Flächen im direkten Überschwemmungsbereich der Faulen Trave als Wiese genutzt. Das Knicknetz in der Gemeinde war zu dieser Zeit wenig ausgeprägt bzw. war unvollständig in der Karte dargestellt.

Die Gemeinde Negernbötel stellte sich im Jahr 1879 als überwiegend landwirtschaftlich genutzte Landschaft mit viel Acker, etwas Grünland (einschließlich Feuchtgrünland) sowie einigen Heide und Moorbereichen dar. Die Grünlandflächen befanden sich im Norden der Gemeinde im Bereich der Lehmwiesen, sowie südlich von Hamdorf und östlich von Negernbötel im Bereich der Faulen Trave. Die Bäche waren noch unbegradigt und nicht eingedämmt. Der Waldanteil war niedrig. Eine größere Waldfläche lag südöstlich von Negernbötel, zwei kleinere östlich von Hamdorf. Zwei große Heidebereiche lagen im südwestlichen und im nördlichen Teil des Gemeindegebietes. Kleinere vermoorte Flächen waren im gesamten Gemeindegebiet verstreut. Sumpf- und Moorbereiche bzw. Torfstiche befanden sich zum einen in den Randbereichen der Heideflächen und zum anderen im Bereich der Brandsau, westlich der Lehmwiesen und östlich von Hamdorf ebenfalls an der Brandsau.

Das Knicknetz der Gemeinde Negernbötel war 1879 sehr dicht. Besonders im Bereich der Ackerflächen und im Grünlandbereich der Faulen Trave-Niederung.

Die Karte von 1879 zeigt östlich von Hamdorf eine größere Sandfläche die 1925 mit Nadelwald aufgeforstet worden ist. Bereits zu dieser Zeit wurden sandige Böden bevorzugt mit Fichten oder Kiefern aufgeforstet, um auch in der Forstwirtschaft eine Ertragsmaximierung zu erreichen.

Auch 1925 war die Gemeinde Negernbötel überwiegend landwirtschaftlich genutzt. Der Waldanteil in der Gemeinde wurde erhöht. Sumpf- und Moorflächen sind nur noch im Nordwesten der Gemeinde erkennbar und in den übrigen Bereichen zurückgedrängt worden.

Bei einem Vergleich der Flächennutzung von 1879 mit der von 1953 wird erkennbar, daß einige Veränderungen zwischen diesen beiden Zeitmarken stattgefunden haben: Auffällig ist die Zunahme der Waldflächen. Neue Wälder wurden besonders nordwestlich von Negernbötel geschaffen. Kleinere Flächen wurden beispielsweise im Bereich der ehemaligen Sandflächen östlich von Hamdorf aufgeforstet. Für die Waldneubildung wurden hauptsächlich Ackerflächen in Anspruch genommen. Der größte Teil der vermoorten Flächen wurde durch entsprechende Entwässerungsmaßnahmen zu Dauergrünland und somit für die Landwirtschaft nutzbar. 1953 sind noch Reste der ehemals ausgedehnten Moorflächen vorhanden. Das Trendmoor ist nicht mehr als Heide- sondern als Sumpf- Moorbereich dargestellt und es ist ein Kleingewässer hinzugekommen. Die Moore an der Brandsau, im Norden der Gemeinde sowie östlich von Hamdorf, sind zu Dauergrünland umgewandelt worden.

Zwischen 1879 und 1950 haben keine wesentlichen Knickbeseitigungen in der Gemeinde stattgefunden. Das Knicknetz ist nach wie vor sehr ausgeprägt. Die Zunahme der Siedlungsflächen ist nicht gravierend. Hinzugekommen ist die Siedlung Kiebitzholm, östlich des verbliebenen größeren Moor-, Sumpfgebietes im

Nordwesten der Gemeinde. Deutlich vergrößert hat sich Negernbötel, wohingegen in Hamdorf nur geringfügig an der Straße Richtung Groß Rönnau gewachsen ist.

Für den Zeitraum von 1953 bis 2000 ist eine deutliche Änderung der Flächennutzung festzustellen. Wieder ist eine Zunahme der Waldflächen auf vormals ackerbaulich genutzten Flächen erkennbar. Es wurden jedoch überwiegend vorhandene Waldflächen, wie z. B. der Staatsforst bei Kiebitzholm arrondiert. Die dargestellte Wasserfläche hat sich um einige Kleingewässer vergrößert. Auch die Sumpf- und Moorbereiche haben im gesamten Gemeindegebiet zugenommen, auch wenn die Fläche westlich von Kiebitzholm etwas kleiner geworden ist. Sumpf- und Moorflächen befinden sich im wesentlichen westlich des Staatsforstes bei Kiebitzholm. Dieser Bereich läßt eine extensivere Flächennutzung erkennen. Ebenfalls zugenommen hat Mischwald, der auf der Karte von 1953 überhaupt noch nicht erkennbar war. Heiden und Magerrasen sind im gesamten Gemeindegebiet zurückgedrängt worden und befinden sich z. B. kleinflächig westlich des Staatsforstes bei Kiebitzholm, nordöstlich von Negernbötel sowie südlich der Brandsmühle. Das Trendmoor ist dahingehend verändert dargestellt, daß die Kleingewässer noch vorhanden sind, die umliegenden Flächen aber als Sumpf- und Moorbereichen bezeichnet sind und ein Teil im Norden des Trendmoores mit Mischwald entstanden ist. Eine weitere deutliche Änderung in der Nutzungsstruktur ist im Bereich der Faulen Trave-Niederung festzustellen. Hier wurden die Dauergrünlandflächen zu Laub- und Mischwaldflächen sowie Sumpf- und Moorbereiche entwickelt und haben damit eine Extensivierung erfahren. Deutliche Veränderungen sind auch bei der Siedlungsstruktur sowie dem Straßennetz erkennbar. Negernbötel hat seine Siedlungsfläche stark vergrößert und Hamdorf hat sich ebenfalls weiterentwickelt. Ganz entscheidend hat sich der Ausbau der B 404 sowie die Einrichtung der Abfahrt südlich von Bredensegen auf die Entwicklung des Straßen- und Wegenetzes ausgewirkt.

Flächennutzung	1879		2000	
	abs.(in km²)	%	abs.(in km²)	%
Acker	9,93	57,7	7,18	41,7
Grünland	0,43	2,5	2,30	13,4
Feuchtgrünland	1,19	6,9	0,35	2,0
Laubwald	0,31	1,8	0,50	2,9
Mischwald	0,04	0,2	0,69	4,0
Nadelwald	0,18	1,1	2,10	12,2
Sumpf, Moor, Torfstich	1,56	9,1	0,64	3,7
Heide und Magerrasen	1,73	10,1	0,19	1,1
Seen und Kleingewässer	0,05	0,3	0,13	0,8
Ruderalflur*/Sand**	**0,24	1,4	*0,37	2,1
Infrastruktur	1,54	8,9	2,77	16,1
Summe	**17,21**	**100**	**17,21**	**100**

Tab. 1 : Darstellung der Flächennutzungsänderung in den letzten 120 Jahren

2.2.3 Denkmäler und historische Kulturlandschaften

In der Gemeinde gibt es einige archäologische Denkmäler und Fundstellen (SCHRIFTLICHE AUSKUNFT DES ARCHÄOLOGISCHEN LANDESAMTES SCHLESWIG-HOLSTEIN VOM 21.08.2000). Sie sind im Denkmalbuch und in der Landesaufnahme des Archäologischen Landesamtes verzeichnet. Bei den eingetragenen archäologischen Denkmälern handelt es sich um Grabhügel, sogenannte Langbetten, nahe dem Gut Maleksberg und um einen nordöstlich hiervon gelegenen Grabhügel. Diese

Im nördlichen Gemeindeteil von Negernbötel befinden sich Schanzen, welche ein Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung darstellen. Sie sind vermutlich zum großen Teil während einer dänisch / schwedischen Auseinandersetzung im Sommer 1700. Nach Auskunft des archäologischen Landesamtes standen sich zu dieser Zeit eine dänische und eine schwedische Armee bei Segeberg gegenüber. Die dänische Armee hatte demzufolge vermutlich nördlich von Negernbötel seine Stellungen bezogen und im heutigen Kiebitzholmer Forst das Basislager errichtet. Die hier befindliche Polygonalschanze ist auch heute noch als mächtige Verwallung im Wald erkennbar. Viele andere Bestandteile des ehemaligen Lagers haben heute den Charakter alter Knickwälle im Wald. Auffällig sind demgegenüber zahlreiche ehemalige Signalhügel und Feldschanzen. Die ehemaligen Feldschanzen sind auch heute oftmals als kleine Ringwälle gut erkennbar. An einigen Stellen hat an den Schanzen bzw. Geschützstellungen in kleinem Umfang Sandabbau stattgefunden, der deren Charakter etwas verändert hat.

Es kann allerdings nicht abschließend geklärt werden, ob das Armeelager der dänischen Basis zur Landesverteidigung dienten oder ob die Schweden nach dem Friedensschluß zu Traventhal vom 18. August 1700 das Armeelager zur Überwinterung dort eingesetzter Truppen nutzten. Sicher ist, daß es sich um ein Armeelager aus der Zeit nach dem 30jährigen Krieg und vor oder während der Nordischen Kriege handelt, welches als **besonderes Kulturdenkmale** gemäß §§ 5 und 6 Denkmalschutzgesetz (DSchG) erhalten bleiben muß.

Bei den archäologischen Fundstellen und Interessensgebieten ist die übliche landwirtschaftliche Nutzung in der Regel nicht Weise eingeschränkt. Bei Eingriffen ist das archäologische Landesamt zu beteiligen. Die Schanzen und Armeelager befinden sich überwiegend im Wald oder es haben sich auf den Flächen gesetzlich geschützte Biotope entwickelt (§ 15a LNatSchG), so daß auch hierdurch ein zusätzlicher Schutzstatus vorliegt.

In der Gemeinde Negernbötel sind keine Gebäude als **rechtskräftig** in das Denkmalbuch eingetragen. **Geschützte historische Parks und Gärten** gem. § 5 (2) DSchG und **Besondere Kulturdenkmale** gemäß §§ 5 und 6 Denkmalschutzgesetz (DSchG) sind ebenfalls nicht vorhanden.

Gemäß § 9 (1) Nr. 1 und Nr. 3 DSchG besteht bei Instandsetzung, Veränderung und Vernichtung des Denkmals sowie bei der Veränderung der Umgebung eines eingetragenen Denkmals (gem. § 5 DSchG) die Genehmigungspflicht der Unteren Denkmalschutzbehörde.

Auch ein **einfaches Denkmal** gemäß § 1 DSchG ist in der Gemeinde Negernbötel nicht verzeichnet.

Das Naturschutzgesetz erteilt weiterhin den Auftrag, **historische Kulturlandschaften und -landschaftsteile** zu schützen (§ 1 (2) 17 LNatSchG). Hierunter versteht man die Sicherstellung der Kontinuität bestimmter Beziehungsgefüge zwischen Mensch und Natur in ihren sich gegenseitig beeinflussenden Erscheinungsformen. Historische Kulturlandschaften geben Zeugnis von dem Umgang früherer Generationen mit Natur und Landschaft und vermitteln ein Bild des seinerzeitigen Standes von Wissenschaft und Technik. Als historische Kulturlandschaften in der Gemeinde Negernbötel können angesehen werden:

- Obengenannte Schanzenanlagen mit Armeelager und Brunnen,
- Vor- und frühgeschichtliche Hügelgräber und Langbetten,
- Knicklandschaft, Redder,
- Torfstiche und Moordämme, vor allem im Kiebitzholmer Bereich,
- Extensiv bewitschaftete Feuchtgrünlandflächen im Niederungsbereich der Faulen Trave,
- Die Gutsanlage Maleksberg,
- Einige Gartenbereiche in Negernbötel.

2.3 Abiotische Standortfaktoren

2.3.1 Relief

Das Gemeindegebiet von Negernbötel weist sehr unterschiedlich strukturierte Bereiche auf. Die Höhen liegen zwischen 25 m über NN im Niederungsgebiet der Faulen Trave und maximal 45 m über NN im Forst Kiebitzholm und auf dem Höhenrücken zwischen Fauler Trave und Brandsau (vgl. Karte 8 "Relief"). Das Gebiet weist somit Höhenunterschiede von etwa 20 m über NN auf. Während im Westen des Gemeindegebietes eine gleichförmige Geländestruktur ohne markante Höhenunterschiede dominiert, schlägt sich in den östlichen Bereichen der Wechsel von Fließgewässern und Sanderablagerungen in einem reich strukturierten Relief nieder.

Stärkere Reliefenergie zeigt sich am Rand der Faulen Trave Niederung, wo ausgeprägte Geländekanten mit Steigungen bis zu 10 % bestehen. Ausgesprochen flach und eben zeigt sich hingegen der Übergang zwischen Niederung und Höhenlagen an der Brandsau.

Aufgrund der sandigen Böden und der verbreiteten Ackernutzung sind die Böden in der Gemeinde erosionsgefährdet. Das flachwellige, relativ unstrukturierte Gelände ist bei fehlender Vegetationsdecke kurz nach der Bestellung und im Winter bei trockener und windiger Wetterlage abtragsgefährdet. In Teilbereichen mit einem dichten Knicknetz ist diese Gefahr gemindert. Die Steilhänge hingegen sind häufig bewaldet und somit relativ gut vor Wind- und Wassererosion geschützt.

2.3.2 Klima

Das Klima Schleswig-Holsteins wird maßgeblich durch seine Lage im Bereich der Zyklonenlaufbahnen der Westwindzone geprägt. Die Eingrenzung durch die Nord- und Ostsee unterstützen die Ausbildung atlantischer Klimazüge, die sich in milden Wintern und feucht-kühlen Sommern ausdrücken. So liegt die Jahresdurchschnittstemperatur in Schleswig-Holstein bei 8,1°C, der mittlere Wert im Januar beträgt 0,5°C und der im Juli 17°C. Die durchschnittliche Niederschlagsmenge beträgt 720 mm, wobei i. d. R. zwei Maxima in den Monaten November/Dezember und Juli/August auftreten. Die räumliche Verteilung der Werte der Klimaparameter zeigt reliefbedingte relative Niederschlagsmaxima im Bereich der Geestrücken sowie am westlichen Jungmoränenrand. Bedingt durch den zunehmenden Einfluß kontinentaler Klimazüge zeichnet sich der Südosten des Landes durch niedrigere Jahresdurchschnittstemperaturen und -niederschläge aus.

Für Wahlstedt, einer Meßstation südwestlich von Negernbötel, wurde vom Deutschen Wetterdienst im Mittel der Jahre 1951-1980 eine Jahresdurchschnittstemperatur von 8,0 C und eine Jahresniederschlagsmenge von durchschnittlich 755 mm berechnet. Die Werte liegen etwas über dem Schleswig-Holsteinischen Mittel. Damit steht Negernbötel weder unter dem Einfluß starker Steigungsregen, die am Altmoränenrand die jährliche Niederschlagsmenge auf über 800 mm bringen, noch unter dem überwiegend kontinentalen Einfluß des Ostens Schleswig-Holsteins, wo die Niederschlagsmenge weniger als 600 mm im Jahr beträgt.

Die lokalklimatische Situation wird insbesondere durch die Verteilung der Biotopstrukturen und Böden, der versiegelten und unversiegelten Flächen sowie der Reliefverhältnisse und Expositionen bestimmt. So zeigen unbewachsene Böden, wie etwa Ackerflächen im Winter sowie versiegelte Flächen starke Temperaturschwankungen. In Geländesenken, über Wasserflächen sowie in den Niederungsbereichen der Bäche wie z. B. der Faulen Trave Niederung können sich nachts Kaltluftmassen sammeln und dementsprechend Nebel auftreten. Hecken, Knicks und sonstige Gehölzstrukturen zeigen charakteristische Temperaturunterschiede an sonnenzugewandter und -abgewandter Seite. Deutlich lokalklimatisch ausgleichend wirken die großen Waldflächen mit den Altbaumbeständen.

Die Windverhältnisse sind ausgewogen. Es treten nur wenig Windstillen auf, wobei die Windstärken mit 3,5 - 4,0 m / sec. Am unteren Ende der Skala liegen. Die Winde kommen überwiegend aus Süd-West-Richtung.

2.3.3 Geologie und Boden

In der Gemeinde Negernbötel lagern oberflächennah in weiten Teile jungeiszeitliche Sander- und Beckenabsätze, bestehend aus Sanden aller Körnungsstufen und Kies. In ca. 10 m Tiefe stehen Geschiebemergel sowie Ton- und Schluffschichten an. Als kennzeichnende Bodenart treten großflächig lehmige Sande und Sande auf. Vereinzelt führt das Vorkommen von Ortstein zu Staunässe-Erscheinungen auf den landwirtschaftlichen Nutzflächen.

Die Niederungsbereiche werden geprägt durch Anmoore und Niedermoorböden. Niedermoorböden sind organische Böden mit einem Mindestanteil von 30% organischer Substanz. Sie entstehen bei Luftmangel unter nassen Bodenverhältnissen. Hierdurch wird die Zersetzung der Streu gehemmt und organische Substanz angereichert. Diese organisch entstandenen Böden sind in der Vergangenheit durch Entwässerungsmaßnahmen landwirtschaftlich nutzbar gemacht worden. Mit der Entwässerung von Niedermoorböden setzt deren Zerstörung ein. Mit der verstärkten Luftzufuhr wird die organische Substanz mineralisiert und Stickstoff freigesetzt. Dadurch verliert der Boden an Substanz und es treten Bodensackungen auf. Der freigesetzte Stickstoff düngt zum einen die Wirtschaftsgrünlandpflanzen und sorgt somit für hohe Erträge, er gelangt aber zum anderen auch in erhöhtem Maße in das Grundwasser und belastet es dadurch.

Die Ackerzahlen der Böden liegen zwischen 17 und 25 Bodenpunkten. Das Ertragspotential der Böden ist, im Vergleich mit dem Durchschnitt Schleswig-Holsteins von 42 Bodenpunkten, als gering zu bezeichnen. Ein großteil der Böden, insbesondere in Hamdorf, sind als ausgesprochenen Grenzertragsböden (unter 20 Bodenpunkten) einzustufen. In den Niederungsgebieten sind großflächig grundwassernahe Moorböden anzutreffen, die ausschließlich eine Grünlandnutzung zulassen.

Folgende Bodentypen (vgl. Karte 9 „Boden“) kommen in der Gemeinde vor (MUNF 1998):

- Rosterde (Braunerde über Podsol), meist staunaß, im Bereich Kiebitzholm bis Hamdorf;
- Anmoor- und Niedermoorböden im nördlichsten Bereich des Gemeindegebietes und im Bereich der Rothenmühlenau, weiter im Bereich der Brandsau südlich von Bredensegen und im Bereich Gut Maleksberg und Negernbötel;
- Heideboden (Podsol), trocken, z. B. im Bereich zwischen Silberhorn und Heidkaten.

2.3.4 Hydrologie

2.3.4.1 Grundwasser

Die quartären Sande im Bereich der Faulen Trave Niederung haben nach dem DEUTSCHEN PLANUNGSATLAS SCHLESWIG-HOLSTEIN (Hydrogeologie 1973) eine günstige Durchlässigkeit im Hinblick auf die Niederschlagsversickerung. Die quartären Geschiebelehme und -mergel im übrigen Gemeindegebiet haben dagegen nur eine beschränkte Durchlässigkeit. Die Höffigkeit der tertiären Wasserleiter schwankt zwischen 1.000 und 10.000 cbm/Tag förderbares Grundwasser.

Die Einwohner der Gemeinde Negernbötel werden mit Trinkwasser aus dem Wasserwerk in Wahlstedt versorgt.

2.3.4.2 Oberflächenwasser

Die hydrologischen Verhältnisse im Gemeindegebiet werden von kleineren Fließgewässern, die im Norden, Süden und Osten auch die Gemeindegrenze markieren, geprägt:

- Brandsau, mit Zuleitungsgraben im Norden und Osten
- Faule Trave und Hohler Bach sowie Trave im Süden
- Rothenmühlenau im Nordwesten.

Eine im westlichen Teil (durch die Gemarkung Negernbötel) in Nord-Südrichtung verlaufende Hauptwasserscheide trennt das Wassereinzugsgebiet von Ostsee (über Trave) und Nordsee (über Stör). Hierbei fließen in die

Ostsee: Brandsau, Hohler Bach, Faule Trave, Trave

Nordsee: Rothenmühlenau.

Rothenmühlenau und Faule Trave haben ihren direkten Quellbereich im Gemeindegebiet. Der Hohle Bach wird z. T. aus landwirtschaftlichen Entwässerungsgräben westlich der B 404 gespeist. Sein Quellbereich liegt auf Schackendorfer Gebiet.

Die **Brandsau** ist im Negernböteler Gemeindegebiet mäßig belastet (Güteklasse II) (WASSERWIRTSCHAFTSAMT BAD SEGEBERG 1996). Die Gewässergütekarten des Kreises Segeberg (1996) beschreiben die Struktur der Brandsau im nördlichen Abschnitt als " erheblich gestört" und die Fauna ebenfalls als "erheblich gestört". Im südlichen Abschnitt wird die Struktur als "weitgehend naturnah" und die Fauna als "erheblich gestört" beschrieben.

Die **Faule Trave** ist im Negernböteler Gemeindegebiet kaum belastet (Güteklasse I) (WASSERWIRTSCHAFTSAMT BAD SEGEBERG 1996). Die Struktur wird im nördlichen Abschnitt als "Rest naturnaher Struktur" beschrieben. Die Fauna ist in diesem und im südlichen Bereich erheblich gestört. Im mitteleren Teil sind Reste naturnaher Fauna vorhanden. Die Gewässerstruktur im südlichen Abschnitt weist Reste naturnaher Struktur auf. In einem kleinen Abschnitt ist sie allerdings erheblich gestört.

Über den **Hohlen Bach** können aus den Gewässergütekarten des Kreises Segeberg (1996) ausschließlich Angaben bezüglich der Wasserqualität entnommen werden. Gewässerstruktur und Fauna wurden hier nicht untersucht. Die Wasserqualität ist im nördlichen Abschnitt des Hohlen Bachs nicht belastet, im mittleren Teil kaum belastet und wird im südlichen Abschnitt als mäßig belastet eingestuft.

Die **Rothenmühlenau** ist im westlichen Abschnitt deutlich belastet (Güteklasse IV) und im östlichen Teilstück mäßig belastet (Güteklasse III) (WASSERWIRTSCHAFTSAMT BAD SEGEBERG 1996). Ihre Struktur ist im gesamten Gemeindegebiet erheblich gestört. Die Fauna ist im westlichen Abschnitt erheblich und im östlichen Abschnitt extrem gestört.

2.4 Biotische Standortfaktoren

2.4.1 Durchgeführte Erhebungen und Bewertungsmethodik

Für die Gemeinde Negernbötel lagen vor Beginn der Landschaftsplanung verschiedene Kartierungen vor:

- Landschaftsplan Gemeinde Negernbötel (1984/85).
- Auswertung der Biotopkartierung Schleswig-Holstein, Kreis Segeberg (1986)
- Vegetationskundliche Untersuchungen mit Pflege- und Entwicklungsplan "Feuchtwiesen an der Faulen Trave" (1987)
- Erweiterung des Pflege- und Entwicklungskonzeptes "Faule Trave-Niederung" und Umgebung (1995)
- Pflege- und Entwicklungskonzept „Obere Trave-Niederung" (1995)
- Pflege- und Entwicklungskonzept Kiebitzholmer Moor (1997)
- Gewässergüteplanung Kreis Segeberg (1999/2000)

Da die oben genannten Unterlagen nicht das gesamte Gemeindegebiet abdecken bzw. keinen aktuellen Stand wiedergeben, erfolgte 2000 für das Gemeindegebiet eine **Biotoptypen- und Nutzungstypenkartierung**. Aus den gesamten Unterlagen wurde eine Biotoptypen- und Nutzungstypenbestandskarte zusammengestellt. Die aktuelle Flächennutzung wurde vor Ort durch die Landwirte überprüft und, soweit notwendig, auf den aktuellen Stand gebracht.

Parallel zur Biotoptypen- und Nutzungstypenkartierung wurde derjenige Gemeindeteil, für den keine anderen Untersuchungen vorlagen, im Rahmen einer **selektiven Biotopkartierung** vertiefend untersucht. Erhoben wurde hierbei hauptsächlich die nach § 15a LNatSchG geschützten Biotope. Die hierzu verwendeten Erhebungsbögen sind denen des Landesamtes für Natur und Umwelt (LANU) zur Biotopkartierung angelehnt und enthalten:

- Angaben des Schutzstatus der Biotope nach LNatSchG,
- eine Kurzbeschreibung der Biotope,
- eine Artenliste mit Angaben der Häufigkeiten (dominant, teildominant, verbreitet, zerstreut, einzeln) und der nach der Roten Liste (LANDESAMT 1990) und der Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV) geschützten Arten,
- Angaben zur Fauna (sofern bekannt),
- potentielle Gefährdungsfaktoren,
- die Nutzungsbenachbarungen,
- Angaben zu wertbestimmenden Gesichtspunkten und
- ggf. Empfehlungen zu Maßnahmen.

Zur Beurteilung der **ökologischen Wertigkeit** eines flächenhaften Biotops wurden verschiedene Kriterien herangezogen:

- **Schutzstatus** nach dem Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG), der sich aus dem starken Rückgang einst verbreiteter natürlicher und naturnaher Elemente entwickelt hat,

- **Seltenheitsgrad** der vorliegenden Formation, deckt sich häufig mit dem Schutzstatus,
- **Grad der Naturnähe / Nutzungsintensität** z. B. naturnaher Bruchwald - naturferner Fichtenforst,
- **Flächengröße**, da charakteristische Pflanzen- und Tiergesellschaften zu ihrer Ausbildung eine Mindestgröße der Flächen benötigen. Dies gilt nicht für Saumbiotope (z. B. Uferränder, Hecken) und solche, die grundsätzlich kleinflächig ausgebildet sind (z. B. Tümpel),
- **Entwicklungspotential** wie z. B. intensiv genutzte Bachniederungen; hier ist es leichter, als an anderer Stelle naturnahe Biotoptypen zu regenerieren,
- **Empfindlichkeit** gegenüber Störungen wie z. B. diffuse Nährstoffeinträge aus der Luft,
- **Beeinflussung von abiotischen Faktoren** wie z. B. Grundwasser, Klima und Boden.

Zur besseren Verständlichkeit werden trotz der damit verbundenen Abgrenzungsprobleme den einzelnen flächenhaften Biotoptypen sowie den Fließgewässern in dem Gemeindegebiet fünf ökologische Wertstufen zugeordnet. Jeder Einzelfall wird nach den oben genannten Kriterien abgeprüft und bewertet. Die Bewertung ist in Karte 15 „Ökologische Bewertung" dargestellt.

- **sehr wertvoll** (sehr hoher Biotopwert): Dieses sind Biotoptypen mit besonderer Lebensraumqualität. Die standörtlichen Bedingungen und das Artenpotential entsprechen sich noch weitgehend. Ziel muß die Sicherung und der Erhalt sein.
- **wertvoll** (hoher Biotopwert): Dieses sind Biotoptypen mit überdurchschnittlicher Lebensraumqualität. Entweder ist das Artenpotential oder das Standortpotential von besonderer Reichhaltigkeit oder Ausprägung. Defizite sind jedoch bereits vorhanden. Ziel muß es sein, diese Defizite zu verringern.
- **bedingt wertvoll** (mittlerer Biotopwert): Hierunter fallen Biotoptypen mit durchschnittlicher Lebensraumqualität ohne schwerwiegende Störungen des Standortes. Arten- und Standortpotential zeigen keine besonderen Ausprägungen und sind auch nicht reichhaltig, sondern eher unterentwickelt.
- **wenig wertvoll** (mäßiger Biotopwert): Diese Biotoptypen haben nur eine beschränkte Lebensraumbedeutung. Das Standortpotential ist eingeengt, das Artenpotential ist mäßig. Die Biotoptypen sind verbesserungsbedürftig, wobei aber das Potential, gefährdete Biotope wiederherzustellen, eingeengt ist.
- **ohne aktuellen Wert** (geringer Biotopwert): Dieses sind Flächen, die für Pflanzen und Tiere keinen Lebensraum bieten oder aber negative Wirkungen auf abiotische Faktoren, wie z. B. die Zerschneidung von Biotopen, haben.

Die **Kleingewässer** sind in wertvolle Kleingewässer sowie Teichanlagen unterteilt.

- **Wertvolle** Kleingewässer sind diejenigen, die entweder überwiegend mit Schwarz-Erle bzw. Weide oder typischer Ufer- bzw. Schwimmblattvegetation bewachsen sind. Diese Kleingewässer sind nach § 15a LNatSchG geschützt.

- **Teichanlagen** zur Fischzucht oder Klärung von Abwasser etc. werden gesondert aufgeführt, da hier die Nutzung gegenüber der Naturnähe in der Regel überwiegt.

Die **Siedlungsbereiche** werden analog zu den flächenhaften Biotoptypen dem fünfstufigen Bewertungssystem zugeordnet, obwohl die Vergleichbarkeit nur bedingt gegeben ist. Die höchste Wertstufe wird im Siedlungsbereich nicht vergeben.

- **wertvoll**: Dieses sind Gebiete mit hohem Arten- und Strukturreichtum und hoher bis mäßiger Bedeutung für die heimische Flora und Fauna wie z. B. Friedhof/Park mit altem Baumbestand.
- **bedingt wertvoll**: Hierunter werden Gebiete mit mäßigem Arten- und Strukturreichtum und geringerer Bedeutung für die heimische Flora und Fauna gefaßt wie z. B. bäuerlich-ländlich geprägtes Wohngebiet mit großem Nutzgarten, wenig versiegelter Fläche, altem Baumbestand, Fassadengrün und ruderalen Bereichen.
- **wenig wertvoll**: Hierzu zählen strukturarme Gebiete mit geringer Bedeutung für die heimische Flora und Fauna wie z. B. vorstädtisch geprägte Siedlungsgebiete mit Ziergärten und viel Nadelgehölz
- **ohne aktuellen Wert**: Dieses sind in der Regel versiegelte Flächen.

2.4.2 Pflanzenwelt

In diesem Kapitel werden die wesentlichen Merkmale der vorhandenen Biotoptypen, wie sie sich in der Gemeinde Negernbötel darstellen, beschrieben. Der Anhang enthält die Biotopbögen der Landesbiotopkartierung und die Erhebungsbögen zu den erfaßten Biotopen.

2.4.2.1 Potentielle natürliche Vegetation

Unter potentieller natürlicher Vegetation (PNV) versteht man den Zustand der Vegetation, der in einem Gebiet unter den gegenwärtigen Umweltbedingungen vorherrschen würde, wenn der Einfluß des Menschen unterbliebe und sie sich bis zu ihrem Endzustand entwickeln könnte (SCHAEFER & TISCHLER 1983). Trotz des hypothetischen Charakters hilft dieser Begriff die stattgefundenen, meist irreversiblen Veränderungen durch den Menschen zu verdeutlichen.

Im Bereich Negernbötel ist auf den mageren Sander-Böden die Gesellschaft des Eichen-Birken-Waldes als potentielle natürliche Vegetation anzusehen. In den moorigen Niederungsbereichen wären Erlen-Eschenwälder und Erlenbrüche anzutreffen.

2.4.2.2 Landwirtschaftliche Nutzflächen

2.4.2.2.1 Acker- und Baumschulflächen

Ackerfläche (AA)
Äcker sind durch menschliche Nutzung beeinflußte Lebensräume, auf denen zumeist einjährige Kulturpflanzen angebaut werden. Durch regelmäßige Bodenbearbeitung, Pflanzenschutzmittel- und Düngereinsatz herrschen Lebensbedingungen, die nur für bestimmte hieran angepaßte Tier- und Pflanzenarten Lebensmöglichkeiten bieten. Auf Äckern werden v. a. Getreide, Ölpflanzen, Hackfrüchten sowie Ackerfutterpflanzen wie Welsches Weidelgras, Mais und zweijähriges Kleegras angebaut.

Weihnachtsbaumanpflanzung / Baumschulfläche (ABw)
Dieses sind intensiv genutzte Flächen mit Gehölzanzucht, die in der Regel im Abstand weniger Jahre regelmäßig umgebrochen werden. Hierzu zählen auch Weihnachtsbaumanpflanzungen. Die Flächen werden mechanisch gegen Unkräuter und mit chemischen Pflanzenschutzmittel behandelt sowie gedüngt.

BESTAND
Rund 42% der Gemeindefläche wird ackerbaulich genutzt. Da die Bodengüte im Gemeindegebiet variiert, werden alle Getreidearten, vorwiegend Roggen, Gerste, Triticale, Raps und Rüben, Mais und Kartoffeln sowie weitere Ackerfutterpflanzen angebaut. Weihnachtsbaumanpflanzungen sind nur sehr vereinzelt vorhanden.

BEWERTUNG
Die intensiv genutzten Ackerflächen werden aufgrund ihrer geringen Naturnähe und ihrer begrenzten Bedeutung als Lebensraum für wildlebende Pflanzen und Tiere als ökologisch wenig wertvoll eingestuft. Eine Ausnahme bilden diejenigen Flächen, die in den Niederungen liegen. Diese werden aufgrund des hohen Potentials zur Wiederherstellung ökologisch hochwertigerer Lebensräume als bedingt wertvoll angesehen.

KONFLIKTE / DEFIZITE
Von der landwirtschaftlichen Nutzung sind aus ökologischer Sicht in den vergangenen Jahrzehnten unbeabsichtigt unerwünschte Wirkungen auf benachbarte naturnahe Biotope sowie auf abiotische Standortfaktoren wie z. B. das Grundwasser ausgegangen. Durch die verschiedenen gesetzlichen Auflagen sind die Landwirte jedoch inzwischen gehalten, diese negativen Einflüsse wie z. B. Nährstoffeinträge zu minimieren, so daß es hier seit geraumer Zeit zu einer Reduzierung des Konfliktpotentials kommt. In der Landschaft erkennbar sind jedoch weiterhin die Konflikte der Vergangenheit z. B. durch eine starke Verbreitung stickstoffliebender Pflanzenarten. Aber auch die landwirtschaftlichen Nutzflächen werden durch diffuse Einträge aus der Luft und Niederschlag beeinflußt. Insbesondere der leichte bis mittlere Boden, der in Teilen der Gemeinde vorkommt, ist empfindlich gegen hohen Dünger- und Pflanzenschutzmitteleinsatz, da diese Stoffe im Boden nur geringfügig gebunden werden und somit schnell ins Grundwasser ausgewaschen werden.

2.4.2.2.2 Grünland

Die größte Bedeutung hat in Schleswig-Holstein das Wirtschaftsgrünland frischer und feuchter Standorte. Diese Wirtschaftsgrünlandflächen sind von Gräsern dominierter, relativ artenarmer Vegetation mittlerer Standorte bewachsen, die anders als Acker- bzw. Ackerfutterflächen in größeren Abständen oder gar nicht umgebrochen und neu eingesät werden. Typische Arten sind Deutsches Weidelgras (Lolium perenne), Weißklee (Trifolium repens), Wiesen-Rispengras (Poa pratensis), Wiesen-Lieschgras (Phleum pratense), Wiesen-Schwingel (Festuca pratensis) und Gemeiner Löwenzahn (Taraxacum officinale). Die Gemeinde Negernbötel ist durch verschiedene Niederungen und Niedermoorbereiche geprägt. Viele Grünlandflächen sind in der Vergangenheit durch umfangreiche wasserbauliche Maßnahmen von Moor oder Feuchtgrünland in Wirtschaftsgrünland umgewandelt worden. Rund 14% der Gemeindefläche wird als Grünland bewirtschaftet (EIGENE ERHEBUNGEN, 2001).

Folgende Grünlandtypen kommen in der Gemeinde vor:

- Artenarmes Intensivgrünland (GI)
- Mesophiles Grünland (GM)
- Seggen- und binsenreiche Naßwiesen (GN)
- sonstiges artenreiches Feucht- und Naßgrünland (GF)

Artenarmes Intensivgrünland (GI)
Dieser Grünlandtyp ist gekennzeichnet durch niedrigwüchsiges, futterbaulich leistungsfähiges, jedoch artenarmes und mehr als dreimal im Jahr genutztes bzw. intensiv beweidetes Wirtschaftsgrünland. Der Hauptblütenaspekt wird gebildet von Gem. Löwenzahn (Taraxacum officinalis), Wiesen-Kerbel (Anthriscus sylvestris) und Weißklee (Trifolium repens). Weitere charakteristische Pflanzenarten sind: Deutsches Weidelgras (Lolium perenne), Bastard-Weidelgras (Lolium hybridum), Bärenklau (Heracleum sphondylium), Gewöhnliches Rispengras (Poa trivialis) und Stumpfblättriger Ampfer (Rumex obtusifolius).

BESTAND
In der Gemeinde Negernbötel überwiegt dieser nährstoffreiche Grünlandtyp. Die Bestände sind vorwiegend im südlichen, intensiver landwirtschaftlich genutzten Teil des Gemeindegebietes zu finden.

Mesophiles Grünland (GM) Biotopnummer: 13
Vor allem auf frischen Bodenverhältnissen stellen sich unter nährstoffarmen Bedingungen bzw. bei extensiver Bewirtschaftung arten- und blütenreiche Pflanzenbestände ein, die nicht als Magerrasen anzusprechen sind. Typische Pflanzenarten sind: Rotes Straußgras (Agrostis tenuis), Kammgras (Cynosurus cristatus), Glatthafer (Arrhenatherum elatius), Herbst-Löwenzahn (Leontodon autumnalis), Gemeine Schafgarbe (Achillea millefolium) usw..

BESTAND
Dieser Grünlandbiotoptyp kommt in der Gemeinde Negernbötel nur sehr vereinzelt vor nämlich am westlichen Rand des Staatsforstes bei Kiebitzholm, zwischen dem

Waldrand und der Rothenmühlenau. Eine weitere kleinere Fläche befindet sich in den Randbereichen des Trendmoores. Die Flächen in der Gemeinde weisen bereits einen recht hohen Artenreichtum aus und in den Sommermonaten waren schöne gelbe und weiße Blühaspekte zu verzeichnen. In der Gemeinde Negernbötel überwiegen die nährstoffreichen Grünlandtypen.

Binsen- und seggenreiche Naßwiesen (GN) Biotopnummern: 12, 40, 42, 63, 68
(binsen- und seggenreiches Naßgrünland gem. § 15a (1) 1 LNatSchG)
Diese Biotoptyp umfaßt seggen- und binsenreiche Naßwiesen auf feuchten bis nassen Standorten. Typische Arten sind z. B. Sumpf-Hornklee (Lotus uliginosus), Sumpfdotterblume (Caltha palustris), Wald-Simse (Scirpus sylvaticus), Kohl-Kratzdistel (Cirsium oleraceum) und verschiedene Seggen (Carex spec.).

BESTAND
Hochwertige Feuchtgrünlandflächen treten im Gemeindegebiet stellenweise verbreitet auf, z. B. östlich von Negernbötel im Bereich der Faulen Trave-Niederung und und in vereinzelten Restbeständen westlich vom Staatsforst bei Kiebitzholm. In den kartierten Bestände treten unter anderem Schlank- (Carex gracilis), Schnabel- (Carex rostrata), Rispen- (Carex paniculata) und Sumpf-Segge (Carex acutiformis) auf. Weitere typische Feuchtgrünlandarten in den Flächen sind Sumpf-Vergißmeinnicht (Myosotis palustris), Sumpfdotterblume (Caltha palustris), Wasser-Greiskraut (Senecio aquaticus) und Kuckucks-Lichtnelke (Lychnis flos-cuculi).

Sonstiges artenreiches Feucht- und Naßgrünland (GF) Biotopnummern: 15, 43
(sonstige Feuchtgebiete nach § 7.2 (9) LNatSchG)
Diesem Biotoptyp wird Dauergrünland zugeordnet, das von Stau- oder Grundwasser geprägt ist. Es werden hierunter "feuchte und nasse Wiesen und Weiden" nach der Definition des LANDESAMTES FÜR NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE SCHLESWIG-HOLSTEIN (1991) gefaßt. Charakteristische Pflanzen sind u.a. Knick-Fuchsschwanz (Alopecurus geniculatus), Flutender Schwaden (Glyceria fluitans), Kriechender Hahnenfuß (Ranunculus repens), Wilde Sumpfkresse (Rorippa sylvestris) oder Rohr-Glanzgras (Phalaris arundinceae). Hierunter fallen auch Feuchtgrünlandbestände, in denen das Vorkommen charakteristischer Nasswiesen-Pflanzenarten gering ist (Deckungsgrad > 25 %).

BESTAND
Sonstiges Feuchtgrünland ist in der Gemeinde selten. Vorwiegend tritt er im Bereich der Faulen Trave-Niederung und westlich des Staatsforstes bei Kiebitzholm auf. Flutrasenbestände befinden sich vereinzelt, beispielsweise südöstlich von Hamdorf nahe der Gemeindegrenze.

BEWERTUNG
Wirtschaftsgrünland außerhalb der Niederungen wird als ökologisch wenig wertvoll eingestuft. In den Niederungen beispielsweise der Faulen Trave oder Brandsau befindet sich zumeist artenarmes Intensivgrünland, daß wenig Wiederherstellungspotential erkennen läßt, weshalb diese Flächen z.Zt. als wenig wertvoll beurteilt werden.

Die mesophilen Grünlandflächen werden aufgrund ihrer Artenvielfalt als wertvoll eingestuft.

Sonstiges Feuchtgrünland fällt unter den Schutz vor Eingriffen nach § 7 LNatSchG. Die Flächen in Negernbötel werden aufgrund ihres Potentials als wertvoll eingestuft.

Seggen- und binsenreiches Feuchtgrünland ist nach § 15a LNatSchG geschützt. Diese Flächen sind ökologisch als sehr wertvoll einzustufen.

KONFLIKTE / DEFIZITE INSBESONDERE BEIM FEUCHTGRÜNLAND

Folgende Konflikte treten in der Gemeinde Negernbötel auf:

Grünlandbestände jeder Intensität können nur bei Aufrechterhaltung oder Wiederaufnahme der Nutzung bestehen. Bei Feuchtgrünland ist neben ausreichend nassen Bodenverhältnissen eine extensive Mahd (eventuell auch Beweidung) notwendig. Weiterhin muß die Nährstoffzufuhr gering gehalten werden, um einen artenreichen, typischen Feuchtgrünlandbestand zu erhalten. Hierbei treten Zielkonflikte zwischen Naturschutz und Landwirtschaft auf. Die Landwirte benötigen für ihre intensive Bewirtschaftung Flächen mit mittleren Standortverhältnissen. Zum Erreichen dieses Zieles wurden in der Vergangenheit Feuchtgrünlandflächen in den Niederungen dräniert und intensiv gedüngt. Eine Umkehrung dieses Zustandes erscheint vielfach aus ökonomischen Gründen nicht machbar und bringt kurzfristig auch nicht den ökologisch hochwertigen Zustand zurück. Auch bei einer extensiven Nutzung der Feuchtgrünlandflächen in den Niederungen wird die Wiederentwicklung hochwertiger Feuchtgrünlandbestände lange dauern. Dem Abbau der Niedermoorböden kann man jedoch nur durch Wiedervernässung der Flächen entgegentreten.

Folgende Defizite treten in Negernbötel auf:

- geringer Anteil hochwertiger Feuchtgrünlandbestände am Gesamtbestand des Grünlandes
- geringer Anteil extensiv genutzter Grünlandflächen
- fortgeschrittener Abbau von Niedermoorböden durch anhaltene Entwässerung
- fehlende Nutzung von Feuchtgrünlandflächen im Bereich der Faulen Trave Niederung.

2.4.2.3 Wald- und Gehölzflächen

Gemäß den Angaben des STATISTISCHEN LANDESAMTES (1998) verfügt die Gemeinde Negernbötel über 339 ha Wald und Feldgehölze. Dieses sind 19 % der Gemeindefläche. Im Vergleich dazu liegt der Waldflächenanteil von Schleswig-Holstein bei rund 9,3 % (STATISTISCHES LANDESAMT 1998) und der des Kreises Segeberg bei 14,9 % (STATISTISCHES LANDESAMT 1998). Die Gemeinde hat somit einen überdurchschnittlich hohen Waldanteil.

Alle Wälder unterliegen dem Schutz des Landeswaldgesetzes (LWaldG) und werden vor Eingriffen durch den § 7 LNatSchG geschützt. Auwälder und Sumpfwälder sowie Bruchwälder und Weidengebüsche als Brüche sind zusätzlich nach § 15a LNatSchG geschützt.

Die Gemeinde Negernbötel verfügt über viele mittelgroße bis große Waldkomplexe.

Außerdem wurden in den letzten Jahren viele Flächen im Gemeindegebiet aufgeforstet, so daß in der Gemeinde Negernbötel viele Neuwaldflächen vorkommen.

Innerhalb der großen Waldbereiche bei Kiebitzholm, die überwiegend als Nadelwälder ausgebildet sind, existieren zahlreiche ehemalige Knicks. Diese Wälle sind von Laubgehölzen, vornehmlich Rotbuche bewachsen. Dadurch sind die Nadelwaldbestände durch Laubholzstreifen untergliedert. Die Försterei ist bestrebt diese „Knicks" zu erhalten.

Folgende Wald- und Gebüschbiotoptypen wurden in Negernbötel gefunden:

Laubwälder
- Bodensaure Wälder (WL)
- Erlenbruchwald (WBe) geschützt nach § 15a LNatSchG
- Birkenbruchwald (WBb) geschützt nach § 15a LNatSchG
- Sonstige Laubwälder frischer bis trockener Strandorte (WFl)

Mischwald
- Laub-/Nadelmischwald (WFm)

Nadelwald
- Nadelforsten (WFn)

Pionierwald
- Pionierwald (WP)

Gebüsch und Waldlichtungsflure
- Gebüsch feuchter und frischer Standorte (WGf)
- Waldlichtungsflur (WO).

2.4.2.3.1 Laubwald

Bodensaure Wälder (WL) Biotopnummern: 6, 49, 52
Dieser Biotoptyp umfaßt Waldgesellschaften der Eichen-Mischwälder bodensaurer und der Buchen-beherrschten Wälder magerer Standorte. Die Baumschicht wird vorwiegend von Stiel-Eiche (Quercus robur), Rotbuche (Fagus sylvatica) und Weißbirke (Betula pendula) aufgebaut. In der Krautschicht ist das Vorkommen von Säurezeigern wie z. B. Draht-Schmiele (Avenella fluxuosa), Zweiblättrige Schattenblume (Maianthemum bifolium) und Adlerfarn (Pteridium aquilinum) charakteristisch.

BESTAND
In der Gemeinde Negernbötel sind einige Waldteilflächen diesem Biotoptyp zuzuordnen. Er bildet die natürliche Vegetation auf leichteren Böden, die im Gemeindegebiet in den Schmelzwasserablagerungsbereichen und den gestauchten Sanden der Gletscherrandlagen vorkommen. In Negernbötel ist dieser Biotoptyp hauptsächlich im Bereich der Faulen Trave-Niederung, nordwestlich des Gutes Maleksberg und westlich des Staatsforstes bei Kiebitzholm anzutreffen. Die Baumschicht wird zumeist von Stiel-Eiche (Quercus robur) und Rotbuche (Fagus sylvatica) sowie von Weiß-Birke (Betula pendula) in unterschiedlichen Deckungsgraden aufgebaut. In der Strauchschicht sind in der Regel Eberesche (Sorbus aucuparia) und Deutsches Geißblatt (Lonicera periclymenum) vertreten. In der Krautschicht sind häufig Draht-Schmiele (Avenella fluxuosa), Wald-Sauerklee (Oxalis acetosella), Pfeifengras (Molinia caerulea), Gemeiner Frauenfarn (Athyrium filix-femina) oder Rasen-Schmiele (Deschampsia cespitosa) angesiedelt.

BEWERTUNG
Die Waldflächen dieses Biotoptyps sind nach § 1 LWaldG und §7 LNatSchG vor Eingriffen geschützt. Sie werden bei hoher Naturnähe als sehr wertvoll eingestuft. Sie befinden sich überwiegend in Zusammenhang mit anderen Waldbiotoptypen in einem größeren Waldkomplex, so daß eine ausreichende Größe zum Aufbau einer typischen Waldfauna vorhanden ist.

Bruchwald (WB)
Diese Erfassungseinheit umfaßt Erlenbruchwälder sowie Birken-Bruchwälder. Bruchwälder stehen in der Regel auf Standorten mit einer Torfmächtigkeit von über 30 cm. Sie stehen nach § 15a LNatschG unter einen besonderen Schutz.

Erlenbruchwälder (WBe) Biotopnummern: 26, 51, 55, 65
Erlenbruchwälder stocken auf zeitweilig überstauten, nährstoffreichen Niedermoortorfen. Sie werden traditionell als "Stockausschlagwälder" genutzt, da in dem weichen Torfboden "Kernwüchse" ab einem gewissen Stammumfang mit dem Wurzelteller umfallen (Bruchwald). Baum- und Strauchschicht sind aufgrund der extremen Standortbedingungen artenarm, in der Baumschicht dominiert Schwarz-Erle (Alnus glutinosa). Bezeichnend für die Krautschicht ist das Vorkommen der Arten der Großseggenrieder, Niedermoore und Röhrichte wie z. B. Sumpfdotterblume (Caltha palustris), Schwarze Johannisbeere (Ribes nigrum), Sumpf-Haarstrang (Peucedanum palustre) oder Sumpf-Segge (Carex acutiformis).

BESTAND
Der Flächenanteil dieses Biotoptyps ist vergleichsweise gering. Die Bruchwaldflächen im Gemeindegebiet sind relativ kleinflächig. Sie befinden sich als als schmaler Wald entlang der Brandsau und in einen aufgelassenen Grünlandbereichen im Niederungsbereich der Faulen Trave im südlichen Gemeindegebiet. Eine dieser Waldflächen wurde mit Schwarzerlen angepflanzt. Durch die Artenzusammensetzung in der Krautschicht handelt es sich um einen Grenzfall zu einem Sumpfwald. Der Erlenbruchwald an der Brandsau im Norden der Gemeinde, weist dagegen mit Schilf und Seggenbeständen eine typische Ausprägung auf.

Birkenbruchwälder (WBb) Biotopnummern: 5, 7
Natürlich entstehen diese Wälder im Verlandungsbereich nährstoffarmer Gewässer oder im Randbereich von Mooren auf Anmoor- und Bruchwaldtorfen. Birkenbruchwälder stocken auf nassen, nährstoffarmen, bodensauren Hochmoortorfen oder ggf. rohhumusreichen Sanden.

BESTAND
Die in der Gemeinde vorhandenen Birkenbruchwälder befinden sich im Kiebitzholmer Moor. Diese Waldbereiche bilden fließende Übergänge zu degenerierten Hochmooren mit Moorbirkenbeständen und bei weiterer Entwicklung zu Laubwäldern bodensaurer Standorte.

BEWERTUNG
Gut ausgebildete Bruchwälder mit den entsprechenden Kennarten sind nach § 15a LNatSchG geschützt. Sie werden als ökologisch sehr wertvoll angesehen und sind in ihrem Bestand zu sichern und vor Entwässerungen zu schützen. Nach der forstlichen Standortkartierung, die 1999 die Waldflächen im Forstamt Segeberg durchgeführt wurde handelt es sich um nach § 15a (1) Nr. 4 LNatSchG geschützte Bruchwälder. Sie werden daher als sehr wertvoll eingestuft.

Sonstige Laubwälder frischer bis trockener Standorte (WFl)
Hierunter werden gepflanzte bzw. durch forstliche Bewirtschaftung bedingte, meist strukturarme, wenigartige Laubholzbestände, die deutlich von der jeweiligen potentiell-natürlichen Vegetation abweichen und nicht den oben genannten Waldbiotoptypen zugeordnet werden können, verstanden.

BESTAND
Innerhalb der großen Waldkomplexe der Gemeinde Negernbötel sind immer auch Waldbestände zu finden, die als sonstige Laubwälder angesprochen werden müssen, weil sie nicht einem der oben aufgeführten Typen zuzuordnen sind. Es handelt sich meistens um Neuwaldflächen, die auf ehemaligen Äckern vor kurzer oder auch längerer Zeit aufgeforstet wurden. Sie bestehen in der Regel auch nur aus einer oder wenigen Baumarten. Dieser Biotoptyp kommt in der Gemeinde Negernbötel zerstreut vor.

BEWERTUNG
Handelt es sich bei den Beständen um Artenverbindungen, der nach § 15a LNatschG geschützten Wälder, so sind diese Bestände hinsichtlich Standort und naturnaher Vegetationsbestandteile als geschützt einzustufen. Diese Voraussetzungen sind bei den in der Gemeinde Negernbötel vorkommenden Beständen nicht gegeben. Die Flächen in der Gemeinde Negernbötel liegen jedoch zumeist in einem räumlichen Zusammenhang mit anderen wertvollen Biotopstrukturen und werden daher als wertvoll angesehen.

2.4.2.3.2 Mischwald

Laub-/Nadelmischwald (WFm) Biotopnummer: 69
Bei einigen Waldflächen ist die Verteilung Laubbaumarten und Nadelbaumarten fast gleich, so daß diese Biotope nicht klar einem Laubwald- oder Nadelwaldbiotoptyp zuzuordnen sind. Hierfür wurde diese Klassifizierung gewählt. Entsprechend der Baumschicht ist auch die Krautschicht so verändert, daß keine Zuordnung möglich ist.

BESTAND
Dieser Biotoptyp ist in der Gemeinde Negernbötel recht häufig anzutreffen. Einzelne Waldflächen z. B. am Hohlen Bach, im Bereich Kiebitzholm und nordwestlich von Hamdorf im Bereich der Abbauflächen zeigen diese Mischung von Nadel- und Laubbäumen. Es handelt sich vielfach um junge oder mittelalte Neuaufforstungen, die sich noch zu keinem ausgeprägten Waldtyp entwickeln konnten.

BEWERTUNG
Auch die Mischwälder sind nach § 1 LWaldG und § 7 LNatSchG vor Eingriffen geschützt. Sie werden als ökologisch bedingt wertvoll eingestuft, da Nadelbäume in dieser Region nicht heimisch und standortgerecht sind und den Grad der Naturnähe minimieren.

2.4.2.3.3 Nadelwald (WFn)

Der Begriff Nadelwald umfaßt die Kategorien Kiefern-, Lärchen- und Fichtenforst. Diese Nadelforste zeichnen sich durch meist einartige Nadelbaumbestände aus. Eine Krautschicht ist insbesondere bei dichten Fichtenforsten kaum entwickelt. Sie stellen für diesen Naturraum nicht heimische Bestände dar und können sich v. a. durch die forstliche Förderung gegen die naturnahen Laubwälder durchsetzen.

BESTAND
Fichtenforste sind in fast allen Wäldern vorhanden. Große Bereiche nehmen sie im nördlichen Gemeindegebiet im Staatsforst bei Kiebitzholm auf, wo ehemalige Ackerflächen in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts mit Fichten bepflanzt worden sind. Aber auch bei Negernbötel, nördlich von Schackendorf nahe der B 404 (205) und südlich der Brandsmühle sind größere Fichtenforstflächen kartiert worden. Kiefernforstflächen sind im Gemeindegebiet hingegen weniger verbreitet als die Fichtenforste. Ihr Auftreten beschränkt sich auf kleine Bereiche, z. B. im Norden und Osten von Negernbötel. Lärchenbestände kommen ebenfalls nur kleinräumig, beispielsweise im Kiebitzholmer Bereich, vor. Die Nadelwaldflächen sind recht unterschiedlich ausgebildet. Lichte Baumbestände z.B. von Kiefern weisen durchaus eine lückige Strauch- und Krautschicht auf. Dichte Bestände v.a. mit Fichten lassen kaum anderen Pflanzenwuchs zu.

BEWERTUNG
Fichten-, Lärchen- und Kiefernforste sind nach § 1 LWaldG geschützt. Sie sind in diesem Naturraum nicht standorttypisch und heimisch und wirken durch die Nadelstreu bodenversauernd. Eine vielfältige Krautschicht kann sich wegen Lichtmangel

und Bodenversauerung nur überwiegend geringfügig entwickeln. Die Bodenfauna ist weitgehend reduziert (JEDICKE 1992). Sie sind daher in aller Regel ökologisch wenig wertvoll. Die Flächen in der Gemeinde Negernbötel liegen jedoch zumeist in einem räumlichen Zusammenhang mit anderen wertvollen Biotopstrukturen und ein Umbau zu Misch oder Laubwäldern hat an vielen Stellen bereits eingesetzt bzw. wird von der Forstwirtschaft angestrebt. Die Nadelwälder der Gemeinde werden daher als bedingt wertvoll angesehen.

2.4.2.3.4 Pionierwald (WP)

Bei monostrukturellen, vielfach von nur einer Gehölzart gebildeten Beständen im Bereich früherer Abgrabungen oder Aufschüttungen, z. B. im Gebiet von Kiesgruben, spricht man vom Pionierwald. Geprägt sind diese Bestände vor allem durch Salweide (Salix alba), Weißbirke (Betula pendula) und Zitterpappel (Populus tremula).

Eine Sonderstellung nimmt der Moorbirkenwald auf degenerierten Hochmooren ein. Bei fortschreitender Austrocknung der Hochmoortorfe folgt in der Regel auf ein Pfeiffengrasstadium der Moorbirkenwald. Dieser wird unter den „Mooren" beschrieben.

BESTAND
Pionierwälder sind im Gemeindegebiet selten anzutreffen. Sie befinden sich überwiegend im Bereich westlich des Staatsforstes bei Kiebitzholm räumlichen Zusammenhang mit anderen wertvollen Biotopstrukturen und werden daher als wertvoll angesehen.

BEWERTUNG
Pioniergehölze stellen noch keine Dauerstadien dar, sondern werden sich im Lauf der Zeit zu stabilieren Waldgesellschaften entwickeln. Über die ökologische Bedeutung von Pioniergehölzen ist noch wenig bekannt. Die Pioniergehölze in der Gemeinde Negernbötel stehen in einem räumlichen Zusammenhang mit anderen Biotopstrukturen und können als Glied einer voranschreitenden Sukzession betrachtet werden. Sie werden darum als wertvoll eingestuft.

2.4.2.3.5 Gebüsche und Waldlichtungsfluren

Gebüsch feuchter und frischer Standorte (WGf)
Als Feuchtgebüsche werden Weiden- und Gagel-Gebüsche bezeichnet. Sie besiedeln feuchte bis nasse, torfige oder sandig-anmoorige Böden.

BESTAND
Die Feuchtgebüsche sind sehr kleinflächig und liegen hauptsächlich in den feuchten, ehemals moorigen Bereichen der Gemeinde wie z. B. nordöstlich des Flugplatzes oder südwestlich von Hamdorf. Sie sind zumeist aus verschiedenen Weidenarten aufgebaut und sehr undurchdringlich. In ihrem Umfeld befinden sich weitere feuchtgeprägte Biotope.

BEWERTUNG
Feuchtgebüsche sind als Brüche nach § 15a LNatSchG geschützt und werden als sehr wertvoll angesehen.

Waldlichtungsflur (WO)
Nach dem vollständigen Einschlag einer Forstfläche oder nach Windwürfen entstehen Staudenfluren mit krautigen Pflanzenarten und später auch Gehölzen. Solche Waldlichtungsfluren gab es auch in den Naturwäldern, und ihre charakteristischen Arten gehören zu dem ursprünglichen Florenbestand Mitteleuropas. Verbreitet kommen auf diesen Flächen Schmalblättriges Weidenröschen (Epilobium angustifolium), Wald-Greiskraut (Senecio sylvaticus), Rotes Straußgras (Agrostis tenuis) , Land-Reitgras (Calamagrostis epigeios), Brombeere (Rubus fruticosus) und Himbeere (Rubus idaeus) vor. Bei Bodenverdichtungen und feuchten Bodenverhältnisse ist auch Flatter-Binse (Juncus effusus) vertreten.

BESTAND
Im Staatsforst bei Kiebitzholm sowie im Waldgebiet östlich von Hamdorf sind einzelne kleine Schlagfluren vorhanden, auf denen sich eine vielfältige Krautvegetation angesiedelt hat.

BEWERTUNG
Kahlschläge und verlichtete Bestände sind ebenfalls nach § 1 LWaldG geschützt, da sie zumeist nach kurzer Zeit wiederaufgeforstet werden bzw. sich selbständig bewalden. Für Insekten und deren Feinde haben sie eine Bedeutung als temporäres Nahrungsangebot. Die Waldfauna zieht sich von diesen Flächen relativ schnell zurück. Diese Flächen werden als ökologisch wertvoll angesehen.

KONFLIKTE / DEFIZITE DER WÄLDER
Für die Wälder und Gehölze der Gemeinde Negernbötel lassen sich folgende Konflikte feststellen:
Die Wälder werden neben ihrer Bedeutung als Lebensraum für Pflanzen und Tiere hauptsächlich durch ihre waldbauliche Nutzung geprägt. Hinzu kommen Nutzungsansprüche hinsichtlich der Erholung. Die Waldbewirtschaftung der Vergangenheit mit der Förderung standortuntypischer Gehölze und der Entwässerung von Waldflächen stellt mit ihren Auswirkungen noch heute teilweise einen Konflikt mit Naturschutzzielen dar. Daher sind inzwischen Leitlinien für eine naturnahe Waldbewirtschaftung entwickelt worden. Die Umsetzung wird jedoch noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Ein weiterer Konflikt ergibt sich aus den Nährstoffeinträgen und dem „sauren Regen“. Diese verändern die Artenzusammensetzung so, daß die ursprünglich typischen Arten von Allerweltsarten wie z. B. Große Brennessel verdrängt werden und die Waldböden zunehmend versauern.

Folgende Defizite weisen die Wälder der Gemeinde Negernbötel auf:

- geringer Anteil naturnaher Laubwälder
- große Laub- und Mischwaldflächen mit aufgrund des geringen Alters wenig standorttypischen Pflanzbeständen – inbesondre bezüglich der Krautschicht
- hoher Anteil an nichtheimischen Nadelgehölzen, besonders im Norden der Gemeinde.

2.4.2.4 Gewässer

Naturnah ausgeprägte Bachläufe, Tümpel und andere stehende Kleingewässer sind nach § 15a LNatSchG geschützt. Ausbau, Verrohrung, Aufstauen, Absenken und Ableiten oberirdischer Gewässer unterliegen der Eingriffsregelung nach § 7 LNatSchG.

1% der Gemeindefläche sind Wasserflächen. Folgende Gewässer-Biotoptypen wurden in der Gemeinde Negernbötel festgestellt:

Fließgewässer
- naturnaher Bachlauf (FBn)
- naturnaher Fluß (FFn)
- ausgebauter Bachlauf (FBx)
- künstliche Fließgewässer / Graben (FG)
- ausgebauter Quellbereich (FQx).

Stillgewässer
- Lache, Tümpel, Kuhle (FT)
- Kleingewässer (FK)
- natürliche oder naturgeprägte Flachgewässer, Weiher (FW)
- künstliche oder künstlich überprägte Stillgewässer (FX).

2.4.2.4.1 Fließgewässer

Naturnaher Bachlauf (FBn) und **naturnaher Fluß (FFn)**

Biotopnummern: 21, 44, 70, 74

Diese Erfassungseinheit umfaßt alle mehr oder weniger mäandrierenden Fließgewässer mit ihrer gewässertypischen Vegetation mit einer Mindestlänge von 25 m. Typisch für naturnahe Fließgewässer ist ein ausreichend **breiter**, **uferbegleitender Gehölzsaum**. Geschützt sind diese Biotope nach § 15 LNatschG , wenn keine erkennbaren oder nur vereinzelte und kleinräumige Strukturveränderungen durch menschlichen Einfluß vorhanden sind.

Ausgebauter Bachlauf (FBx)

Diese Erfassungseinheit umfaßt alle ausgebauten Fließgewässer mit zumeist fehlender gewässertypischer Vegetation. Auch der Bestand der Fischfauna ist in diesen Bereichen stark beeinträchtigt. Die Besiedelungs- und Entwicklungsmöglichkeiten sind durch Begradigungen Befestigungen stark eingeschränkt.

BESTAND

Im Negernböteler Gemeindegebiet gibt es vier Bachläufe: Brandsau, Faule Trave, Hohler Bach und ein Teil der Rothenmühlenau. Hinzu kommen einige Grabensysteme und zahlreiche Entwässerungsgräben im Talraum der Faulen Trave. Die Trave, als einziger Fluß dieses Bereiches, bildet im Südosten auf iner Strecke von einigen hundert Metern die Gemeindegrenze.

Die **Brandsau** beginnt als kleiner Entwässerungsgraben in einem stark degenerierten und überwiegend als Grünland genutzten ehemaligen Hochmoorgebiet. In den sechziger Jahren wurde die Brandsau naturfern ausgebaut. Nur im Bereich

der K 44 Richtung Groß Rönnau befindet sich ein weitgehend unregulierter Abschnitt der Brandsau. Hier mäandriert sie natürlich mit Gleit- und Prallhängen und hat ein relativ reich strukturiertes Sohlsubstrat. Weite Teile der unmittelbaren Umgebung der Brandsau sind als Grünland genutzt. Lediglich im Bereich nordwestlich der Lehmwiesen sind Brachflächen und Laubwaldflächen zu verzeichnen. In diesem Bereich läßt die Brandsau eine gewisse Eigendynamik und Rest naturnaher Strukturen erkennen.

Der Charakter der **Faulen Trave** zeichnet sich weitgehend durch einen begradigten Verlauf aus. Das Quellgebiet der Faulen Trave ist am Nordrand von Negernbötel durch die Anlage von Fischteichen in den dreißiger Jahren weitestgehend zerstört. Kleinflächige Reste naturnaher Bestände von Schilf-Röhricht und Wasserschwaden-Ried sind z. T. noch zu erkennen. Insbesondere nordwestlich von Negernbötel und südlich der K 91 Richtung Hamdorf sind Reste alter Mäanderschlingen als Senken oder schmale Rinnen vorhanden. Diese sind in der Regel feuchter als direkt benachbarte Flächen. Sie werden nicht oder nur sehr extensiv genutzt und sind überwiegend mit Rohrglanzgras-Röhricht, Wasserschwaden-Ried, Sumpfseggen-Ried und Sumpfreitgras-Ried bewachsen. Die Umgebung dieses westlichen Abschnittes der Faulen Trave unterscheidet sich deutlich vom östlichen, stärker begradigten Bachabschnitt. Im östlichen Teil ist der Uferbereich der Faulen Trave geprägt durch einen hohen Anteil von Grünlandstrukturen, in die vereinzelt Feuchtgrünland und Brachflächen eingestreut sind.

Der Charakter des **Hohlen Bachs** stellt sich im Bereich der Gemeinde Negernbötel sehr unterschiedlich dar. Ein Teilbereich des Bachlaufs ist als Bachschlucht ausgeprägt. Im Bereich dieser Bachschluchten ist der Bach mehrfach zu Fischteichen angestaut worden. Diese Fischteiche wurden vor einigen Jahren zurückgebaut, so dass der Bachlauf auf dem Grund der ehemaligen Fischteiche in überwiegend kiesigen Substraten mäandrieren kann. In den übrigen Abschnitten, bis kurz vor die Einmündung in die Faule Trave weist der Bach ein relativ naturnahes Erscheinungsbild auf. Hier besitzt er eine prägende Fließdynamik sowie eine gute Ausbildung eines naturnahen Gewässerprofils mit Gleit- und Prallhängen.

Die **Rothenmühlenau** ist in ihrer Struktur stark geschädigt. Sie weist einen naturfernen Verlauf auf und die Bachfauna ist extrem gestört. Weitergehende Untersuchungen dieses Baches liegen nicht vor. In der Gemeinde Negernbötel befinden sich nur einige 100 m der grabenartig ausgebauten Rothenmühlenau im Bereich des Kiebitzholmer Moores.

Die **Trave**, die vom Zufluß der Brandsau bis zum Zufluß der Faulen Trave die Gemeindegrenze bildet, weist bezüglich der Fließgewässerstruktur und –fauna weitgehende Naturnähe auf. Trotz der auch hier stattgefundenen wasserbaulichen Maßnahmen, ist der Verlauf des Flusses geschwungen und an den Ufern und in dem Gewässer kommen zahlreiche typische Pflanzen vor.

BEWERTUNG
Bäche sind nach § 7 LNatSchG vor Eingriffen geschützt, naturnahe Bachläufe unterliegen zudem dem Schutz nach § 15a LNatSchG. Nur wenige Abschnitte der im Gemeindegebiet vorkommenden Bäche erfüllen die Kriterien für einen naturnahen

Bach- oder Flußlauf z. B. der Hohle Bach und die Brandsau, der nördliche Teil der Faulen Trave sowie der kurze Abschnitt der Trave und sind somit nach § 15a LNatSchG geschützt. Entsprechend dem Ausbaugrad und dem Vorhandensein typischer, uferbegleitender Vegetation werden die Abschnitte im Oberlauf der Faulen Trave und die wenigen naturnahen Abschnitten von Brandsau, Trave und Hohlem Bach als sehr wertvoll eingestuft.

KONFLIKTE / DEFIZITE
Im Bereich der Bäche lassen sich folgende Konflikte feststellen:

Neben ihrer ökologischen Funktion haben die Fließgewässer der Gemeinde die Funktion als Vorfluter für Abwasser und Oberflächenwasser und dienen der Entwässerung angrenzender Flächen. Daraus ergeben sich Konflikte mit der Funktion des Fließgewässers als naturnaher Lebensraum. Naturnah geprägte Fließgewässer führen in aller Regel nicht schnell genug das durch den Menschen zugeführte Wasser ab, und angrenzende Flächen trocknen langsam ab. Daher wurden in der Vergangenheit die Bäche begradigt und vertieft und verloren so ihren naturnahen Charakter und ihre Funktion als Lebensraum für eine vielfältige Lebensgemeinschaft.

Ein weiterer Konflikt ergibt sich aus der angrenzenden landwirtschaftlichen Nutzung. Die ungewollten Nährstoffeinträge verändern die Artenzusammensetzung der Ufervegetation so, daß die ursprünglich typischen Arten von Allerweltsarten wie z. B. Große Brennessel verdrängt werden. Weiterhin wird durch die Nährstoffeinträge sowohl durch die Landwirtschaft, aber auch durch die Hausabwässer sowie atmosphärische Einträge, die Wasserqualität verschlechtert. Auch wenn diese Einträge durch gezielte, bedarfsorientierte Düngung und verbesserte Kläranlagen geringer sind als in der Vergangenheit, lassen sie sich nicht völlig ausschließen. Ein in seiner Struktur beeinträchtigter Bach hat zudem geringere Selbstreinigungskräfte als ein naturnaher. Diese Konflikte setzen sich in den Mündungsgewässern fort.

Folgende Defizite konnten in der Gemeinde Negernbötel festgestellt werden:

- naturfernes Profil und fehlende Ufergehölze im größten Teil der Brandsau und in Teilbereichen der Faulen Trave
- wenig Pufferzonen entlang der Bäche und Gräben zur angrenzenden landwirtschaftlichen Nutzung
- durch Verrohrungen reduzierte Vernetzung der Gräben zwischen Ursprung und Mündung z.B. am Anfang des Hohlen Bachs.

Künstliche Fließgewässer / Gräben (FG)
Gräben, insbesondere diejenigen mit einer vielfältigen Ufervegetation haben zum einen vernetzende Funktion, entwässern aber zum anderen die angrenzenden Flächen. Daher ist eine ökologische Bewertung der Gräben zwiespältig und abhängig von dem jeweiligen Entwicklungsziel.

BESTAND
Vor allem in den Niederungsbereichen der Faulen Trave und der Brandsau befinden sich zahlreiche Gräben, die in die größeren Fließgewässer entwässern, die aufgrund ihres naturfernen Charakters als bedingt wertvoll eingeschätzt werden.

Ausgebauter Quellbereich (FQx) Biotopnummer: 39
Quellen sind nasse Kleinbiotope, in denen Grund- oder Hangwasser aus dem Untergrund an die Oberfläche quillt. Beispielsweise haben Sickerquellen mit Quellfluren eine hohe floristische Bedeutung. Ausgebaute Quellbereiche stellen eine Gefährdung des Biotoptyps dar. Überwiegend fand ein Ausbau der Quellbereich durch Quellfassungen, Verschütten und Überbauen statt. Eine ökologische Bewertung der ausgebauten Quellbereiche ist daher wenig sinnvoll und es sollte der Versuch zum naturnahen Rückbau gefaßter Quellen unternommen werden.

BESTAND
Der Quellbereich der Faulen Trave bei Negernbötel ist durch naturnah gestaltete Fischteiche ausgebaut. Dieser Bereich ist auch aufgrund der Ausprägung der Stillgewässer als sehr wertvoll eingestuft. Der „Quellbereich" der Rothmühlenau hat den Charakter naturferner Entwässerungsgräben und ist räumlich nicht genau zuzuordnen.

2.4.2.4.2 Stillgewässer

Tümpel, Lache, Kuhle (FT) Biotopnummern: 14, 17, 19
In diese Kategorie fallen alle flachen, dauerhaften, ggf. zeitweise trockenfallenden Stillgewässer ohne Tiefenzone bis 1 ha Größe wie z. B. wassergefüllte Mergelkuhlen, Viehtränken, wassergefüllte Torfstiche und kleine Toteislöcher. Charakteristische Pflanzenarten sind z. B. Flutender Schwaden (Glyceria fluitans), Wasserknöterich (Polygonum hydropiper), Wasserpfeffer-Knöterich (Polygonum amphibium) und Flammender Hahnenfuß (Ranunculus flammula).

BESTAND
Kleingewässer dieser Kategorie finden sich an einigen Stellen im Norden des Gemeindegebietes. Diese Tümpel wurden als Biotopmaßnahmen in den vergangenen Jahren geschaffen, erweitert oder in ihrer Struktur verbessert. Hierunter fallen auch einige Kleingewässeranlagen in den neu aufgeforsteten Flächen. Eine typische kleine Gewässeranlage befindet sich beispielsweise im Neuwald östlich der B 404 im nördlichen Teil des Gemeindegebietes.

BEWERTUNG
Tümpel sind nach § 15a LNatSchG geschützt und werden bei ungestörter Ausprägung als sehr wertvoll eingestuft.

Sonstige stehende Kleingewässer (FK) Biotopnummern: 16, 18, 28, 37, 38, 58, 60, 61, 62, 64, 67
Unter die Kategorie sonstige stehende Kleingewässer fällt die Vielzahl der „typischen" Kleingewässer, die wegen ihrer Verschiedenartigkeit nicht übersichtlich klassifizierbar sind. Sie führen dauernd Wasser und haben keinen ausgeprägten

Verlandungsbereich. Ihre Ufer- bzw. Böschungszonen sind bewachsen. Kennzeichnende Pflanzenarten sind auch hier Flutender Schwaden (Glyceria fluitans), Wasserknöterich (Polygonum hydropiper), Wasserpfeffer-Knöterich (Polygonum amphibium) und Flammender Hahnenfuß (Ranunculus flammula).

BESTAND
Kleingewässer befinden sich ebenfalls verteilt im gesamten Gemeindegebiet. Eines z. B. in direkter Nachbarschaft zum vorgenannten Tümpel im Neuwald im Norden des Gemeindegebietes. Eine verhältnismäßig große Fläche befindet sich westlich von Negernbötel im Bereich der Abgrabungsfläche. Die Kleingewässer wurden ähnlich wie die Tümpel überwiegend als Biotopmaßnahmen angelegt.

BEWERTUNG
Viele Kleingewässer stellen in einigen Naturräumen Schleswig-Holsteins die letzten naturgeprägten Kleinbiotope dar. Sie wurden daher den Biotopen nach § 20 c BNatschG gleichgestellt und stehen demnach unter Schutz nach § 15a LNatSchG. Aufgrund ihrer vielgestaltigen Erscheinungsformen, die bedeutende landschaftscharakteristische Elemente darstellen, haben sie einen hohen landschaftsästhetischen Wert und werden als sehr wertvoll eingestuft.

Natürliche oder naturgeprägte Flachgewässer, Weiher (FW)
Biotopnummern: 39, 58, 72
Weiher sind zumeist natürlich entstandene, flache, im allgemeinen max. 2 m tiefe, seeähnliche Stillgewässer, die das ganze Jahr über wasserführend sind. Häufig bilden sie sich in Geländesenken ohne Zu- und Abfluß, beispielsweise in Toteislöchern oder zwischen Grundmoränen. Die Ufer dieses Biotoptyps weisen meist einen ganzflächigen Pflanzenbewuchs bzw. Verlandungssaum auf.

BESTAND / BEWERTUNG
Beispiel für diese natürlichen oder naturgeprägten Flachgewässer befinden sich im Gemeindegebiet in der Niederung der Faulen Trave und an der Zu- bzw. Abfahrt zur B 404 / B 205. Zwei sehr schön ausgebildete Weiher befinden sich im Trendmoor. I dem größeren, nördlichen Gewässer haben sich große Fieberkleebestände entwickelt.
Diese Gewässer haben einen hohen ökologischen Wert und sind nach § 15a LNatSchG geschützt. Sie werden darum als sehr wertvoll eingestuft.

Künstliche oder künstlich überprägte Stillgewässer (FX)
Als künstliche oder künstlich geprägte Stillgewässer werden beispielsweise Teiche die zum Zweck einer intensiven Fischwirtschaft oder zur Abwasserreinigung bzw. Regenrückhaltung angelegt worden sind sowie Zierteiche, angesprochen.

BESTAND
In Negernbötel befinden sich diese Stillgewässer überwiegend zum Zwecke der Klärung bzw. Nachklärung in der Nähe von Ortschaften und Streusiedlungen oder zum Zwecke der Fischwirtschaft beispielsweise im Norden der Gemeinde. Weitere Teiche liegen südwestlich von Heidkaten. Zierteiche wurden allem in den Ortslagen angelegt.

BEWERTUNG
Aufgrund ihrer Nutzung als Fisch- oder Klärteiche haben diese Gewässer nur einen mäßigen ökologischen Wert. Die Teiche befinden sich überwiegend in einem naturfernen Zustand. Sie sind als sonstige stehende Kleingewässer nach § 15a LNatSchG geschützt, wenn sie zwischen 25 und 1.000 qm groß sind, naturnah bewachsene Ufer bzw. Böschungszonen haben, nicht über technische Befestigungen und Abdichtungen verfügen und/oder wirtschaftlich genutzt werden. Zierteiche fallen nicht hierunter. Diesem Biotoptyp wurden in der Gemeinde nur naturferne Gewässer zugerechnet, so daß alle Stillgewässer dieses Typs nicht nach § 15a LNatSchG geschützt sind.

KONFLIKTE / DEFIZITE DER KLEINGEWÄSSER
Tümpel haben in der freien Landschaft eine wichtige Funktion als Teillebensraum für Amphibien und verschiedene Insekten. Zudem bieten sie einer typischen Pflanzenwelt Lebensraum. Bei dem Biotoptyp künstliche oder künstlich geprägte Stillgewässer überwiegt die Nutzung den Ansprüchen an einen vielfältigen Lebensraum. Bei Fischteichen ist es durch die naturnahe Gestaltung und Bepflanzung sowie extensive Nutzung möglich, Nutzungsanforderungen mit ökologischen Zielen zu vereinen.

An einigen Kleingewässern in den landwirtschaftlichen Nutzflächen fehlen jegliche Rand- oder Pufferstreifen, so daß sich negative Einflüsse der benachbarten landwirtschaftlichen Nutzung kaum vermeiden lassen.

Einige neu angelegte Kleingewässer weisen bereits nach wenigen Jahren eine so starke Verkrautung auf, dass sie ohne lenkende Maßnahmen in kurzer Zeit verlanden werden.

An den Gewässern im Trendmoor besteht durch das benachbarte Wochenendhaus mit einer Steganlage die Gefahr einer Beeinträchtigung dieses sensiblen Lebensraumes.

2.4.2.5 Biotop- und Artenschutzflächen

2.4.2.5.1 Moore und Sümpfe

In der Gemeinde Negernbötel gibt es einige Moorreste, die von den ehemals ausgedehnten Moorflächen der Vergangenheit übrig geblieben sind. Als Biotoptyp tritt nur das **Hoch- und Übergangsmoor (MH)** auf.

Hoch- und Übergangsmoore (MH) Biotopnummern: 1, 9, 10, 22, 33, 71
Als Hoch- und Übergangsmoore werden durch einen Überschuß an Regenwasser oder sehr nährstoffarmen Grundwasser geprägte Lebensgemeinschaften der Hoch- und Übergangsmoore auf Torfboden bezeichnet. Eingeschlossen sind die dazugehörigen Degenerations- und Regenwasserstadien mit hochheide- und übergangsmoortypischer Vegetation einschließlich sekundärer Moorwaldbildungen. Charakteristisch für diesen Biotoptyp sind neben einer, zumindest zeitweiligen, Torfbildung bei oberflächennahen Wasserständen torfmoosreiche Pflanzengesellschaften mit einem hohen Anteil Sauergräsern und Heidekrautgewächsen. An de-

generierten Standorten werden sie durch Süßgräser und Pioniergehölze bzw. Moorwald ersetzt.

BESTAND
Das am wenigsten anthropogen überformte Moor in der Gemeinde ist das als LSG ausgewiesene Trendmoor. Im nördöstlichen Teilbereich der Gemeinde, nördlich von Hamdorf und südlich der Brandsau. Es ist 12 ha groß und aus einem abflußfreien Kessel entstanden. Die Vegetation ist durch Schwingrasen gekennzeichnet. Im Moor befinden zwei Kleingewässer. An einem sind große Fieberkleebestände vorhanden. Ornithologisch bedeutsam ist das dortige Vokommen eines Kranichpaares.
Weitere unterschiedlich stark entwässerte Moorflächen befinden sich nördlich des Flugplatzes bei Wahlstedt und vor allem im Kiebitzholmer Bereich. Die vorherrschenden Bestände sind hier Moor-Birke (Betula pubescens) und Pfeifengras (Molinia spec.). In den weniger degenerierten Bereichen treten Rosmarinheide (Andromeda polifolia, RL3), Schwarz-Erle (Alnus glutinosa), Traubenkirsche (Prunus Padus), Glockenheide (Erica tetralix), Schmalblättriges Wollgras (Eriophorum angustifolium) und Torfmoose (Sphagnum spec.) auf. Das Kiebitzholmer Moor ist in unterschiedlichen Stadien degeneriert. Die Flächen befinden sich überwiegend im Pfeifengras- und Moorbirkenstadium mit kleinräumigen Übergängen zur Feuchtheide. Ein Teil der Flächen sind im Eigentum der Forstverwaltung, die bestrebt ist die Flächen naturnah zu erhalten bzw. zu entwickeln.

BEWERTUNG
Moore sind nach § 15a LNatSchG geschützt. Auch wenn sie, so wie hier geschehen, in der Vergangenheit durch Entwässerung stark beeinträchtigt worden sind, haben diese Reste dennoch eine große Bedeutung als Lebensraum für eine speziell angepaßte Tier- und Pflanzenwelt. Alle im Gemeindegebiet auftretenden Moorflächen werden als ökologisch sehr wertvoll eingeordnet.

Sümpfe (NS) Biotopnummer: 2
Sümfe entwickeln sich auf nassen bis sehr nassen mineralischen oder organischen Böden. Sie haben eine Mindestgröße von 100 qm.

Staudensumpf (NSh) Biotopnummern: 41, 45, 57, 66
Die Staudensümpfe weisen im Vergleich zu den Binsen- und Seggenriedern keine typische Dominanz dieser Pflanzengesellschaften auf. Sie sind durch weitere nässezeigende Pflanzenarten geprägt und entstehen vielfach durch Sukzession auf Naßstandorten.

BESTAND
In der Gemeinde Negernbötel kommen die Staudensümpfe vor allem in der Niederung der Faulen Trave und der Brandsau kleinflächig vor. Neben typischen Nässezeigern Schilf, Wasserschwaden, Wald-Engelwurz und verschiedenen Seggenarten, sind meisten fließende Übergänge zu feucht-ruderalen Pflanzenbeständen zu verzeichnen.

BEWERTUNG
Sümpfe sind nach § 15a LNatSchG geschützt undn werden als ökologisch sehr wertvoll eingeordnet.

KONFLIKTE/DEFIZITE
Moore sind allgemein die gefährdetsten und am stärksten rückläufigen Biotopkomplexe. Sie sind mittlerweile ein seltener Lebensraum geworden, da sie in der Vergangenheit durch Torfabbau und Entwässerung gestört wurden. Auch in der Gemeinde Negernbötel wurden Moore trockengelegt, wie der Vergleich der Karten von 1879 bis zum Jahr 2001 eindrucksvoll belegt. Eine Regeneration ist aufgrund der komplexen Wechselwirkungen zwischen Wasserhaushalt und Vegetation sehr schwierig und häufig nicht möglich, sollte aber angestrebt werden. Am Trendmoor befindet sich ein Wochenendhaus, deren Nutzung eine Störung v.a. der Fauna verursachen kann.
Die Sümpfe in der Gemeinde befinden überwiegend in ungenutzten Bereichen, hier sind keine Konflikte zu vermerken. Für die Flächen in den Lehmwiesen besteht die Gefahr einer Beeinträctigung durch die benachbarte Landwirtschaftliche Nutzung.

2.4.2.5.2 Heiden und Magerrasen

Zwergstrauchheiden (TH) Biotopnummern: 3, 20, 46, 47, 48
Zwergstrauchheiden sind von Besenheide (Calluna vulgaris) und anderen Zwergsträuchern geprägte Bestände auf trockenen bis feuchten, meist sandigen bis anmoorigen Böden, die allenfalls von lockeren Baum- und Strauchbeständen durchsetzt sind. Typische Pflanzenarten sind das Rote Straußgras (Agrostis tenuis), Schafschwingel (Festuca ovina), verschiedene Seggenarten wie Wiesen-Segge (Carex nigra), Dreizahn (Danthonia decumbens) und Glockenheide (Erica tetralix) .

BESTAND
In der Gemeinde Negernbötel ist der Bestand an Zwergstrauchheiden überwiegend bei Kiebitzholm im nordwestlichen Gemeindegebiet, im Bereich der extensiv genutzten Flächen sowie östlich von Negernbötel im Bereich der Faulen Trave-Hänge zu verzeichnen. Einige Flächen befinden sich im Osten des Gemeindegebietes, südlich von Brandsmühle. Die Flächen im Kiebitzholmer Moor- bzw. Heidebereich sind teilweise durch die Dominanz der Besenheide mit einem ausgeprägten Blühaspekt geprägt. Die Heideflächen an den Hängen der Faulen Trave Niederung und östlich von Hamdorf sind dagegen überwiegend mit einer Dominanz von Schlängel-Schmielen degeneriert. Auf vielen Heideflächen treten fließende Übergänge zu Trockenrasen auf, die vielfach kleinflächig vorkommen.

BEWERTUNG
Neben den typischen Ausbildungen der Zwergstrauchheiden sind auch ihre Initial- und Degenerationsstadien bis hin zur Waldheide nach § 15a LNatSchG geschützt. Alle im Gemeindegebiet auftretenden Heideflächen werden als ökologisch sehr wertvoll eingeordnet.

KONFLIKTE/DEFIZITE
Konflikte bestehen bei den Zwergstrauchheiden dahingehend, daß die Verbuschung dieser Bereiche aufgrund fehlender Nutzung und Pflege fortschreitet. Als weiteres Defizit ist die geringe Verbreitung dieses Biotoptyps im Gemeindegebiet zu benennen. Je nach Standortverhältnissen könnten auf nährstoffarmen Sanden, die aus der intensiven Nutzung genommen wurden, Rückentwicklungen zur Heide stattfinden.

Mager- und Trockenrasen (TR) Biotopnummern: 24, 30, 34, 35, 53, 73
In dieser Erfassungseinheit werden Gesellschaften der Silbergras-, Kleinschmielen- und Grasnelkenflure zusammengefaßt. Die niedrigwüchsigen, oft lückigen Gras- und Krautfluren besiedeln mineralische, nährstoffarme Standorte. Kennzeichnende Arten sind z. B. Berg-Sandglöckchen (Jasione montana), Frühe Haferschmiele (Aira praecox), Silbergras (Corynephorus canescens) und Sand-Segge (Carex arenaria).

BESTAND
Mager- und Trockenrasen treten im Gemeindegebiet sehr vereinzelt in Erscheinung, so z. B. im Bereich der Trockenheide, nahe einer kleinen Abbaufläche östlich von Negernbötel und auf der Heidefläche südlich von Brandsmühle. Typisch ausgeprägte Trockenrasengesellschaften sind in der Gemeinde nur kleinflächig vorhanden. In der Regel kommen fließende Übergänge und Mischbestände zu / mit Heiden und trocken geprägter Ruderalvegetation vor.

BEWERTUNG
Mager- und Trockenrasen sind nach § 15a LNatSchG geschützt. Die kartierten Bestände werden als sehr wertvoll angesehen.

KONFLIKTE/DEFIZITE
Sand- und Kiesabbau sind einerseits nach § 7 LNatSchG Eingriffe in Natur und Landschaft. Auf der anderen Seite können nach Beendigung der Nutzung auf trockenen Abbauflächen sehr wertvolle Pflanzenbestände siedeln und diese als sekundäre Standorte nutzen. Dieses ist wichtig, weil ihre eigentlichen Lebensräume immer weiter reduziert werden. Allerdings unterliegen auch die Sekundärstandorte, genau wie die primären Lebensräume, andauernden Nährstoffeinträgen. Dieses gilt z. T. auch für die Negernböteler Trockenrasenbestände. Die Vergesellschaftung mit Ruderalpflanzen deutet möglicherweise auf den zunehmenden Nährstoffgehalt hin. Daher muß für jeden Einzelfall geprüft werden, ob der Vegetationsveränderung durch Nährstoffanreicherung entgegengewirkt werden soll oder nicht.

Ruderalvegetation (RH)
Ruderalvegetation ist ein stauden- und gräserreicher Bestand verschiedener Verbände. Sie besiedelt nährstoffreiche oder stark gestörte Standorte wie Wegraine, Schuttflächen, alte Brachen und Bahndämme. Charakteristische Arten sind z. B. Gemeiner Beifuß (Artemisia vulgaris), Giersch (Aegopodium podagraria), Große Brennessel (Urtica dioica), Rainfarn (Tanacetum vulgare) und Weiße Taubnessel (Lamium album). Bei den Ruderalfluren trockener und feuchter Stanorte treten weiterhin Arten der Trockenrasen bzw. des Feuchtgrünlandes auf. Die unterschiedlich ausgeprägten Ruderalflächen sind als Sonstigen Sukzessionsflächen

geschützt, wenn sie entweder größer als 1000 qm und breiter als 5 m durchschnittliche Breite und/oder mehr als fünf Jahre unbewirtschaftet sind. Ein Schutzstatus liegt auch vor, wenn sich die Biotoptypen aus anderen geschützten Einheiten entwickelt haben. Trocken und feucht geprägte halbruderale Gras- und Staudenflure sind demzufolge nach § 15a LNatSchG geschützt, während bei Ruderalfluren mittlerer Standorte die Ausprägung und der Zeitraum der Nicht-Nutzung entscheidend sind. Im Gemeindegebiet sind

- Halbrud. Gras- und Staudenflur feuchter Standorte (RHf)
  Biotopnummern: 8, 11, 50, 54, 56, 59, 75
- Halbrud. Gras- und Staudenflur mittlerer Standorte (RHm)
- Halbrud. Gras- und Staudenflur trockener Standorte (RHt)
  Biotopnummern: 4, 23, 25, 27, 29, 30, 32

vertreten.

BESTAND
Ruderalfluren mittlerer Standorte sind überwiegend kleinräumig vorhanden und unterliegen außerdem häufig einem schnellen Wechsel mit bewirtschafteten Flächen. Die Ruderalfluren trockener und feuchter Standorte sind dagegen in der Gemeinde Negernbötel großflächig im Kiebitzholmer Moor oder im Bereich der Niederungen der Faulen Trave und Brandsau vorhanden und überwiegend zum Zweck einer naturnahen Entwicklung angekauft. Die Ausprägung dieser Flächen ist sehr unterschiedlich. Vielfach sind Vermischungen mit anderen Biotoptypen z.B. Trockenrasen vorhanden.

BEWERTUNG
Ruderalfluren sind wegen ihrer Kleinräumigkeit im Maßstab des Landschaftsplanes teilweise nicht darstellbar. Sie sind jedoch für den Erhalt insbesondere der Insekten von großer Bedeutung und daher wertvoll. Sehr wertvoll und nach § 15a LNatschG geschützt, sind die o. g. halbruderalen Gras- und Staudenflur feuchter Standorte (RHf) und die halbruderalen Gras- und Staudenflur trockener Standorte (RHt) als sonstige Sukzessionsflächen.

2.4.2.6 Knicks

Nach § 15b LNatSchG gelten als Knicks sowohl Wälle mit ihrer gesamten Vegetation als auch ein- oder mehrreihige Gehölzstreifen zu ebener Erde sowie Wälle ohne Gehölzbewuchs.

Knicks entstanden größtenteils im Rahmen der Agrarreform im 18. und 19. Jahrhundert nach Neuaufteilung und Verkoppelung der Fluren. Ökologisch betrachtet, stellen sie einen typischen Übergangsstandort dar und bieten zahlreichen Tier- und Pflanzenarten sowohl des Waldes als auch des Freilandes Lebensraum. Je artenreicher die Gehölzzusammensetzung ist, um so vielfältiger erweist sich die angesiedelte Fauna. Knicks sollten alle 10- bis 15 Jahre im Winter "auf den Stock" gesetzt werden. Einzelne Bäume sollten im Abstand von 50 m als "Überhälter"

stehengelassen werden. Das LANDESAMT fordert, daß ein angemessener Anteil an Knicks (ca. 70-80 m Knick/ha) erhalten bzw. wiederhergestellt werden soll.

BESTAND

Da die Gemeinde Negernbötel in weiten Teilen kleinbäuerliche Strukturen aufweist, ist hier ein relativ dichtes Knicknetz entstanden. 1953 war die Gemeinde von einem Knicknetz mit einer Gesamtlänge von rund 157 km überzogen (vgl. Karte 10). Das entspricht einer Knickdichte von 85 m/ha bezogen auf die gesamte Gemeindefläche. Die Niederungen südlich der Faulen Trave und die Moorgebiete waren damals weitgehend knickfrei. Besonders engmaschig war das Knicknetz im Westen des Gemeindegebietes sowie nördlich von Heidkaten und nordwestlich von Brandsmühle. Insbesondere in diesen Bereichen fanden dann später auch die Aufweitungen des Knicknetzes statt. Das Knicknetz wurde bis zum Jahre 2000 um rund 30 km auf eine Gesamtlänge von etwa 126 km reduziert. Das entspricht einer Knickdichte im Jahre 2000 von 68 m/ha bezogen auf die gesamte Gemeindefläche.

Im allgemeinen handelt es sich bei den Knicks der Gemeinde Negernbötel um gut bestockte, artenreiche ("bunte") Wallhecken. Reiche Schlehen-Hasel-Knicks mit einem hohen Anteil heimischer Wildrosen dominieren nordwestlich der Siedlungslage Hamdorf. Im Bereich Kiebitzholm gliedern üppige Buchen-Hasel-Knicks die Forstflächen. Knicks stellen ökologisch wertvolle, vielfältige Lebensräume dar, prägen und gliedern das Landschaftsbild. Häufige Arten sind Hasel (Corylus avenella), Hainbuche (Carpinus betulus), Weißdorn (Crataegus spec.), Schlehe (Prunus spinosa) und Schwarzer Holunder (Sambucus nigra). Als Überhälter ist Stiel-Eiche (Quercus robur) typisch. Stellenweise treten auch Knicks mit geringen oder ohne Gehölzbewuchs auf. Die Vegetation auf diesen Wällen ist meist gräserdominiert und trocken geprägt. Als Besonderheit hervorzuheben sind die in der Gemeinde Negernbötel vorhandenen Knicks in den Wäldern, vor allem im Kiebitzholmer Bereich.

BEWERTUNG

Alle Knicks sind nach § 15b LNatSchG geschützt. Sie übernehmen eine wichtige Funktion im kleinräumigen Biotopverbund, diese Funktion wird jedoch vorrangig von intakten Knicks erfüllt. Sie werden als sehr wertvoll bewertet.

KONFLIKTE / DEFIZITE

Die Gemeinde Negernbötel hat mit 68 m/ha Knicks eine relativ hohe Knickdichte. Die vom Schleswig-Holsteinischen Landesamt geforderte Knicknetzdichte von 70–80 m Knick/ha wird somit fast erreicht. Beeinträchtigt werden Knicks häufig durch Bearbeitung bis an den Knickfuß heran. Scharfes Schlegel-Putzen der seitlichen Äste beeinträchtigt zudem die Lebensgemeinschaften der Knicks.

Als Defizite bestehen in der Gemeinde Negernbötel:

- fehlende Vernetzungsstücke,
- fehlende / geringe Pufferzonen zur angrenzenden Nutzung.

2.4.2.7 Siedlungs- und Grünflächen

Gemäß § 1 BNatSchG sind Natur und Landschaft im besiedelten und unbesiedelten Bereich zu schützen, zu pflegen und zu entwickeln. Nach SUKOPP (1986) dient Naturschutz im Innenbereich nicht in erster Linie dem Schutz bedrohter Tier- und Pflanzenarten; seine Aufgabe besteht vielmehr darin, Lebewesen und Lebensgemeinschaften als Grundlage für den unmittelbaren Kontakt der Einwohner mit den natürlichen Elementen ihrer Umwelt zu erhalten, zu schützen und ggf. zu entwickeln.

Innerhalb der Siedlungsflächen wurden in Anlehnung an die von VON DRACHENFELS (1992) entwickelte Einordnung für die Gemeinde Negernbötel Siedlungsbiotoptypen abgeleitet:

- überwiegend vorstädtisch geprägte Siedlungsstruktur
- überwiegend landwirtschaftlich/dörflich geprägte Siedlungsstruktur
- überwiegend gewerblich genutzte Fläche
- Grünfläche mit der Nutzung z. B. als Sport-, Spiel-, Reitplatz, Campingplatz, Parkplatz, Parkanlage, Friedhof, Badestelle.

Siedlung, Straßen und Wege machen rund 16,1 % der Gemeindefläche aus.

BESTAND UND BEWERTUNG

Überwiegend vorstädtisch geprägte Siedlungsstruktur
Diese Siedlungskategorie zeichnet sich durch Ein-, Zweifamilien- oder Reihenhäuser mit einem hohem Ziergartenanteil aus. Die oftmals geringe Größe der Grundstücke, die enge Bebauung und der hohe Anteil fremdländischer Pflanzen schränken den ökologischen Wert dieser Siedlungskategorie zumeist ein. In der Gemeinde Negernbötel sind diese in den Neubaugebieten zu finden. Außerdem sind einzelne Baulücken mit Häusern dieser Siedlungsstruktur geschlossen worden. Es besteht allerdings ein kleinräumiger Wechsel mit dörflichen Strukturen, die insgesamt überwiegen.

Überwiegend landwirtschaftlich/dörflich geprägte Siedlungsstruktur - Biotope der gemischten Bauflächen (SD)
Hierunter fallen Gebiete, die teilweise seit Jahrhunderten besiedelt sind und ihren Charakter durch Gutsanlagen, Bauernhöfe und eine dörfliche Struktur erhalten, sowie einzelne Höfe im Außenbereich. In der Gemeinde Negernbötel lassen sich große Teile der Ortslagen und die Hofstellen im Außenbereich diesem Siedlungstyp zuordnen.

Die Einzelhausbebauung zeichnet sich gegenüber der landwirtschaftlichen Wohn- und Wirtschaftsbebauung in der Regel durch einen höheren Anteil an Zier- gegenüber Nutzgärten aus. Weiterhin sind auf den landwirtschaftlichen Hofflächen kleinflächig Bereiche für ruderale Vegetation und oftmals in den landwirtschaftlichen Gebäuden Nist- und Wohnmöglichkeiten für gefährdete Tierarten vorhanden. Die Einzelhausbebauung wird daher als ökologisch wenig wertvoll und die landwirtschaftliche Wohn- und Wirtschaftbebauung als bedingt wertvoll angesehen.

Überwiegend gewerblich genutzte Fläche
Dieses sind Flächen, die durch Gewerbebetriebe genutzt werden und zumeist einen höheren Versiegelungsgrad aufweisen als die anderen Siedlungsbiotoptypen. In der Gemeinde Negernbötel gibt es vereinzelte kleine Gewerbebetriebe. Sie liegen hauptsächlich innerhalb der in den Ortslagen ausgewiesenen Mischgebiets-Flächen und unterscheiden sich kaum von den dörflich geprägten Flächen.

Grünflächen
Grünfläche ist ein Überbegriff für Freiflächen im besiedelten Bereich, die öffentlich oder privat sein können, aber nicht bebaut sind. Hierzu gehören:

- **Sportplätze (SEb)** sind versiegelt oder unversiegelt, sie werden gewalzt, oft gemäht und regelmäßig bewässert. Es gibt kaum Spontanvegetation und daher spielen sie beim Biotopschutz aufgrund der Artenarmut nur eine sehr untergeordnete Rolle. Reitplätze sind ebenfalls Sportplätze, die nur einen geringen ökologischen Wert besitzen.
- **Kinder-Spielplätze (SEk)** sind zumeist wenig befestigte, häufig mit Rasen bewachsene und eingegrünte Flächen, auf denen verschiedene Spielgeräte aufgestellt worden sind. Sie haben zumeist einen naturnäheren Charakter als Sportplätze und bieten bei der entsprechenden Ausstattung auch Tieren und Pflanzen der Siedlungen Lebensraum.
- **Parkplätze** sind zumeist versiegelt und somit ökologisch ohne Wert.

In der Gemeinde Negernbötel sind außer dem in der Ortslage von Negernbötel befindlichen Sportplatz keine weiteren Freiflächen, außer den üblichen Hausgärten, vorhanden, die für einen Austausch von Organismen mit der freien Landschaft sorgen. Auch die Ortslage von Hamdorf weist keine größere Grünflächen im Ort auf. Grünflächen wie Campingplätze oder Friedhöfe sind in der Gemeinde Negernbötel nicht vorhanden.

KONFLIKTE / DEFIZITE
Die dörflich geprägten Ortschaften der Gemeinden im ländlichen Raum weisen vielfach wachsende Bevölkerungszahlen auf. Hierdurch wird die Bebauung in den Ortschaften verdichtet und/oder ausgeweitet. Der ursprünglich landwirtschaftlich-dörfliche Charakter wandelt sich zunehmend zu einem vorstädtischen mit einem vielfach geringer werdendem ökologischen Wert.

2.4.2.8 Abgrabungsflächen (SAg)

BESTAND

Die in der Gemeinde Negernbötel vorhandenen Sand- und Kiesvorkommen wurden bislang nur vereinzelt genutzt. Diese Flächen befinden sich:

- westlich der B 404, mit einer Größe von ca. 4,5 ha
- nordwestlich der Siedlungslage von Hamdorf, mit einer Größe von ca. 3,5 ha
- weiterhin gibt es einige Kleinstflächen, in denen geringe private Entnahmen vorkommen.

Eine 2 ha große Abbaufläche nordwestlich der Siedlungslage von Hamdorf wurde mit Bauschutt verfüllt und wird wieder landwirtschaftlich genutzt. Weitere bean-

tragte Verfüllungen von Abbauflächen mit Bauschutt wurden inzwischen vom Schleswig-Holsteinischen Verwaltungsgericht abgelehnt.

BEWERTUNG / KONFLIKTE

Nach § 7 LNatSchG ist die Gewinnung von Bodenschätzen als Eingriff in Natur und Landschaft zu bewerten. In der Regel führen Abgrabungen zu irreversiblen und nachhaltigen Beeinträchtigungen der Funktionen das Naturhaushaltes und der Lebensbedingungen für die bestehende Tier- und Pflanzenwelt.

Konkret treten infolge des Bodenabbaus folgende Wirkungen / Konflikte auf:

- Zerstörung von Lebensräumen
- Zerstörung des natürlichen Reliefs, der geologischen Verhältnisse und des Bodenprofils
- Beeinträchtigung des Wasserhaushaltes
- Veränderung mikroklimatischer Bedingungen (Temperatur, Feuchtigkeit)
- industrielle Emissionserscheinungen während der Abbauphase mit Beeinträchtigungen für Mensch und Umwelt (Lärm, Staubentwicklung, LKW-Verkehr).

In der Gemeinde Negernbötel lassen sich die negativen Auswirkungen der Abbautätigkeit räumlich begrenzen.

2.4.2.9 Binnendünen (XXd)

Binnendünen zeichnen sich durch (ehemals) Windeinfluß gebildete Sandaufhäufungen einschließlich eingeschlossener Dünentäler im Binnenland ab 1m Höhendifferenz zur Umgebung und einer Mindestgröße von 100m^2. Sie sind in der Regel mit trocken geprägter Krautvegetation bewachsen, können aber auch bewaldet sein.

BESTAND
Im Gemeindegebiet kommen einige ausgeprägte Binnendünen östlich von Hamdorf vor. In dem dorten Waldgelände befindet sich eine sehr große, mehrere m hohe Düne, die mit degenerierter Heide bewachsen ist. Einige kleine Dünen befinden sich in den dortigen Waldrandbereichen.

BEWERTUNG / KONFLIKTE
Binnendünen sind nach § 15a LNatSchG geschützt, wenn sie mindestens 1 m hoch und 100m^2 groß sind. Sie sind daher ökologisch sehr wertvoll.

Bezüglich der Binnendünen sind zur Zeit keine Konflikte erkennbar.

2.4.2.10 Steilhänge im Binnenland (XXh)

Steilhänge im Binnenland sind durch Wechsel im Relief abgrenzbare Hänge mit einer Neigungsstärke größer 20°, die nicht technisch befestigt oder gärtnerisch gestaltet sind. Ausgenommen sind unter menschlichen Einfluß entstandene Steilhänge ohne Vegetation aus Heide, Trockenrasen, Staudenfluren und Sonstigen

Sukzessionsbeständen. Die Steilhänge müssen mindestens 2 m hoch und 25 m lang sein.

BESTAND
Im Gemeindegebiet kommen einige ausgeprägte Steihänge im Binnenland vor. Diese unterliegen in der Regel bereits durch die dortige Vegetation einem gesetzlichen Schutz durch das LNatSchG. Sehr markant sind die Trockenhänge am nördlichen Talraum der Faulen Trave oder die ehemaligen Kliffkanten nördlich von Hamdorf. Weiterhin sind einige Böschungen am Hohlen Bach sehr steil ausgeprägt. Bei einigen Hängbereichen in den Wäldern zwischen Negernbötel und Hamdorf sowie nördlich von Kiebitzholm handelt es sich vermutlich um Grenzfälle.

BEWERTUNG / KONFLIKTE
Steilhänge der oben genannten Definition sind nach § 15a LNatSchG geschützt, wenn sie mindestens 2 m hoch und 25 m lang sind. Sie sind daher ökologisch sehr wertvoll.

Für die Steilhänge im Binnenland sind zur Zeit keine Konflikte erkennbar.

2.4.3 Tierwelt

Neben der Pflanzenwelt ist die Tierwelt ein wesentlicher Bestandteil der Ökosysteme. Tiere verfügen in der Regel über mehr oder weniger spezielle Ansprüche an ihren Lebensraum. Diese können im jahreszeitlichen Verlauf unterschiedlich sein, wie z. B. bei Amphibien, so daß ein Gesamtlebensraum nebeneinander verschiedene Ressourcen vorhalten muß. Im Gegensatz zur Pflanzenwelt werden der Mobilität von Tieren Barrieren wie z. B. Straßen und Verrohrungen von Fließgewässern entgegengesetzt und damit ihre Ausbreitung zunehmend beeinträchtigt.

Die von der Tierwelt benötigten Ressourcen werden durch eine Biotoptypenkartierung nur unzureichend erfaßt. Es ist zwar möglich, z. B. aufgrund bestimmter Biotop- bzw. Vegetationstypen das Vorkommen bestimmter Tiergruppen anzunehmen. Das tatsächliche Vorkommen insbesondere gefährdeter Tierarten ist aber erst durch spezielle Kartierungen vor Ort feststellbar.

Für den Landschaftsplan Negernbötel wurden keine gemeindeweiten Kartierungen zur Erfassung repräsentativer Tiergruppen durchgeführt. Die nachfolgenden Ausführungen erfolgen daher anhand vorhandener Unterlagen und Aussagen örtlicher Experten. Zudem werden anhand der vorgefundenen Biotopstrukturen Rückschlüsse auf die Tierwelt vorgenommen.

2.4.3.1 Säugetiere

Die Angaben zu den Säugetieren sind insbesondere aus dem Atlas der Säugetiere Schleswig-Holsteins (LANDESAMT 1993) und den Auskünften der ortsansässigen Jäger und des Försters sowie interessierter Bürger der Arbeitsgruppe zusammengestellt.

Aus der Gruppe der Insektenfresser kommen u. a. Igel, Maulwurf und Waldspitzmaus vor. Diese Arten sind häufig und nicht gefährdet. Insbesondere die Waldspitzmaus besiedelt dank der großen ökologischen Spanne fast alle terrestrischen Lebensräume.

Aus der Gruppe der Fledermäuse sollen die häufigeren Arten Breitflügelfledermaus (RL3) und Zwergfledermaus (RL3) vorkommen. Beide Arten wurden im Gemeindegebiet beobachtet. Es ist anzunehmen, daß auch die Wasserfledermaus (RL3) im Gemeindegebiet vorkommt. Laut Angaben des ATLAS FÜR SÄUGETIERE SH ist der Abendsegler östlich einer Linie Kiel-Hamburg verbreitet, was ein Vorkommen im Gemeindegebiet wahrscheinlich macht.

Typische Bewohner der Kulturlandschaft aus der Gruppe der Hasentiere sind Wildkaninchen und Feldhase. Vermutlich aufgrund seuchenartiger Krankheiten ist der Wildkaninchenbestand stark zurückgegangen. Aus der Gruppe der Nagetiere kommen die häufigen, nicht gefährdeten Arten Eichhörnchen und Wanderratte vor. Aber auch Zwergmaus, Gelbhalsmaus, Waldmaus, Brandmaus (RL3), Rötelmaus, Schermaus, Feldmaus und Erdmaus kommen vor.

Von der Gruppe der Raubtiere treten Rotfuchs, Dachs, Mauswiesel, Hermelin, Baummarder (RL3), Steinmarder und Waldiltis (RL3) auf. Bis auf den Baummarder und Iltis ist keine der Arten selten und gefährdet. Laut Angaben der örtlichen Jägerschaft ist auch ein Vorkommen des Waschbären im Gemeindegebiet zu vermuten. Auch ein Marderhund als weiterer „Neubürger" kommt vermutlich vor. Nach Auskunft des NABU Schleswig-Holstein ist im Bereich der Faulen Trave das Vorkommen des Fischotters zu vermuten.

Aus der Gruppe der Paarhufer kommen im Gemeindegebiet Wildschwein, Damwild und Rehe vor. Rotwild ist bislang nur als Wechselwild zu verzeichnen.

2.4.3.2 Vögel

Aufgrund der Vielzahl von verschiedenen Lebensräumen ist mit dem Vorkommen zahlreicher Vogelarten im Gemeindegebiet zu rechnen. Die Angaben beruhen auf zufälligen Beobachtungen während der Biotopkartierung und Aussagen der landschaftsplanbegleitenden Arbeitsgruppe.

Vögel der Wälder: Im Waldbereich zwischen Hamdorf und Negernbötel ist ein Uhuvorkommen zu verzeichnen. Die Nadelwälder dienen Habicht und Sperber als Bruthabitate. Am Hohlen Bach ist der Schwarzstorch als gelegentlicher Gast beobachtet worden. Weiter kommen in den Wäldern typische Arten wie Bunt- und Schwarzspecht, Tannenmeise, Goldhähnchen und Eichelhäher vor

Vögel der Moore und Sümpfe: Als Brutvögel ist von einem Kranichpaar im Trendmoor auszugehen. Der Kranich kommt weiterhin als Durchzugsgast auf den landwirtschaftlichen Flächen und im Kiebitzholmer Moor vor. Als Durchzügler wurde im Kiebitzholmer Bereich auch der Raubwürger beobachtet. Nach Auskunft des NABU Schleswig-Holstein ist dieser Bereich ebenfalls Brut- bzw. Nahrungshabitat des Schwarzkehlchens und des Baumfalken. Im Trendmoor wurden Bekassinen beo-

bachtet, die hier ebenfalls geeignete Brutbedingungen vorfinden. Aus der Niederung der Faulen Trave wird eine Wiesenweihenbrut gemeldet. Hier brüten ebenfalls Großer Brachvogel und Kiebitz. In den extensiv genutzten Wiesen kommen Braunkehlchen und Wiesenpieper noch recht häufig vor. In ungenutzten Feuchtwiesen hat der Feldschwirl ein typisches Bruthabitat.

Vögel der Knicks und Hecken: Bedeutend sind mehrere Neuntötervorkommen in der Gemeinde. Verbreitet kommen die typischen Heckenarten wie z. B. Dorn-, Klapper- und Gartengrasmücken, Goldammern und Gelbspötter vor.

Vögel an Gewässern: Als Brutvögel kommen westlich von Negernbötel Brandgänse vor. Als Nahrungsgäste treten an den Gewässern in der Gemeinde weiterhin Seeadler, Kormoran und Eisvogel auf.

Vögel der offenen (Agrar-) Landschaft: Als Brutvögel kommen auf den Landwirtschaftsflächen inzwischen selten gewordene Arten wie Rebhuhn und Feldlerche vor.

2.4.3.3 Amphibien und Reptilien

Entsprechend der vorhandenen Lebensräume im Negernböteler Gemeindegebiet kommen Teichmolch, Kammolch (RL3), Erdkröte, Grasfrosch, Moorfrosch sowie Grünfrosch vor. Bei weitergehenderen Untersuchungen im Gemeindegebiet könnten gegebenenfalls Knoblauchkröte und Kreuzkröte in Kiesgruben nachgewiesen werden.

Von der Gruppe der Reptilien sind aufgrund vorhandener Biotopstrukturen und der Aussagen der Arbeitsgruppe das Vorkommen von Blindschleiche (RL3), Waldeidechse, Ringelnatter (RL2) und Kreuzotter (RL2) vorhanden.

2.4.3.4 Fische

Vor allem die Faule Trave und bedingt der Hohle Bach haben besondere Bedeutung für das Bachneunauge dessen Larven, die Querder, hier besonders häufig sind. Weiterhin kommen in der Faulen Trave Gründling, Schlei, Bachneunauge und Flußbarsch vor. Im Hohlen Bach ist die Elritze (RL3) anzutreffen. Aal (RL3), Stichling und Hecht finden ihren Lebensraum in der Rothenmühlenau. Die Brandsau ist Lebensraum für den im Gemeindegebiet weit verbreiteten Flußbarsch, Zwergstichling, Bachneunauge und Plötze, die in allen Fließgewässern flächendeckend verbreitet sind. Die Elritze befindet sich in der Brandsau lediglich im direkten Mündungsbereich zur Trave. Die Brandsau und die Rothenmühlenau sind Lebensraum der Bach- und Regenbogenforelle (LIMNOLOGISCHER ATLAS SH). Diese beiden Bäche gehören laut limnologischem Atlas SH nicht zum Laichgebiet der Forellen, sondern sie kommen durch Besatz in die beiden Flüsse. Die Forellen laichen vor allem auf kiesigen Sohlbereichen im naturnahen Waldabschnitt zwischen dem Wehr bei Hornsmühlen und der Kreisgrenze Segeberg (BBS 1995).

2.4.3.5 Insekten

Aus der Gruppe der Heuschrecken kommen die relativ weit verbreitete und häufige Zwitscherheuschrecke und das Grüne Heupferd, welches keine flächenhafte Verbreitung erfährt, vor. Auch der Bunte und Braune Grashüpfer sowie der Gemeine Grashüpfer sind im Gemeindegebiet anzutreffen. Auch der Feldgrashüpfer wurde im Gemeindegebiet gefunden (ATLAS DER INSEKTEN SH).

Es wurden keine Libellenkartierungen vorgenommen. Die Angaben sind dem ATLAS DER INSEKTEN SH entnommen. Danach kommen im Gemeindegebiet die Gebänderte Prachtlibelle, die Glänzende und die gemeine Binsenjungfer vor. Relativ häufig sind Blaugrüne- und Herbst-Mosaikjungfer im Gemeindegebiet anzutreffen. Auch eine der häufigsten Kleinlibellen Arten Schleswig-Holsteins, die Pechlibelle wurde im Gemeindegebiet verzeichnet. Vermutlich kommen weiterhin einige häufige Azurjungfernarten, wie z. B. die Hufeisen-Azurjungfer vor. Die genannten Arten sind größtenteils recht robust und relativ tolerant hinsichtlich ihrer Ansprüche und darum größtenteils relativ häufig und auch weit verbreitet. Während der Biotopkartierung wurden in den Heiden und trockengeprägten Ruderalflächen häufig Gemeine Heidelibellen beobachtet. Das Vorkommen weiterer Heidelibellenarten ist zu vermuten.

KONFLIKTE / DEFIZITE
Viele Beeinträchtigungen der Tierwelt wurden bereits unter den Gesictspunkten der Pflanzenwelt benannt und beschrieben, da die Veränderungen, Konflikte und Defizite der Biotope gleichzeitig eine Beeinflussung der tierischen Habitate bedeutet. Folgende Konflikte und Defizite sind für die Gemeinde hervorzuheben:

- Verkleinerung hochwertiger Lebensräume
- Negative Beeinflussung hochwertiger Lebensräume durch benachbarte Nutzungen
- Veränderung tierischer Lebensräume durch veränderte oder unterbleibende Nutzung
- Veränderung typischer Lebensräume durch diffuse Einträge (Luft, Regen)
- Zerschneidung tierischer Lebensräume durch Verkehrsinfrastruktur, insbesondere vielbefahrene Straßen

2.5 Landschaftsbild

Unter Landschaftsbild wird die sinnlich-wahrnehmbare Erscheinungsform von Natur und Landschaft verstanden. Basis des Landschaftsbildes ist die reale Landschaft mit den Faktoren Relief, Vegetation, Wasser, Nutzungs-, Bau- und Erschließungsstrukturen. Aus den objektiven Strukturen entstehen durch die subjektiven Wünsche und Bedürfnisse der Menschen, die von den Erfahrungen geprägt sind, Landschaftsbilder. Das Landschaftsbild ist daher etwas anderes als die Summe seiner sichtbaren Einzelteile.

Ziel von Naturschutz und Landschaftspflege ist nach § 1 (1) BNatSchG und LNatSchG, die Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft als Lebensgrundlage des Menschen und als Voraussetzung für seine Erholung nachhaltig zu sichern. Hierfür kommt dem Landschaftsbild eine zentrale Bedeutung zu.

Da die Bedürfnisse ebenso wie das Bild einer Landschaft sehr individuell sind, ist das Landschaftsbild in Bezug auf Schönheit, Eigenart und Vielfalt nur begrenzt objektiv zu bewerten. Am objektivsten zu erfassen ist das Landschaftsbild durch die Begriffe Vielfalt und Eigenart. Der Begriff Schönheit ist schwer zu erfassen, da der Begriff eher subjektiven Empfindungen unterliegt. Allerdings wird die Schönheit der Landschaft durch die Vielfalt und den Grad der Naturnähe bedingt. Der Begriff Naturnähe meint in diesem Zusammenhang nicht die ökologische Ausprägung, sondern die auffälligen Erscheinungsformen eines Naturraumes. Auch Räume, deren floristische und faunistische Ausstattung nicht oder nur in geringem Umfang naturnah sind, können als natürlich erlebt und bewertet werden. Auch wenn diese Bestandteile nicht den Ansprüchen an eine ökologische Ausprägung genügen, werden sie, genau wie kulturhistorische Strukturen, zur Bewertung des Landschaftsbildes herangezogen, da sie die Attraktivität des Landschaftsbildes ausmachen.

Die Vielfalt einer Landschaft zeichnet sich durch die Ausstattung eines Naturraumes mit Einzelstrukturen aus. Ausstattungselemente sind beispielsweise Biotope, Feldgehölze, Knicks, Kleingewässer, das Relief einer Landschaft und die tatsächlichen Nutzungsformen. Je kleinflächiger die Nutzungsstrukturen und je größer die Ausstattungselemente einer Landschaft sind, umso positiver wird das Landschaftsbild wahrgenommen.

Die Eigenart einer Landschaft wird beschrieben durch die regionaltypischen Erscheinungsformen der Landschaft, die das Heimatgefühl und den Wiedererkennungswert einer Landschaft ausdrücken.

Das Landschaftsbild der Gemeinde Negernbötel (vgl. Karte 14) wird besonders durch folgende Elemente bestimmt:

- weite, gut strukturierte, flachwellige Moränenlandschaft im größten Teil der Gemeinde,
- starke Reliefenergie zwischen der Faulen Trave-Niederung und deren steilen Hängen,
- offene Wiesenlandschaft im Bereich der Lehmwiesen an der Brandsau und im Südosten von Hamdorf,
- intensive landwirtschaftliche Nutzung im westlichen Gemeindegebiet,
- extensiv genutzte Flächen westlich des Staatsforstes bei Kiebitzholm,
- Trendmoor westlich von Brandsmühle,
- relativ intaktes Knicknetz,
- große, zusammenhängende Waldfläche im Norden der Gemeinde,
- ehemalige Kiesabbauflächen und historische Schanzanlagen aus der Zeit nach dem 30jährigen Krieg,
- geringe Besiedlungsdichte durch den Menschen.

2.5.1 Landschaftsbildräume

Das Gemeindegebiet von Negernbötel läßt sich in 10 Landschaftsbildräume einteilen, die sich durch ähnliche Strukturausstattungen und -anordnungen auszeichnen (vgl. Karte 14 "Landschaftsbildräume"):

1 Großflächige Agrarlandschaft
Insbesondere der Südwesten des Gemeindegebietes, jedoch auch Teilbereiche nördlich von Hamdorf, sind durch weiträumige, landwirtschaftliche Nutzflächen, auf denen vorwiegend Ackerbau betrieben wird, geprägt. Das Knicknetz ist kleinflächig eng, in weiten Teilen der Flächen zumindest als ausgeprägt zu bezeichnen. Aufgrund der relativ geringen Reliefenergie in diesem Bereich sind insbesondere im Westen gute Blickbeziehungen möglich. Insgesamt ergibt sich der Eindruck einer wenig abwechslungsreichen Agrarlandschaft, trotz des vergleichsweise recht ausgeprägten Knicknetzes.

2 Knickreiche Agrarlandschaft
Teilbereiche der Negernböteler Agrarlandschaft weisen ein fast unverändert dichtes Knicknetz auf. Hier besteht eine enge Vernetzung der landwirtschaftlichen Flächen mit den umgebenden Knicks. Die Flächen wirken durch den häufigen Wechsel der Landschaftselemente und die Vielfalt der angebauten Kulturfrüchte interessant und abwechslungsreich.

3 Extensiv genutzter Moor- / Heide Bereich bei Kiebitzholm
In diesem Landschaftsbildraum hat die Gemeinde Negernbötel die meisten Sumpf-, Moor- und Torfstichflächen. Auch Heiden und Magerrasen kommen hier häufig vor. Dieser Bereich wirkt dadurch in sich geschlossen somit sehr abwechslungsreich.

4 Grünlandflächen an der Brandsau
Hierzu gehören einerseits das Wirtschaftsgrünland in den Lehmwiesen und andererseits das Wirtschaftsgrünland südlich von Brandsmühle.

Auf diesen Flächen dominiert die Grünlandnutzung, die von einzelnen Ackerflächen und einem Kleingewässer unterbrochen wird, während im Bereich der Lehmwiesen kaum Knicks vorhanden sind. Südlich von Brandsmühle sind die Grünlandflächen teilweise mit Knicks durchzogen. An die Grünlandflächen grenzen sowohl Heide- und Magerrasen, Nadel- und Laubwald sowie Ackerflächen an, so daß dieser Landschaftsbildraum sehr vielfältig ist.

5 Grünlandflächen an der Brandsau und nördlich der Straße nach Groß Rönnau
In diesem Raum sind nur wenige andere Nutzungen eingestreut und die Aue bzw. der Grünlandbereich sehr breit. Nur wenige Knicks gliedern die Flächen.

6 Faule Trave-Niederung im Südosten der Gemeinde
Die Flächen beidseitig der Faulen Trave-Niederung werden als Wirtschaftsgrünland genutzt und sind zum Teil sehr feucht. Auch hier dominiert die Grünlandwirtschaft und es sind wenig andere Nutzungsstrukturen eingestreut.

7 Faule Trave mit Trockenhang

Dieser Bereich der Faulen Trave ist eine von Feuchtgrünland geprägte Talniederung mit einzelnen Niedermoor- und Großseggenried-Bereichen. Der nördliche Talhang wird von Magerrasenfluren und lückenhaften Heidebeständen, welche von einzelnen Birken, Eichen und Kiefern bestanden sind, geprägt. Die westlichen Talhänge sind zumeist von bodensauren Eichen bis Eichen-Birken-Wäldern bestockt. Die Biotop- und Artenvielfalt ist in diesem Bereich besonders hoch. Es ist daher zur Ausweisung als NSG vorgesehen.

8 Waldgebiete Kiebitzholm

Der größte zusammenhängende Waldbereich ist der Staatsforst bei Kiebitzholm, der sich im Norden des Gemeindegebietes befindet. Dieser Bereich wurde in den 50er Jahren überwiegend mit Nadelgehölzen aufgeforstet.
In den vergangenen Jahren wurden dann jedoch relativ viele Neuwaldflächen in der Gemeinde Negernbötel geschaffen, bei deren Neuanlage überwiegend Laubgehölze gepflanzt wurden.

9 Trendmoor

Das Trendmoor ist eine Sumpf-, Moor- und Torfstichfläche, in die zwei Kleingewässer eingestreut sind. Das Moor befindet sich in einem deutlich begrenzten Talkessel. An die Fläche grenzen südlich Grünlandflächen und im Norden eine Mischwaldfläche an. Das Trendmoor weist eine relativ intakte Hochmoor-Oberfläche auf und hat eine positive Wirkung auf das Landschaftsbild.

10 Siedlungsflächen / Verkehrsflächen

Die Siedlungsflächen der Ortsteile Negernbötel und Hamdorf unterscheiden sich nur in ihrer Ausdehnung. Sowohl in Negernbötel als auch in Hamdorf wurden neu bebaute Bereiche erschlossen, wobei der etwas größere Anteil an Bebauung in Negernbötel zu verzeichnen ist.

2.6 Tourismus und Naherholung

Natur und Landschaft sind nach § 1 BNatSchG im besiedelten und unbesiedelten Raum so zu schützen, zu pflegen und zu entwickeln, daß sie als Voraussetzung für die Erholung des Menschen in Natur und Landschaft nachhaltig gesichert sind.

Angebote für den Tourismus und die Erholung sind im Gemeindegebiet nur sehr beschränkt anzutreffen. Obwohl die Gemeinde Negernbötel im Landschaftsrahmenplan (MUNF 1998) als Gebiet mit besonderer Bedeutung für Tourismus und Erholung gekennzeichnet ist, findet Tourismus hier in nicht nennenswertem Umfang statt. Die Gemeinde liegt am Rande des Naturparkes „Holsteinische Schweiz“, der als ein Schwerpunkt für den Tourismus und die landschaftsbezogene Erholung gilt und als solcher ebenfalls im Landschaftsrahmenplan gekennzeichnet ist.

2.6.1 Landschaftsbezogene Erholung

Die Qualität der landschaftsbezogenen Erholung ist in erster Linie von dem Landschaftsbild und somit von der Ausstattung der Landschaft mit Strukturelementen abhängig. Landschaftsbezogene Erholung sollte Natur und Landschaft möglichst wenig beeinträchtigen. Mit ihren vielgestaltigen Landschaftselementen und Strukturen (Knicknetz, Hangkanten, Niederungsbereiche, Heideflächen, Waldbestände) bietet die Gemeinde gute Voraussetzungen für naturbezogene Erholungsaktivitäten. Als Erholungsaktivitäten sind in der Gemeinde Negernbötel Wandern, Spazierengehen, Radfahren, Reiten, Ruhen und Faulenzen sowie Angeln nennen. Erholungssuchende in der Gemeinde Negernbötel sind insbesondere die ortsansässige Bevölkerung aber auch Naherholer. Die schmalen kommunalen Straßen, die Feld- und Waldwege sowie der vergleichsweise geringe Autoverkehr bieten gute Möglichkeiten zum Wandern und Radfahren. Zum Wandern lädt insbesondere die Faule Trave-Niederung mit ihren Steilhängen sowie die Moor-Heidebereiche bei Kiebitzholm ein. Die historischen Wallanlagen aus der Zeit um 1700 sind für Wanderer ebenfalls ein interessanter Anlaufpunkt im nördlichen Gemeindeteil. Das Trendmoor bietet naturkundlich Interessierten relativ gute Beobachtungsmöglichkeiten. Der Erholungsdruck auf die freie Landschaft ist in der Gemeinde Negernbötel gering.

Die Reiter reiten auf öffentlichen Straßen und Wegen und auf den im Staatsforst ausgewiesenen Reitwegen. In Negernbötel gibt es zwei Reitbetriebe und einige private Pferdehalter, von denen ein nicht unerheblicher Druck auf die Wege der Gemeinde ausgeht.

Negativ wirken folgende Faktoren auf die Erholung:

- Emissionen, die von den Hauptverkehrswegen (B 205 und B 404) ausgehen.
- Flugplatz Wahlstedt. In der Vergangenheit gingen teilweise Beschwerden bezüglich der Lärmbelästigung durch startende Schleppfahrzeuge für Motorsegler usw. ein.
- Gewerblich betriebener Großmastbetriebe (Stüff, Heidkaten) durch den es z.T. zu Geruchsbelästigungen kommen kann.

2.6.2 Anlagenbezogene Erholung

In der Gemeinde sind zwei Reitbetriebe mit entsprechenden Reitanlagen sowie ein Sportplatz mit benachbartem Kinderspielplatz vorhanden. Ein zweiter Spielplatz befindet sich in der Ortsmitte von Hamdorf. Weitere Erholungsanlagen sind in der Gemeinde Negernbötel nicht eingerichtet worden.

2.7 Planungsrelevante Nutzungen

2.7.1 Landwirtschaft

In der Gemeinde Negernbötel werden ca. 57 % der Gesamtfläche (QUELLE: EIGENE ERHEBUNGEN 2001) landwirtschaftlich von 16 in der Gemeinde ansässigen Haupt- sowie Nebenerwerbsbetrieben genutzt (QUELLE: LSE AMT SEGEBERG LAND 1998). In der Gemeinde Negernbötel sind fast alle Betriebszweige vorhanden. Der Getreideanbau ist in dieser Region relativ stark vertreten. 69 % der landwirtschaftlichen Fläche wird zum Anbau von Getreide Hack- und Ölfrüchten sowie Futterpflanzen (STATISTISCHES LANDESAMT 1996) genutzt, wobei hierbei der Anbau von Roggen und Wintergerste überwiegt, Aufgrund der Gemeindegröße und der sehr unterschiedlichen Bodenverhältnisse gibt es für die Ackerflächen keine typische Fruchtfolge. Auf den schwereren Böden wird häufig Raps - Weizen - Gerste angebaut, auf den leichteren Böden Triticale, Roggen, Raps und Mais. Zuckerrüben und Kartoffeln spielen nur vereinzelt eine Rolle.

Anfang der 70er Jahre gab es in der Gemeinde Negernbötel 22 landwirtschaftliche Betriebe (STATISTISCHES LANDESAMT 1972). Bis 1983 hatte sich die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe auf 44 Betriebe erhöht. Ab 1991 hat sich ihre Zahl wieder reduziert (STATISTISCHES LANDESAMT 1993). Im Jahre 1993 waren in der Gemeinde noch 28 land- und forstwirtschaftliche Betriebe ansässig. Im Jahre 1999 hatte sich die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe auf 16 reduziert (STATISTISCHES LANDESAMT 1999). Die Betriebe in der Gemeinde sind unterschiedlich groß. Es wird daher angenommen, daß sich der Strukturwandel auch in den nächsten Jahren wie in der Vergangenheit fortsetzen wird. In der Gemeinde Negernbötel sind in den vergangenen Jahren in der Traveniederung einige Flächen für den Naturschutz aufgekauft worden. Diese mit Bewirtschaftungsauflagen versehenen Flächen sind für die intensiv wirtschaftenden Betriebe relativ uninteressant.

Insgesamt besteht in der Gemeinde Negernbötel ein ausgewogenes Verhältnis zwischen landwirtschaftlicher Nutzung und natürlichem Potential. Das Knicknetz ist insbesondere in der Gemarkung Negernbötel gut erhalten und das Nutzungsmuster Acker/Grünland orientiert sich weitestgehend an den natürlichen Standortgegebenheiten.

Die landwirtschaftlich genutzten Flächen sind teilweise großflächig. Die Zahl der Strukturelemente insbesondere der Knicks ist von der Entstehung 1770 durch das sog. Verkoppelungsgesetz bis heute auf rund 75% ihres Ausgangsbestandes zurückgegangen. Dies ist im Vergleich zu anderen Gemeinden relativ gering. Die Intensität der ackerbaulichen Nutzung ist aufgrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen als an diese angepaßt anzusehen. Die Flächen werden aus landwirtschaftlicher Sicht optimal mit Nährstoffen (Düngern) versorgt und unerwünschte Organismen wie Unkräuter, Krankheitserreger und Schädlinge werden nach Erreichen der wirtschaftlichen Schadschwelle mit Pflanzenschutzmitteln bekämpft. Wirtschaftsweisen des "alternativen Landbaus" werden nicht auf den landwirtschaftlichen Nutzflächen angewendet. Ökologisch wertvolle Landschaftselemente

werden zudem durch die "Nettoflächenregelung" der EU nicht gefördert, sondern im Gegenteil, es werden diejenigen Landwirte mit einem hohen Anteil an intakten Saumstrukturen (Knicks, Wegraine) benachteiligt, so daß hierdurch keine Anreize entstehen, freiwillig neue Strukturen aufzubauen.

Der hohe Flächenanteil und die Intensität der Nutzung zeigen, daß die Landwirtschaft eine wesentliche Rolle im Gesamtgefüge übernimmt. Trotz verbesserter Ausbringungstechniken und einer Abnahme der Dünger- und Pflanzenschutzmittel sind Beeinträchtigungen des Naturhaushalts durch die landwirtschaftliche Nutzung noch nicht auszuschließen. Außerdem wirken unter Umständen Bewirtschaftungsverfahren der Vergangenheit im Naturhaushalt nach wie z. B. im Bereich des Grund- und Oberflächenwassers.

Die Zielsetzungen von Naturschutz und Landwirtschaft stehen häufig in Konflikt miteinander. Während die Landwirtschaft dauerhaft hohe und hochwertige Erträge erzielen muß, stehen beim Naturschutz die Vielfältigkeit des landschaftlichen Lebensraumes im Vordergrund. Um diesen Zielkonflikt zu lösen, müssen sich die politischen Rahmenbedingungen dahingehend ändern, daß ökologische Leistungen angemessen von der Allgemeinheit finanziell honoriert werden.

Programme auf Landes-, Kreis- und Gemeindeebene sowie von der EU sind für die Honorierung ökologischer Leistungen anzuwenden und einzusetzen. Die Freiwilligkeit der Flächenbesitzer hat jedoch bei der Umsetzung von Maßnahmen im Vordergrund zu stehen.

2.7.2 Waldwirtschaft

Nach § 1(1) LWaldG ist der Wald wegen seines wirtschaftlichen Nutzens (Nutzfunktion) und wegen seiner Bedeutung für die Umwelt, insbesondere für die dauernde Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes, das Klima, den Wasserhaushalt, die Reinhaltung der Luft, die Bodenfruchtbarkeit, das Landschaftsbild, die Agrar- und Infrastruktur und die Erholung (Schutz- und Erholungsfunktion) zu erhalten, zu mehren und seine ordnungsgemäße Bewirtschaftung ist nachhaltig zu sichern.

In der Gemeinde Negernbötel liegt der Waldanteil mit 19,1% an der Gesamtfläche über dem Kreisdurchschnitt von ca. 15% und deutlich über dem Landesdurchschnitt von rund 10 % (STATISTISCHES LANDESAMT 1998).

Die Waldflächen der Gemeinde sind unterschiedlich groß und liegen über das gesamte Gemeindegebiet verstreut. Ein deutlicher Schwerpunkt befindet sich allerdings nördlich von Negernbötel, bei Kiebitzholm. Besitzrechtlich sind die Wälder auf Negernböteler Gemeindegebiet als Staatsforst überwiegend im Besitz der öffentlichen Hand. Die Privatwaldparzellen werden durch die Privatwaldbesitzer betreut und bewirtschaftet. Dementsprechend wird auch darauf geachtet, daß sich die Waldbewirtschaftung nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten richtet. Diese sind mit der gesetzlichen Verpflichtung nach einer naturnahen Bewirtschaftung in Einklang zu bringen. In den Waldflächen Negernbötels hat bereits eine

Umbauphase eingesetzt, die den noch vergleichsweise hohen Anteil an Nadelwaldflächen zugunsten standortgerechter Laubwälder reduziert.

Programme auf Landes-, Kreis- und Gemeindeebene sowie von der EU sind für die Honorierung ökologischer Leistungen anzuwenden und einzusetzen. Die Freiwilligkeit der Flächenbesitzer hat jedoch bei der Umsetzung von Maßnahmen im Vordergrund zu stehen.

2.7.3 Wasserwirtschaft

Im Gemeindegebiet wird kein Wasserwerk zur Gewinnung von Trinkwasser betrieben. Die Einwohner werden mit Trinkwasser aus dem Wasserwerk Wahlstedt versorgt.

Für die Unterhaltung der Zuläufe zur Trave ist der Gewässerpflegeverband „Brandsau - Faule Trave“ zuständig. Die Rothmühlenau (im Nordwesten der Gemeinde) wird vom Gewässerpflegeverband „Osterau“ unterhalten.

2.7.4 Bebauung

Die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde Negernbötel ist in den letzten rund 130 Jahren durch ein Auf und Ab gekennzeichnet. 1867 wurden 352 Einwohner gezählt. Deren Zahl stieg stetig bis 1910 auf 388 Einwohner. Bis 1933 stagnierte die Einwohnerzahl bei rund 391. Die Flüchtlingswelle ließ die Bevölkerungszahlen nach dem 2. Weltkrieg stark ansteigen und erreichte 1946 mit 927 Einwohnern einen vorläufigen Höchststand. In den folgenden Jahren sank dann die Einwohnerzahl wieder bis 1961 stetig auf 583 und nahm bis 1970 wieder auf 679 Einwohner zu. Von 1970 bis 1981 stieg die Zahl der Einwohner von auf 811 Einwohner an. Die Volkszählung 1987 ergab dann aber nur eine Einwohnerzahl von 768. Seitdem ist die Zahl der Einwohner kontinuierlich leicht gestiegen und wird 1997 mit 860 angeben.

Zur Gemeinde gehören neben dem Ortsteil Hamdorf, die Streusiedlungen Stüff, Heidkaten, Bredensegen und Kiebitzholm sowie das Gut Maleksberg und der Hof Rützenhagen. Negernbötel ist der einwohnerstärkste Ortsteil.

Die Gemeinde Negernbötel hat im Regionalplan von 1998 keine besondere Funktion zugewiesen bekommen. Für die gemeindliche Entwicklung gilt daher die allgemeine landesplanerische Vorgabe, daß die Bautätigkeit im Zeitraum 1995 bis 2010 nicht größer als 20% des 1995 vorhandenen Bestandes sein darf.

Die bauliche Entwicklung der letzten Jahrzehnte hat sich überwiegend in Negernbötel abgespielt. Hier wurden drei Bebauungsplane aufgestellt, von denen der erste nicht rechtskräftig wurde. Aber auch im östlichen Teil von Hamdorf fand eine bauliche Entwicklung statt. Allerdings hat sich Negernbötel, bezogen auf die Einwohnerzahl, zum stärkeren Ortsteil entwickelt.

In Negernbötel befinden sich ein Dorfgemeinschaftshaus, ein Kindergarten und ein Feuerwehrgerätehaus. Ein weiteres Feuerwehrgerätehaus mit Gemeinschaftsraum ist in Hamdorf.

Reine Gewerbegebiete sind in der Gemeinde Negernbötel nicht ausgewiesen. Einzelne gewerbliche Betriebe sind ins Dorf integriert.

2.7.5 Verkehr

Die Bundesstraße 404 (B 404) verläuft in der Mitte des Gemeindegebietes in Nord-Süd-Richtung und verbindet u. a. die Landeshauptstadt Kiel mit Bad Segeberg. Auf der B 404 fahren täglich rund 16.178 Fahrzeuge, davon sind rund 2.634 Güterverkehr und rund 13.544 PKW (LANDESAMT FÜR STRAßENBAU UND STRASSENVERKEHR SH 1995).

Die Bundesstraße 205 (B 205) verläuft im südwestlichen Teil der Gemeinde Negernbötel in Ost-West-Richtung und verbindet u. a. Neumünster mit Bad Segeberg. Der durch das Gemeindegebiet verlaufende Abschnitt der B 205 weist eine Verkehrsmenge von ca. 10.495 Fahrzeugen auf. Der Güterverkehr ist mit 1.270 Fahrzeugen angegeben. Es folgen die PKW mit 9.225 und im Anschluß daran die Radfahrer mit 4 "Fahrzeugen" (LANDESAMT FÜR STRAßENBAU UND STRAßENVERKEHR SH 1995). Während des Berufsverkehrs sowie in der Ferienzeit ist ein sehr starker Pendler- und Urlauberverkehr zu verzeichnen, der an dieser Stelle jedoch nicht beziffert werden kann.

Die K 91 verläuft in Ost-West-Richtung und verbindet die Ortsteile Negernbötel und Hamdorf. Die durchschnittliche Fahrzeugmenge auf der K 91 wurde durch das Landesamt für Straßenbau und Straßenverkehr nicht untersucht, so daß keine gesicherten Angaben vorliegen.

Die K 60 führt von der B 404 in Richtung Gut Maleksberg / Negernbötel, wo sie auf die K 61 trifft, die in Nord-Süd-Richtung Negernbötel mit Schackendorf verbindet. Auch hier konnte die durchschnittliche Fahrzeugmenge nicht ermittelt werden.

Die K 44 durchquert Hamdorf im östlichen Teil des Ortes und verbindet die Ortschaften Daldorf und Groß Rönnau.

Der übrige Teil der Gemeinde wird durch kommunale Straßen und landwirtschaftliche Wege erschlossen. Hier ist nur geringfügiger Verkehr zumeist durch Anlieger zu verzeichnen. Sie sind daher auch gut zum Radfahren geeignet. Der nächste Bahnhof befindet sich in Bad Segeberg.

2.7.6 Ver- und Entsorgung sowie Altlasten

Die Versorgung der Gemeinde Negernbötel mit Strom wird durch die Schleswag sichergestellt. Eine Versorgung mit Gas ist für alle Ortslagen durch die Schleswag gegeben.

Es gibt eine zentrale Wasserversorgung, die über das Wasserwerk in Wahlstedt sichergestellt wird.

Die Entsorgung des Abwassers erfolgt überwiegend zentral, teilweise dezentral. Hamdorf und Negernbötel sind jeweils an eine zentrale Klärteichanlage angeschlossen. Im übrigen Gemeindegebiet wird das Abwasser über Hauskläranlagen gereinigt.

Lt. Auskunft der Wasserbehörde des Kreises Segeberg sind für die Gemeinde Negernbötel vier Alt- bzw. Ablagerungen geführt:

Ort	Bewertungszahl	Dringlichkeitsstufe	Art der abgelagerten Stoffe	erfolgte Untersuchungen
1. Ottersberg / K 44	42	II	Hausmüll, Bauschutt, Sonstige Abfälle (Pflanzl. Abfälle, Bodenaushub)	Erkundung, Voruntersuchung
2. Kieler Straße / Böttger	29	III	Sonstige Abfälle (Bodenaushub)	Erkundung, Voruntersuchung
3. Am Vossberg I und II	58	II	Bauschutt, Hausmüll, Sperrmüll und sonstige Abfälle (Pflanzl. Abfälle)	Erkundung, Voruntersuchung Detailuntersuchung
4. Deponie Negernbötel	44	II	Hausmüll, Sperrmüll, Bauschutt, sonstige Abfälle (Pflanzl. Abfälle, Bodenaushub)	Erkundung, Voruntersuchung Detailuntersuchung

Tab. 2 : Darstellung der Alt- bzw. Ablagerungen in der Gemeinde Negernbötel

Die Altablagerungen sind je nach ihrem Gefährdungsgrad nach Prioritäten geordnet. Dringlichkeitsstufe II bedeutet eine Altablagerung, bei der die Risikoparameter auf eine mögliche Gefährdung hindeuten. Dringlichkeitsstufe III besagt, daß dies eine Altablagerung mit geringem Risikopotential ist. Für die Altablagerungen 7 - 10 ist die Untersuchungsmaßnahme abgeschlossen. Für die anderen Altablagerungen hat eine Voruntersuchung stattgefunden (KREIS SEGEBERG, WASSERBEHÖRDE, 2001).

2.7.7 Jagdausübung und Fischerei

In der Gemeinde gibt es zwei Jagdgenossenschaften und den Bereich des Forstamtes als Eigenjagd.

Das Fischereirecht steht gem. § 5 LFischG der Eigentümerin oder dem Eigentümer des Gewässergrundstücks zu. Diese(r) kann das Fischereirecht an einen Dritten verpachten, der einen Fischereischein besitzt.

2.8 Zusammenfassende ökologische Bewertung

Nachdem in den vorangegangenen Kapiteln die einzelnen Landschaftsfaktoren beschrieben und bewertet sowie die Konflikte mit anderen Raumnutzungen dargestellt wurden, werden an dieser Stelle die einzelnen Bereiche zusammengeführt und dargestellt. In der Karte 15 ist die ökologische Bewertung der einzelnen Biotope vorgenommen worden. Im folgenden werden die ökologisch wertvollen Raumeinheiten und ihre verbindenden Elemente kurz beschrieben:

Aufgrund ihrer hohen Biotopvielfalt und Wertigkeit sind die Bereiche der Faulen Trave Niederung, des Trendmoores und Kiebitzholmer Moores als besonders wertvoll anzusehen. Kleinere sehr wertvolle Bereiche kommen im übrigen Gemeindegebiet, beispielsweise östlich von Hamdorf vor. Überwiegend handelt es sich um gesetzlich geschützte Biotope wie Moore, Heiden, Naßgrünland oder Sukzessionsflächen.

Weiterhin sind wertvolle Teilbereiche an vielen Stellen in Nachbarschaft zu sehr wertvollen Flächen zu verzeichnen, beispielsweise östlich von Hamdorf und nördlich von Negernbötel. Sie weisen eine hohe Vielfalt auf, erreichen jedoch aufgrund fehlender Größe und Vernetzung die Voraussetzung für gesetzlich geschützte Biotope derzeit nicht. Zu dieser Kategorie werden auch viele Laub- Mischwaldbereiche der Gemeinde gezählt.

Die Staatsforstflächen sind noch überwiegend durch einen relativ hohen Nadelbaumbestand geprägt, der in dieser Form keine hohe ökologische Wertigkeit aufweist. Sie werden zusammen mit den strukturreichen Ortslagen als bedingt wertvoll eingestuft.

Die intensiv genutzten landwirtschaftlichen Flächen werden als wenig wertvoll betrachtet.

2.9 Zusammenfassung der Konflikte und Defizite

In der Bestandsbeschreibung und Bewertung der Biotoptypen wurden bereits Hinweise auf Konflikte und Defizite der einzelnen Standortfaktoren gegeben. In diesem Kapitel werden diese aufgegriffen und zusammengefaßt dargestellt (vgl. Karte 12 "Konflikte und Defizite").

Konfliktbereich Naturschutz/Landschaftsbild - Landwirtschaft
Die intensive landwirtschaftliche Nutzung von Flächen führt unbeabsichtigt zu Beeinträchtigungen des Naturhaushalts oder aber widerspricht den Entwicklungszielen des Naturschutzes für einzelne Flächen. Folgende Einzelkonflikte sind in der Gemeinde Negernbötel vorhanden:

L 1 Beeinträchtigung der Bodenstruktur und Nährstoffverluste bei Umbruch

Die intensive landwirtschaftliche Nutzung und das Pflügen und Umbrechen der Ackerflächen führt zu einer Zerstörung des natürlichen Bodengefüges. Die landwirtschaftliche Nutzung beeinflußt auch die Qualität des Grundwassers. Insbesondere auf den leichten, sandigen Boden in der Gemeinde kann es nutzungsbedingtzu Grundwasserbeeinträchtigungen im 1. Grundwasserstock kommen. Hohe Nährstoffausträge gelangen auch von den Niedermoorböden ins Grundwasser.

L 2 Landwirtschaftliche Nutzung in ökologisch sensiblen Bereichen

Die landwirtschaftliche Nutzung in diesen häufig nur eingeschränkt landwirtschaftlich nutzbar führt zu nachhaltigen Schäden in diesen sensiblen Bereichen. Ein häufiges Beispiel hierfür ist die intensive landwirtschaftliche Nutzung von Auebereichen, Moor-und Heideflächen oder auch im Bereich der Geotope. In der Gemeinde ist z.B. der Kiebitzholmer Bereich zu nennen.

Konflikte in / an bestehenden hochwertigen Biotopen

Auch in bereits ökologisch hochwertigen Biotopen bestehen vielfach Konflikte, da zu ihrem Erhalt bzw. zur Entwicklung gegebenenfalls Verbesserungsmaßnahmen notwendig sind oder negative Einflüsse reduziert werden sollten:

B 1 Notwendige biotoperhaltende Maßnahmen

Um ihren Bestand zu sichern, benötigen einige Biotope sogenannte biotoperhaltende Maßnahmen. Dies sind z. B. Trockenrasen und Heideflächen, die ohne Beweidung verbuschen und ihren typischen Biotopcharakter verändern.

B 2 Entwässerung von Hochmoorböden

Feuchte und nasse Standorte sind entweder überhaupt nicht oder nur eingeschränkt landwirtschaftlich nutzbar. Daher wurden in der Vergangenheit weitreichende Maßnahmen zur Trockenlegung feuchter Flächen durchgeführt. Neben der Verbesserung der Vorflut durch Begradigung und Vertiefung der Bäche und Gräben wurden viele Moorflächen dräniert. Moorböden sind organische Böden, die bei Luftmangel unter nassen Bodenverhältnissen entstanden sind. Hierdurch wird die Zersetzung der Streu gehemmt und organische Substanz angereichert. Moorböden sind für eine konventionelle Landwirtschaft häufig zu naß und der Pflanzenbestand liefert kein hochwertiges Futter. Mit der Entwässerung von Moorbäden und der verstärkten Luftzufuhr wird die organische Substanz mineralisiert und Stickstoff freigesetzt. Dadurch verliert der Boden an Substanz und es treten Bodensackungen auf. Der freigesetzte Stickstoff düngt zum einen die Wirtschaftsgrünlandpflanzen und sorgt somit für hohe Erträge, er gelangt aber zum anderen auch in erhöhtem Maße in das Grundwasser und belastet es durch unerwünschte Nährstoffanreicherungen.

B 3 Fehlende Anbindung vorhandener Knick- und Heckenstrukturen

Für die Landwirtschaft ist es arbeitstechnisch und daher auch unter Kostengesichtspunkten günstiger, große Flächen zu bewirtschaften. Aus Sicht des

Naturschutzes und des Landschaftsbildes ist es jedoch außerhalb der Niederungen und Moore wünschenswert, ein Netz verschiedener Strukturelemente wie z. B. Knicks und Feldraine zu erhalten und zu entwickeln. In der Gemeinde Negernbötel ist das Knicknetz in weiten Teilen der Gemeinde als eher engmaschig anzusehen, auch wenn diese Strukturen sich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrunderts verringert haben. Besonders augenscheinlich ist der Verlust an Knickstrukturen zwischen den Jahren 1953 und 2000 östlich von Negernbötel, zwischen Negernbötel und Hamdorf. Auch östlich von Bredensegen und norwestlich von Groß Rönnau ist das Knicknetz weitmaschiger geworden.

Konfliktbereich Naturschutz - Waldwirtschaft

Die forstwirtschaftliche Nutzung ist prägend für die Waldbestände in Schleswig-Holstein. Je nach Intensitätsgrad und Naturnähe der Waldbewirtschaftung sind die Waldflächen mehr oder weniger wertvoll für den Naturschutz. Folgende Konflikte zeigen sich in den Waldbeständen der Gemeinde Negernbötel:

F 1 Hohe Anteile nicht heimischer und nicht standortgerechter Gehölze

Aus naturschutzfachlicher Sicht ist von einer Pflanzung nicht heimischer und nicht standortgerechter Gehölze abzusehen, da es zu einer Florenverfälschung kommen kann und wildlebende Tierarten, die auf bestimmte heimische Gehölze als ihren Wirt angewiesen sind, ihre natürliche Nahrungsgrundlage verlieren und somit vom Aussterben bedroht sind.

Die Fichten-, Kiefern- und Lärchenanpflanzungen, die in fast allen Wäldern der Gemeinde vorkommen, haben hier kein natürliches Vorkommen. Sie stehen auf Standorten, die natürlicherweise von Laubbäumen besiedelt werden würden. Sie sind ökologisch wenig wertvoll und stellen einen Konflikt mit heutigen Naturschutzvorgaben dar.

Konfliktbereich Naturschutz - Wasserwirtschaft

Neben ihrer ökologischen Funktion haben die Fließgewässer für den Menschen die Funktion als Vorfluter für Abwasser und Oberflächenwasser sowie zur Entwässerung angrenzender Flächen. Daraus ergeben sich Konflikte mit der Funktion der Fließgewässer als naturnaher Lebensraum. Folgende Einzelkonflikte lassen sich in der Gemeinde Negernbötel feststellen:

W 1 Beeinträchtigung der Gewässer durch benachbarte Nutzung

Durch das Fehlen von sogenannten Pufferzonen kann es bei landwirtschaftlich genutzten Flächen u. a. zu erhöhten Nitrateinträgen in benachbarte Gewässer kommen. Trotz gezielterer Anwendung von Düngung und Pflanzenschutz und verringerter Ausbringungsmengen ist auch heute deren Eintrag in die Gewässer nicht völlig auszuschließen. Überschüssige Nährstoffe und Pflanzenschutzmittel können demzufolge ungewollt in das Bodenwasser, dann in die Vorfluter und Flüsse gelangen. Hier sammeln sich die Nährstoffe und führen zu übermäßigem Wachstum von Pflanzen und Tieren. In der Folge sinken große Mengen organischer Substanz auf den Grund ab, die dort aufgrund von Sauerstoffmangel nicht abgebaut werden können und Faulschlamm bilden - das Gewässer kippt um. Eine weitere Folge des starken

Nährstoffgehaltes im Wasser ist, daß der Verlandungsprozeß (das Zuwachsen) der Kleingewässer beschleunigt wird und damit der Lebensraum schwindet. Die Kleingewässer im Gemeindegebiet sind überwiegend nicht natürlich entstanden und sie werden teilweise zur Fischzucht genutzt. Je nach Witterungsverlauf besteht auch bei diesen Fischteichen die Gefahr, daß sie umkippen.

W 2 Naturferner Gewässerausbau

Naturnah geprägte Fließgewässer führen in aller Regel nicht schnell genug das durch den Menschen zugeführte Wasser ab, und angrenzende Flächen trocknen nicht schnell genug ab. Daher wurden in der Vergangenheit viele Bäche begradigt und vertieft und verloren so ihren naturnahen Charakter und ihre Funktion als Lebensraum für eine angepaßte Lebensgemeinschaft. Naturferner Ausbau beeinträchtigt in dieser Gemeinde alle Bäche, zumindest abschnittsweise.

W 3 Fortgeschrittene Verlandung der Kleingewässer

Die Nährstoff- und Bodeneinträge führen nach und nach zu einer fortschreitenden Verlandung der Kleingewässer. Die sich im Gewässer ansammelnden Nährstoffe führen zu übermäßigem Wachstum von Pflanzen und Tieren. In der Folge sinken große Mengen organischer Substanz auf den Grund ab, die dort aufgrund von Sauerstoffmangel nicht abgebaut werden können und Faulschlamm bilden. In der Gemeinde Negernbötel gilt dieses für verschiedene Kleingewässer.

Konfliktbereich Naturschutz/Landschaftsbild - Infrastruktur

Infrastrukturelle Einrichtungen wie Straßen und Freileitungen beeinträchtigen in der Regel nicht nur das Landschaftsbild, sie wirken zudem störend auf viele Tierarten. Weiterhin können sie Konfliktbereiche mit Erholungsansprüchen bilden. In der Gemeinde Negernbötel lassen sich folgende Einzelkonflikte diesem Bereich zuordnen:

I 1 Barrierewirkung von Straßen bzw. Zerschneidung von Landschaftsräumen

Die B 404, die in der Gemeinde Negernbötel von Nord nach Süd verläuft, und die B 205 die ganz im Süden die Gemeinde durchläuft, wirken als Barriere auf die Tierwelt. Entsprechendens gilt für die im Gemeindegebiet verlaufenden Kreis- und Landstraßen. Der Austausch der terrestrischen Tierpopulationen wird gestört. Entsprechend ist die Barrierewirkung auf die bodenständige Wirbellosenfauna. Für diese Tiergruppen sind die Straßen schwer überwindbare Barrieren.

I 2 Bebauung an ökologisch sensiblen Bereich

Am Trendmoor, als ökologisch sehr wertvollem Bestandteil der Gemeinde, befindet sich ein Grundstück mit einem Wochenendhaus. Von diesem Grundstück können, zumindest potentiell, Störungen des Gebietes auch unter dem Gesichtspunkt mittel- oder langfristig wechselnder Eigentums- bzw. Besitzverhältnisse ausgehen.

Aus den beschriebenen Konflikten lassen sich Defizite ableiten, dier hier kurz formuliert werden sollen:

1. **Fehlende Nutzung in hochwertigem Biotop**
   Die Nutzung und Pflege zum Erhalt von charakteristischen Biotoptypen und Landschaftsbestandteilen ist ein wichtiger Beitrag zum Erhalt der Kulturlandschaft. Dies gilt insbesondere für Heide- und Trockenrasenbiotope.

2. **Geringe Bodenfeuchtigkeit**
   Ehemals feuchtgeprägte Standorte in den Wäldern und den Niederungen sind heute für die Ausbildung feuchtgeprägter Pflanzen- und Tiergemeinschaften zu trocken.

3. **Fehlende Pufferzone**
   Zwischen der konventionellen landwirtschaftlichen Nutzung und naturnahen oder geschützten Biotopen sollte eine Pufferzone bestehen, um die beeinträchtigenden Wirkungen der angrenzenden Nutzung auf diese Biotope zu minimieren.

4. **Fehlender / ungenügend ausgeprägter Waldmantel**
   Der typische Aufbau eines Waldmantels soll aus Wald-, im Anschluß daran aus Gebüsch- und abschließend aus einem Wiesensaumstrukturen bestehen. Auch waldbegrenzende Knicks mit heimischen Laubbaum und –straucharten können die Funktion eines Waldmantels erfüllen. In der Gemeinde kommen an einigen Stellen Waldränder mit Dominanz z.B. von Fichte vor, die einen „offenen“ Einblick in den Wald zulassen und damit ein offensichtliches Merkmal einer ungenügenden Waldmantel-Ausbildung aufweisen.

3 Leitbild

Nach § 6 (1) LNatSchG sind im Landschaftsplan der angestrebte Zustand von Natur und Landschaft und die dafür erforderlichen Maßnahmen darzustellen und zu beschreiben. Bevor konkrete Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen formuliert werden können, muß zunächst ein Leitbild gefunden werden. Das Leitbild wird auf naturschutzfachlicher Basis erarbeitet.

3.1 Entwicklungsziele für Naturschutz und Landschaftsbild

Zur Beschreibung der Entwicklungsziele sind zum einen die überörtlichen, allgemeinen Ziele und zum anderen die auf örtlicher Ebene formulierten Ziele für den Naturschutz und das Landschaftsbild von Bedeutung.

3.1.1 Überörtliche und allgemeine Entwicklungsziele

Die Lösung der örtlichen Landschaftsplanungs-Aufgaben und deren Umsetzung kann nicht isoliert von überörtlichen Planungen stattfinden, sondern ist in regionale und z. T. darüber hinausgehende Konzepte eingebunden. Zur Darstellung der überörtlichen Zielkonzeption für die Gemeinde Negernbötel wurde das Landschaftsprogramm (MUNF 1999) und der Landschaftsrahmenplan (MUNF 1998) herangezogen und in Karte 2 "Planerische Vorgaben" zusammengefaßt.

Das **Landschaftsprogramm** (1999) enthält einige für die Gemeinde Negernbötel bedeutsame Zielsetzungen und Zuordnungen:

- Im nördlichen Gemeindegebiet sind Gebiete mit besonderer Bedeutung für die Erhaltung der Funktionsfähigkeit von Böden und Gesteinen – Geotope – dargestellt. Östlich von Negernbötel ist ein Geotop - kleinflächiges Gebiet – dargestellt. Geotope sind geomorphologische Formen, die wegen ihrer Seltenheit in hohem Maße schützenswert sind. Sie umfassen einzelne Naturschöpfungen und natürlich Landschaftsteile sowie Aufschlüsse von Gesteinen, Böden, Mineralien und Fossilien.
- Die Faule Trave Niederung ist als Gebiet, welches die Voraussetzung einer Unterschutzstellung nach § 17 LNatSchG (geplante Naturschutzgebiete) erfüllt, dargestellt. Gleiches gilt für den Bereich des Trendmoores nördlich von Hamdorf (östlich der K 44), das als kleinflächiges Gebiet ausgewiesen ist, welches die Voraussetzung einer Unterschutzstellung nach § 17 LNatSchG (geplante Naturschutzgebiete) erfüllt.
- Die gesamte Gemeinde Negernbötel ist als Gebiet mit besonderer Bedeutung für die Bewahrung der Landschaft, ihrer Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie als Erholungsraum ausgewiesen.
- Die gesamte Gemeinde Negernbötel ist Fördergebiet der Biotop-Programme im Agrarbereich.

Dem **Landschaftsrahmenplan** (1998) sind folgende für Negernbötel bedeutsame Entwicklungsziele zu entnehmen:

- Der gesamte als Feuchtgebiet ausgewiesene Teile der Gemeinde im Niederungsbereich der Faulen Trave im Kiebitzholmer Bereich sowie die Niederungsflächen an der Brandsau sind als geplante oder bestehendes Landschaftsschutzgebiet (LSG) dargestellt.

- Das östliche Gemeindegebiet und der nördliche Bereich der Flächen bei Kiebitzholm und Brandsmühle sind als „Gebiet mit besonderen ökologischen Funktionen" ausgewiesen. In diesen Gebieten ist der Zustand der natürlichen Gegebenheiten weitgehend unberührt bzw. überwiegend von extensiven Nutzungsformen geprägt.

- Insbesondere in Teilen des Staatsforstes sind Archäologische Denkmäler ausgewiesen. Hierbei handelt es sich um bereits beschriebene Grabhügelgruppen und Schanzen bzw. um das in Kap. 2.2.3 bereits beschriebene Armeelager.

- Die Landschaft zwischen der Rothenmühlenau und Brandsau, einschließlich der Forstbereiche, angrenzenden landwirtschaftlichen Nutzflächen und das Gelände am Hohlen Bach ist als „geplante Landschaftsschutzgebiete" geführt. Die Flächen dienen u. a. der Pufferung des geplanten NSG „Moor (Trendmoor) nördlich Hamdorf" und „Faule Trave mit Trockenhang".

- In den geplanten LSG-Flächen der Brandsau-Niederung sowie im Bereich den bestehenden LSG-Flächen der Faulen Trave- sowie der Kiebitzholmer Moorniederung befinden sich auch die „Gebiete mit besonderer Bedeutung zum Aufbau eines Schutzgebiets- und Biotopverbundsystems". Schwerpunktbereiche enthalten sowohl wertvolle Kernbereiche (bestehende oder geplante NSG und wertvolle Biotopbestände) als auch zusätzlich erforderliche Regenerations- bzw. Erweiterungsflächen. Im Bereich der Gemeinde Negernbötel sind diese Teile ausschließlich als Schwerpunktbereiche gekennzeichnet.

  Die Schwerpunktbereiche werden untereinander durch ökologisch verwandte Biotope und Biotopkomplexe verknüpft. Es werden Hauptverbund- bzw. Nebenverbundachsen unterschieden. Hauptverbundachsen weisen in aller Regel bereits heute eine besonders hohe Biotopdichte auf und sind insgesamt von herausragender ökologischer Qualität. Sie sind deutlich breiter und komplexer als Nebenverbundachsen.

- Die Ufer von Fauler Trave, Trave und Brandsau sind als Gewässer- und Erholungsschutzstreifen ausgewiesen.

- Die „Heide bei Kiebitzholm" ist für die Ausweisung zum Naturdenkmal gem. § 19 LNatSchG oder geschützter Landschaftsbestandteil gem. § 20 LNatSchG vorgeschlagen:

- Fast die gesamte Gemeinde ist als "Gebiet mit besonderer Erholungseignung" gekennzeichnet. Gebiete mit besonderer Erholungseignung sind demnach aufgrund der Landschaftsstruktur, insbesondere der "Benutzbarkeit" der Land-

schaft als Freizeit- und Erholungsraum geeignet. Hier sind diejenigen Landschaftsteile, welche die Erholungseignung bestimmen, zu sichern und zu entwickeln.

Weiterhin sind in verschiedenen Programmen Zielsetzungen für den Naturschutz formuliert. Diese sollen auf örtlicher Ebene Berücksichtigung finden. Für die Gemeinde Negernbötel sind folgende Grundsätze von Bedeutung:

- das landesweite Ziel, den Waldanteil zu erhöhen,
- naturnahe Bewirtschaftung von Wäldern (§ 1 (2) 14 LNatSchG),
- der schonende Umgang mit dem Boden (§ 1 (2) 3 LNatSchG,
- die Verringerung der Versiegelung und des Oberflächenabflusses (§ 1 (2) 4 LNatSchG),
- die naturnahe Unterhaltung der Gewässer (§ 1 (2) 10 LNatSchG),
- Vorsehung von geeigneten Flächen für Vorrangflächen für den Naturschutz durch die Gemeinden (§ 1 (2) 13 LNatSchG),
- Erhaltung historischer Kulturlandschaften und Kulturlandschaftsbestandteile (§ 1 (2) 17 LNatSchG).

3.1.2 Gemeindliche Entwicklungsziele zur Vereinbarung von Naturschutz und Flächennutzung

Voraussetzung für die Entwicklung einer örtlichen Zielkonzeption ist die Berücksichtigung überörtlich vorhandener Ziele wie z. B. des Landschaftsprogrammes und des Landschaftsrahmenplanes (LRP). Daraus sind die Entwicklungsempfehlungen abzuleiten, die als Leitbild für die zukünftige gemeindliche Entwicklung dienen sollen.

Für die Zielkonzeption Naturschutz/Landschaftsbild wurden für die Gemeinde Negernbötel 10 verschiedene Räume abgegrenzt. Sie entsprechen den Landschaftsbildräumen in der Karte 14. Aufgrund des oft engen Zusammenhanges zwischen Naturschutz und Erholung wird hier schon auf einzelne Ziele für die Erholungsentwicklung eingegangen. Die eigentliche Zielkonzeption wird in Kap. 3.2 erläutert.

Die Zielkonzeption Naturschutz/Landschaftsbild in der Gemeinde Negernbötel orientiert sich an folgenden Leitlinien:

⇒ Stärkung und Schutz der ökologisch wertvollen Bereiche wie der Faulen Trave Niederung mit ihren Trockenhängen, dem Trendmoor, den einzelnen noch bestehenden Heideflächen und den Moorflächen bei Kiebitzholm

⇒ Umbau der Nadelwaldbestände zu naturnahen Laubwäldern

⇒ Neuwaldbildung und naturnahe Waldwirtschaft

⇒ Schutz der Gewässer vor Nährstoffeinträgen (durch Pufferzonen)

⇒ naturnahe Gestaltung der Bäche

⇒ Verbesserung des lokalen Biotopverbunds im gesamten Gemeindegebiet durch landschaftsraumspezifische Maßnahmen

⇒ Erhalt der kulturhistorisch wertvollen Elemente

⇒ Erhalt und Pflege hochwertiger Biotope

⇒ Aufgabe landwirtschaftlicher Nutzung zu Gunsten von Naturschutzflächen in Teilbereichen der Gemeinde Negernbötel, z. B. im Bereich Kiebitzholm.

Landschaftsraum 1: Großflächige Agrarlandschaft

Charakteristik:
Die Landschaft westlich von Negernbötel und nördlich von Hamdorf ist geprägt durch überwiegend ackerbaulich genutzte Flächen, die intensiv bewirtschaftet werden. Das Knicknetz ist eher weitmaschig. Kleingewässer kommen nur vereinzelt vor.

Funktionen:
1. Landwirtschaft

Entwicklungsempfehlungen:
- Erhalt vorhandener Kleinbiotope und ggf. Biotopverbesserungsmaßnahmen
- Schaffung neuer lokaler Verbundstrukturen insbesondere zur Vernetzung vorhandener Elemente
- Ausweisung von Ruderalflächen (im Verbund mit anderen landwirtschaftlich ungenutzten Flächen).

Landschaftsraum 2: knickreiche Agrarlandschaft

Charakteristik:
Auch diese Landschaft südlich von Negernbötel und südlich von Hamdorf ist überwiegend ackerbaulich genutzt. Sie unterscheidet sich vom Landschaftsraum 1 dahingehend, dass die Flächen reich durch Knicks gegliedert sind.

Funktionen:
1. Landwirtschaft

Entwicklungsempfehlungen:
- Erhalt des Knicknetzes ggf. Vergrößerung der Schläge durch die Anlage von Doppelknicks - Knickverschiebungen
- Erhalt der Nutzungsvielfalt

Landschaftsraum 3: extensiv genutzter Moor- / Heide Bereich bei Kiebitzholm

Charakteristik:
Westlich an den Staatsforst bei Kiebitzholm schließt sich dieser extensiv genutzte Landschaftsraum an. Hier befinden sich ausgedehnte Moor- und Torfstichbereiche, Heide und Magerrasen- sowie Ruderalflur- und Feuchtgrünlandflächen. Auch eine neu entstandene Mischwaldparzelle befindet sich in diesem Bereich. Der Anteil der landwirtschaftlich genutzten Flächen ist nur noch gering.

Funktionen:
1. Wald- und Landwirtschaft, 2. Naturschutz 3. Naturerleben

Entwicklungsempfehlungen:
- Schutz, Erhalt und Weiterentwicklung der naturnahen Flächen
- naturnahe Waldbewirtschaftung, Entwicklung eines Waldsaumes
- Umwandlung der bestehenden Ackerflächen in Heideflächen
- Wiedervernässung der Moorflächen
- Naturverträgliche Freizeitnutzung

Landschaftsraum 4: Grünlandbereiche an der Brandsau

Charakteristik:
Es handelt sich hierbei um Wirtschaftsgrünland in den Lehmwiesen und südlich von Brandsmühle. Im östlichen Teil entlang der Brandsau zeichnet sich das Gebiet durch eine struktur- und knickreiche Umgebung aus. Vereinzelt sind geschützte Heiden und Magerrasenflächen sowie kleine Laub- bzw. Mischwaldparzellen und Ackerflächen eingestreut. Der Bereich in den Lehmwiesen ist weniger knickreich und der Anteil an Feuchtgrünland ist hier geringer als im östlichen Teil.
Funktionen:
1. Landwirtschaft, 2. Erholung, Naturerleben

Entwicklungsempfehlungen für die Lehmwiesen:
- Anlage von Laubwaldflächen
- Anlage / Ergänzung von Knicks
- Anlage von Pufferzonen (Uferrandstreifen) entlang der Brandsau

Entwicklungsempfehlungen südlich von Brandsmühlen:
- Erhalt vorhandener Kleinbiotope und ggf. Biotopverbesserungsmaßnahmen
- Verzicht auf landwirtschaftliche Ackernutzung, Umwandlung in Feuchtgrünland und Sumpf-/ Moorflächen.

Landschaftsraum 5: Grünlandbereiche an der Brandsau und nördlich der Straße nach Groß Rönnau

Charakteristik:
Dieser Raum ist durch eine breite Grünlandniederung mit wenig Strukturelementen gekennzeichnet.

Funktionen:
1. Landwirtschaft

Entwicklungsempfehlungen:
- Erhalt vorhandener Kleinbiotope und ggf. Biotopverbesserungsmaßnahmen
- Anlage von Pufferzonen entlang der Brandsau durch Aufbau einer gewässerbegleitenden Gehölzstruktur.

Landschaftsraum 6: Faule Trave-Niederung im Südosten der Gemeinde

Charakteristik:
Die Faule Trave-Niederung südlich von Hamdorf ist überwiegend als LSG ausgewiesen. Der in diesem Bereich weite Talraum wird ausschließlich als Grünland genutzt.In der Nähe der Faulen Trave kommen vereinzelt Feucht- und Naßwiesen vor.

Funktionen:
1. Naturschutz, 2. Landwirtschaft

Entwicklungsempfehlungen:
- Erhaltung und Aufwertung der großflächigen Niederungsbereiche
- Anlage von Uferschutzstreifen entlang des Baches.

Landschaftsraum 7: Faule Trave mit Trockenhang

Charakteristik:
Dieser Raum gehört zu den ökologisch wertvollsten der Gemeinde und umfaßt das geplante NSG „Faule Trave mit Trockenhang". Das Gebiet entlang der Faulen Trave ist geprägt von Feuchtgrünland sowie ungenutzte Sukzessionsflächen und weist an den Talhängen Magergrasfluren und Heideflächen auf.

Funktionen:
1. Naturschutz und Biotopverbund 2. Erholung, Naturerleben

Entwicklungsempfehlungen:
- Erhalt der vielfältigen Feucht-Grünlandniederung
- Offenhalten der Magergrasfluren und Heideflächen
- Naturverträgliche, landschaftsbezogene Erholungsnutzung.

Landschaftsraum 8: Waldbereiche

Charakteristik:
Die ausgedehnten Waldflächen in der Gemeinde sind häufig durch hohe Nadelwaldanteile geprägt. Weiterhin wurden viele Neuwaldflächen angelegt, die noch keinen typischen Waldcharakter haben. Die Waldflächen stehen häufig in Verbindung mit ökologisch hochwertigen Landschaftselementen und können dadurch Vernetzungsfunktionen übernehmen. Bedeutung haben die Wälder durch die vorhandenen Forstwege, die als Wanderwege und teilweise als Reitwege genutzt werden.

Funktionen:
1. Waldwirtschaft, 2. Naturschutz und Biotopverbund, 3. Erholung

Entwicklungsempfehlungen:
- Förderung von Altholz- und Naturwaldbeständen
- naturnahe Waldbewirtschaftung
- Erhalt und ggf. weitere Vernetzung der Freizeitwege
- Ausbau des Biotopverbundes.

Landschaftsraum 9: Trendmoor

Charakteristik:
Das Trendmoor ist ein kleines baumloses Zwischenmoor, welches in einer Geländesenke liegt und zwei offene Wasserflächen aufweist. Dieser Bereich ist für die Gemeinde Negernbötel ebenfalls ökologisch sehr wertvoll und als NSG vorgeschlagen.

Funktionen:
1. Naturschutz und Biotopverbund

Entwicklungsempfehlungen:
- Erhalt des Moorbereiches
- Ergänzung der Pufferzonen
- Vermeidung von Störungen.

Landschaftsraum 10: Siedlungsflächen / Verkehrsflächen

Charakteristik:
Diese Flächen umfassen die bebauten Bereiche der Ortslagen Negernbötel und Hamdorf sowie der Streusiedlungen und die im Gemeindegebiet liegenden Verkehrsflächen.

Funktionen:
1. Bebauung, Besiedelung, 2. Verkehr

Entwicklungsempfehlungen:
- Erhalt der Großbäume
- Erhalt innerörtlicher Grünflächen.

3.2 Entwicklungsziele für die Erholung

Die Gemeinde Negernbötel grenzt an den Naturpark Holsteinische Schweiz. Schwerpunkt des Erholungsangebotes der Gemeinde ist die landschaftsbezogene, ruhige Erholung mit kleineren Angeboten sportlicher und kultureller bzw. kulturhistorischer Art. Im Vordergrund stehen der Genuß von Ruhe und Landschaft sowie Bewegung an frischer Luft. Gezielt angesprochen werden Wanderer, Radwanderer, Reiter und in geringerem Umfang auch Angler.

Zur Verbesserung der Erholungseignung und Lenkung der Besucher und Einheimischen werden eine Reihe von Maßnahmen vorgeschlagen (s. Kap. 4.2).

In den Staatsforstflächen gibt einige Reitwege. Die Erholungsform Reiten ist in der Gemeinde mäßig entwickelt. Eine Lenkung insbesondere der Freizeitreiter wird in der Gemeinde begrüßt. Schwierigkeiten bereitet eine Reitroutenfindung in Richtung Wahlstedt mit Anbindung an das Reitwegenetz im Segeberger Forst. In ökologisch sensiblen Bereichen, wie den Trockenhängen an der Faulen Trave, sollten Reitwege nur auf bereits vorhandenen Wegen ausgewiesen werden. Feuchte Niederungsflächen sollten nicht beritten werden, da hier durch Vertritt großer Schaden angerichtet wird.
Wander-, Radwander- und Reitwege sollten - so weit möglich - getrennt voneinander ausgewiesen oder breit genug für ein verträgliches Miteinander aller Nutzer angelegt werden.

Als Vorschlag der LSE bzw. amtsweiten Dorfentwicklung soll ein Landwirtschaftsinformationspfad auch durch die Gemeinde Negernbötel verlaufen. Hierfür werden nur bestehende Straßen und Wege genutzt. Eine Beeinträchtigung ist dadurch nicht zu erwarten.
Weiterhin sollen als Maßnahme der amtweiten Dorfentwicklung regionale / gemeindliche Attraktionspunkte (historisch, naturkundlich) besser kenntlich gemacht werden. Hierbei haben die historischen Schanzen und das Armeelager der

schwedisch-dänischen Auseinandersetzung des Jahres 1700 eine besondere Bedeutung. Es ist vorgesehen an markanten Stellen Informationstafeln über die damaligen Geschehnisse aufzustellen.

Für den landschaftlich abwechslungsreichen und ökologisch wichtigen Kiebitzholmer Moor- und Heidebereich wird eine verbesserte Erschließung und die Schaffung von Informationsangeboten über die Naturelemente zur naturverträglichen Erholungsnutzung vorgeschlagen. Eine mögliche Umsetzung wäre die Einrichtung eines Naturerlebnisraumes.

4 Entwicklung

4.1 Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen

In diesem Kapitel wird auf die zukünftige „Nutzung" Naturschutz vertiefend eingegangen. Sie wird untergliedert in Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen. Die aufgeführten Maßnahmen leiten sich aus den Entwicklungszielen für den Naturschutz aus Kap. 3.1 ab.

Zur Durchführung bedarf es jedoch der Freiwilligkeit des Eigentümers und / oder Nutzungsberechtigten. Die Wirtschaftlichkeit der landwirtschaftlichen Betriebe darf durch Naturschutzauflagen nicht beeinträchtigt werden, es sei denn, es geschieht auf freiwilliger Basis.

4.1.1 Maßnahmen zum Schutz von Natur und Landschaft

4.1.1.1 Vorrangflächen für den Naturschutz

Nach dem LNatSchG gibt es verschiedene „**Vorrangige Flächen für den Naturschutz**". Als **"Vorrangige Flächen für den Naturschutz"** gemäß § 15 LNatSchG zählen im Negernböteler Gemeindegebiet folgende Flächen:

Flächen nach § 15 (1) 1 LNatSchG, d. h. die nach § 15a geschützten Biotope und die nach § 15b LNatSchG geschützten Knicks. Sie sind sowohl in der Karte 10 gekennzeichnet als auch in der Karte 17 „Entwicklung von Natur und Landschaft" flächenscharf abgegrenzt. Es handelt sich dabei im wesentlichen um:

1. Moore (B1), Sümpfe (B2), Brüche (B3), binsen- und seggenreiches Naßgrünland (B5), Quellbereiche (B6) (§ 15a (1) 1 LNatSchG),
2. Bruch- (B14) und Sumpfwälder (B15) (§ 15a (1) 4 LNatSchG),
3. naturnahe Bach- und Flußabschnitte (B17) sowie Bachschluchten (B18) (§ 15a (1) 5 LNatSchG),
4. Weiher (B19) Tümpel (B20) und andere stehende Kleingewässer (B21) (§ 15a (1) 6 LNatSchG),
5. Heiden (B22) und Binnendünen (B23) (§ 15a (1) 7 LNatSchG),
6. Steilhänge im Binnenland (B28) (§ 15a (1) 8 LNatSchG),
7. Trockenrasen (B29) und Staudenfluren (B30) (§ 15a (1) 9 LNatSchG),
8. sonstige Sukzessionsflächen (B31) (§ 15a (1) 10 LNatSchG) sowie
9. Knicks (§ 15b (5) LNatSchG).

* (die Zahlen in Klammern, z. B. (B1), geben die Nummern gem. Biotopverordnung an)

Flächen nach § 15 (1) 2 LNatSchG, d.h. Naturschutzgebiete und geschützte Landschaftsbestandteile sowie Gebiete oder Flächen, die die Voraussetzungen für eine Unterschutzstellung erfüllen. Hierzu gehören:

1. das geplante NSG „Faule Trave Niederung mit Trockenhängen"

Gegenüber den Abgrenzungsvorschlägen des geplanten Naturschutzgebietes der Naturschutzbehörden macht der Landschaftsplan abweichende Vorschläge. Das Naturschutzgebiet sollte entlang des Hohlen Baches bis zur K 61 vergrößert werden. Dieser Bereich steht mit der Niederung der Faulen Trave in direktem Zusammenhang und hat schon jetzt eine hohe ökologische Wertigkeit. Südlich von Hamdorf befinden sich intensiv genutzte Grünlandflächen, die für die milchviehhaltenden landwirtschaftlichen Betriebe in Hamdorf wichtig und nur zum Teil verfügbar sind. Hier sollte eine Verkleinerung des NSG gegenüber den Vorgaben erfolgen.

2. das geplante NSG „Moor nördlich von Hamdorf" / „Trendmoor"

3. das geplante / vorgeschlagene NSG „Kiebitzholmer Moor und Heide"

   Neben den vorhergehenden NSG-Vorschlägen wurde im Rahmen der gemeindlichen Landschaftsplanung auch der Kiebitzholmer Moor-/Heidekomplex als NSG vorgeschlagen. Hier befinden sich bereits viele nach § 15 a LNatschG geschützte Flächen. Weiterhin sind zahlreiche Flächen im Eigentum der Forstverwaltung bzw. der Gemeinde, die zukünftig nach naturschutzfachlichen Zielvorgaben entwickelt werden sollen.

4. Die Heide bei Kiebitzholm ist im LRP als geschützter Landschaftsbestandteil vorgeschlagen. Diese Ausweisung würde sich bei einer Ausweisung des gesamten Bereichs als NSG erübrigen.

5. Die Gemeinde Negernbötel regt an, den südwestlich an die K 61 anschließenden Teil des Hohlen Baches als geschützten Landschaftsbestandteil auszuweisen.

Flächen nach § 15 (1) 4 LNatSchG Biotopverbundflächen:

Diese werden nur als vorrangige Flächen für den Naturschutz dargestellt, soweit sie diese Funktion bereits erfüllen oder in absehbarer Zeit erfüllen werden oder sollen. Hierzu gehören:

a) das Trendmoor

b) die Flächen westlich Kiebitzholm.

c) Trave-/Faulen Trave Niederung. Hier hat die Stiftung Naturschutz begonnen, zahlreiche Flächen zu kaufen, um sie dem Naturschutz zur Verfügung zu stellen. Diese Flächen werden extensiv oder nicht genutzt und erfüllen somit die Funktion des Biotopverbundes.

Sie sind aber überwiegend Vorrangflächen für den Naturschutz nach § 15 (1) 2 LNatSchG, da sie geplantes Naturschutzgebiet sind.

Das Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten weist nachdrücklich darauf hin, daß mit der Darstellung der nach § 15 (1) 3 u. 4 LNatSchG vorrangigen Flächen keine Nutzungseinschränkungen verbunden sind. Nutzungsvereinbarungen sollen auf freiwilliger Grundlage einvernehmlich mit den jeweiligen Grundeigentümern/Nutzungsberechtigten getroffen werden. Eine Duldungspflicht gem. § 21b (4) in Verbindung mit (3) LNatSchG besteht nicht.

4.1.1.2 Eignungsflächen für den Biotopverbund

Darüber hinaus gibt es in der Gemeinde eine Reihe von Flächen, die langfristig zum Aufbau eines Biotopverbundsystems geeignet sind. Allerdings ist nicht absehbar, daß sie im Planungszeitraum (ca. 15 Jahre) verfügbar sein werden. Sie erfüllen daher zur Zeit auch noch nicht die Biotopverbundfunktion. Daher werden sie als **Eignungsflächen für Biotopverbund** bezeichnet. Die Abgrenzung im Landschaftsplan wurde aufgrund der topographischen und standörtlichen Gegebenheiten vorgenommen.

Als **Schwerpunktgebiete** sind gekennzeichnet:

- das geplante NSG „Faule Trave Niederung mit Trockenhängen" (vgl. Vorrangflächen), wobei die intensiv genutzten Grünlandflächen südlich von Hamdorf Eignungsflächen für den Biotopverbund sind,
- das gesamte östliche Gemeindegebiet entlang der Brandsau; diese umfassen die forst- und landwirtschaftlichen Bereiche,Forstflächen nördlich des Hohlen Baches im Süden der Gemeinde,die Lehmwiesen im Norden Gemeinde westlich der B 404. Als **Hauptverbundachsen** sind dargestellt:
- die Lehmwiesen im nördlichen Teil der Gemeinde Negernbötel,
- Die Waldflächen um Kiebitzholm und nördlich von Hamdorf; diese Fläche sind nicht im LRP vorgeschlagen, sondern aufgrund des gemeindlichen LPs. Sie verbinden den Kiebitzholmer Heidebereich mit der Niederung der Faulen Trave und somit zwei vorgeschlagene bzw. geplante NSGs.

Zur Umsetzung in Biotopverbundflächen gem. 15 (1) 4 LNatSchG bedarf es jedoch der Freiwilligkeit des Eigentümers und /oder Nutzungsberechtigten.

Die Eignungsflächen für Biotopverbund sind auch „Suchraum" für zukünftig benötigte **Flächen für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen**, sofern sich keine geeigneten Flächen im unmittelbaren Zusammenhang mit der bebauten Fläche anbieten. Dadurch kann zukünftig in Negernbötel der Biotopverbund realisiert werden.

4.1.1.3 Andere Schutzgebiete und -objekte

Das bestehende **Landschaftsschutzgebiet (LSG) "Faule Trave"** erstreckt sich entlang der Faulen Trave Niederung zwischen Rickling und Groß Rönnau. Es ist nachrichtlich in der Karte 1 „Bindungen" dargestellt.

Die **geplante Landschaftsschutzgebietsausweisung** gem. § 18 LNatSchG **"Landschaft im Gebiet Rothenmühlenau, Brandsau und Faule Trave"**, wird von der Gemeinde als notwendig angesehen. Das geplante LSG soll sich im nördlichen Gemeindegebiet von West nach Ost ausdehnen. Die Gemeinde weist darauf hin, daß aus ihrer Sicht die land- und forstwirtschaftliche Nutzung in diesen Gebieten sichergestellt sein muß und daß die Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe nicht beeinträchtigt werden darf. Aufgrund der positiven Erfahrungen bei der Zusammenarbeit Naturschutz und Landwirtschaft strebt die Gemeinde die Weiterentwicklung des Naturschutzes auf freiwilliger Basis an.

Im Gemeindegebiet sind insgesamt drei Geotope vorhanden. Das größte Geotop erstreckt sich nordwestlich von Stüff bis in den nördlichen Teil des Staatsforstes Neumünster. Ein weiteres liegt östlich der Ortslage von Negernbötel und das dritte Geotop erstreckt sich in einem Streifen südwestlich des Trendmoores bis östlich der B 404. Sie sind als wichtiges Dokument der Erdgeschichte zu erhalten.

In der Gemeinde Negernbötel sind **keine Naturdenkmäler** ausgewiesen.

Die Brandsau und die Faule Trave haben beidseitig einen **Gewässer-Erholungsschutzstreifen** gemäß § 11 LNatSchG.

In der Gemeinde gibt es zahlreiche **archäologische Denkmäler und Fundstellen** (SCHRIFTLICHE AUSKUNFT DES ARCHÄOLOGISCHEN LANDESAMTES SCHLESWIG-HOLSTEIN VOM 24.6.1997). Sie sind im Denkmalbuch und in der Landesaufnahme des Archäologischen Landesamtes verzeichnet. Bei den eingetragenen archäologischen Denkmälern handelt es sich überwiegend um Grabhügel, Schanzanlagen und Armeelager (s. Kap. 2.2.3). Die Denkmäler sind in der Karte 1 und in der Entwicklungskarte (Karte 17) dargestellt. Bei den archäologischen Fundstellen und Interessensgebieten ist die übliche landwirtschaftliche Nutzung kaum eingeschränkt. Bei Eingriffen ist das archäologische Landesamt zu beteiligen.

In der Gemeinde Negernbötel sind **keine** Gebäude als **besondere Kulturdenkmale** gemäß §§ 5 und 6 Denkmalschutzgesetz (DSchG) rechtskräftig in das Denkmalbuch eingetragen. **Geschützte historische Parks und Gärten** gem. § 5 (2) DSchG sind ebenfalls **nicht vorhanden**.

4.1.2 Maßnahmen zur Pflege und Entwicklung von Natur und Landschaft

Für die Erhöhung der Strukturvielfalt in der Landschaft sind vielfach gezielte **Pflegemaßnahmen** notwendig, um die durch die menschliche Nutzung gestaltete Landschaft zu erhalten und somit bestimmten Tier- und Pflanzenarten Lebensmöglichkeiten zu bieten.

Ein weiteres wesentliches Element zur Verwirklichung der Ziele des Naturschutzes sind Maßnahmen zur **Entwicklung** von Natur und Landschaft. Hierdurch soll der vorhandene Zustand hinsichtlich Natur und Landschaft verbessert und bestehende Beeinträchtigungen minimiert werden. Die Entwicklungsmaßnahmen sind in der Karte 17 "Entwicklung von Natur und Landschaft" verzeichnet. Grundlage für die Entwicklungsmaßnahmen ist die Zielkonzeption Naturschutz für die Gemeinde.

Für die Umsetzung der meisten Entwicklungsmaßnahmen ist die Inanspruchnahme von zur Zeit land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen notwendig. Daher ist das Einverständnis der Landeigentümer und / oder Nutzungsberechtigten Voraussetzung für die Umsetzung der Maßnahmen.

Folgende **Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen** sind für die Gemeinde vorgesehen:

4.1.2.1 Boden- und Grundwasserschutz

Der Boden ist ein wesentlicher Faktor des Naturhaushalts und ist somit zu erhalten, zu entwickeln und wiederherzustellen (§ 1 (2) 2 LNatSchG). Mit dem Boden ist schonend (§ 1 (2) 3 LNatSchG) und mit den Bodenflächen ist sparsam umzugehen (§ 1 (2) 4 LNatSchG). Diese gesetzlichen Vorgaben sind im Interesse der Allgemeinheit, da der Boden nicht beliebig vermehrbar und bei Zerstörung des natürlichen Bodengefüges dieses nicht wieder vollständig regenerierbar ist.

Bezogen auf die Gemeinde Negernbötel sind hinsichtlich des Bodens insbesondere die landwirtschaftliche als auch die bauliche Nutzung von entscheidender Bedeutung.

Landwirtschaftliche Nutzung mit der Anwendung von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln können diesen Lebensraum beeinträchtigen. Eine Verringerung der Bearbeitungsintensität durch erweiterte Fruchtfolgen, Gründüngung, integrierten Pflanzenschutz, mechanische Unkrautbekämpfung, integrierte oder alternative Landbewirtschaftung und flächenangepaßte Viehbestände können die Beeinträchtigungen minimieren. Seit einigen Jahren verringern sich die ausgebrachten Dünge- und Pflanzenschutzmittelmengen in der Landwirtschaft. Diese positiven Veränderungen tragen zu einer Verbesserung der Situation bei. Besondere Beachtung bei der Bewirtschaftung ist den Niedermoorböden zu schenken, die besonders empfindlich auf Entwässerung und Nutzungsintensivierung reagieren. Aber auch die leichten, sandigen Böden benötigen eine schonende Bewirtschaftung. Sie sind aufgrund der fehlenden Bindestoffe leichter der Winderosion ausgesetzt. Durch die Großflächigkeit der Negernböteler Ackerschläge insbesondere im südwestlichen Gemeindegebiet, sind die Flächen besonders winderosionsgefährdet.

Ein enger Zusammenhang besteht zwischen Boden und Grundwasser. Das Grundwasser unter sandigen Böden ist stärker gefährdet als unter lehmigen und tonigen Boden. Die Bewirtschaftung der leichten Böden im Negernböteler Gemeindegebiet sollte daher diesen Zusammenhang berücksichtigen, da es sonst sehr leicht zu unerwünschten Auswirkungen auf die Grundwasserqualität kommen kann. Düngung nur nach Entzug (gute landwirtschaftliche Praxis) ist hierfür unabdingbar notwendig. Auch bei den Niedermoorböden ist die erhöhte Mineralisation der organischen Substanz bei der Düngung zu berücksichtigen. Sensible Bereiche sind die Niederungen der Faulen Trave und der Brandsau. Auch die Moorbereiche bei Kiebitzholm sind empfindlich. Hier werden viele Flächen bereits extensiv bewirtschaftet. Ackerbaulich genutzte Flächen kommen nur noch einzeln vor.

Durch Bebauung wird der Boden versiegelt. Dadurch wird die Aufnahme und Filterung des Niederschlages reduziert, so daß dort keine Grundwasserneubildung stattfinden kann. Daher ist der Anteil versiegelter Flächen insbesondere bei Neubaugebieten möglichst gering zu halten, und das Regenwasser der versiegelten Flächen sollte, soweit technisch möglich, in der Umgebung versickert werden, um die Grundwasserbildung zu fördern und Hochwasserspitzen der Fließgewässer abzubauen. Insbesondere gewerblich genutzte Flächen weisen häufig einen ho-

hen Versiegelungsgrad auf und wirken entsprechend negativ auf Boden und Grundwasser. Hier sollte, wenn möglich, wasserdurchlässigen Materialien wie z.B. Rasengittersteinen bei der Befestigung größerer Flächen der Vorzug gegeben werden.

4.1.2.2 Landwirtschaft

Die Landwirtschaft ist die Hauptnutzungsform der Flächen im Negernböteler Gemeindegebiet. Die Intensität der Nutzung ist überwiegend hoch. Die örtliche Landwirtschaft wird in erheblichem Maße von den auf EU-Ebene erarbeiteten Richtlinien und Verordnungen bestimmt. Daher ist eine Aussage über die Entwicklungsrichtung der Landwirtschaft in Negernbötel schwierig. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe liegt derzeit bei 16 Betrieben, (QUELLE: Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein: Agrarstruktur 1999).

Es ist anzunehmen, daß die Zahl der Betriebe weiter rückläufig sein wird. Die verbleibenden Betriebe werden die freiwerdenden Flächen übernehmen. Die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Flächen ist relativ groß, da in den letzten Jahren viele landwirtschaftliche Nutzflächen vom Naturschutz, zur Aufforstung oder z. T. als Bauland, für Ausgleichsmaßnahmen und für den Kiesabbau in Anspruch genommen worden sind.

Für die ordnungsgemäße Landwirtschaft ergeben sich aus dem Landschaftsplan keine zusätzlichen Beschränkungen. Vielmehr sollen auch die Entwicklungsmöglichkeiten für die landwirtschaftlichen Betriebe offen gehalten werden. Die genannten Maßnahmen sind Vorschläge, die von den Betrieben in eigener Verantwortung durchgeführt werden können.

Aus naturschutzfachlicher Sicht ist es wünschenswert, wenn die eingeleitete Entwicklung in der Landwirtschaft mit flächendeckender Abnahme des Düngemittel- und Pestizideinsatzes weiterentwickelt werden würde, da dieses eine deutliche Entlastung für den Naturhaushalt bedeutet. Vor allem in den Niederungen der Bäche und auf den Niedermoorböden sollte die intensive landwirtschaftliche Nutzung nach den Grundsätzen des integrierten Landbaus oder alternativ ökologisch erfolgen. Hier können auch gezielt Extensivierungsförderungsprogramme in Anspruch genommen werden. Sinnvoll ist hier zur Koordination von Nutzungs- und Naturschutzansprüchen ein Mosaik von intensiv, extensiv und ungenutzten Flächen nebeneinander. Zielsetzung ist eine Verminderung der Nährstoffeinträge in die Fließ- und Stillgewässer und das Grundwasser. Alle Maßnahmen dürfen nur auf freiwilliger Basis mit Einverständnis des Landeigentümers und/oder Nutzungsberechtigten realisiert werden. Förderprogramme sind hierfür zielgerichtet in Anspruch zu nehmen (s. Kap.4.7).

Soweit möglich, sollte ein Flächentausch erfolgen, der eine naturnahe Entwicklung von Flächen einerseits und die Überlebensfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe andererseits sichert. Hierzu könnten möglicherweise auch landwirtschaftliche Nutzflächen dienen, die im Eigentum der Forstverwaltung sind.

Eignungsflächen für Grünlandextensivierungsförderung (vgl. Karte 17)

In der Gemeinde gibt es Bereiche, in denen eine Extensivierungsförderung aus naturschutzfachlicher Sicht besonders sinnvoll ist. Die Förderprogramme sollten ihre Mittel hier vorrangig einsetzen. Möglich ist die Extensivierung jedoch nur bei Einverständnis des Eigentümers und / oder Nutzungsberechtigten. Die geeigneten Bereiche liegen an:

- In Niederung der Brandsau,
- In der Niederung der Faulen Trave
- im Kiebitzholmer Moor und den Lehmwiesen westlich der B 404

Beibehaltung oder Umwandlung in Grünlandnutzung (vgl. Karte 17)

Die Grünlandnutzung ist für bestimmte Bodenarten wie z.B. Niedermoorböden die schonendere Bewirtschaftungsform im Vergleich zur ackerbaulichen Nutzung. Außerdem wird sie häufig von dem Landschaftsbildbetrachter als angenehmer empfunden. Sie sollte daher insbesondere in der Nähe der Ortslagen, in den Lehmwiesen und entlang der Fließgewässer beibehalten oder hergestellt werden.

4.1.2.3 Waldwirtschaft

Der Waldanteil der Gemeinde Negernbötel liegt mit 19,2 % über dem Landesdurchschnitt. Das Land Schleswig-Holstein ist bestrebt, seinen Waldanteil zu erhöhen. Im Landschaftsplan sind zusätzlich einige konkrete Eignungsflächen für Neuwaldbildung vorgesehen. Es sind jedoch grundsätzlich alle landwirtschaftlichen Flächen außerhalb der Niederungen und Moor-Heide-Bereiche als Neuwaldstandorte geeignet. Vorhandene Waldbestände mit nicht standortgerechter und/oder nicht heimischer Gehölzartenzusammensetzung sollten in standortgerechte und heimische Bestände umgebaut werden.

Naturnahe Waldbewirtschaftung

§ 1 (2) 14 LNatSchG und das § 8 (2) LWaldG schreiben für Wälder eine naturnahe Bewirtschaftung vor. Anzustreben ist ein vielschichtiger Aufbau mit einer reichhaltigen Kraut- und Strauchschicht. Wichtig ist dabei, daß die Wälder einen Anteil an Altstämmen und Totholz aufweisen. Als Richtwert kann ein Altholzanteil von einem Prozent der Stämme angenommen werden. Verschiedene Alterungsphasen sollten im Wald nebeneinander vorkommen. Die Naturverjüngung ist der Pflanzung vorzuziehen. Beim Herausschlagen der Bäume ist die Einzelstammwirtschaft zu bevorzugen. Waldflächen, die vollständig oder überwigend aus Nadelbäumen aufgebaut sind, sollen mittelfristig durch gezieltes Herausschlagen der Nadelbäume und Nachpflanzen standortgerechter und heimischer Arten zu Laubwäldern umgebaut werden. Aus wirtschaftlichen Gründen kann auf einigen Flächen auch der Aufbau von stabilen, vielfältigen Laub-Nadelmischwäldern sinnvoll sein. Diese Empfehlungen gelten für alle Waldflächen der Gemeinde. Vor allem in den Staatsforsten hat dieser Umbau bereits begonnen.

Eignungsfläche für Neuwaldbildung (vgl. Karte 17)

Ziel ist es, für die Neuwaldbildung bevorzugt Flächen zu nutzen, die bereits an vorhandene Bestände angrenzen oder aber vorhandene Flächen miteinander vernetzen. Grundsätzlich sind aber auch andere zur Zeit landwirtschaftlich genutzte Flächen außerhalb der Niederungen zur Entwicklung neuer Waldflächen geeignet. In den Niederungen muß die Neuwaldbildung mit dem jeweiligen Entwicklungszielen abgestimmt sein.

Bei der Neuwaldbildung sollten standortgerechte und heimische Laubbäume bevorzugt werden. Aufforstungen werden vom Ministerium für Natur, Umwelt und Forsten finanziell unterstützt (vgl. 4.7). Ziel der Neuwaldbildungen ist es, den ökologischen Wert und die Erholungseignung der Landschaft zu erhöhen. Außerdem hat der Wald günstige Auswirkungen auf das Lokalklima und bindet dauerhaft das Treibhausgas CO_2. Als Eignungsflächen für Neuwaldbildung wird vorgeschlagen:

- Ackerfllächen nordwestlich der Ortslage Negernbötel und östlich der B 404
- Ackerflächen an der K 44 und nordwestlich des Trendmoores.

Bildung eines Waldmantels (vgl. Karte 17)

Der Übergang vom Wald zur freien Landschaft bestehend aus Bäumen, Sträuchern und einem Kräutersaum zeichnet sich durch einen hohen Artenreichtum aus, schützt den Wald vor unerwünschten Einträgen aus angrenzenden Ackerflächen und vermindert die Gefahr des Sturmwurfs. Die vorhandenen Waldflächen der Gemeinde Negernbötel besitzen nur teilweise einen ausgeprägten Waldmantel. Vorhandene Bestände und geplante Aufforstungen sollten daher zukünftig mit einem mindestens 15 m breiten Waldmantel versehen werden. Der Strauchgürtel zusammen mit einigen Bäumen II. Ordnung, die maximal 15 m hoch werden, sollte mindestens 10 m breit sein und der vorgelagerte Kräutersaum wenigstens 5 m. Eine Waldmantelbildung wird vorgeschlagen für:

- die Wälder östlich bzw. nordöstlich von Hamdorf
- den Staatsforst nördlich Negernbötel an der B 404

4.1.2.4 Wasserwirtschaft

Gewässerpflege

Nach § 1 (2) 10 LNatSchG ist mit Gewässern schonend umzugehen. Als Bestandteile des Naturhaushalts sind Gewässer mit ihren Ufern, ihrer Vegetation, ihren typischen Strukturen und Funktionen zu schützen. Hierzu gehören neben den Fließgewässern auch die stehenden Oberflächengewässer wie Seen, Tümpel und Teiche.

Die Unterhaltung der Fließgewässer erfolgt durch die Wasser- und Bodenverbände. In der Vergangenheit standen zumeist wasserwirtschaftliche Gesichtspunkte bei Ausbau und Pflege der Fließgewässer im Vordergrund. Das LNatSchG (§ 1 (2) 10) sieht vor, daß biologische Wasserbaumaßnahmen Vor-

rang vor anderen wasserbaulichen Maßnahmen haben. Natürliche und naturnahe Fließgewässer mit einem Mindestmaß an Selbstentwicklung erfordern deutlich geringere Pflegemaßnahmen als naturfern ausgebaute Gewässerprofile.

Das Mähen der Uferbereiche und Sohlräumungen sind Störungen des Lebensraumes. Mit Gehölzen bestandene Uferbereiche müssen nicht gemäht werden und verhindern zudem durch Beschattung eine Verkrautung der Gewässersohle. Die Pflege der Ufergehölze ist im Vergleich mit der jährlichen Mahd weniger aufwendig. Röhricht- und Hochstaudenbereiche sollten, wenn überhaupt, nur abschnittsweise gemäht werden. Die Unterhaltung der Gewässer muß jedoch auch zukünftig so gestaltet werden, daß die Vorflut für die angeschlossenen Flächen sichergestellt ist.

Naturnahe Gewässergestaltung und Anlage eines Randstreifens

(vgl. Karte 17)

Für die naturnahe Gestaltung der **Faulen Trave** und **der Brandsau** muß ein Konzept erarbeitet werden. Hinweise auf sinnvolle Maßnahmen sind bereits durch bestehende Gewässerkartierungen gemacht. Hieraus ergeben sich folgende Hinweise:

Bei einer naturnahen Gestaltung sollte geprüft werden, ob eine Anhebung der Gewässersohle wieder möglich ist. Hierfür reichen oft einfache Lösungen wie z.B. das Einbringen von Lesesteinen in bestimmte Gewässerbereiche, wodurch sich nach und nach die Sohle wieder anhebt. Bei vorhandenen Sohlabstürzen sollten diese möglichst in Sohlgleiten umgewandelt werden. Aber auch eine Abflachung einzelner Uferabschnitte (Böschungswinkel 1:3 bis 1:4) ist sinnvoll, um der natürlichen Fließdynamik mehr Raum zu lassen. In den abgeflachten Bereichen können sich dann typische Röhricht- und Hochstaudenbestände entwickeln, die bei steilen Uferbereichen keine Entwicklungsmöglichkeit haben. Bei diesen Maßnahmen würden die zur Zeit vorhandenen Befestigungen (Faschinen) entfernt werden. Auf die Mahd der Uferbereiche sollte weitgehend verzichtet werden. Statt dessen sind abschnittsweise einseitig oder beidseitig z.B. Schwarz-Erle und Gemeine Esche zu pflanzen. Offene und mit Gehölzen bewachsene Uferabschnitte sollten sich abwechseln. Hierbei ist der Charakter der angrenzenden Flächen zu berücksichtigen.

An der Faulen Trave wird ein großer Teil der angrenzenden Flächen bereits extensiv genutzt oder bleibt der freien Entwicklung überlassen. Entlang der Brandsau sollte ein Pufferstreifen angelegt werden, da die angrenzenden Flächen intensiv landwirtschaftlich genutzt werden. Die Anlage von Pufferstreifen kann als Uferrandstreifen erfolgen. Bei der naturnahen Gestaltung ist darauf zu achten, daß die ordnungsgemäße Vorflut sichergestellt bleibt.

Diese Maßnahmen können durch das Gewässerrandstreifenprogramm Segeberg und aufgrund der Richtlinie für die Förderung von Maßnahmen zur naturnahen Entwicklung von Fließgewässern bezuschußt werden.

Entrohrung und naturnahe Gewässergestaltung mit Randstreifen

Einige Verbandsgräben wie z. B. der Hohle Bach, sind im Oberlauf verrohrt und bieten damit keinen Lebensraum für Flora und Fauna. Eine Entrohrung würde eine Vernetzung und Schaffung von Lebensraum bedeuten. Mit der Entrohrung einhergehen muß selbstverständlich eine naturnahe Gestaltung durch ein entsprechendes Profil und der Anlage von Pufferzonen beidseitig des Gewässers (s. oben). Die Vorflut muß jedoch weiterhin sichergestellt sein.

Neuanlage von Kleingewässern

Die Neuanlage von Kleingewässern in feuchten Senken oder an Feldrändern schafft in der Agrarlandschaft Vielfalt und Lebensmöglichkeiten für Amphibien und wassergebundene Insekten wie z.B. Libellen. In Negernbötel sollten weitere Kleingewässer angelegt werden. Bei der Neuanlage sollten folgende Punkte beachtet werden:

- Schaffung unregelmäßiger Uferlinien,
- Schaffung von Flach- und Tiefwasserzonen,
- Abwarten der Selbstentwicklung des Gewässers,
- kein Einbringen ausbreitungskräftiger Arten wie z.B. Rohrkolben (Typha latifolia) oder Schwimmendes Laichkraut (Potamogeton natans),
- Wahl standortgerechter Gehölze bei der Uferbepflanzung, wie z.B. Schwarzerle, Weide und Gemeine Esche,
- naturnahe Gestaltung angrenzender Flächen, wie z.B. Feuchtgrünland, Feuchtgebüsch, Hochstaudenflur,
- Abzäunen in Weideland.

Pflege von Kleingewässern (vgl. Karte 17)

Insbesondere flache Kleingewässer und Tümpel weisen teilweise eine so starke Verkrautung auf, dass eine Teilräumung der Gewässer zu deren Erhalt notwendig wird. Dieses gilt u.a. für verschiedene Biotopanlagen in den Waldbereichen. Einige in landwirtschaftlichen Nutzflächen befindliche Kleingewässer sollten zur Aufwertung durch Pufferzonen gegenüber den negativen Einflüssen abgeschirmt werden.

4.1.2.5 Biotop- und Artenschutz

Freie Entwicklung / Sukzession (vgl. Karte 17)

Überlässt man Flächen der freien Sukzession können sich je nach Standortverhältnissen zunächst relativ dauerhafte Pflanzenbestände bilden, die sich aber langfristig über Verbuschungsstadien zu Wald entwickeln werden. Geeignete Flächen sind in der Karte 17 gekennzeichnet. Es handelt sich vor allem die bereits weit entwickelten Ruderalflächen und Sümpfe zwischen Fauler Trave und K 44.

Erhalt und Pflege von Trockenbiotopen / gelenkte Sukzession

(vgl. Karte 17)

Auch in den nährstoffarmen Magerstandorten mit z. T. spärlicher Vegetation, führt der regelmäßige atmosphärische Nährstoffeintrag zu verstärktem Pflanzenwachstum und Nährstoffanreicherung. Hieraus kann sich eine langsame Verbuschung ergeben, die den Charakter der Trockenbiotope nachhaltig verändert. Darum sollte eine Pflege in längeren Intervallen zum Erhalt der Landschaft erfolgen. Dies kann beispielsweise durch eine Beweidung mit Schafen erfolgen. Grundsätzlich sollten diese Maßnahmen für alle Heide- und Trockenrasenstandorte in Erwägung gezogen werden. Vordringlich erscheint dies für die Trockenhänge an der Faulen Trave.

Entwicklung von Heideflächen (vgl. Karte 17)

Auf den sandigen Böden im Kiebitzholmer Moor-Heide-Bereich sollten sich auf den bestehenden Ruderal- und Ackerflächen Heiden entwickeln. Entsprechend der Bodenfeuchte können es Sand- oder Feuchtheiden sein. Zur Initialbesiedelung könnte in den Flächen Heidestreu zum Sameneintrag ausgelegt werden. Die in diesem Bereich noch vorhandenen Ackerflächen müßten angekauft oder durch Flächentausch für diesen Zweck freigegeben werden.

Entwicklung zu (baumarmen) Hochmoorflächen (vgl. Karte 17)

Die zum großen Teil degenerierten Hochmoorflächen sollten soweit möglich vernäßt werden (s.u.). Die in den relativ trockenen Mooren aufkommende Verbuschung / Bewaldung mit Moorbirken, sollte möglichst unterbunden werden, um die typische offene Moorlandschaft zu entwickeln bzw. zu erhalten. Bei einer zunehmenden Vernässung kommt es zu einem natürlichen Rückgang der Birken. Diese Maßnahmen haben für den Kiebitzholmer Bereich Priorität.

Vernässung der Hochmoorflächen (vgl. Karte 17)

Die zum großen Teil degenerierten Hochmoorflächen sollten soweit möglich vernäßt werden (s.o.). Hierfür sind in der Regel ergänzende hydrologische Aussagen über die Umsetzbarkeit und notwendige wasserbauliche Maßnahmen notwendig.

Knickpflege

Um die Funktionsfähigkeit und den ökologischen Wert der Knicks zu erhalten, ist eine regelmäßige Knickpflege unabdingbar. Nach § 15b (3) sollen Knicks alle 10 bis 15 Jahre auf den Stock gesetzt werden, d.h. etwa eine Hand breit über dem Boden oder so dicht wie möglich am Stockausschlag abgesägt werden. Beim Knicken sollen Überhälter im Abstand von ca. 50 m stehengelassen oder für neue Überhälter gesorgt werden, wenn ältere gefällt werden. Das Buschwerk ist aus dem Knick zu entfernen, um Nährstoffanreicherungen zu vermeiden.

Weiterhin wichtig bei der Knickpflege ist das Aufsetzen degradierter Wälle und das Nachpflanzen von Gehölzen bei lückig oder spärlich bewachsenen Wällen

mit autochthonem Pflanzgut. Die Knickpflege sollte entsprechend dem Knickerlaß erfolgen.

Zum Schutz der Brutvögel darf eine Knickpflege nur in der Zeit vom 1. Oktober bis 14. März durchgeführt werden (§ 24 (4) LNatSchG). Das seitliche Abschneiden der Zweige im Abstand von 1 m vom Knickfuß darf auch im restlichen Jahr erfolgen.

Herstellung örtlicher Biotopverbundachse (vgl. Karte 17)

Zur Verbesserung des örtlichen Biotopverbundsystems sollten einzelne unterbrochene Verbundstrukturen durch Knicks, Gehölzstreifen und Feldraine wiederhergestellt werden. Die bevorzugt geeigneten Bereiche sind in der Karte 17 mit gekennzeichnet. Da es sich vor allem um Lückenschlüsse handelt, sind die empfohlenen Bereiche in der Gemeinde verteilt zu finden.

Eine Knickneuanlage sollte wie folgt aussehen: Die Wallbasis sollte eine Breite von 2,5 m, die Wallkrone eine Breite von 1,5 m haben. Der Wall sollte 1 m hoch sein. Der Wallkern sollte aus Steinen und groben Material bestehen und von einem Mantel aus humosem Oberboden bedeckt sein. Beidseitig des Knicks sollte ein 1 m breiter Schutzstreifen angelegt werden. Der Wall ist mit standortgerechten und heimischen Gehölzen zu bepflanzen. Verwendet werden können z.B. Schwarzer Holunder, Schlehe, Weißdorn, Hasel und Hainbuche.

Gehölzstreifen werden ähnlich, aber ebenerdig angelegt. Feldraine sollten am besten durch Selbstbegrünung entwickelt werden. Einmal jährlich ist eine Pflegemahd sinnvoll.

Anpflanzung standortgerechter heimischer Bäume

Ein wichtiges gestalterisches Element mit hoher ökologischer Wirkung stellen Baumpflanzungen dar. Als Baumarten sind im Dorf Sommer- oder Winterlinde, sowie Stiel-Eiche, Hainbuche und Roßkastanie zu empfehlen. In der freien Landschaft sollte bei sandigem, trockenem Untergrund Stiel-Eiche, bei feuchten Standortverhältnissen Schwarz-Erle, Gemeine Esche oder Weide bevorzugt werden und bei mittleren Standorten können auch z.B. Rot-Buche, Hainbuche, Stiel-Eiche, Eberesche und Ahorn-Arten genommen werden. Auf eine Bepflanzung der Niederungen sollte verzichtet werden, um den Charakter der offenen Wiesen-Landschaft nicht zu gefährden. In der Gemeinde Negernbötel bieten sich einige sinnvolle Bereiche für Baumneupflanzungen an, wie z.B. der Abschnitt der B 205, zwischen der Brücke nördlich des Flugplatzes und der Gemeindegrenze östlich von Dubbensahl.

4.1.2.6 Pflege- und Entwicklungskonzepte

Für das LSG „Faule Trave“ ist eine Pflege- und Entwicklungskonzepte erstellt worden. Ein weiteres Pflege- und Entwicklungskonzept liegt für das Kiebitzholmer Moor vor. Die Pflege- und Entwicklungskonzepte enthalten zahlreiche detaillierte Maßnahmen, die eng aufeinander abgestimmt sind. Nachfolgend werden die

Maßnahmen aus dem **„Pflege- und Entwicklungskonzept für das Kiebitzholmer Moor“** (AMT FÜR LAND- U. WASSERWIRTSCHAFT, 1997) verkürzt nachrichtlich wiedergegeben, da sie in die vorhergehenden Empfehlungen eingegangen sind:

- Ausweitung der Heidebereiche in die bestehenden Ackerflächen
- Extensive Beweidung der Grünlandflächen
- Sukzession
- Entwicklung von Heideflächen
- Sukzession der Moorflächen

Für nähere Erläuterungen wird auf die Planung verwiesen. Die vorgeschlagenen Maßnahmen sind in den Entwicklungsteil des Landschaftsplans aufgenommen worden.

4.2 Tourismus und Naherholung

Zur Verbesserung der Erholungseignung und Lenkung der Besucher und Einheimischen werden eine Reihe von Maßnahmen vorgeschlagen und in der Karte „Erholung dargestellt (vgl. Karte 13):

- Weiterentwicklung des „Grünen Pfades“ im Rahmen der amtsweiten Dorfentwicklung
- Ausbau des Reitwegenetzes im Rahmen der amtsweiten Dorfentwicklung
- Ausbau des Wanderwegenetzes
- Erhalt des knickreichen, reich strukturierten Landschaftsbildes
- Einrichten eines Naturerlebnisraumes in den Kiebitzholmer Moor- / Heide Bereichen.
  An dieser Stelle wäre die Schaffung von Park- und Rastmöglichkeiten sowie weitergehende Informations- und Erlebniseinrichtungen sinnvoll. Diese könnten ggf. im Rahmen der gemeindlichen Dorfentwicklung oder die Fördermöglichkeiten der Naturerlebnisräume bezuschußt werden.
- Verbesserte Information und Beschilderung der archäologischen Denkmäler (Langbetten und Schanzanlagen aus dem 18. Jahrhundert) im Rahmen der amtsweiten Dorfentwicklung.

4.3 Andere planungsrelevante Nutzungen

In diesem Kapitel werden die einzelnen Nutzungen im Gemeindegebiet auf ihre Verträglichkeit mit den Zielen des Naturschutzes und der Landschaftspflege hin untersucht und Vorschläge für eine "umweltgerechte" Nutzungsanordnung gemacht.

4.3.1 Bebauung und Ausgleichsflächen

Schwerpunkte der baulichen Entwicklung in der Gemeinde Negernbötel sollen sowohl der Ortsteil Negernbötel als auch der Ortsteil Hamdorf sein (vgl. Karte 17).

Negernbötel

- Nördlich des Sportplatzes soll eine Fläche für den Gemeinbedarf dargestellt werden. Konkret geplant ist die Errichtung eines Mehrzweckgebäudes für die Dorfgemeinschaft. Die Erstellung von Gebäuden sollte sich auf den westlichen Teil dieser Fläche konzentrieren. Eine Nutzung als Grün- und Freifläche könnte auch im übrigen Bereich erfolgen. Bauliche Anlage in diesem Bereich sollten durch eine umliegende Bepflanzung mit standortgerechten, heimischen Großbäumen und Sträuchern in das Landschaftsbild eingepasst werden.
  Die für den Gemeinbedarf im Landschaftsplan dargestellte Fläche bietet sich für diesen Zweck aufgrund der Nachbarschaft zum bestehenden Sportplatz an. Weiterhin sind Mindestabstände aufgrund zu erwartender Lärmimmission einzuhalten, die an diesem Ort gewährleistet werden. Besser geeignete Standorte für Sport- und Mehrzweckeinrichtungen sind zur Zeit im Ortsbereich Negernbötel nicht vorhanden, da sich der östliche Ortsrand aus ökologischen Gründen ausschliesst und im Süden bzw. Westen der Ortslage eine weitere Wohnbebauung vorgesehen ist, die aufgrund der Abstandsregelungen benachbarte Sportanlagen ebenfalls erschweren oder ausschliessen.
- Weitere Entwicklungsmöglichkeiten für eine Wohnbebauung bestehen im Südwesten Richtung Schackendorf.
- Auch die Fläche gegenüber dem Wohngebiet „Meisenweg“ wäre für eine weitere bauliche Entwicklung in Negernbötel geeignet.
- Eine geeignete Fläche für wohnbauliche Entwicklung liegt auf der westlichen Seite der Straße „Lehwisch“.

Die Klärteichkapazitäten begrenzen zur Zeit das weitere örtliche Wachstum.

Hamdorf

- In Hamdorf ist eine Fläche am nördlichen Ortsrand zur Bebauung geeignet. Hier sind vermutlich Mindestabstände zu dem westlich benachbarten landwirtschaftlichen Betrieb zu berücksichtigen, so daß die Existenz des Betriebes und die Wohnfunktion neuer Bebauung nicht beeinträchtigt werden.

Nach der Neufassung des Baugesetzbuches (BauGB) vom 01.01.1998 sind die Ausgleichs-/Ersatzmaßnahmen auch in größerer Entfernung vom Eingriff, aber in aller Regel jedoch in der jeweiligen Gemeinde möglich. Ziel der Gemeinde Negernbötel ist es, sofern der Ausgleich nicht in städtebaulichem Zusammenhang mit dem B-Plan-Gebiet erfolgen kann, Flächen in den ökologisch hochwertigen Bereichen der Gemeinde zu erwerben und ökologisch aufzuwerten (Ökokonto). Die flächenscharfe Ausweisung konkreter Flächen wird nicht vorgenommen, um mögliche Verhandlungen nicht zu erschweren. Daher benennt der Landschaftsplan nur Eignungsräume für Flächen für Ausgleichs-/Ersatzmaßnahmen. Sie sind mit den Vorrangflächen für den Naturschutz bzw. den Eignungsräumen für Biotopverbund identisch. Die Gemeinde bzw. der Erschließungsträger sollten bei Bedarf in diesen Räumen entsprechende Flächen erwerben und dort die Ausgleichs-/Ersatzmaßnahmen ausführen.

4.3.2 Verkehr

Größere Straßenbauvorhaben sind in der Gemeinde im Bereich der B 404 vorgesehen, die zur A 21 ausgebaut werden wird.

Aus gemeindlicher Sicht sind folgende Maßnahmen beim Ausbau der B 404:

- Wichtig ist eine Anbindung an die B 404 / B 205 im Süden der Gemeinde Negernbötel, die im Augenblick nicht besteht und häufig Umwege bedingt. Insbesondere für Schwerlastverkehr ist nur eine unzureichende Anbindung an die Bundesstraßen vorhanden.
- Weiterhin ist im Norden der Gemeinde die Querung der B 404 im Bereich der Lehmwiesen gewünscht, da diese Flächen landwirtschaftlich genutzt werden. Eine Zufahrt zu den Flächen wäre ohne Querung nur über Daldorf oder durch das als NSG vorgeschlagene Kiebitzholmer Moor möglich.
- Nördlich von Negernbötel ist eine Wildbrücke vorgesehen, die dem dortigen traditionellen Wildwechsel und der Ausweisung des Gebietes als Eignungsfläche für den Biotopverbund Rechnung trägt.
- Für den Erhalt der Wohnqualität in Negernbötel werden weitere Lärmschutzmaßnahmen entlang der Ausbaustrecke notwendig werden.

4.3.3 Ver- und Entsorgung, Windkraftanlagen, Bodenabbau

Für die Aufstellung von Windkraftanlagen ist im Regionalplan für die Gemeinde kein Vorranggebiet vorgesehen. Die „landesplanerische Negativausweisung" lässt Vorhaben grundsätzlich nicht zu.

In der Gemeinde befinden sich zwei nennenswerte Kiesabbauflächen. In dem Bereich westlich der B 404, östlich Stüff, wird eine große Fläche für den Kiesabbau ausgewiesen. Sie schließt an bestehende Abbauflächen an. Ein Abbau ist hier ökologisch und landschaftlich vertretbar.

Nördlich von Hamdorf befindet sich eine kleine Abbaufläche. Es besteht das Interesse des Eigentümers eine weitere, südlich anschließende, Teilfläche abbauen zu lassen. Diese Flächen befinden sich allerdings innerhalb eines geplanten LSGs. Da der Kiesabbau einen erheblichen landschaftlichen Eingriff darstellt, kann diese Fläche nicht für einen weiteren Kiesabbau empfohlen werden. Weiterhin bestehen aus gemeindlicher Sicht erheblich Bedenken gegen die Ausweitung des Kiesabbau nördlich von Hamdorf, da hierdurch eine erhebliche Belastung der Ortslage durch den Schwerlastverkehr erfolgen würde.

Weiterhin ist zu beachten, daß das gemeindliche Entwicklungsziel eine Stärkung und Weiterentwicklung des Fremdenverkehrs ist. Hierfür ist die Erhaltung eines attraktiven Landschaftsbildes wichtig. Die Ausweisung weiterer größerer Kiesabbauflächen würden diesem gemeindlichen Entwicklungsziel entgegenlaufen. Zur Zeit bietet das Landschaftsbild der Gemeinde mit den Niederungen, den Wäldern und Knicks sowie den Elementen der historischen Kulturlandschaft für den Betrachter ein äußerst ansprechendes Bild und soll aus den obengenannten Gründen so erhalten bleiben.

Kiesabbauflächen stellen in jedem Fall einen Eingriff in Natur und Landschaft dar. Sie beeinträchtigen während der Abbauphase das Landschaftsbild in erheblichen Maße und verändern es dauerhaft über die Abbauphase hinaus. Auf der anderen Seite sind sie nach Beendigung des Abbaus und wenn sie vollständig der Natur überlassen werden, wertvolle Sekundärstandorte für die Tier- und Pflanzenwelt. Daher sind sie nach Abbau der freien Entwicklung zu überlassen.

4.3.4 Jagd, Fischerei und Teichwirtschaft

Jagd und Fischerei sollten sich an ökologischen Grundsätzen orientieren (Leitlinien für eine naturnahe Jagd in SH (MUNF 1998)). Dazu gehört der Verzicht auf das Einbringen nicht heimischer Tierarten wie z.B. Fasan und die Förderung selten gewordener heimischer Bestände.

4.4 Prioritäten

Der Dringlichkeit, aus naturschutzfachlicher Sicht bestimmte Maßnahmen voranzutreiben, stehen oftmals praktische Erwägungen wie z. B. Grunderwerb, Finanzausstattung, Fördermittel oder ablehnende Haltung der betroffenen Bürger entgegen. Dennoch wird versucht, aus naturschutzfachlicher Sicht eine Prioritätenliste zu erstellen. Kurzfristige Maßnahmen sollten in den nächsten fünf, mittelfristige in den nächsten zehn und langfristige in den nächsten fünfzehn Jahren angegangen werden.

Kurzfristige Maßnahmen

- Änderung des Flächennutzungsplanes,
- Erarbeitung von Grünordnungsplänen zu geplanten Bebauungsplänen,
- Fortführung bzw. Beginn der Waldumbaumaßnahmen,
- Ergänzung des Freizeitwegenetzes
- Planung zur naturnahen Gewässergestaltung.

Mittel - und langfristige Maßnahmen

- Ausweitung der Grünlandextensivierung (nur mit Zustimmung der Eigentümer auf Basis des Vertragsnaturschutzes),
- Entwicklung von Moor- und Heideflächen (nach Ankauf oder Landtausch bzw. mit Zustimmung der Eigentümer)
- Fortführung der Baumpflanzungen und Waldumbaumaßnahmen,
- Schaffung weiterer Pufferzonen und Gehölzpflanzungen entlang von Gräben und Bächen
- Beginn der Herstellung örtlicher Verbundachsen
- Beginn der Neuanlage der Waldmäntel
- Schaffung weiterer Erholungsinfrastruktur
- Fortführung begonnener Maßnahmen,
- Überarbeitung des Landschaftsplanes.

4.5 Übernahme von Inhalten in die Bauleitplanung

Aufgabe der Bauleitplanung ist es, die bauliche und sonstige Nutzung in der Gemeinde vorzubereiten und zu leiten. Bei der Aufstellung der Bauleitpläne sind insbesondere die Belange des Umweltschutzes, auch durch die Nutzung erneuerbarer Energien, des Naturschutzes und der Landschaftspflege, insbesondere des Naturhaushalts, des Wassers, der Luft und des Bodens einschließlich seiner Rohstoffvorkommen, sowie des Klimas zu berücksichtigen" (§ 1 (5) 7 BauGB). Hierfür sind die Landschafts- bzw. Grünordnungspläne die fachliche Grundlage. Da der Landschaftsplan jedoch nur behördenverbindlich ist (§ 4 LNatSchG) und keine Festsetzungen unmittelbar vorschreibt, entfaltet er analog zum Flächennutzungsplan keine Rechtsverbindlichkeit für den Bürger. Nach § 6 (4) LNatSchG sind die zur Übernahme geeigneten Inhalte der Landschaftspläne als Darstellung in die Flächennutzungspläne zu übernehmen. Landschaftspläne sind in der Abwägung nach § 1 (6) BauGB zu berücksichtigen (§ 1a (2) 1 BauGB). Aus dem Ableitungsgebot nach § 8 (2) BauGB ergibt sich, daß die rechtsverbindlich wirksamen Bebauungspläne aus den Flächennutzungsplänen zu entwickeln sind. Abweichungen von den Ergebnissen der Landschaftsplanung sind nur zulässig, wenn dadurch die Ziele des Naturschutzes nicht oder nicht erheblich beeinträchtigt werden oder andere Belange bei der Abwägung den Belangen des Naturschutzes bei Würdigung aller Umstände im Range vorgehen (§ 4 (3) LNatSchG).

Die einzelnen Festsetzungsmöglichkeiten ergeben sich aus den §§ 5 und 9 BauGB. Bei einer Änderung des Flächennutzungsplans für die Gemeinde Negernbötel sind gemäß § 5 BauGB folgende Inhalte geeignet, in den F-Plan übernommen zu werden:

- Teile der für Bebauung vorgesehenen Flächen entsprechend dem zulässigen Entwicklungsrahmen (§ 5 (2) 1),
- Flächen für die Landwirtschaft (§ 5 (2) 9a),
- geplante Waldflächen (§ 5 (2) 9b),
- Flächen für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft (§ 5 (2) 10),
- Flächen zum Ausgleich
- Flächen für den Kiesabbau.

Zu dem vorletztgenannten Punkt gehören:

- Vorrangige Flächen für den Naturschutz nach § 15 (1) 1 (gesetzlich geschützte Biotope),
- Vorrangige Flächen für den Naturschutz nach § 15 (1) 2 (Naturschutzgebiete, geschützte Landschaftsbestandteile),
- Vorrangige Flächen für den Naturschutz nach § 15 (1) 4 (Biotopverbundflächen)

4.6 Hinweise auf Folgeplanungen und Untersuchungen

Über die Folgeplanungen im Rahmen der vorbereitenden und der verbindlichen Bauleitplanung hinaus sind in der Gemeinde Negernbötel aus landschaftsplanerischer Sicht vor allem faunistische Untersuchungen bestimmter Indikatorgruppen für die Gemeinde Negernbötel als Ergänzung zum Landschaftsplan sinnvoll.

4.7 Förderprogramme

Alle vorgeschlagenen Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Natur und Landschaft können jeweils nur mit Einverständnis oder Duldung der Flächenbesitzer durchgeführt werden. Ihre Realisierbarkeit bedingt jeweils in unterschiedlichem Maße eine Rücknahme der Bewirtschaftung und damit auch Ertragseinbußen für die Landwirte. Der Schutz und die Entwicklung von Natur und Landschaft können und sollen nicht zu Lasten der Landwirte erfolgen. Es ist eine Aufgabe, die Allgemeinheit mittragen muß. Daher müssen Ertragseinbußen und landschaftspflegerische Aufgaben finanziell ausgeglichen werden. Sowohl das Land Schleswig-Holstein als auch die einzelnen Kreise haben daher Förderprogramme für solche Maßnahmen geschaffen. Leider reichen diese heute bei weitem noch nicht aus.

Vertragsnaturschutz (Landesprogramm)
Das Land Schleswig-Holstein bietet Landwirten, die in den Fördergebieten geeignete Flächen bewirtschaften (siehe Kreiskarten mit Fördergebieten), einen finanziellen Ausgleich für die Extensivierung ihrer Flächen. Je nach Zielsetzungen werden sechs Hauptvertragsarten angeboten, von denen fünf eine Laufzeit von fünf Jahren haben:

- Amphibienschutz
- Wiesenvogelschutz
- Nahrungsgebiete von Gänse und Enten (Westküste)
- Schutz der Sumpfdotterblumenwiesen, Kleinseggenwiesen und trockenes Magergrünland
- Zwanzigjährige Flächenstillegung
- Waldvertragsnaturschutz

Um eine flexible Anpassung an die örtlichen Gegebenheiten zu ermöglichen, können Mähtermine, Besatzstärken, und Beweidungstermine innerhalb eines vorgegebenen Rahmens frei gewählt werden. Die Verträge beinhalten neben der Verpflichtung zur extensiven Bewirtschaftung oder Stillegung die Durchführung biotopgestaltender Maßnahmen. Anträge sind an die Schleswig-Holsteinische Landgesellschaft, Fabrikstr. 7, 24103 Kiel zu richten.

Vertrags-Naturschutz: Vertragsmuster in der Übersicht

Generell gilt: Düngung ist nicht zulässig (außer in „Nahrungsgebiete für Gänse und Enten"); Pflanzenschutz ist nicht zulässig; biotopgestaltende Maßnahmen sind Bestandteil aller Verträge, Bau und Unterhaltung von Drainagen sowie der Neubau von Gräben und Grübben sind zustimmungspflichtig (außer: „Nahrungsgebiete für Gänse und Enten"); für gestaffelte Auflagen sind gestaffelte Zahlungen vorgesehen, beim Mähen bleiben Randstreifen stehen, von Acker- in Grünland umgewandelte Flächen werden mindestens 10 Jahre nicht umgebrochen, 1 Tier = 1 Rind oder 1 Pferd oder 3 Mutterschafe.

Vertragsart/Zielflächen	keine Bodenbearbeitung im Zeitraum	Mahd	Beweidung (Standweide)
Amphibienschutz Durchschnittsgrünland, das durch Kleinstrukturen in Gewässer, Knicks, Gehölze, ungenutzte Flächenteile gegliedert ist	25.März bis 31.Oktober	nur in den ersten Jahren (Dauer gemäß individueller Vereinbarung) zur Nährstoffabfuhr; in Wiesenvogel-Brutgebieten erst ab 15./25.Juni / 5.Juli	a) 1./10.Mai bis 31.Oktober am Aufwuchs ausrichten, max. 4 Tiere/ha b) in Wiesenvogelbrutgebieten 1./10.Mai bis Mähtermin 2 Tiere/ha, ab Mähtermin bis 31.Oktober Zahl am Aufwuchs ausrichten, max. 4 Tiere/ha
Wiesenvogelschutz sehr feuchtes bis nasses Grünland, ggf. im Rahmen des Vertrages vernäßt	25.März bis 31.Oktober	25.Juni/5./31.Juli	10.Mai bis Mähtermin 2 Tiere/ha, ab Mähtermin bis 31.Oktober Zahl am Aufwuchs ausrichten, max. 4 Tiere/ha
Nahrungsgebiete für Gänse und Enten* großflächig (min. 500 * 500 m) störungsarmes, traditionell von rastenden Gänsen und Enten genutztes Grünland, v.a. an der Nordseeküste	1.Oktober bis Mähtermin, bei Beweidung bis 30.Juni	15./25.Juni/ 5.Juli	a) 1.Mai bis 15.Juli 1,5 Tiere/ha, 16.Juli bis 15.Oktober 3 Tiere/ha b) 1.Mai bis 15.Oktober 2 Tiere/ha
Sumpfdotterblumenwiesen artenreiches, relativ nährstoffreiches Feuchtgrünland	25.März bis 31.Oktober	1.Juli für artenreiche Flächen, 15.Juni für artenärmere Flächen	a) nach der Mahd bis 31.Oktober 2 Tiere/ha b) ab 1./10.Mai bis 30.Juni 1,5 Tiere/ha, ab 1. Juli bis 31.Oktober 2 - 3 Tiere/ha (wird an der Produktivität der Fläche bemessen)
Kleinseggenwiesen artenreiches, relativ nährstoffarmes Feuchtgrünland	25.März bis 31.Oktober	ab 15.August	a) nach der Mahd bis 31.Oktober bis zu 2 Tiere/ha b) ab 1./10.Mai bis 31.Oktober bis zu 1 Tier/ha
Trockenes Magergrünland relativ nährstoffarmes Grünland auf durchlässigen Böden	25.März bis 31.August	ab 1.September	a) 1.September bis 30.November und 15.April bis 14.Mai Viehzahl nicht begrenzt b) 1.September bis 14.Mai 2 Tiere/ha c) 1.August bis 14.Mai 1 Tier/ha
Zwanzigjährige Flächenstillegung Ackerflächen und -randstreifen, in Sonderfällen Grünland	1.Januar bis 31.Dezember	nur zur Pflege, falls vereinbart	nur nach Verabredung, soweit nach EU-Regelungen zulässig (Hüteschafbeweidung)

*Besonderheit: Düngung erlaubt; kein Dünger in einem Streifen von 5 m Breite zu allen Gewässern.

(Quelle: Bauernblatt, 19.September 1998)

Förderung von Maßnahmen zur naturnahen Gestaltung von Fließgewässern (Landesprogramm)

Die Wasser- und Bodenverbände können für die naturnahe Gestaltung von Fließgewässern Zuschüsse beantragen.

Förderung von Naturschutz- und Landschaftspflegemaßnahmen

Dieses Programm hat das Ziel, natürliche oder naturnahe Lebensräume für heimische Arten zu schützen, zu pflegen und zum Aufbau eines Biotopverbundsystems zu entwickeln. Die dafür benötigten Flächen sind vom Antragsteller freiwillig bereitzustellen. Gefördert werden Kreise, Gemeinden, Teilnehmergemeinschaften, Stiftungen und sonstige Personen. Die Zuschüsse werden im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel gewährt.

Förderung für forstwirtschaftliche Maßnahmen

A. Erstaufforstung

- Das Landesprogramm fördert den Ankauf von Flächen zur Erstaufforstung bis zu 50% des Kaufpreises, maximal 5.000 DM/ha. Zuständig ist das Ministerium für Umwelt,Natur und Forsten, Grenzstr. 1-5 in 24149 Kiel.
- Die Erstaufforstung und Kultursicherung von zuvor landwirtschaftlichen Flächen wird mit bis zu 85% der gesamten Nettokosten aus Bundes- und Landesmitteln gefördert.
- Außerdem gibt es eine Erstaufforstungsprämie zum Ausgleich von Einkommensverlusten aufgrund der Aufforstung von landwirtschaftlich genutzter Flächen von 300 bis 1.400 DM/Jahr und ha. Der Umfang richtet sich nach vorheriger Nutzungsart, Bodenmeßzahlpunkten und Art der Kultur. Die Prämie wird jährlich für eine Dauer von bis zu 20 Jahren gezahlt. Die Mittel kommen aus dem EU-Strukturförderungsprogramm.

B. Sonstige Förderung der Forstwirtschaft

- Kostenlose Standortkartierung für alle Wälder als Grundlage bei der Anlage von Kulturen und der Bewirtschaftung der Wälder. Ansprechpartner: Forstamt Segeberg, 23812 Glashütte
- Gefördert werden waldbauliche Maßnahmen wie z.B. Umbau von nicht standortgerechten Beständen in standortgerechte, Jungwuchspflege, Jungbestandspflege etc.; Forstlicher Wegebau; Förderung forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse; Maßnahmenaufgrund neuartiger Waldschäden (z.B. Bodenschutzdüngung); nach den Richtlinien für die Förderung forstwirtschaftlicher Maßnahmen als Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“
- Die Wiederaufforstung mit standortgerechten Laubhölzern und der Pferdeeinsatz im Wald wird durch Landesmittel gefördert.

Förderung der Direktvermarktung und der Vermarktung ökologisch erzeugter landwirtschaftlicher Produkte (Landesprogramm)

Die Gründung von Erzeugergemeinschaften aus mindestens zwei ökologisch wirtschaftenden Betrieben wird im 1. Jahr mit 60%, im zweiten mit 40% und im dritten Jahr mit 20% der Aufwendungen für Verwaltung, Organisation und Erstinvestitionen gefördert. Die "Vermarktung nach besonderen Regeln erzeugter

landwirtschaftlicher Erzeugnisse" kann auch aus der Gemeinschaftsaufgabe (s.u.) gefördert werden. Der Antragsweg geht über das Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten (MUNF).

Förderung einer markt- und standortangepaßten Landbewirtschaftung (Extensivierung) (EU-Programm)
Folgende Extensivierungsformen werden für 5 Jahre gefördert, Anträge sind bei den Ämtern für Land- und Wasserwirtschaft zu stellen:

- Extensive Produktionsformen im **Ackerbau** durch Verzicht auf chemisch-synthetische Dünge- und Pflanzenschutzmittel mit 250 DM je ha Ackerfläche.
- Für Betriebe mit mehr als 70 % **Dauergrünland** die Einführung oder Beibehaltung einer extensiven Bewirtschaftung mit höchstens 1,4 RGV/ha mit 250 - 600 DM/ha bei Einführung und 150 DM/ha bei Beibehaltung
- Die Einführung **ökologischer Anbauverfahren** auf der Grundlage der EWG-Verordnung (2092/91) mit 250 DM/ha LF.

Naturpark, Naturerlebnisräume (Landesprogramm)
Ab einer bestimmten Investitionssumme werden Investitionen in Naturparks über das Land vom zuständigen Kreis als Träger gefördert. Naturerlebnisräume werden vom Land gefördert.

Flächenverkauf und -tausch
Landwirtschaftliche Flächen können z.B. im Rahmen des Flurbereinigungsverfahrens nach §1 FlurbG gekauft und auch getauscht werden.

Erneuerbare Energien
Noch bis 1998 werden eine Reihe von Einzelmaßnahmen wie Windkraft, Biomasse- und Biogaserzeugung, Wasserkraft und Sonnenkollektoren vom Bundesamt für Wirtschaft bezuschußt.

Naturnahe Entwicklung von Fließgewässern (Kreisprogramm)
Der Kreis Segeberg gewährt Zuwendungen für Maßnahmen zur naturnahen Entwicklung von Fließgewässern. Gefördert werden

- die Einrichtung von Gewässerrandstreifen,
- Pflegemaßnahmen zur Förderung der ökologischen Vielfalt auf Gewässerrandstreifen in den ersten 10 Jahren ihrer Einrichtung,
- naturnahe Umgestaltung von Fließgewässern,
- Separate Uferbepflanzung mit standortgerechten Gehölzen,
- Umbau von Sohlabstürzen zu Sohlgleiten zur Wiederherstellung der Durchgängigkeit,
- Beseitigung von Verrohrungen und Rohrleitungen mit naturnaher Gestaltung des offenen Gewässers.

Biotopgestaltende Maßnahmen (Kreisprogramm)
Der Kreis Segeberg und die Kreisjägerschaft e.V. fördern biotopgestaltende Maßnahmen wie die Anlage von Kleingewässern, Knicks, Feldgehölze, Streuobstwiesen, Vernässung von Grünland, naturnahe Fließgewässergestaltung, Gewässerschutzstreifen. Die Förderung erfolgt nach Pauschalsätzen.

5 Zusammenfassung

Anlaß für die Fortschreibung des Landschaftsplanes sind Überlegungen der Gemeinde Negernbötel zur weiteren baulichen Entwicklung und zur Fortführung des Kiesabbaus. Der Landschaftsplan hat u.a. die Aufgabe, geeignete Räume für die zukünftige bauliche Entwicklung und mögliche Flächen bzw. geeignete Räume für Ausgleichs- bzw. Ersatzmaßnahmen aufzuzeigen. Damit dient er als Grundlage für eine naturverträgliche Bauleitplanung. Weiterhin dient er der Ausweisung von Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Natur und Landschaft sowie für eine naturverträgliche Erholung. Nach § 15 (3) LNatSchG hat der Landschaftsplan Naturschutz-Vorrangflächen entsprechend ihrer Funktion darzustellen.

Der Landschaftsplan wurde vor dem rechtlichen Hintergrund erstellt, daß die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen nur auf freiwilliger Basis der Landeigentümer und / oder Nutzungsberechtigten erfolgen kann. Die Gemeinde behält sich daher vor, auf möglicherweise während des Geltungszeitraumes des Landschaftsplanes eintretende Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen durch Änderung des Landschaftsplanes zu reagieren.

Die Bestandsaufnahme umfaßt die naturräumlichen Gegebenheiten, die historische Entwicklung, die abiotischen und die biotischen Faktoren sowie die heutige Situation der Nutzungsansprüche. Für die Gemeinde Negernbötel lagen vor Beginn der Landschaftsplanung verschiedene Kartierungen vor. Da diese Unterlagen nicht das gesamte Gemeindegebiet abdeckten bzw. aktualisiert werden sollten, erfolgte 2000 für das Gemeindegebiet eine Biotoptypen- und Nutzungstypenkartierung und eine selektiven Biotopkartierung der nach § 15a LNatSchG geschützten Biotope.Folgende Ergebnisse der Bestandsaufnahme sind hervorzuheben:

- die Gemeinde ist überwiegend geprägt durch Acker- und Grünlandnutzung.
- geringer Anteil binsen- und seggenreichen Nassgrünlandes gem. § 15a LNatSchG
- Sonstiges Feuchtgrünland hauptsächlich in den Niederungen der Faulen Trave und der Brandsau
- 19% Waldfläche verteilt auf viele kleine bis mittelgroße Waldkomplexe
- relativ hoher Anteil nicht standortgerechter und heimischer Baumarten in den Wäldern
- naturferner Charakter fast aller Fließgewässer mit wenigen Ausnahme
- LSGs „Faule Trave Niederung mit Trockenhang“ und „Trendmoor“ mit großer Bedeutung für die Tier- und Pflanzenwelt, diese werden als NSGs ausgewiesen werden
- Kiebitzholmer Moor- und Heidebereich als landschaftlich sehr reizvoller Teil der Gemeinde mit sehr hohem ökologischen Wert
- hohe Knicknetzdichte 126 km bzw. 68 laufende m Knick/ha im Jahre 2000
- dünn besiedelter ländlicher Raum
- historische Kulturlandschaften wie z.B. die Langgräber nahe dem Gut Malkesberg und Schanzen aus dem 18. Jahrhundert
- Geotope, insbesondere im nördlichen Teil der Gemeinde Negernbötel

Das Landschaftsbild der Gemeinde Negernbötel wird im größten Teil der Gemeinde durch die weite, gut strukturierte und flachwellige Moränenlandschaft bestimmt. Für ein attraktives Erscheinungsbild sorgen:

- die starke Reliefenergie im nördlichen Gemeindegebiet, insbesondere im Staatsforst nahe Kiebitzholm und an den Trockenhängen an der Faulen Trave,
- die offenen Wiesenlandschaften der Faulen Trave Niederung,
- die geringe Besiedlungsdichte durch den Menschen,
- die großen Waldflächen und das ausgeprägte Knicknetz.

Touristisch attraktiv ist das Gebiet insbesondere für die Naherholung der ortsansässigen Bevölkerung und der Städte der Umgebung sowie ggf. der Gäste der Ostseebäder bei schlechtem Wetter. Als Erholungsaktivitäten sind in der Gemeinde Negernbötel Wandern / Spazierengehen, Radfahren, Reiten, Ruhen / Faulenzen sowie Angeln zu nennen. Die schmalen kommunalen Straßen, die Feld- und Waldwege sowie der vergleichsweise geringe Autoverkehr (mit Ausnahme der B 404 und B 205) bieten gute Möglichkeiten zum Wandern und Radfahren. Dennoch ist der Erholungsdruck auf die freie Landschaft aufgrund der Weitläufigkeit der Gemeinde und der geringen Bevölkerungsdichte eher gering.

Rund 57 % der Gemeindefläche werden landwirtschaftlich von 16 in der Gemeinde ansässigen Haupt- sowie einigen Nebenerwerbsbetrieben genutzt. Die überwiegenden Flächen werden intensiv bewirtschaftet. Die Milchwirtschaft und der Marktfruchtbau sind in der Region gleichermaßen vertreten. Weiterhin sind in der Gemeinde einige Pferdebetriebe aktiv. Die Zielsetzungen von Naturschutz und Landwirtschaft stehen häufig in Konflikt miteinander. Der Wille für den Naturschutz positive Maßnahmen durchzuführen, ist von Seiten der Landwirtschaft dennoch sicher gegeben.

In der Gemeinde Negernbötel liegt der Waldanteil mit 19 % an der Gesamtfläche über dem Kreisdurchschnitt von ca. 15 % und deutlich über dem Landesdurchschnitt von rund 10 %. Die Waldflächen der Gemeinde sind überwiegend von größerem und mittlerem und Umfang und liegen überwiegend im nördlichen Teil des Gemeindegebiet verstreut. Besitzrechtlich sind die Wälder auf Negernböteler Gemeindegebiet zum großen Teil in der Hand des Staates (Staatsforst) und werden durch einen hauptamtlich tätigen Förster betreut und bewirtschaftet. Dementsprechend wird auch darauf geachtet, daß sich die Waldbewirtschaftung nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten richtet.

Die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde Negernbötel ist in den letzten rund 130 Jahren durch ein Auf und Ab gekennzeichnet. Die Flüchtlingswelle ließ die Bevölkerungszahlen nach dem 2. Weltkrieg stark ansteigen, sank dann bis 1961 stetig wieder auf 583 und nahm bis 1970 nur geringfügig auf 679 Einwohner zu. Die Volkszählung 1987 ergab dann eine Einwohnerzahl von 768. Seitdem ist die Zahl der Einwohner kontinuierlich leicht gestiegen und wird 1997 mit 860 angeben.

Zur Gemeinde gehören die Ortsteile Negernbötel und Hamdorf. Für die Entwicklung der Gemeinde gilt die landesplanerische Vorgabe, daß die Bautätigkeit im

Zeitraum 1995 bis 2010 nicht größer als 20% des 1995 vorhandenen Bestandes sein darf.

Die bauliche Entwicklung der letzten Jahrzehnte hat sich in den Ortsteilen Negernbötel und Hamdorf ähnlich entwickelt, wobei sich Negernbötel bezogen auf die Einwohnerzahl und die Fläche der stärkere Ortsteil geblieben ist.

Als landesweit bedeutsame Landschaftsräume sind die geplanten NSG´s „Faule Traveniederung mit Trockenhang" und das „Trendmoor" zu nennen. Für den regionalen und örtlichen Verbund sind weiterhin Flächen des Staatsforstes bei Kiebitzholm und das Kiebitzholmer Moor-Heide-Gebiet bedeutsam. Sowohl aus ökologischer als auch aus historischer Sicht wertvoll sind die zahlreichen Knicks in der Gemeinde sowie die kulturhistorischen Denkmäler.

Folgende Konflikte treten in der Gemeinde auf:
- Nährstoffeinträge durch landwirtschaftliche Nutzung,
- Entwässerung von Moorböden / Feuchtgrünländereien,
- Verlust an Verbundstrukturen,
- Erosionsgefährdung,
- Vorkommen nicht standortgerechter / nicht heimischer Gehölze,
- naturferner Gewässerausbau, Verrohrung von Gewässern,
- Barrierewirkung von Straßen bzw. Zerschneidung von Landschaftsräumen.

Hieraus leiten sich entsprechende Defizite ab:
- Geringe Bodenfeuchtigkeit
- Fehlende Pufferzonen
- Fehlender, ungenügend ausgeprägter Waldmantel
- Fehlende Nutzung in hochwertigem Biotop.

Die Zielkonzeption Naturschutz für die Gemeinde wurde aus der überörtlichen Zielkonzeption für den Naturschutz und allgemeinen Grundsätzen des Naturschutzes abgeleitet. Hierfür wurden für die einzelnen Landschaftsräume anhand ihrer Charakteristik und Funktionen die Entwicklungsempfehlungen abgeleitet:

⇒ Stärkung und Schutz der ökologisch wertvollen Bereiche wie der Faulen Trave Niederung, dem Trendmoor, der Brandsau, dem Kiebitzholmer Moor und Heide, den ökologisch wertvollen Forstflächen und den Lehmwiesen.
⇒ Neuwaldbildung und naturnahe Waldwirtschaft
⇒ Schutz der Gewässer vor Nährstoffeinträgen durch Pufferzonen
⇒ naturnahe Gestaltung der Bäche
⇒ Verbesserung des lokalen Biotopverbunds im gesamten Gemeindegebiet durch landschaftsraumspezifische Maßnahmen
⇒ Erhalt der kulturhistorisch wertvollen Elemente durch geeignete Maßnahmen

Als Schutzmaßnahmen wurden Aussagen zu den
- Vorrangflächen für den Naturschutz,
- Eignungsflächen für den Biotopverbund,
- Flächen für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen sowie
- anderen Schutzgebieten und -objekten gemacht.

Zu den Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen finden sich Aussagen zum

- Boden- und Grundwasserschutz,
- zur Landwirtschaft (Eignungsflächen zur Grünlandextensivierungsförderung),
- zur Waldwirtschaft (naturnahe Waldbewirtschaftung, Eignungsflächen für Neuwaldbildung, Bildung eines Waldmantels),
- zur Wasserwirtschaft (Gewässerpflege, naturnahe Gewässergestaltung und Anlage von Randstreifen, Entrohrung) sowie
- zum Biotop- und Artenschutz (Pflege und Entwicklung von Trockenbiotopen, Knickpflege, Herstellung örtlicher Biotopverbundachsen, Anpflanzung standortgerechter heimischer Bäume).

Für die zukünftige bauliche Entwicklung wurden zusammen mit der Gemeinde geeignete Flächen gefunden und Grenzen der Bebauung festgelegt.

Für den Kiesabbau wurden zwei geeignete Flächen ausgewiesen. Eine Fläche nördlich von Hamdorf soll nicht über die genehmigten Flächen hinaus vergrößert werden. Demgegenüber wird nordwestlich von Negernbötel eine große Fläche als geeignete Kiesabbaufläche eingeschätzt.

Hinweise auf Prioritäten, Folgeplanungen und zur Übernahme in die Bauleitplanung geeignete Inhalte sowie Förderprogrammen wurden gegeben.

6 LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS

AMT FÜR LAND- UND WASSERWIRTSCHAFT ITZEHOE (jetzt AMT FÜR LÄNDLICHE RÄUME ITZEHOE) (1997): Pflege- und Entwicklungskonzept für das „Kiebitzholmer Moor".

AMT FÜR LAND- UND WASSERWIRTSCHAFT ITZEHOE (jetzt AMT FÜR LÄNDLICHE RÄUME ITZEHOE) (1995): Pflege- und Entwicklungskonzept „Faule Trave - Niederung" und Umgebung.

ARBEITSKREIS ZUM LANDSCHAFTSPLAN (2000 - 2002): mdl. Angaben zur Landwirtschaft, Landschaft, Fauna

ARCHÄOLOGISCHES LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN: Schriftliche Auskunft vom 21.8.2000.

BBS BÜRO S. GREUNER-PÖNICKE (2000): Gewässergüteplanung Kreis Segeberg 1999 / 2000

BUNDESREGIERUNG: Baugesetzbuch.

BUNDESREGIERUNG: Bundesnaturschutzgesetz.

DEUTSCHER PLANUNGSATLAS SCHLESWIG-HOLSTEIN (1973): Hydrogeologie

GEMEINDE NEGERNBÖTEL: (1984 / 85): Landschaftsplan Negernbötel

JEDICKE (1992): Farbatlas Landschaften und Biotope Deutschlands (Ulmer Verlag/Stuttgart).

KREISJÄGERSCHAFT SEGEBERG E.V. : Biotopförderung – verschiedene Merkblätter

KREIS SEGEBERG (2001): Altlastenbericht

KREIS SEGEBERG (1998): Empfehlungen für die verbreitete Einrichtung von Gewässerrandstreifen im Kreis Segeberg

KREIS SEGEBERG : Gewässerrandstreifenprogramm Segeberg.

KREIS SEGEBERG : Richtlinie für die Förderung von Maßnahmen zur naturnahen Entwicklung von Fließgewässern.

KREIS SEGEBERG WASSERWIRTSCHAFTSAMT !996): Verschiedene Karten zur Qualität der Fließgewässer im Kreis Segeberg

LANDESAMT FÜR NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE SCHLESWIG-HOLSTEIN (1996): Biotopkartierung der Gemeinde Negernbötel.

LANDESAMT FÜR NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE SCHLESWIG-HOLSTEIN (verschiedene Jahrgänge): diverse Rote Listen.

LANDESAMT FÜR NATUR UND UMWELT DES SCHLESWIG-HOLSTEIN (1997): Gewässergütekarte

LANDESAMT FÜR NATUR UND UMWELT DES SCHLESWIG-HOLSTEIN (1986): Auswertung der Biotopkartierung Schleswig-Holstein, Kreis Segeberg

LANDESAMT FÜR STRAßENBAU UND STRAßENVERKEHR SCHLESWIG-HOLSTEIN (1996): Verkehrsmengenkarte 1995

LANDESREGIERUNG SCHLESWIG-HOLSTEIN: Denkmalschutzgesetz.

LANDESREGIERUNG SCHLESWIG-HOLSTEIN: Landesnaturschutzgesetz.

LANDESREGIERUNG SCHLESWIG-HOLSTEIN: Landeswaldgesetz.

LANDESREGIERUNG SCHLESWIG-HOLSTEIN: Landesraumordungsplan vom 04.06.1998.

LANDESREGIERUNG SCHLESWIG-HOLSTEIN: Regionalplan I vom 16. Juli 1998.

LANDESREGIERUNG SCHLESWIG-HOLSTEIN: Landeswassergesetz

LAND SCHLESWIG-HOLSTEIN: Flurbereinigung Negernbötel Pflege und Entwicklungskonzept „Faule Trave – Niederung“ und Umgebung.

LAUR, W. (1992): Historisches Ortsnamenlexikon von Schleswig-Holstein. Karl Wachholtz Verlag.

MEYNEN, E. und J. SCHMIT-HÜSEN (1962): Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands. Bundesanstalt für Landeskunde und Raumforschung, Selbstverlag - Bad Godesberg.

MINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT, FORSTEN UND FISCHEREI SCHLESWIG-HOLSTEIN (1995): Wald- und Forstwirtschaft in Schleswig-Holstein. Kiel.

MINISTERIUM FÜR UMWELT, NATUR UND FORSTEN SCHLESWIG-HOLSTEIN (1998): Landschaftsrahmenplan Pinneberg, Segeberg, Stormarn, Herzogtum Lauenburg.

MINISTERIUM FÜR NATUR, UMWELT UND LANDESENTWICKLUNG SCHLESWIG-HOLSTEIN (1992): Das ist Landesplanung. Kiel.

MINISTERIUM FÜR UMWELT, NATUR UND FORSTEN DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (1999): Landschaftsprogramm Schleswig-Holstein: Kiel.

MORDHORST, HOLGER (1987): Vegetationskundliche Untersuchungen mit Pflege- und Entwicklungsplan „Feuchtwiesen an der Faulen Trave“ – im Auftrag der Teilnehmergemeinschaft Flurbereinigung Hamdorf

OLDEKOP, H. (1908): Topographie des Herzogtums Holstein. Verlag von Lipsius und Tischer.

SCHAEFER, M. und W. TISCHLER (1983): Ökologie. Wörterbücher der Biologie, 2. Auflage, UTB, Gustav Fischer Verlag, Stuttgart.

STATISTISCHES LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN (1994): Bodenflächen in Schleswig-Holstein 1993 nach Art der tatsächlichen Nutzung. Statistische Berichte.

STATISTISCHES LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN (1998): Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden Schleswig-Holsteins 1996

SUKOPP, H., S. WEILER (1986): Biotopkartierung im besiedelten Bereich der Bundesrepublik Deutschland. Landschaft + stadt 18 (1), 25-38.

VON DRACHENFELS, O. (1992): Kartierschlüssel für Biotoptypen in Niedersachsen. Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen A/4.

WITT, W. (1962): Schleswig-Holsteinisches Hügelland. In: MEYNEN, E. UND J. SCHMIT-HÜSEN: Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands, Bd.2, Bundesanstalt für Landeskunde und Raumforschung, Selbstverlag - Bad Godesberg.

Anhang 1

Anhang

Karte 1:	Bindungen (M 1:25.000)
Karte 2:	Planerische Vorgaben (M 1:25.000)
Karte 3:	Flächennutzung 1789-1796 (M 1:25.000)
Karte 4:	Flächennutzung 1881 (M 1:25.000)
Karte 5:	Flächennutzung 1924 (M 1:25.000)
Karte 6:	Flächennutzung 1953 (M 1:25.000)
Karte 7:	Flächenutzung 2000 (M 1:25.000)
Karte 8:	Relief (M 1:25.000)
Karte 9:	Boden (M 1:25.000)
Karte 10:	Knicknetz 1879 (M 1:25.000)
Karte 11:	Knicknetz 2000 (M 1:25.000)
Karte 12:	Konflikte und Defizite (M 1:25.000)
Karte 13:	Erholung (M 1:25.000)
Karte 14:	Landschaftsbildräume (M 1:25.000)
Karte 15:	Ökologische Bewertung (M 1:5.000)
Karte 16:	Bestand der Biotoptypen und Flächennutzung (M 1:5.000)
Karte 17	Entwicklung von Natur und Landschaft (M 1:5.000)

Armeelager
Hamdorf
SE-1927-28

Armeelager
Hamdorf
SE-2027-1

Armeelager
Hamdorf
SE-2027-1

D 1-4 und D5

Bindungen

- Landschaftsschutzgebiet (LRP 1998)
- Gewässer- und Erholungsschutzstreifen (LRP 1998)
- archäologisches Denkmal v. besonderer Bedeutung (§§ 5,6 DSchG) gegebenfalls mit Nr. (Einzelanlage)
- archäologisches Denkmal v. besonderer Bedeutung (§§ 5,6 DSchG) Gesamtanlage
- Bebauungsplan Nr.2 und Nr.3 rechtskräftig

Landschaftsplan Negernbötel

N

Karte 1: Bindungen

Maßstab 1:25.000

BfL Büro für Landschaftsentwicklung GmbH
24340 Eckernförde, Mühlenberg 10
Telefon: 04351/81811, Telefax: 04351/86368
e-mail: bfl-office@t-online.de
Bearbeitung September 2001

Planerische Vorgaben

Natur- und landschaftsbezogene Planung

Naturschutzgebiet, gepl. (LRP 1998)

Landschaftsschutzgebiet, gepl. (LRP 1998)

Gebiete mit bes. Eignung zum Aufbau eines Schutzgebiets- und Biotopverbundsystems

Schwerpunktbereich (LRP 1998)

Hauptverbundachse (LRP 1998)

Gebiet mit besonderer ökologischer Funktion (LRP 2000)

Geotop gem. § 1 Abs. 2 Nr.13 LNatSchG (LRP 1998)

Raum mit besonderer Bedeutung für Natur und Landschaft

(Schwerpunkt- und Verbundachsenraum - Landesebene)

Landschaftsplan Negernbötel

N

Karte 2 : Planerische Vorgaben

Maßstab 1:25.000

BfL Büro für Landschaftsentwicklung GmbH
24340 Eckernförde, Mühlenberg 10
Telefon: 04351/81811, Telefax: 04351/86368
e-mail: bfl-office@t-online.de
Bearbeitung : September 2001



Flächennutzung 1789/96

- Acker
- Grünland
- Moor
- Heide
- Heide mit Bäumen
- Laubwald
- Knick
- Fließgewässer
- See/ Kleingewässer
- Infrastruktur

Landschaftsplan Negernbötel

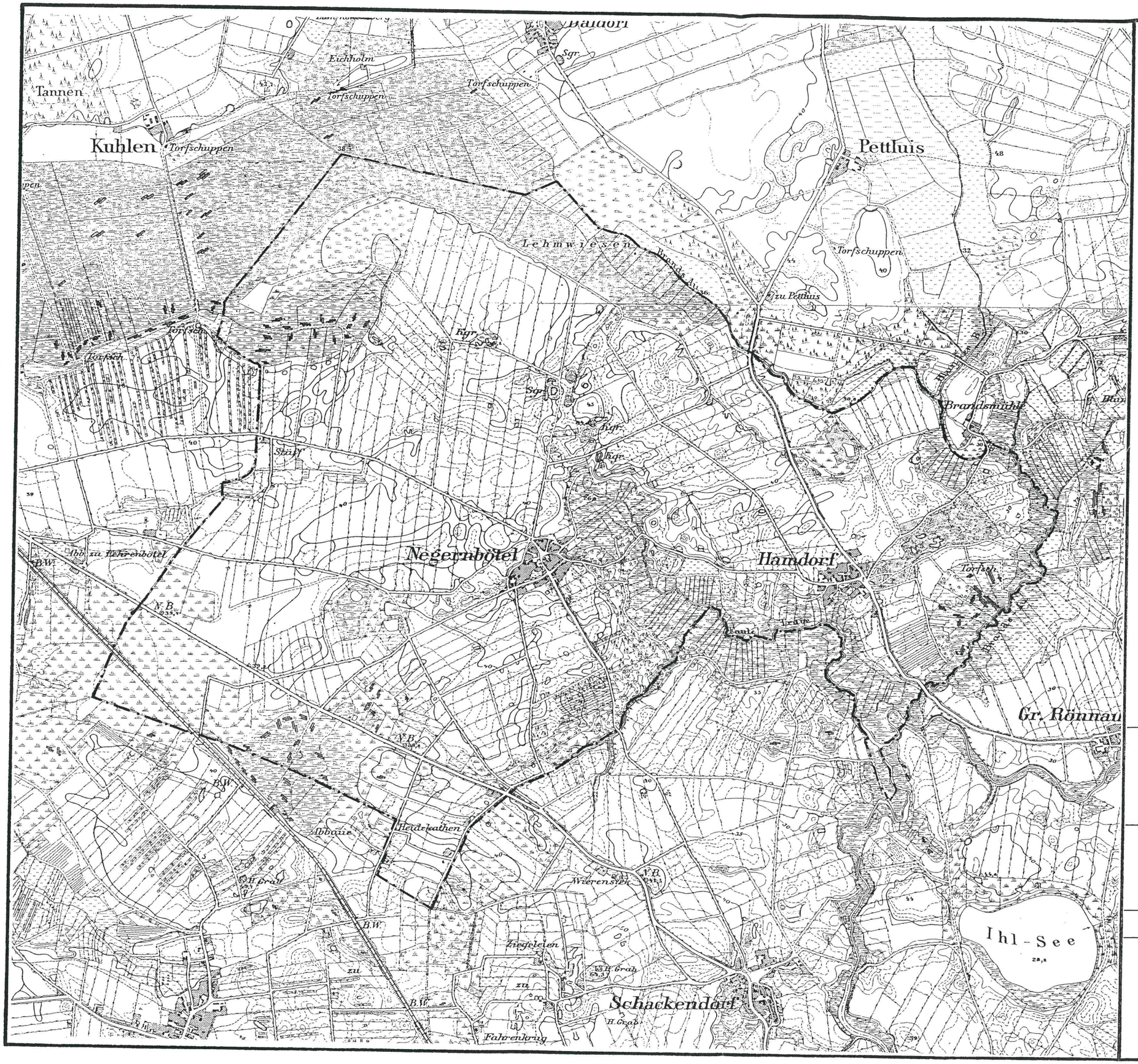
N

Karte 3: Flächennutzung 1789/96

Maßstab 1:25.000

BfL Büro für Landschaftsentwicklung GmbH
24340 Eckernförde, Mühlenberg 10
Telefon: 04351/81811, Telefax: 04351/86368
e-mail: bfl-office@t-online.de

Bearbeitung 2001



Flächennutzung 1879

- Acker
- Grünland
- Feuchtgrünland
- Heide
- Sumpf, Moor, Torfstich
- Laub- / Mischwald
- Hutung, Viehweide
- Sand
- Knick
- Fließgewässer
- Kleingewässer
- Infrastruktur

Landschaftsplan Negernbötel

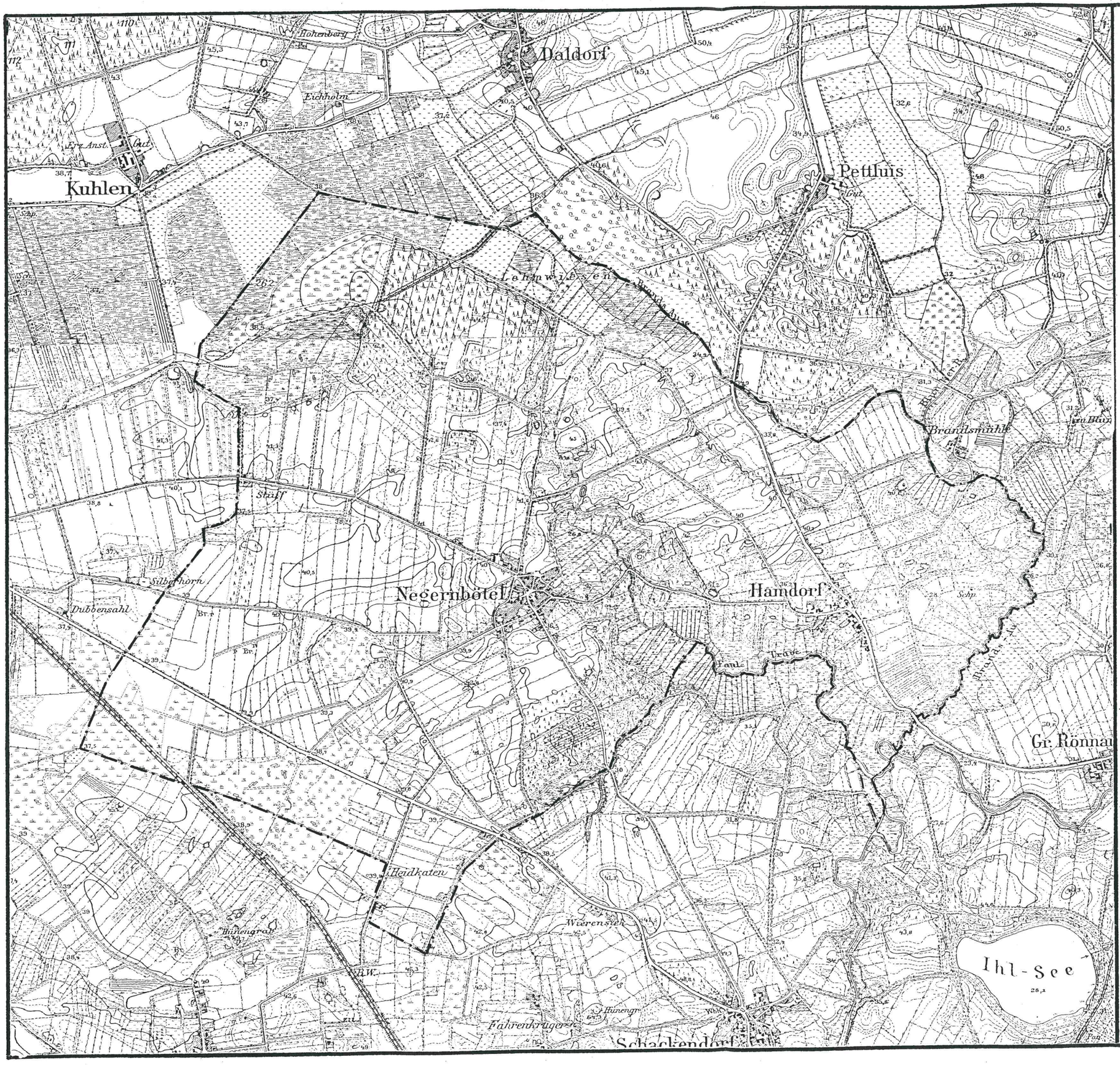
N

Karte 4 : Flächennutzung 1879

Maßstab 1: 25.000

BfL Büro für Landschaftsentwicklung GmbH
24340 Eckernförde, Mühlenberg 10
Telefon: 04351/81811, Telefax: 04351/86368
e-mail: bfl-office@t-online.de

Bearbeitung 2000



Flächennutzung 1925

- Acker
- Grünland
- Feuchtgrünland
- Nadelwald
- Heide
- Sumpf, Moor, Torfstich
- Laub- / Mischwald
- Knick
- Fließgewässer
- Kleingewässer
- Infrastruktur

Landschaftsplan Negernbötel

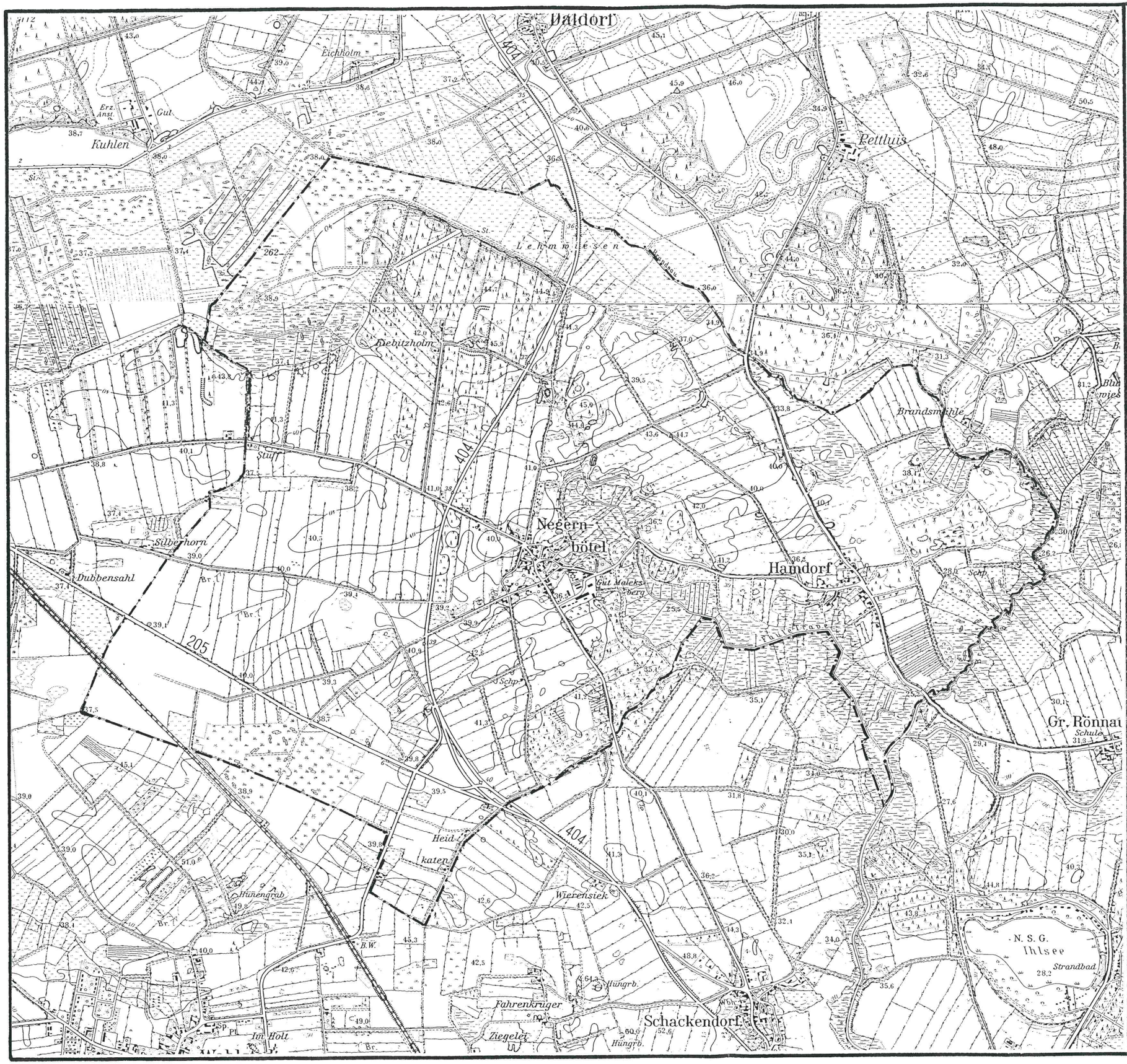
N

Karte 5 : Flächennutzung 1925

Maßstab 1: 25.000

BfL Büro für Landschaftsentwicklung GmbH
24340 Eckernförde, Mühlenberg 10
Telefon: 04351/81811, Telefax: 04351/86368
e-mail: bfl-office@t-online.de

Bearbeitung 2000



Flächennutzung 1953

- Acker
- Grünland
- Feuchtgrünland
- Nadelwald
- Heide
- Sumpf, Moor, Torfstich
- Laub- / Mischwald
- Knick
- Fließgewässer
- Kleingewässer
- Infrastruktur

Landschaftsplan Negernbötel

N

Karte 6 : Flächennutzung 1953

Maßstab 1: 25.000

BfL Büro für Landschaftsentwicklung GmbH
24340 Eckernförde, Mühlenberg 10
Telefon: 04351/81811, Telefax: 04351/86368
e-mail: bfl-office@t-online.de

Bearbeitung 2000

Flächennutzung 2000

- Acker
- Wirtschaftsgrünland
- Feuchtgrünland
- Sumpf, Moor, Torfstich
- Heiden und Magerrasen
- Laubwald
- Nadelwald
- Mischwald
- Fließgewässer
- Kleingewässer
- Infrastruktur
- Ruderalflur

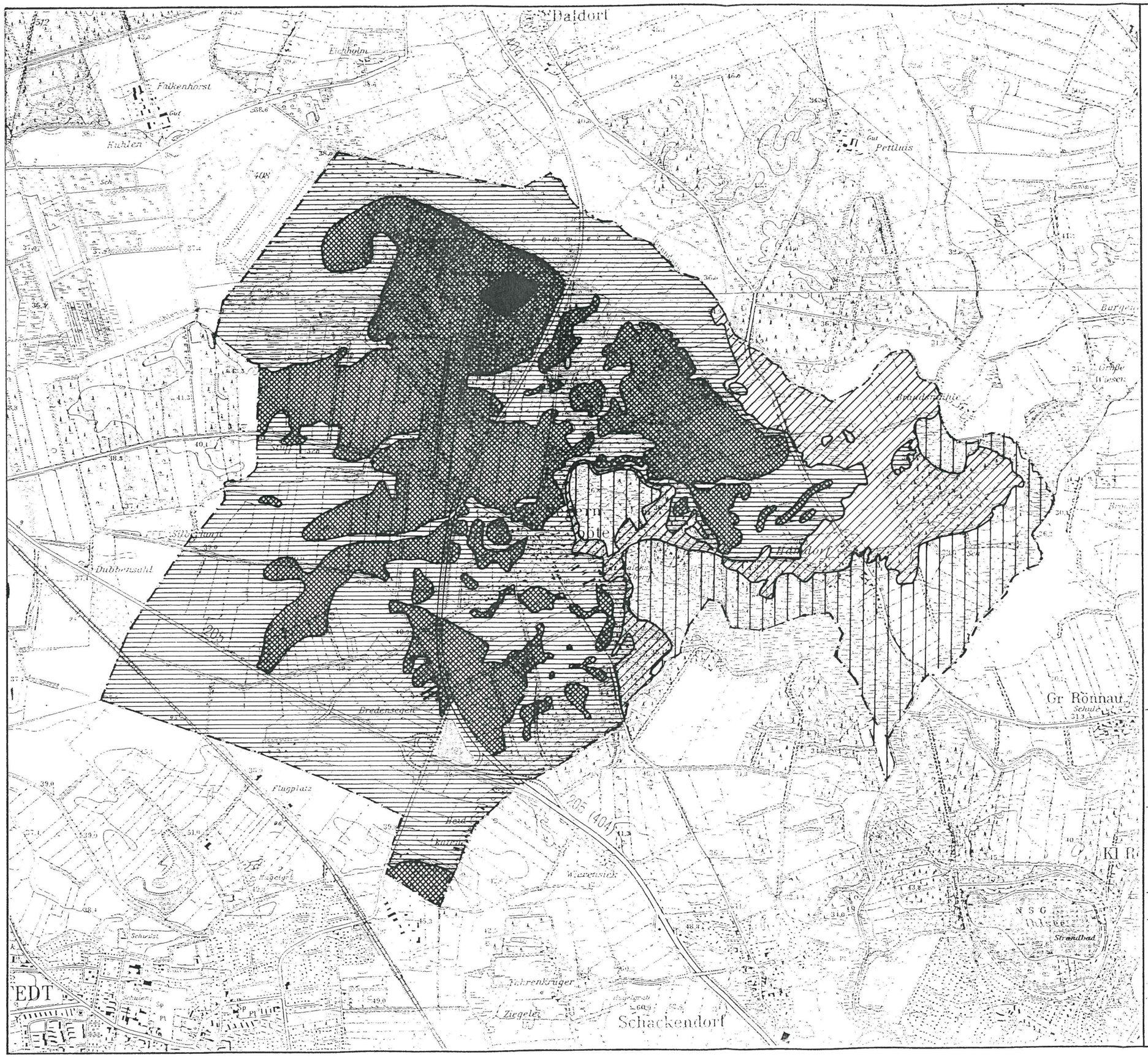
Landschaftsplan Negernbötel

N

Karte 7 : Flächennutzung 2000

Maßstab 1: 25.000

BfL Büro für Landschaftsentwicklung GmbH
24340 Eckernförde, Mühlenberg 10
Telefon: 04351/81811, Telefax: 04351/86368
e-mail: bfl-office@t-online.de
Bearbeitung 2001



Relief

- 2 5 - 30 m
- 30 - 35 m
- 35 - 40 m
- 40 - 45 m
- 45 - 50 m

Landschaftsplan Negernbötel

N

Karte 8 : Relief

Maßstab 1:25.000

BfL Büro für Landschaftsentwicklung GmbH
24340 Eckernförde, Mühlenberg 10
Telefon: 04351/81811, Telefax: 04351/86368
e-mail: bfl-office@t-online.de

Bearbeitung 2000



Boden

- Sand
- anlehmiger Sand
- lehmiger Sand
- anmooriger Sand
- sandiges Moor
- lehmig-sandiges Moor
- Moor

Landschaftsplan Negernbötel

N

Karte 9 : Boden

Maßstab 1:25.000

BfL Büro für Landschaftsentwicklung GmbH
24340 Eckernförde, Mühlenberg 10
Telefon: 04351/81811, Telefax: 04351/86368
e-mail: bfl-office@t-online.de
Bearbeitung September 2001



Knicknetz 1879

Knick

Landschaftsplan Negernbötel

N

Karte 10 : Knicknetz 1879

Maßstab 1:25.000

BfL Büro für Landschaftsentwicklung GmbH
24340 Eckernförde, Mühlenberg 10
Telefon: 04351/81811, Telefax: 04351/86368
e-mail: bfl-office@t-online.de
Bearbeitung September 2001

Knicknetz 2000



Knick

Landschaftsplan Negernbötel

N

Karte 11 : Knicknetz 2000

Maßstab 1:25.000

BfL Büro für Landschaftsentwicklung GmbH
24340 Eckernförde, Mühlenberg 10
Telefon: 04351/81811, Telefax: 04351/86368
e-mail: bfl-office@t-online.de

Bearbeitung 2001

Konflikte

- L1 — Beeinträchtigung der Bodenstruktur und Nährstoffverluste bei Umbruch
- L2 — landwirtschaftliche Nutzung im ökologisch sensiblen Bereichen
- B1 — Notwendige biotoperhaltende Maßnahmen
- B2 — Entwässerung von Hochmoorböden
- B3 — Fehlende Anbindung vorhandener Knick-und Heckenstrukturen
- F1 — Hohe Anteile nicht heimischer Gehölze
- W1 — Beeinträchtigung der Gewässer durch benachbarte Nutzung
- W2 — Naturferner Gewässerbau
- W3 — Fortgeschrittene Verlandung der Kleingewässer
- I1 — Barrierewirkung von Straßen bzw. Zerschneidung v. Landschaftsräumen
- I2 — Bestehende Bebauung an ökologisch sensiblen Bereich

Defizite

- (1) Fehlende Nutzung in hochwertigem Biotop
- (2) Geringe Bodenfeuchtigkeit
- (3) Fehlende Pufferzone
- (4) Fehlender / ungenügend ausgeprägter Waldmantel

Landschaftsplan Negernbötel

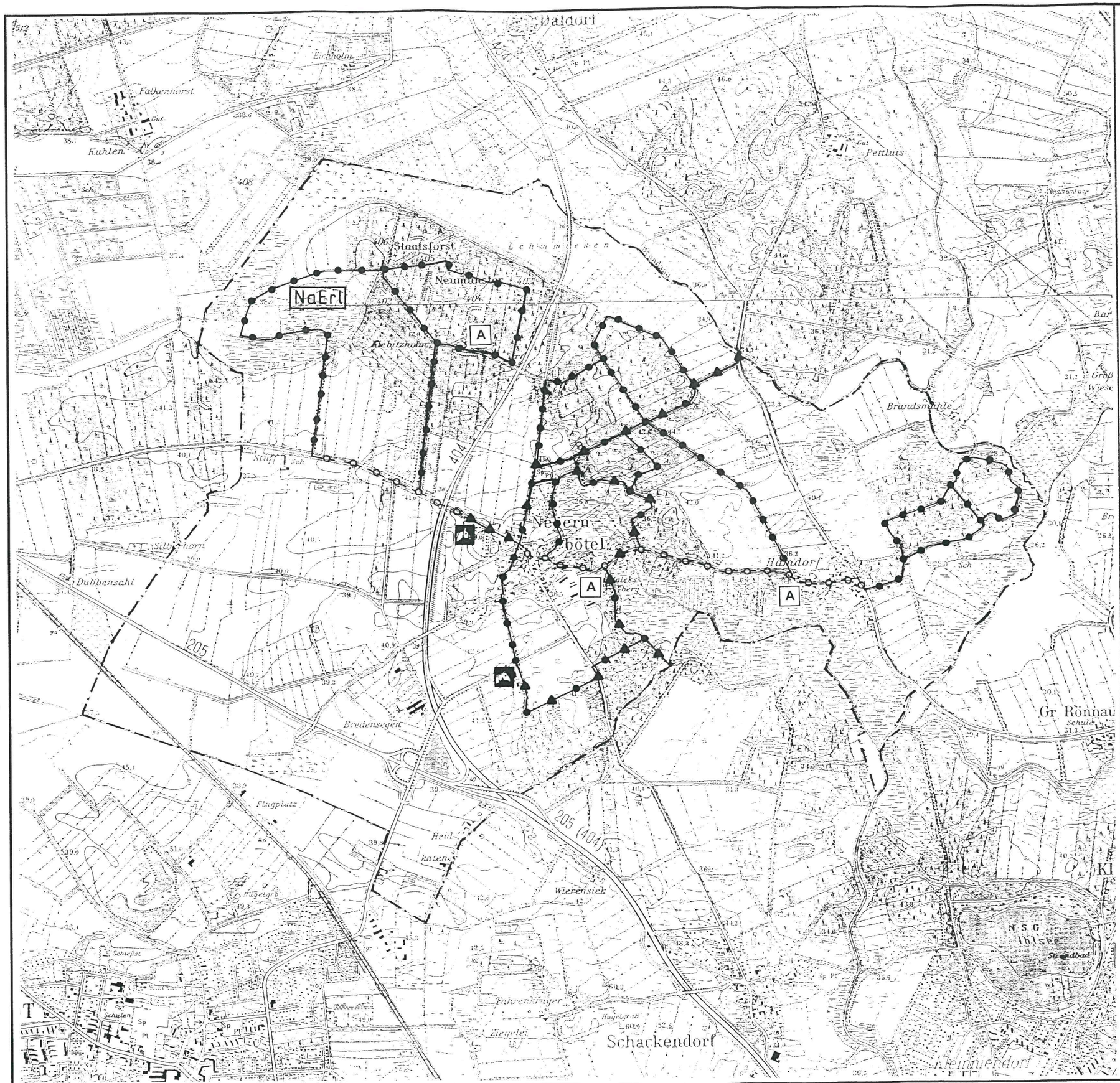
N

Karte 12 : Konflikte und Defizite

Maßstab 1:25.000

BfL Büro für Landschaftsentwicklung GmbH
24340 Eckernförde, Mühlenberg 10
Telefon: 04351/81811, Telefax: 04351/86368
e-mail: bfl-office@t-online.de

Bearbeitung Mai 2002



Erholung

- Als Rad- und Wanderstrecken geeignete (Rund-) Wege
- Stärker befahrene Straßen mit Verbindungsfunktion für Rad- und Wanderweg
- Als Reitrouten vorgeschlagen (amtsweiter DE - Plan)
- A — Vorschläge zur Beschilderung touristischer Attraktionspunkte (amtsweiter DE - Plan)
- NaErl — Vorschlag zur Entwicklung eines Naturerlebnisraumes
- Reitstall

Landschaftsplan Negernbötel

N

Karte 13 : Erholung

Maßstab 1:25.000

BfL Büro für Landschaftsentwicklung GmbH
24340 Eckernförde, Mühlenberg 10
Telefon: 04351/81811, Telefax: 04351/86368
e-mail: bfl-office@t-online.de
Bearbeitung September 2001

Landschaftsbildräume

1. Großfläche Agrarlandschaft
2. Knickreiche Agrarlandschaft
3. Extensiv genutzter Bereich westlich des Staatsforst bei Kiebitzholm
4. Grünlandbereiche an der Brandsau
5. Grünlandbereiche an d. Brandsau u. nördlich der Str. nach Groß Rönnau
6. Faule Trave-Niederung im Südosten der Gemeinde
7. Faule Trave mit Trockenhang
8. Waldbereiche
9. Trendmoor
10. Siedlungsbereiche / Verkehrsflächen

Landschaftsplan Negernbötel

Karte 14 : Landschaftsbildräume

N

Maßstab 1:25.000

BfL Büro für Landschaftsentwicklung GmbH
24340 Eckernförde, Mühlenberg 10
Telefon: 04351/81811, Telefax: 04351/86368
e-mail: bfl-office@t-online.de
Bearbeitung : September 2001

Anhang 2

Anhang 2

- Biotoperhebungsbögen für den Landschaftsplan
- Liste der nach § 15a LNatSchG geschützten Biotope

Biotoptyp:	Hoch- und Übergangsmoor (MH)	**Biotopnummer:**	1
Ort/Lage:	Kiebitzholmer Moor	**TK 25:**	1927
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	07.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	x § 1 LWaldG	

Beschreibung: Teilweise zum Pfeiffengrasmoor, teilweise bereits zum Moorbirkenbruchwald degeneriertes Hochmoor. Der Anteil des Birkenbruchwaldes überwiegt. Zum Teil befinden sich im Gelände noch größere Wollgrasflächen. An verschiedenen Stellen sind ehemalige Torfstiche erkennbar, von denen einige mit Wasser gefüllt sind. Die Moorflächen sind mit Feuchtgrünlandflächen durchsetzt, die 2000 extensiv beweidet wurden.
(LANU SH-Biotopnr.: 2027/026,027 und 078).

Vegetation: **(unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)**

dominant:	Moor-Birke, Pfeifengras
verbreitet:	Scheidiges Wollgras
zerstreut:	Dorniger Wurmfarn, Flatter-Binse, Faulbaum, Glockenheide, Sumpf-Reitgras, Torfmoose
einzeln:	Grauweide, Schmalblättriges Wollgras

Dominante Bestände:
MH 100%

Fauna: -

Gefährdungen:
Fortgeschrittene Entwässerung mit daraus folgender weiterer Degeneration

Nutzungsbenachbarung:

Feuchtgrünland

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- x Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

Wiedervernässung soweit mit den Eigentümern umsetzbar, extensive Beweidung der Moorgrünlandflächen

Biotoptyp:	Niedermoore, Sümpfe (NS)	**Biotopnummer:**	2
Ort/Lage:	nördlich vom Kiebitzholmer Forst	**TK 25:**	1927
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	27.06.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	o § 1 LWaldG	

Beschreibung: Fast vollständig verlandetes Kleingewässer bzw. Weiher. Inzwischen sehr hübsches Übergangsmoor mit dicken Schwingdecken in einer Grünlandfläche.

Vegetation: **(unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)**

verbreitet:	schmalblättriger Rohrkolben, Schnabel-Segge, Sumpfblutauge, Sumpf-Reitgras, **Sumpf-Veilchen (RL3),** Torfmoose
teildominant:	Flatter-Binse
zerstreut:	Dorniger Wurmfarn, Grau- Erle, Hunds-Straußgras, Lebermoose, Moor-Birke, Rispen-Segge, Schmalblättriges Wollgras, Sumpf-Labkraut, Wassernabel
einzeln:	bitters. Nachtschatten, Kleiner Igelkolben, Pfeifengras

Dominante Bestände:
NS 100%

Fauna:
-

Gefährdungen:
Nicht erkennbar

Nutzungsbenachbarung:
Grünland

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- x Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- o Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- x Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen: zur Zeit keine notwendigen Maßnahmen erkennbar

Biotoptyp:	Zwergstrauchheiden (TH)	**Biotopnummer:**	3
Ort/Lage:	Kiebitzholmer Moor	**TK 25:**	1927
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	14.08.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	o § 1 LWaldG	

Beschreibung: Besenheideflächen im Kiebitzholmer Moor mit dominanter Besenheide in Blüte, randlich in westlicher Fläche u. a. mit Besenginster bestanden, teilweise weiterhin in Feuchtheide/ Moorheide und Pfeiffengrashochmoor übergehend. Die Heide zeigte zum Kartierzeitpunkt einen sehr schönen Blühaspekt. Die Flächen waren sehr insektenreich.
An einem Weg waren Neuntöter mit Jungen anzutreffen.

Die Heideflächen wurden von der Forstverwaltung angelegt und sind in deren Eigentum.
(LANU SH-Biotopnummer: 1927/022).

Vegetation: (unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)

dominant:	Besenheide
zerstreut:	Besenginster, Draht-Schmiele, Glockenheide, Harzer Labkraut, Pfeifengras, Weiß-Birke
einzeln:	Rundblättrige Glockenblume

Dominante Bestände:
Zwergstrauchheide TH 100%

Fauna: viele Schwebflieger, Bienen, Hummeln, verschiedene Bläulinge, Waldeidechsen, Neuntöter mit Jungvögeln

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Moor, Ruderalflächen, Wald

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- x Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- x Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotoptypenverbundsystems

Maßnahmen:

Mittel- bis langfristig werden die Heideflächen extensiv gepflegt werden müssen, wenn eine Verbuschung / Bewaldung vermieden werden soll

Biotoptyp:	Halbruderale Gras-u. Staudenflur trockener Standorte(RHt)	**Biotopnummer:**	4
Ort/Lage:	Kiebitzholmer Moor	**TK 25:**	1927
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	09.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	o § 1 LWaldG	

Beschreibung: Vermutlich ältere aufgelassene Ackerflächen im Kiebitzholmer Moor- Heide-Komplex. Es ist trocken geprägte Ruderalvegetation im Grenzbereich zur Heide zu finden. Auf der Fläche am Wald hat sich leichte Verbuschung mit Pappel, Birke, usw. eingestellt. Die Flächen sind blütenreich mit schönem Blühaspekt von Johanniskraut, Schafgarbe usw.

Vegetation: **(unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)**

Gehölze:

verbreitet:	Zitterpappel
zerstreut:	Moorbirke
einzeln:	Grauweide bis 30 cm, Stiel-Eiche bis 20 cm.

Krautschicht:

verbreitet:	Besenheide, Harzer Labkraut, Rot-Schwingel, Rotes Straußgras, Tüpfel-Johanniskraut
zerstreut:	Gemeine Schafgarbe, Gewöhnliches Ferkelkraut, Kleiner Ampfer, Kleines Habichtskraut, Besenginster
einzeln:	Rundblättrige Glockenblume.

Dominante Bestände:
RHt 100%

Fauna: -

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Wald, Acker, Heide

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- x Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- x Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

Flächen sollte zu Heide entwickelt werden. Ggf. muß eine stärkere Verbuschung für dieses Ziel verhindert werden. Inwieweit die Entwicklung durch Heidemanagement beschleunigt werden soll, bleibt zur Zeit offen.

Biotoptyp:	Birkenbruchwald (WBb/MH)	**Biotopnummer:**	5
Ort/Lage:	Kiebitzholmer Moor	**TK 25:**	1927
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	07.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	x § 1 LWaldG	

Beschreibung: Moorbirkenbruchwald auf Hochmoorstandort. Eine lockere Baumschicht und einige Handtorfstiche sind vorhanden. Zum Teil wachsen Torfmoose. Die Fläche geht im trockneren Bereich in bodensauren Laubwald über.

Vegetation: **(unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)**

Baumschicht:

dominant:	Moor-Birke
zerstreut:	Kiefer
einzeln:	Fichte

Strauchschicht:

zerstreut:	Eberesche, Himbeere.

Krautschicht:

teildominant:	Pfeifengras
verbreitet:	Draht-Schmiele
einzeln:	Heidelbeere.

Dominante Bestände:
siehe oben

Fauna: -

Gefährdungen:
-

Nutzungsbenachbarung:
Ruderalfläche, Laubwald, Hochmoor

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- x Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp:	bodensaurer Laubwald (WL)	**Biotopnummer:**	6
Ort/Lage:	Kiebitzholmer Moor	**TK 25:**	1927/2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	09.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	o § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	x § 1 LWaldG	

Beschreibung: Diese Teilfläche macht einen „urwaldartigen", naturnahen Eindruck. Sie ist vermutlich aus einem Birkenpionierwald entstanden und stockt auf sandigem Boden. Inzwischen dominiert Eichenbewuchs.
(LANU SH-Biotopnr.: 1927/047, 2027/025).

Vegetation: **(unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)**

Baumschicht:

dominant:	Sandbirke
verbreitet:	Stieleiche
einzeln:	Zitterpappel.

Strauchschicht:

verbreitet:	Stieleiche
zerstreut:	Eberesche.

Sonstige:

verbreitet:	Drahtschmiele, Pfeiffengras
zerstreut:	Rotes-Straußgras.

Dominante Bestände:
WL 100%

Fauna:
-

Gefährdungen:
-

Nutzungsbenachbarung:

Hochmoor als Birkenbruchwald ausgebildet, Ruderalflächen

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- o Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- x Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp:	Birkenbruchwald (WBb/MH))	**Biotopnummer:**	7
Ort/Lage:	Kiebitzholmer Moor	**TK 25:**	1927
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	09.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	x § 1 LWaldG	

Beschreibung: Sehr naturnaher Birkenbruchwald in einer Geländesenke mit fliessenden Übergängen zu Hochmoorbruchwald im Norden und bodensaurem Laubwald mit Birken-Eichendominanz im Süden.
(LANU SH-Biotopnr.: 1927/047, 2025/025).

Vegetation: **(unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)**

Baumschicht:

verbreitet:	Moorbirke
zerstreut:	Schwarzerle, Eberesche.

Strauchschicht:

verbreitet:	Brombeere
zerstreut:	Himbeere
einzeln	gemeine Hase, gemeiner Schneeball, Eibe.

Sonstige:

verbreitet:	Kriechender Hahnenfuß
zerstreut:	Dorniger Wurmfarn, Flatter-Binse, Große Brennessel, Große Sternmiere, Pfeiffengras, Wald-Geißblatt
einzeln:	Wald-Flattergras.

Dominante Bestände:

Birkenbruchwald (WBb) 85%
Moorbirkenbruchwald / Hochmoor (MH) 10%
Bodensaurer Laubwald (WL) 5%

Fauna:

-

Gefährdungen:

-

Nutzungsbenachbarung:

Bodensaurer Laubwald, Hochmoor

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- x Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp:	Halbrud. Gras- u. Staudenflur feuchter Standorte (RHf)	**Biotopnummer:**	8
Ort/Lage:	Kiebitzholmer Moor	**TK 25:**	1927, 2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	09.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	o § 1 LWaldG	

Beschreibung: Größere aufgelassene bzw. extensiv gepflegte Grünlandfläche im Kiebitzholmer Moor. Während der Vegetationsperiode 2000 hat die Forstverwaltung einen späten Pflegeschnitt durchgeführt. Die Fläche ähnelt bezüglich der Vegetationszusammensetzung dem Feuchtgrünland (GF). Im Norden gehen die höheren und trockenen Bereiche in trocken geprägte Ruderalflächen über. Im südlichen Bereich sind die Flächen deutlich tiefer gelegen und naß.

Vegetation: **(unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)**

verbreitet:	Flatter-Binse, Großer Sauerampfer, Kriechender Hahnenfuß, Wolliges Honiggras, Hohlzahn, Rasenschmiele, Flecht-Straußgras
zerstreut:	Gem. Gilbweiderich, Große Brennessel, Sumpf-Kratzdistel, Echtes Mädesüß, Gemeiner Sumpfried, Bach-Nelkenwurz, Wasserschwaden, Schlank-Segge, Sumpf-Reitgras, Sumpf-Segge, Ufer-Wolfstrapp, Waldengelwurz
einzeln:	Sumpfschafgarbe.

Dominante Bestände:
RHf 100%

Fauna: -

Gefährdungen:
-

Nutzungsbenachbarung:
Hochmoor, trocken geprägte Ruderalflächen, Heide

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- x Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

Erhalt einer extensiven Pflege, die eine schnelle Verbuschung verhindert und eine Entwicklung zu Sand- und Feuchtheiden sowie Hochmoorgrünland ermöglicht.

Biotoptyp:	Hoch- und Übergansgmoor (MH)	**Biotopnummer:**	9
Ort/Lage:	Kiebitzholmer Moor	**TK 25:**	1927
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	14.08.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	o § 1 LWaldG	

Beschreibung: Es sind kleine Moorheideflächen in Senken des Pfeifengrasmoores zu finden. Hier kommen stellenweise sehr schöne Moosbeerenbestände vor.

Vegetation: **(unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)**

verbreitet: **Gemeine Moosbeere (RL3),** Glockenheide, Pfeifengras, **Rosmarinheide (RL3),** Scheidiges Wollgras

zerstreut: dorniger Wurmfarn, Kiefer bis 20 cm, Moor-Birke bis 20 cm, Torfmoos

Dominante Bestände:

MH 100%

Fauna:

-

Gefährdungen:

-

Nutzungsbenachbarung:

Hochmoor im Pfeifengrasstadium

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- x Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- x Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- x Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp:	Hoch- und Übergangsmoore (MH)	**Biotopnummer:**	10
Ort/Lage:	Kiebitzholmer Moor	**TK 25:**	1927
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	08.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	o § 1 LWaldG	

Beschreibung: Relativ großes Moor mit überwiegend dominanten Pfeifengrasbeständen, teilweise eingestreut sind Birken und Kiefern bis zu 50 cm Höhe, im Süden geht das Gebiet in ein Moorbirkenstadium über.
(LANU SH-Biotopnummer: 1927/026, 2027/064).

Vegetation: **(unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)**

dominant:	Pfeifengras
zerstreut:	Besenheide, Drahtschmiele, **Gemeine Moosbeere (RL3),** Kiefer, Scheidiges Wollgras, Schmalblättriges Wollgras
verbreitet:	Glockenheide, Moor-Birke,
einzeln:	Blaubeere, englischer Ginster, Labkraut, **Rosmarinheide (RL3),**

Dominante Bestände:
MH 100%

Fauna:
-

Gefährdungen:
-

Nutzungsbenachbarung:
Heide, Feuchtgrünland, trocken geprägte Ruderalflächen

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- x Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- x Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

Eine Verbuschung der Fläche sollte möglichst (weiter) verhindert werden. Die Möglichkeit einer Wiedervernässung der Flächen sollte weiter geprüft werden.

Biotoptyp: Halbruderale Gras- u. Staudenflur feuchter Standorte (RHf)

Biotopnummer: 11

Ort/Lage: Kiebitzholmer Moor

TK 25: 1927 / 2027

Naturraum: Holsteinische Vorgeest

Aufnahmedatum: 09.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	o § 1 LWaldG	

Beschreibung: Längere Zeit aus der Nutzung gefallene Feucht-Wiese im Kiebitzholmer Moor. Benachbart sind Hochmoorflächen mit starken Moorbirkenbewuchs. Die Fläche wird von großen Flatterbinsenbeständen bedeckt. Stellenweise beginnt eine Verbuschung mit Birkenbeständen. Weiterhin sind größere Wollgrasbestände vorhanden.
(LANU SH-Biotopnummer: 1927/026, 2027/064).

Vegetation: (unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)

verbreitet: Flecht-Straußgras, Gemeine Quecke, Harzer Labkraut, Kriechender Hahnenfuß, Moor-Birke, Rot-Schwingel, Schmalblättriges Wollgras, Sternmiere

zerstreut: dorniger Wurmfarn, Grauweide, kleiner Ampfer, scheidiges Wollgras, Wolliges Honiggras

einzeln: kriechendes Fingerkraut, Traubenkirsche

Dominante Bestände: siehe oben.
RHf 90%
MH 10%

Fauna:
-

Gefährdungen:
-

Nutzungsbenachbarung:
Hochmoor

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- x Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp:	Seggen- u. binsenreiche Naßwiesen (GN)	**Biotopnummer:**	12
Ort/Lage:	Kiebitzholmer Moor	**TK 25:**	1927
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	14.08.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	o § 1 LWaldG	

Beschreibung: Beweidetes Feuchtgrünland zwischen Forst und Hochmoor bzw. mesophilem Grünland. Die Fläche wird vermutlich nur extensiv ohne Mineraldüngereinsatz usw. bewirtschaftet. In feuchten Bereichen dominiert die Flatterbinse, in randlichen Flächen verschiedene Seggen.

Vegetation: **(unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)**

teildominant:	Flatter-Binse,
verbereitet:	Hunds-Straußgras, Kriechender Hahnenfuß, Segge spec.
zerstreut:	Harzer Labkraut, Kleiner Ampfer, Nickender Zweizahn, Ruchgras, Sumpf-Haarstrang, Ufer-Wolfstrapp, Wassernabel, Wolliges Honiggras
einzeln:	Sumpf-Hornklee, Sumpf-Labkraut

Dominante Bestände:
(GN) 100%

Fauna: Krickenten, Braunfrösche, Erdkröten.

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Hochmoor, mesophiles Grünland

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- x Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- x Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

Gegen die Flatterbinsendominanz wäre ein später Pflegeschnitt zu begrüßen.

Biotoptyp:	mesophiles Grünland (GM)	**Biotopnummer:**	13
Ort/Lage:	Kiebitzholmer Moor	**TK 25:**	1927
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	07.2000

Schutzstatus:

o NSG o LSG o ND o GLB o Feuchtgeb. int. Bed.

o Geoschob o § 15a LNatSchG o § 7 LNatSchG o § 1 LWaldG

Beschreibung: Schöne beweidete Grünfläche zwischen Wald und Moor (bzw. Feuchtgrünland). Zum Moor geht die Fläche in ein Flatterbinsenried über. Die ist Fläche bereits deutlich ausgehagert, es sind kaum Stickstoffzeiger zu finden. Kräuter und Blüten sind reichlich vorhanden, außerdem kleine feuchte Senken, die den Strukturreichtum erhöhen.

Vegetation: **(unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)**

verbreitet:	Gemeine Schafgarbe, Gemeines Hornkraut, Großer Ampfer, Harzer Labkraut, Herbst Löwenzahn, Kleiner Ampfer, Kriechender Hahnenfuß, Rotschwingel
zerstreut:	Ackerkratzdistel, Feld-Hainsimse, Flatterbinse, Gras- Sternmiere, Ruchgras Scharfer Hahnenfuß, Vogelwicke, Weiß- Klee, Wolliges Honiggras
einzeln:	Rundblättrige Glockenblume, Spitzwegerich, Wiesen-Wachtelweizen

Dominante Bestände: siehe oben.
GM 95%
GF 5%

Fauna: Waldeidechse, Braunfrosch

Gefährdungen:
-

Nutzungsbenachbarung:
Nadelforst, Feuchtgrünland, Hochmoor, Heide

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- x Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- x Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

Erhalt der extensiven Nutzung, langfristig ggf, Entwicklung zu Sand- und Feuchtheide

Biotoptyp:	Tümpel (FT)	**Biotopnummer:**	14
Ort/Lage:	Kiebitzholmer Moor	**TK 25:**	1927
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	09.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	o § 1 LWaldG	

Beschreibung: relativ neu angelegtes Kleingewässer / Tümpel in einer Grünlandfläche mit Obstbaumpflanzungen (junge Bäume ca. 2,5m hoch). Die Ufer- und Wasserfläche sind demzufolge nur wenig bewachsen, es dominiert im höheren Bereich Grünlandvegetation.

Vegetation: **(unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)**

verbreitet:
zerstreut:
einzeln:

Dominante Bestände:
FK 100%

Fauna: -

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Feuchtgrünland

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- o Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- x Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp:	Sonstiges artenreiches Feucht- und Naßgrünland (GF)	**Biotopnummer:**	15
Ort/Lage:	Kiebitzholmer Moor	**TK 25:**	1927
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	07.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	o § 15a LNatSchG	x § 7 LNatSchG		o § 1 LWaldG

Beschreibung: Extensiv beweidetes Feuchtgrünland mit Flatterbinsendominanz auf Torfen. Der Seggenanteil ist in der Fläche sehr gering.

Vegetation: **(unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)**

teildominant:	Flatter-Binse
verbreitet:	Flecht-Straußgras, Großer Ampfer, Hunds-Straußgras, Kriechender Hahnenfuß, Pfeiffengras, Stumpfblättriger Ampfer, Sumpf-Reitgras, Wolliges Honiggras
zerstreut:	Gemeines Hornkraut, Harzer Labkraut, Kleiner Ampfer, Rasen-Schmiele, Rot-Schwingel, Weiß-Klee
einzeln:	Pfeffer-Knöterich, Scharfer Hahnenfuß, Sumpf-Kratzdistel, Sumpf-Schafgarbe, Wassernabel

Dominante Bestände:
(GF) 100%

Fauna: -

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Hochmoor, Heide

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- o Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- x Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

Erhalt einer extensiven Nutzung / Pflege. Gegen den starken Flatterbinsenbewuchs sollte ein später Pflegeschnitt durchgeführt werden.

Biotoptyp:	Kleingewässer (FK)	**Biotopnummer:**	16
Ort/Lage:	südwestl. des Kiebitzholmer-Moores	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	07.2000

Schutzstatus:

o NSG o LSG o ND o GLB o Feuchtgeb. int. Bed.

o Geoschob x §15a LNatSchG o §7 LNatSchG

Beschreibung: ca. 10 x 15 großer, fast rechteckiger Teich, westlich am Knick breiterer verbuschter Bereich, östlich recht die Ackerfläche unmittelbar bis an die Uferböschung.

Vegetation: **(unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)**

teildominant:	Wasser-Schwaden
verbreitet:	Flecht-Straußgras
zerstreut:	Breitblättriger Rohrkolben, Flatter-Binse, Gem. Sumpfried, Nickender Zweizahn, Rasenschmiele, Sumpf-Hornklee, Ufer-Wolfstrapp
einzeln:	Espe, Weißweide.

Dominante Bestände:
FK 100%

Fauna: Heidelibellen

Gefährdungen:
Gefahr von Nährstoff- und Pflanzenschutzmitteleinträgen

Nutzungsbenachbarung:
Acker, Knick

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- o Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- o Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

Anlage einer Pufferzone zum östlich angrenzenden Acker.

Biotoptyp:	Tümpel (FT)	**Biotopnummer:**	17
Ort/Lage:	nördl. von Negernbötel, Nahe an der B 404	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	07.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	o § 1 LWaldG	

Beschreibung: Kleingewässer, vermutlich neuere Biotopanlage auf einer Lichtung im Staatsforst. Die Wasserfläche ist fast vollständig vor allem mit Flatterbise zugewachsen. Ein breiter ruderaler Randstreifen mit Dominanz der Gr. Brennssel ist vorhanden.

Vegetation: **(unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)**

teildominant:	Flatter-Binse, Schnabel-Segge
verbreitet:	gemeiner Sumpfried, Große Brennessel, Rohr-Glanzgras
zerstreut:	Hundsstraußgras, Kleine Wasserlinse
einzeln:	Rispen-Segge

Dominante Bestände:
FT 100%

Fauna: -

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Nadelforst

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- o Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- x Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- o Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

Zum Erhalt des Gewässers muß in absehbarer Zeit eine Teiräumung erfolgen.

Biotoptyp:	Kleingewässer (FK)	**Biotopnummer:**	18
Ort/Lage:	nordöstlich Negernbötel	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	26.07.2000

Schutzstatus:

o NSG o LSG o ND o GLB o Feuchtgeb. int. Bed.

o Geoschob x § 15a LNatSchG o § 7 LNatSchG

Beschreibung: Biotopanlage/ Gewässeranlage im Neuwald mit einem Durchmesser von ca. 20 m. Die Vegetation ist eher artenarm. Der Randstreifen besteht aus einem großen Flatterbinsenried.

Vegetation: **(unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)**

Gewässer:

dominant:	Flutschwaden
zerstreut:	Sumpflabkraut, Hundsstraußgras
einzeln:	Nickender Zweizahn

Randzone:

dominant:	Flatterbinse

Dominante Bestände:
FK 100%

Fauna: -

Gefährdungen: langfristige Verlandung

Nutzungsbenachbarung:
Neuwald

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- o Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- o Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp:	Tümpel (FT)	**Biotopnummer:**	19
Ort/Lage:	nordöstlich von Negernbötel	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	26.07.2000

Schutzstatus:

o NSG o LSG o ND o GLB o Feuchtgeb. int. Bed.

o Geoschob x § 15a LNatSchG o § 7 LNatSchG

Beschreibung: Kleine, gut gelungene Gewässeranlage in Neuwald; die Wasserfläche hat sich durch Trockenheit deutlich verkleinert. Dadurch ist das sandige Ufer mit spärlicher Vegetation bewachsen.
Durchmesser der Wasserfläche ca. 6 m.

Vegetation: **(unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)**

Verbreitet: Flammender Hahnenfuß, Kriechender Hahnenfuß, Weißklee

Zerstreut: Ackerminze, Bach-Ehrenpreis, Flatter-Binse, Flutender Schwaden, Gänse-Fingerkraut, Sumpf-Hornklee, Vogelfuß

Dominante Bestände:
FT 100%

Fauna: -

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Neuwald

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- o Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- x Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- o Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp:	Zwergstrauchheiden (TH)	**Biotopnummer:**	20
Ort/Lage:	nordöstl. von Negernbötel, westlich von Brandsmühle, nah an der K44	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	26.07.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	o § 1 LWaldG	

Beschreibung: Alte Sukzessionsfläche, die sich zu einer Heide mit geringem Heide- und höherem Ginsteranteil entwickelt hat. Die Fläche ist locker mit Kiefern und Fichten bestockt. Die Fläche ist anscheinend schon sehr lange ohne Nutzung. Zentral befindet sich ein deutlicher Sandhügel, evtl. eine Binnendüne. (LANU SH-Biotopnummer: 2027/013).

Vegetation: (unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)

teildominant:	Rainfarn
verbreitet:	Besenginster, Draht-Schmiele, Gemeine Quecke, Glatthafer, Rot-Schwingel, Rotes Straußgras,
zerstreut:	Acker-Kratzdistel, Besenheide, Brombeere, Gemeine Schafgarbe, **Gemeiner Thymian (RL3)**, Gewöhnliches Ferkelkraut, Große Brennessel, Harzer Labkraut, Himbeere, Kleiner Ampfer, Spitzwegerich, Wiesen-Platterbse,
einzeln:	Nachtkerze, Tüpfel-Johanniskraut, Margerite.

Dominante Bestände:
TH 70%
RHt 30%

Fauna: -

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Acker, Mischwald

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- o Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotoptypenverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp:	Naturnaher Bach (FBn)	**Biotopnummer:**	21
Ort/Lage:	westlich von Brandsmühle, an der Gemeindegrenze	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	26.07.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	o § 1 LWaldG	

Beschreibung: Schöner kleiner Bachlauf, Abschnitt der Brandsau. Die Au ist teilweise deutlich eingekerbt und verläuft mäandrierend am Waldrand.

Vegetation: **(unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)**

dominant: Schwarz-Erle,

zerstreut: Ästiger Igelkolben, Berle, Gelbe Schwertlilie, Große Brennessel, Sumpf-Vergißmeinnicht

einzeln: Bittersüßer Nachtschatten

Dominante Bestände:
FBn 100%

Fauna: -

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Mischwald, Heide

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- x Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp:	Hoch- und Übergangsmoor (MH)	**Biotopnummer:**	22
Ort/Lage:	nördlich von Negernbötel	**TK 25:**	1927
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	05.09.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	o § 1 LWaldG	

Beschreibung: Kleine degenerierte Hochmoorsenke, überwiegend im Pfeifengrasstadium. Am Kiefernwald trockenere Ruderalflächen. Randlich davon Handtorfstiche und ein alter gut ausgeprägter Graben, der vermutlich keine Entwässerungsfunktion hat. In diesem feuchten Bereich schöne Vegetation.
(LANU SH-Biotopnr.: 2027/001)

Vegetation: **(unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)**

teildominant:	Pfeifengras
verbreitet:	Hunds-Straußgras
zerstreut:	Blutwurz, Dorniger Wurmfarn, Flatter-Binse, Harzer Labkraut, Himbeere, **Faden-Segge (RL), Sumpf-Veilchen (RL3),** Wassernabel

Dominante Bestände:
MH 100%

Fauna: -

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Nadelforst, trocken geprägte Ruderalfläche / Trockenrasen

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- x Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- x Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- o Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp:	Halbruderale Gras- und Staudenflur trockenerer Standorte (RHt)	**Biotopnummer:**	23
Ort/Lage:	nördlich von Negernbötel	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	27.06.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	o § 1 LWaldG	

Beschreibung: Große, relativ flache Abbaufläche - nach Süden steilere Böschung - überwiegend mit trocken geprägter Ruderalvegetation. Übergange zum Mager- und Trockenrasen sind in der ganzen Fläche vorhanden, in typischer Ausprägung ist dieser nur kleinflächig vorhanden. Stellenweise Heide als Schmielenheide ausgebildet. Die Fläche ist locker mit Birken verbuscht.
(LANU SH-Biotopnr.: 2027/001)

Vegetation: (unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)

verbreitet: Gewöhnliches Ferkelkraut, Rotes Straußgras, Schaf-Schwingel, Silbergras

zerstreut: Besenginster, **Englischer Ginster** (RL3), Herbst- Löwenzahn, Kleiner Ampfer, Kleines Filzkraut, Kleines Habichtskraut, Spitz- Wegerich, Vogelfuß

Dominante Bestände:

TR 20%
TH 10%
RHt 70%

Fauna: -

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Nadelforst, Hochmoor

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- x Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- x Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- x Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- o Glied im Rahmen eines Biotoptypenverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp:	Mager- und Trockenrasen (TR)	**Biotopnummer:**	24
Ort/Lage:	nördwestlichlich von Hamdorf, nordöstlich von Negernbötel	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	27.07.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	o § 1 LWaldG	

Beschreibung: Zwei kleine, alte Abbauflächen im/ am Wald, die länger nicht genutzt wurden, möglicherweise handelt es sich ursprünglich um Schanzanlagen aus dem 18. Jahrhundert. Die trocken geprägten Flächen und Böschungen sind randlich verbuscht. An den Böschungen zum Teil auch kleine vegetationsarme sandige Flächen vorhanden. Schöne Trockenrasenfläche.
(LANU SH-Biotopnummer: 2027/014).

Vegetation: (unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)

verbreitet: Draht-Schmiele, Kleines Habichtskraut, Rainfarn, Rotes Straußgras, Rot-Schwingel, Ruchgras

zerstreut: Ackerwitwenblume, Berg-Sandglöckchen, Besenginster, Gemeine Schafgarbe, Gemeiner Hornklee, Glatthafer, Hauhechel, **Heide-Nelke (RL3),** Rundblättrige Glockenblume, Silbergras, Spitzwegerich, Tüpfel-Johanniskraut, Wiesenlabkraut, Wilde Möhre

einzeln: Graue Skabiose, Stiel-Eiche (Keimlinge), Weiß-Birke, Weißdorn

Dominante Bestände:
TR 100%

Fauna: Bläulinge

Gefährdungen: Fortschreitende Verbuschung / Bewaldung

Nutzungsbenachbarung:
Neuwald, Fichtenforst

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- x Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- o Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- x Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- o Glied im Rahmen eines Biotoptypenverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp:	Mesophiles Grünland (GM), Zwergstrauchheiden (TH), halbruderale Gras- und Staudenflur trockener Standorte (RHt)	**Biotopnummer:**	25
Ort/Lage:	nordwestlich von Hamdorf	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	27.07.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	o § 1 LWaldG	

Beschreibung: Hangkanten und alte Abbauflächen im Wechsel. Es kann sich wie bei Biotop Nr. 24 ebenfalls ursprünglich um Schanzanlage handeln. Kleinflächig Heiden mit Schlängelschmielendominanz und etwas Besenginster. Abbaufläche weitgehend mit Weißdorn, Holunder, Ginster und Stieleichen verbuscht. Weiterhin trocken geprägte Ruderalflächen mit mesophiler Grünland-Vegetation wie z. B: Glatthafer, Rainfarn, Rotem Straußgras, Rotschwingel usw.; hier kommen fliessende Übergänge zu kleinflächigem Trockenrasen mit Schafschwingel und rundblättriger Glockenblume vor.

Vegetation: (unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)

Siehe oben.

Dominante Bestände:

TH 20%,
TR 10%
GM 15%
RHt 55%.

Fauna: -

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:

Acker

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- o Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- o Glied im Rahmen eines Biotoptypenverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp:	Bruchwald (WBe)	**Biotopnummer:**	26
Ort/Lage:	östlich von Hamdorf	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	09.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	x § 1 LWaldG	

Beschreibung: Schmaler Erlenbruch entlang der Brandsau. Der Bruchwald hat dadurch ebenfalls Auwaldcharakter. Von den umliegenden landwirtschaftlichen Nutzflächen fällt das Gelände deutlich zum Bruchwald bzw. der Brandsau ab.

Vegetation: **(unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)**

Baumschicht:

dominant: Schwarz-Erle
zerstreut: Eberesche

Strauchschicht:

verbreitet: Himbeere

sonstige:

verbreitet: Flatterbinse, Schilf, Sumpfsegge
zerstreut: Bittersüsser Nachtschatten, Flatter-Binse, Rohrglanzgras Wasser Ampfer, Zottiges Weidenröschen, Wurmfarn

Dominante Bestände:
WBe 100%

Fauna: -

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Intensivgrünland, Acker

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- o Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp: Kleingewässer (FK)
Mager- und Trockenrasen (TR)
Halruderale Gras- und Staudenflur trockener Standorte (RHt)

Biotopnummer: 27

Ort/Lage: westlich Negernbötel

TK 25: 2027

Naturraum: Holsteinische Vorgeest

Aufnahmedatum: 05.09.2000

Schutzstatus:

o NSG o LSG o ND o GLB o Feuchtgeb. int. Bed.

o Geoschob x § 15a LNatSchG o § 7 LNatSchG

Beschreibung: Ehemalige Sandabbaufläche, in der sich ein größeres Stillgewässer entwickelt hat. Es bestehen Steil- und Flachufer mit breiten Randstreifen. Die Wasserfläche ist zum geringenTeil zugewachsen. Die Uferbereiche bestehen zum Teil aus offenen, sandigen Flächen.
Angrenzend liegen gut ausgebildete, trocken geprägte und blütenreiche Ruderalflächen. Hier sind vielfach fließende Übergänge zu den kleinflächig vorhandenen Trockenrasen zu finden.

Vegetation: (unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)

Kleingewässer:

teildominant: Breitblättriger Rohrkolben, Schilf
zerstreut: Ackerminze, Flecht-Straußgras, Zottiges Weidenröschen.
zerstreut: Flatter-Binse, Gemeine Teichsimse, Gemeiner Sumpfried, Grauweide, Rohr-Glanzgras, Schmalblättriger Rohrkolben, Wasser-Schwaden, Weißweide

Ruderfläche:

Kanadische Goldrute, Rainfarn, Beifuß, Große Brennessel, Gemeine Schafgarbe, Rotes Straußgras, Spitz-Wegerich, Topinambur

Dominante Bestände:

FK 40%
RHt 50%
TR 10%

Fauna: 1Graureiher, 4 Kormorane

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:

Ältere Sandabbaufläche, Acker

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- x Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- x Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- o Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp: Kleingewässer (FK)
Ort/Lage: westlich Negernbötel
Naturraum: Holsteinische Vorgeest

Biotopnummer: 28
TK 25: 2027
Aufnahmedatum: 05.09.2000

Schutzstatus:

o NSG o LSG o ND o GLB o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob x §15a LNatSchG o §7 LNatSchG

Beschreibung: Zwei Kleingewässer in einer Grünlandfläche. Es handelt sich vermutlich um eine ehemalige Abbaufläche, die weitgehend eingeebnet wurde. Die Gewässer sind in der beweideten Grünlandfläche nicht abgezäunt. Die Grünlandvegetation reicht bis an die Wasserfläche. Typische Gewässervegetation fehlt.

Vegetation: **(unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)**

Siehe oben

Dominante Bestände:
FK 100%

Fauna: -

Gefährdungen:
Beeinträchtigung durch Beweidung

Nutzungsbenachbarung:
Intensivgrünland

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- o Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- o Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp:	Halbruderale Gras- und Staudenflur trockener Standorte (RHt)	**Biotopnummer:**	29
Ort/Lage:	nördlich der Ortslage Negernbötel	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	05.09.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	o § 1 LWaldG	

Beschreibung: Kleine alte Schanze (Ringwall mit zwei Zugängen Ø ca. 20 m), deren trocken geprägte Ruderalvegetation ist im Grenzbereich zu Schlängelschmielenheide und Trockenrasen einzustufen. Die Fläche befindet sich zwischen Fichtenforst und Eichenjungwald.

Vegetation: (unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)

teildominant:	Schlängel-Schmiele
verbreitet:	Gemeine Quecke, Harzer Labkraut
zerstreut:	Besenginster, Kleiner Ampfer, Kleines Habichtskraut, Rotes Straußgras, Rundblättrige Glockenblume, Silbergras, Tüpfel-Johanniskraut, Wiesen- Labkraut
einzeln:	Berg-Sandglöckchen, Besenheide

Dominante Bestände:
RHt 60%
TH 35%
TR 5%

Fauna: -

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Nadelforst, Neuwald

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- o Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- o Glied im Rahmen eines Biotoptypenverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp:	Mager- und Trockenrasen (TR), Halbruderale Gras- und Staudenflur trockenerer Standorte (RHt)	**Biotopnummer:**	30
Ort/Lage:	im nordöstlich von Negernbötel, bzw. der Faulen Trave	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	06.05.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	o § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	x § 1 LWaldG	

Beschreibung: Ein breiter Weg in einer Neuwaldfläche / Waldweg, der wenig befahren ist. Die Ränder sind ausgeprägt und durch trockene Vegetation geprägt. Außerdem sind kleinflächig Trockenrasen zu finden.

Vegetation: (unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)

verbreitet: Gewöhnliches Ferkelkraut, Schaf-Schwingel, Silbergras

zerstreut: Besenginster, **Engl. Ginster (RL 3),** Herbst- Löwenzahn, Kleiner Ampfer, kleines Filzkraut, Kleines Habichtskraut, Spitz-Wegerich, Vogelfuß

Dominante Bestände:

RHt 80%
TR 20%

Fauna: -

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:

Neuwald

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- o Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- o Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- o Glied im Rahmen eines Biotoptypenverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp:	Zwergstrauchheiden (TH), halbruderale Gras- und Staudenflur trockener Standorte (RHt)	**Biotopnummer:**	31
Ort/Lage:	nördlich von Hamdorf	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	27.06.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
x Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	o § 1 LWaldG	

Beschreibung: Eine Geländekante ist hier als deutliche Böschung ausgebildet. Sie begrenzt im weiteren Sinne den Talraum der Brandsau. Der Böschungsbereich ist mit Heiden vor allem im Schlängelschmielen-Stadium und trocken geprägter Ruderalvegetation bewachsen. Diese Vegetation befindet sich im Übergangsbereich zu Trockenrasen, ohne das typische Trockenrasengesellschaften ausgebildet sind.

Vegetation: (unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)

teildominant:	Schlängelschmiele
verbreitet:	Rotes Straußgras, Rotschwingel, Schaf-Schwingel
zerstreut:	Gemeines Leinkraut, Gemeine Quecke, Gemeine Schafgarbe, Hasenklee, Harzer Labkraut, Herbst-Löwenzahn, Kleiner Ampfer, Kleines Habichtskraut, Rundblättrige Glockenblume, Spitz-Wegerich, Vogelfuß

Dominante Bestände:
TH 50%,
RHt 50%.

Fauna: -

Gefährdungen: Nährstoffeinträge von den benachbarten Flächen

Nutzungsbenachbarung:
Acker

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- o Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotoptypenverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp:	Mager- und Trockenrasen (TR), halbruderale Gras- und Staudenflur trockener Standorte (RHt) Steiler Hang im Binnenland (XXh)	**Biotopnummer:**	32
Ort/Lage:	nördlich von Hamdorf	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	27.06.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	o § 1 LWaldG	

Beschreibung: In einer Geländehangkante befindet sich eine kleine und eine große ehemalige Sandabbaufläche. Der südliche Bereich wird von Schafen beweidet und ist vermutlich nicht nach § 15a LNatSchG als Trockenrasen oder trocken geprägte Ruderalfläche geschützt. Hier kommt eine gräserdominierte mesophile Grünlandvegetation vor. Ein Schutzstatus besteht bei der Fläche westlich des Trendmoores mit einer großen Sandabbaufläche. Die Fläche ist randlich bereits stark verbuscht. In der ehemaligen Abbaufläche befinden sich Trockenrasen und teilweise vegetationsfreiche Böschungsflächen. Im übrigen Bereich kommt eine trocken-ruderale Krautvegetation vor. Möglicherweise handelt es sich ebenfalls um Trockenrasen. Ein Schutzstatus besteht in jedem Fall.
(LANU SH-Biotopnummer: 2027/015).

Vegetation: (unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)

verbreitet: Gemeine Quecke, Rotes Straußgras, Rotschwingel, Schaf-Schwingel, Sclängelschmiele

zerstreut: Berg-Sandglöckchen, Gemeines Leinkraut, Gemeine Schafgarbe, Gemeiner Thymian, Hasenklee, Herbst-Löwenzahn, Kleiner Ampfer, Kleines Habichtskraut, Rundblättrige Glockenblume, Spitz-Wegerich, Vogelfuß, **Zwerg-Filzkraut**

Dominante Bestände:
TR 40%,
RHt 60%.

Fauna: -

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Acker, Hochmoor, Intensivgrünland, mesophiles Grünland

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- x Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- x Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- x Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotoptypenverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp:	Hochmoor, naturnah (MH)	**Biotopnummer:**	33
Ort/Lage:	nördlich von Hamdorf	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	27.06.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	x § 7 LNatSchG	o § 1 LWaldG	

Beschreibung: Kleinerer, ca. 3 ha großer Moorkessel, sehr gut erhalten, mit gut angelegter Pufferzone, die vermutlich extensiv mit Schafen beweidet wird. Im Moor befinden sich z. T. ausgedehnte Schwingrasen (Torfmoose). Zwei offene Wasserflächen; eine dieser Wasserflächen weist einen beachtlichen Fieberkleebestand auf. Es befindet sich dort ein größerer Steg an einer Hütte.
(LANU SH-Biotopnr.: 2027/011)

Vegetation: **(unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)**

verbreitet: Flatter-Binse, Pfeifengras, Sumpf-Reitgras, Schnabel-Segge, Wiesen-Segge, Schmalblättriges Wollgras, Scheidiges-Wollgras, Torfmoose

zerstreut: Grauweide, Blutwurz, Sumpf-Haarstrang, Hunds-Straußgras, Sumpfblutauge, Wassernabel, Gelbe Schwertlilie

An den Gewässern kommen Breitblättriger Rohrkolben und Schilf vor. Am Hauptgewässer im Osten befindet sich ein stark ausgeprägter **Fieberklee**bestand (s. o.). Außerdem kommen hier Gelbe Teichrose und weiße Seerose vor.

Dominante Bestände:
MH 100 %

Fauna: Rohrammer, Jungfrösche am Moor (Braunfrösche), Uferschwalben, Binsenjungfern.

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Mesophiles Grünland, Mischwald, Feuchtgrünland, Acker

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- x Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- x Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- x Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- x Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

Anlage von Pufferzonen wurde bereits durchgeführt. Es liegt die Eignung als NSG oder LB vor.

Biotoptyp:	Mager- und Trockenrasen (TR) halbruderale Gras- und Staudenflur trockener Standorte (RHt) Abgrabungsfläche (SAg)	**Biotopnummer:**	34
Ort/Lage:	nördlich von Hamdorf	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	07.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	o §1 LWaldG	

Beschreibung: Kleinere alte Sandabbauflächeam Waldrand bzw. an einer Geländekante zur östlich anschließenden Talung der Brandsau. Ehemals vermutlich in Gestalt einer Kuppe jetzt fast Ringwallcharakter, lange aufgelassen, mit Magerrasenvegetation, zum Teil hat die Vegetation trocken-ruderalen Charakter, am Rand in Schmielenheide mit Besenginster übergehend.

Vegetation: (unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)

teildominant:	Schlängelschmiele, Wehrlose Trespe
verbreitet:	Glatthafer, Rotes Straußgras,
zerstreut:	Ackerwitwenblume, Bibernelle, Gemeine Schafgarbe, Gemeiner Hornklee, Gewöhnliches Leinkraut, Ruchgras, Schaf-Schwingel, Tüpfel-Johanniskraut, Wiesen Labkraut
einzeln:	Besenginster, Gemeiner Thymian, **Heide-Nelke (RL3)**
Gehölze:	Kiefer, Weißdorn

Dominante Bestände:
TR 60 %
RHt 40 %
SAg 70 %

Fauna: Großes Ochsenauge

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Nadelforst, Intensivgrünland, Acker

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- x Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- o Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- x Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotoptypenverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp:	Mager- und Trockenrasen (TR) Zwergstrauchheide (TH)	**Biotopnummer:**	35
Ort/Lage:	südlich von Brandsmühle	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	07.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	o § 1 LWaldG	

Beschreibung: Es handelt sich vermutlich um eine ehemalige, größere Abbaufläche mit einem randlich verbliebenen Wall. Die zentrale Fläche wurde möglicherweise einplaniert. Die Fläche ist überwiegend mit Trockenrasen bewachsen; es kommen stellenweise Übergänge zu Heide im Schlängelschielenstadium vor. Im zentralen Bereich sind teilweise Moos-dominante Flächen, kleinflächig auch offen- sandige Bereiche vorhanden. Im Randbereich sind weiterhin kleinere ruderal geprägte Flächen zu finden. Am östlichen Rand befindet sich ein sehr schönes Kleingewässer mit einigen Gehölzgruppen.

Vegetation: (unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)

teildominant:	Gemeine Quecke, Kleines Habichtskraut,
verbreitet:	Ackerwitwenblume, Berg-Sandglöckchen, Draht-Schmiele, Schaf-Schwingel, Tüpfel-Johanniskraut, Vogelfuß,
zerstreut:	Gemeine Schafgarbe, **Gemeiner Thymian (RL3),** Gewöhnliches Ferkelkraut, **Heide-Nelke (RL3),** Kleiner Ampfer, Knäulgras, Rainfarn, Rundblättrige Glockenblume, Spitz-Wegerich, Weiches Honiggras, Besenheide
einzeln:	Feld-Klee, Hasen-Klee, Wiesenbocksbart

Kleingewässer:

teildominant:	Grauweide, Breitblättriger Rohrkolben, Schilf
zerstreut:	Schwimmendes Laichkraut

Dominante Bestände:
TR 70%
TH 20%
FK 10%

Fauna: Kleiner Heufalter

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Intensivgrünland, Neuwald

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- x Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- x Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- x Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotoptypenverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp:	Zwergstrauchheide (TH) Mager- und Trockenrasen (TR)	**Biotopnummer:**	35a
Ort/Lage:	südlich von Brandsmühle	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	07.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	o § 1 LWaldG	

Beschreibung: Entlang des Nadelwaldbereiches östlich von Hamdorf verläuft ein überwiegend schmaler Heidestreifen mit Schlängelschmiele-Dominanz, z.T. mit Übergängen zu Trockenrasen. Im Norden des Waldes geht diese Fläche in eine halboffene Heide-Kiefernwaldfläche über.
(LANU SH-Biotopnr.: 2027/012).

Vegetation: (unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)

teildominant: Schlängel-Schmiele, Gemeine Kiefer

verbreitet: Besenheide, Gemeine Schafgarbe, Kleines Habichtskraut, Schaf-Schwingel, Tüpfel-Johanniskraut

zerstreut: Ackerwitwenblume, Berg-Sandglöckchen, Gemeine Quecke, **Gemeiner Thymian (RL3),** Gewöhnliches Ferkelkraut, **Heide-Nelke (RL3),** Kleiner Ampfer, Knäulgras, Rainfarn, Rundblättrige Glockenblume, Spitz-Wegerich, Vogelfuß, Weiches Honiggras, **Zwerg-Filzkraut (RL3)**

einzeln: Feld-Klee, Hasen-Klee

Dominante Bestände:
TH 80%
TR 20%

Fauna: Kleiner Heufalter, Bläulinge, Heuschrecken

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Straße/ Weg und Nadelwald

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- x Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- x Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- x Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotoptypenverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp:	Ausgebauter Bach (FBx)	**Biotopnummer:**	36
Ort/Lage:	östlich von Hamdorf	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	07.2000

Schutzstatus:

o NSG o LSG o ND o GLB o Feuchtgeb. int. Bed.

o Geoschob o § 15a LNatSchG o § 7 LNatSchG o §1 LWaldG

Beschreibung: Ausgebauter Abschnitt der Brandsau. Die Ufer sind sehr steil, der Verlauf ist in diesem Bereich weitgehend begradigt. An einigen Stellen sind Sohlstürze eingebaut. Uferrandstreifen oder gewässerbegleitende Gehölzstreifen sind in diesem Bereich nicht vorhanden.

Vegetation: **(unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)**

verbreitet: Berle, Echtes Mädesüß, Gemeiner Gilbweiderich, Gemeiner Wasserdost, Große Brennessel, Rohr-Glanzgras, Wehrlose Trespe, Wiesenfuchsschwanz

zerstreut: Bittersüsser Nachtschatten, Flatter-Binse, Wasser Ampfer, Zottiges Weidenröschen

Dominante Bestände:
FBx 100%

Fauna: Braunkehlchen

Gefährdungen: Nährstoffenträge von benachbarten Flächen,

Nutzungsbenachbarung:
Intensivgrünland

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- o Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- o Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- x Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp: Kleingewässer (FK)
Biotopnummer: 37
Ort/Lage: bei Stüff
TK 25: 2027
Naturraum: Holsteinische Vorgeest
Aufnahmedatum: 09.2000

Schutzstatus:

o NSG o LSG o ND o GLB o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob x §15a LNatSchG o §7 LNatSchG

Beschreibung: Kleingewässer hinter einem größeren Stallgebäude in einer vermutlich kaum genutzten Fläche. Der Teich ist im Rand- und Uferbereich vollständig mit Gehölzen eingegrünt. Krautige Ufervegetation kommt darum kaum vor. Während der Kartierung war der Wasserspiegel stark abgesunken, die Wassertiefe noch etwa 30 – 50 cm.

Vegetation: (unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)

verbreitet: Grauweide, Stiel-Eiche

zerstreut: Acker-Kratzdistel, Bittersüsser Nachtschatten, Himbeere, Schwarzer Holunder

Wasserfläche. Wasserlinse

Dominante Bestände:
FK 100%

Fauna: -

Gefährdungen:
-

Nutzungsbenachbarung:
Acker, Knick

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- o Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- o Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp:	Kleingewässer (FK)	**Biotopnummer:**	38
Ort/Lage:	südöstlich Stüff	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	26.07.2000

Schutzstatus:

o NSG o LSG o ND o GLB o Feuchtgeb. int. Bed.

o Geoschob x § 15a LNatSchG o § 7 LNatSchG

Beschreibung: Kleingewässer mit Grauweidenufer, die Wasserfläche ist vollständig mit Wasserlinsen bedeckt. Die Ufer sind weitgehend von Gehölzen bewachsen. Benachbart befindet sich ein kleines Feuchtgebüsch mit einzelnen kleinen Torfstichen.

Vegetation: **(unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)**

SCHWIMMBLATTZONE:
dominant: Wasserlinse spec.

UFERZONE:
dominant: Grauweide

zerstreut: Zitterpappel

zerstreut: Flatter-Binse, gemeiner Gilbweiderich, Rohrglanzgras, bitters. Nachtschatten

Dominante Bestände:
FK 100%

Fauna: -

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Acker

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- o Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- o Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp:	Natürliche oder naturgeprägte Flachgewässer, Weiher (FW) Ausgebauter Quellbereich (FQx)	**Biotopnummer:**	39
Ort/Lage:	am Ortsgebiet von Negernbötel	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	26.07.2000

Schutzstatus:

o NSG x LSG o ND o GLB o Feuchtgeb. int. Bed.

o Geoschob **x** § 15a LNatSchG o § 7 LNatSchG

Beschreibung: Drei naturnahe Fischteiche am beginnenden Talbeginn der Faulen Trave. Möglicherweise war an dieser Stelle ein natürlicher Quellteich vorhanden, der zu den heutigen Teichen ausgebaut wurde. Nach Norden wird der Bereich von einem Knick mit einem dahinter liegenden wassergebundenen Weg begrenzt. An den Ufern der Gewässer sind einige Gehölze und teilweise typische Ufervegetation vorhanden. Die umliegende Fläche wird von Schafen beweidet. Aus diesem Bereich mit den benachbarten Feuchtflächen entspringt die Faule Trave.

Vegetation: **(unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)**

teildominant:	Ästiger Igelkolben
verbreitet:	Flatter-Binse, Gänse-Fingerkraut, Sumpf-Hornklee, Wasser-Minze, Wasser-Schwaden
zerstreut:	Breitblättriger Rohrkolben, Große Brennessel, **Moor-Labkraut (RL3)**, Sumpf-Kratzdistel
einzeln:	Grauweide, Sauerampfer, Sumpfgarbe, Weißweide.

Dominante Bestände:
FW 100%

Fauna: Eisvogel

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Feuchtgrünland, Staudensumpf

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- o Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- x Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- x Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- x Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- x Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

Keine Nutzungsintensivierung, ggf. Aufgabe der Fischteichnutzung.

Biotoptyp:	Seggen- und binsenreiche Naßwiesen (GN)	**Biotopnummer:**	40
Ort/Lage:	an der Faulen Trave, am nördl. Ortsgebiet von Negernbötel	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	26.07.2000

Schutzstatus:

o NSG	x LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	**x** § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	o § 1 LWaldG	

Beschreibung: Etwa 2000 m² große Naßgrünlandfläche bei Fischteichen (Biotop-Nr.39), vermutlich quelliger Bereich. Extensiv genutzte Schafweide (LANU SH-Biotopnr.: 2027/083).

Vegetation: **(unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)**

teildominant:	Zweizeilige Segge
verbreitet:	Kriechender Hahnenfuß, Weiß-Klee
zerstreut:	Ackerminze, Flutender Schwaden, Glieder-Binse, Großer Ampfer, Scharfer Hahnenfuß, Schlank-Segge, Vogel-Wicke, Wiesen-Lieschgras, Wiesen-Schwingel
einzeln:	Kuckucks-Lichtnelke

Dominante Bestände:
GN 100%

Fauna: -

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Fischteiche, Feuchtgrünland

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- x Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

Erhalt einer extensiven Nutzung.

Biotoptyp:	Staudensumpf (NSh)	**Biotopnummer:**	41
Ort/Lage:	östl. Ortsgebiet von Negernbötel, im Talraum der Faulen Trave	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	07.2000

Schutzstatus:

o NSG	x LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG		o § 1 LWaldG

Beschreibung: Ehemalige feuchte Grünlandbereiche, seit längerer Zeit ohne Nutzung. Es ist vermutlich eine Entwicklung über feuchte Ruderalfluren (Rhf) zum Staudensumpf eingetreten. In den sehr feuchten Teilbereichen kommt vor allem Schilf, in den trockneren vielfach auch Gr Brennessel vor. Stellenweise beginnt eine Besiedelung durch Schwarzerlen.
(LANU SH- BiotopNr.: 2027/ 006).

Vegetation: **(unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)**

verbreitet:	Gemeines Rispengras, Kletten-Labkraut, Schilf, Waldengelwurz
zerstreut:	Große Brennessel, Großer Ampfer, Kriechender Hahnenfuß, Wiesen-Fuchsschwanz, Wiesenkerbel, Giersch, Gemeiner Gilbweiderich, Rohrglanzgras, Sumpfkratzdistel
einzeln:	Schwarz-Erle, Breitblättriger Rohrkolben

Dominante Bestände:
NSh 100%

Fauna: Sumpfrohrsänger, Rohrammer

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Feuchtgrünland

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- x Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- x Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

Für größere Teilflächen sollte eine extensive Nutzung zum Erhalt des offenen Talraums in Erwägung gezogen werden.

Biotoptyp:	seggen- und binsenreiche Naßwiesen (GN)	**Biotopnummer:**	42
Ort/Lage:	östl. Ortsgebiet von Negernbötel, im Talraum der Faulen Trave	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	26.05.2000

Schutzstatus:

o NSG	x LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x §15a LNatSchG	o §7 LNatSchG		o §1 LWaldG

Beschreibung: Extensiv genutztes Feuchtgrünland mit höherem Seggenanteil im Talbereich der Faulen Trave. Die Flächen werden vermutlich 1 bis 2 mal jährlich gemäht. Die Vegetation ist deutlich gräser- und seggendominiert / kräuterarm.
(LANU SH- BiotopNr.: 2027/ 006).

Vegetation: **(unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)**

verbreitet:	Gemeines Rispengras, Schlank-Segge, Steife Segge, Wiesen-Fuchsschwanz, Zweizeilige Segge
zerstreut:	Flutender Schwaden, Kriechender Hahnenfuss, Knickfuchsschwanz, Wiesen-Schaumkraut, Wiesen-Schwingel, Wiesen-Segge
einzeln:	Kuckuckslichtnelke, Mädesüß, Rot-Klee, Sumpfdotterblume, Wasser-Schwaden, Weiß-Klee

Dominante Bestände:
GN

Fauna: -

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Feutgrünland, Staudensumpf

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- x Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- x Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

Erhalt der extensiven Bewirtschaftung.

Biotoptyp: sonstiges artenreiches Feucht- und Nassgrünland (GF)
Halbruderale Gras- und Staudenflur feuchter Standorte (RHf)

Biotopnummer: 43

Ort/Lage: östl. des Ortsgebietes Negernbötel, im Talraum der Faulen Trave

TK 25: 2027

Naturraum: Holsteinische Vorgeest

Aufnahmedatum: 26.05.2000

Schutzstatus:

o NSG	x LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x §15a LNatSchG	x §7 LNatSchG	o §1 LWaldG	

Beschreibung: Feuchtgrünlandfläche, vermutlich ohne Nutzung. Aufgrund eines geringen Seggenanteils kann es nicht als seggen- und binsenreiche Naßwiese bezeichnet werden (GN). Das Gebiet befindet sich in einem Übergang zu einer halbruderalen Gras- und Staudenflur feuchter Standorte (RHf) und ist aus diesem Grund vermutlich nach § 15a LNatSchG geschützt. Die Fläche ist von einigen kleinen Gräben / Grüppen durchzogen, hierdurch strukturreich. (LANU SH- BiotopNr.: 2027/ 006).

Vegetation: (unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)

verbreitet: Gemeines Rispengras, Großer Ampfer, Kriechender Hahnenfuß, Rot-Schwingel, Ruchgras, Schlank-Segge, Wiesen-Fuchsschwanz, Wiesen-Schwingel, Wolliges Honiggras

zerstreut: Flatter-Binse, Gemeines Hornkraut, Glatthafer, Kuckucks-Lichtnelke, Mädesüß, Rispen-Segge, Rohr-Glanzgras, Steife Segge, Sumpfdotterblume, Sumpf-Hornklee, Sumpf-Kratzdistel, Teich-Schachtelhalm, Wasser-Schwaden, Wiesenkerbel

einzeln: Bach-Nelkenwurz

Dominante Bestände:
GF 60%
RHf 40%

Fauna: -

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Nasswiesen, Knick

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- o Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- x Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen: Extensive Nutzung

Biotoptyp: Naturnaher Bach (FBn) **Biotopnummer:** 44

Ort/Lage: östl. des Ortsgebietes Negernbötel, im nördlichen Talraum der Faulen Trave **TK 25:** 2027

Naturraum: Holsteinische Vorgeest **Aufnahmedatum:** 26.05.2000

Schutzstatus:

o NSG	x LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	o § 1 LWaldG	

Beschreibung: Anfang / Oberlauf der Faulen Trave zwischen den Quellteichen und der Kreisstraße 91; naturnah, leicht mäandrierend. Das Wasser ist klar, der Grund abwechselnd moorig und sandig. Das Gebiet befindet sich im Wiesen-/ Niederungsbereich.
(LANU SH- BiotopNr.: 2027/ 006).

Vegetation: (unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)

verbreitet: Wasser-Schwaden,

zerstreut: Flatter-Binse, Großer Sauerampfer, Rispen-Segge, Wasserlinse, spec. Wiesenschaumkraut

einzeln: Flußampfer

Dominante Bestände:
FBn 100%

Fauna: -

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Feuchtgrünland

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- x Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- x Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

Biotoptyp:	Staudensumpf (NSh)	**Biotopnummer:**	45
Ort/Lage:	nordöstl. von Negernbötel, Im Talraum der Faulen Trave	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	26.07.2000

Schutzstatus:

o NSG	x LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x §15a LNatSchG	o §7 LNatSchG	o §1 LWaldG	

Beschreibung: Diese Niederungsfläche war vermutlich Feuchtgrünland, das sich zum Staudensumpf entwickelt hat. Es findet vermutlich keine wirtschaftliche Nutzungmehr statt, die Fläche wurde sehr spät gemulcht. Die Vegetation ist sehr seggenreich. Es befinden sich in der Fläche einige kleine Entwässerungsgräben Grüppen. (LANU SH- Biotopnr.: 2027/ 006).

Vegetation: (unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)

teildominant:	Schnabel-Segge
verbreitet:	Gemeines Rispengras, Großer Ampfer, Ruchgras, Wiesen-Schwingel, Wolliges Honiggras
zerstreut:	Ackerminze, Flatter-Binse, Gemeiner Gilbweiderich, Rasen-Schmiele, Rot-Schwingel, Sumpf-Kratzdistel, Wald-Engelwurz, Waldsimse
einzeln:	**Wasser-Greiskraut (RL3)**
An den Gräben:	Wasserschwaden, Schilf, Berle

Dominante Bestände:
NSh 90%
FG 10%

Fauna: -

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Feuchtgrünland

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- x Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

Eine extensive Nutzung sollte geprüft werden

Biotoptyp:	Zwergstrauchheide (TH) Mager- und Trockenrasen (TR)	**Biotopnummer:**	46
Ort/Lage:	östlich Negernbötel	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	26.05.2000

Schutzstatus:

o NSG	x LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	**x** § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	o § 1 LWaldG	

Beschreibung: Östlich schließt sich an den nördlichen Talbereich der Faulen Trave ein steiler Hang an. Dieser ist mit großen Heideflächen bewachsen. Diese sind überwiegend als Schielenheide ausgebildet. Stellenweise sind größere Besenginsterbestände vorhanden. Großflächige Besenheidebestände fehlen degegen. Kleinflächig sind einige schön ausgebildete Silbergrasfluren mit lückiger Krautschicht eingestreut. Hier finden sich auch größere Moospolster. Der Hangbereich ist durch einige Baumgruppen oder Einzelbäume (meist Kiefern) gegliedert, so dass dieser Bereich ein sehr attraktives, abwechslungsreiches Landschaftsbild ergibt. Der Hangbereich ist vermutlich auch ein Steilhang im Binnenland. Nach Osten schließt sich eine relativ ebene Heidefläche an, die ebenfalls Dominanz der Schlängelschmiele aufweist.
(LANU SH-Biotopnr.: 2027/002)

Vegetation: (unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)

teildominant:	Besenginster, Rotes Straußgras, Schlängelschmiele
verbreitet:	Kleines Habichtskraut, Schaf-Schwingel, Tüpfel-Johanniskraut
zerstreut:	Besenheide, Bergsandglöckchen, Gemeine Schafgarbe, **Gemeiner Thymian (RL3),** Gewöhnliches Ferkelkraut, Hasen-Klee, Harzer Labkraut, **Heide-Nelke (RL3),** Kleiner Ampfer, Knäulgras, Rainfarn, Rundblättrige Glockenblume, Sandsegge, Spitz-Wegerich, Silbergras, Vogelfuß, Weiches Honiggras
einzeln:	Feld-Klee
Gehölze:	Fichte, Kiefer, Sandbirke

Dominante Bestände:
TH 90%
TR 10%

Fauna: Bläulinge, Großes Ochsenauge, viele Heuschrecken

Gefährdungen: an einigen Stellen sind durch Freizeitnutzung (Reiten, Motocross ?, Mountin-Bikes ? ...) tiefe Erosionsrinnen entstanden

Nutzungsbenachbarung:
Nadelwald, Acker, Feuchtgrünland

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- x Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- x Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- x Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- x Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotoptypenverbundsystems

Maßnahmen:

Langfristig könnte eine zunehmende Verbuschung / Bewaldung der Fläche den Charakter erheblich verändern. Die Freizeitnutzung sollte gelenkt werden.

Biotoptyp:	Mager- und Trockenrasen (TH) Binnendüne (XXd)	**Biotopnummer:**	47
Ort/Lage:	östlich von Hamdorf	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	09.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	o § 1 LWaldG	

Beschreibung: Große 4 - 5 m hohe Binnendüne im Nadelwald mit angrenzenden nördlich angelegtem Grünland (evtl. Wildacker). Südlich der Fläche ist ein Lichtungsbereich mit Queckendominanz vorhanden.
Auf der Düne ist eine degenerierte Heidevegetation mit Dominanz der Schlängelschmiele vorhanden. Die Fläche ist recht artenarm.

Vegetation: (unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)

dominant: Schlängelschmiele

zerstreut: Besenheide, Harzer Labkraut, Pfeifengras

einzeln: Kleiner Ampfer, Stiel-Eiche (Sämlinge)

Dominante Bestände:
TH 100%

Fauna: -

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Nadelforst, Waldlichtung

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- o Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- o Glied im Rahmen eines Biotoptypenverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp:	Zwergstrauchheide (TH) Mager- und Trockenrasen (TR) Binnendüne (XXd)	**Biotopnummer:**	48
Ort/Lage:	südlich von Brandsmühle	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	23.06.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	o § 1 LWaldG	

Beschreibung: Breiter Streifen Trockenrasen ohne Nutzung, neben einer Straße am Waldrand. Im Norden ist eine Teilfläche stark mit Nadelhölzern bewaldet. Die Heideflächen machen aber noch große Teilflächen aus. Im südlichen Teilbereich sind vermutlich einige kleine Binnendünen mit Trockenrasen vorhanden. Diese gehen direkt in eine Ackerfläche über.
(LANU SH-Biotopnr.: 2027/012).

Vegetation: (unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)

verbreitet:	Kleiner Ampfer, Rotes Straussgras, Schaf-Schwingel, Schlängel-Schmiele, Tüpfel-Johanniskraut
zerstreut:	Borstgras, Bergsandglöckchen, Besenheide, Harzer Labkraut, Kleines Habichtskraut, Rundblättrige Glockenblume, Silbergras, Strandhafer,
einzeln:	Hasen-Klee, **Heide Nelke (RL 3),** Vogelfuß, Zwerg-Filzkraut

Dominante Bestände:
TH 70%
TR 30%

Fauna: kleiner Heufalter, Bläulinge,

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Nadelwald, Acker

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- o Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- x Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- o Glied im Rahmen eines Biotoptypenverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp:	Bodensaure Wälder (WL)	**Biotopnummer:**	49
Ort/Lage:	östlich von Negernbötel, nahe der Faulen Trave	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	26.07.2000

Schutzstatus:

o NSG	x LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	o § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	x § 1 LWaldG	

Beschreibung: Kleine Kuppe an der Faulen Trave, mit einem älteren Eichenwald. In der Baumschicht dominiert die Eiche stark, die Strauchschicht ist im südlichen Teil deutlich stärker ausgebildet als im Norden.
(LANU SH-Biotopnr.: 2027/003)

Vegetation: **(unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)**

BAUMSCHICHT:
dominant: Steileiche

STRAUCHSCHICHT:
verbreitet: Eberesche, Gemeine Hasel, Himbeere, Holunder
zerstreut: Brombeere, Stieleiche, Faulbaum
einzeln: Gemeinee Traubenkirsche

KRAUTSCHICHT:
verbreitet: Große Sternmiere, Hohlzahn spec., Schlängel-Schmiele, Wald-Sauerklee
zerstreut: Europäischer Siebenstern, Geißblatt, Zweiblättrige Schattenblume
einzeln: Fingerhut

Dominante Bestände:
WL 100%

Fauna: -

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Feuchtgrünland

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- o Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- x Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- o Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp:	Halbrud. Gras- und Staudenflur feuchter Standorte (RHf),	**Biotopnummer:**	50
Ort/Lage:	östlich Negernbötel, an der Faulen Trave	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	27.06.2000

Schutzstatus:

o NSG	x LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	**x** § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	o § 1 LWaldG	

Beschreibung: Eine kleinere vermutlich bereits vor längerer Zeit (länger als 5 Jahre) aufgelassenes Feuchtfläche in dem Talraum der Faulen Trave. Die Fläche ist von Wald umschlossen und wird nach Norden durch die Kreisstraße 91 begrenzt. Markant ist das verbreiteten Vorkommen von Nitrophyten.

Vegetation: (unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)

teildominant:	Große Brennessel, Rohrglanzgras
verbreitet:	Gemeine Quecke, Wiesen-Fuchsschwanz, Wolliges Honiggras, Kletten-Labkraut, Gemeines Rispengras, Rasen-Schmiele, Wiesenkerbel, Hohlzahn spec.
zerstreut:	Flatter-Binse, Knäulgras, Acker-Kratzdistel, Gras-Sternmiere, Schwarz-Erle, Wald-Engelwurz, Weiches Honiggras

Dominante Bestände:
RHf 100%

Fauna: -

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Wald

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- o Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- x Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotoptypenverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp:	Erlenbruchwald (WBe)	**Biotopnummer:**	51
Ort/Lage:	östlich von Negernbötel, nördlich der Faulen Trave	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	11.09.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	x § 1 LWaldG	

Beschreibung: Zwischen dem Talraum der Faulen Trave und der Kreisstraße 91 wurde eine moorige Fläche vor längerer Zeit (ca. 15 Jahre) mit Schwarzerlen aufgeforstet. Die Bäume wurden in Reihen gepflanzt, so daß der Aufforstungscharakter bislang erhalten geblieben ist. Der Niedermoorboden war zum Kartierzeitpunkt sehr feucht und an vielen Stellen von Schwarzwild aufgebrochen.

Vegetation: (unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)

BAUMSCHICHT:
dominant: Schwarzerle

STRAUCH- / KRAUTSCHICHT:
teildominant: Rasen-Schmiele

verbreitet: Große Brennssel, Gemeine Rispe

zerstreut: Bitteres Schaumkraut, Flatterbinse, Himbeere, Wolliges Honiggras

einzeln: Sumpf-Kratzdistel, Wasserdost

Dominante Bestände:
WBe 100%

Fauna: -

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Ruderalfläche, Nadelwald

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- x Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- o Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp:	Trockenrasen (TR) halbruderale Gras- und Staudenflur trockener Standorte (RHt) Bodensaure Wälder (WL)	**Biotopnummer:**	52
Ort/Lage:	Straße Negernbötel / Hamdorf	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	09.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	x § 1 LWaldG	

Beschreibung: Ehemalige Schanzanlage an der Straße Negernbötel / Hamdorf. Weitgehend mit bodensaurem Wald bestockt, kleinflächig sind noch offene Bereiche mit Trockenrasen bzw. trockener Ruderalvegetation vorhanden

Vegetation: (unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)

Trockenrasen / trocken geprägte Ruderalvegetation:

verbreitet:	Rotes Straußgras, Gemeine Schafgarbe, Rotschwingel, Knäulgras, Tüpfel-Johanniskraut
zerstreut:	Gemeines Ferkelkraut, Besenginster, Schafschwingel, Rundblättrige Glockenblume, Kleiner Sauerampfer, Wiesenkerbel
einzeln:	Berufkraut, Bergsandglöckchen

Bodensaurer Wald:

dominant:	Eiche, Schlängelschmiele
verbreitet:	Rotes Straußgras
zerstreut:	Kiefer, Holunder, Himbeere
einzeln:	Schwarzdorn, Weißdorn

Dominante Bestände:
WL 70%
TR 15%
RHt 15%

Fauna: -

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Mischwald, Acker

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- o Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- o Glied im Rahmen eines Biotoptypenverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp:	Mager- und Trockenrasen (TR), Zwergstrauchheiden (TH)	**Biotopnummer:**	53
Ort/Lage:	östlich Hamdorf	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	27.06.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	o § 1 LWaldG	

Beschreibung: Entlang der Kiefern- / Eichenwälder bzw. an den Feldern verlaufende schmale Trockenrasen und Heidestreifen mit Schlängelschmiele-Dominanz. Die Vegetation weist fliessende Übergänge zwischen Schmielentrockenrasen und Heide mit Schmielen-Dominaz auf. Verbreitet Vorkommen von Stieleichen-Sämlingen bis hin zu kleinen Bäumen (natürlicher Jungwuchs). An einer Stelle befindet sich Pfeifengras. Die Krautschicht ist teils ausgeprägt, teils lückig.

Vegetation: (unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)

dominant:	Draht-Schmiele
verbreitet:	Stiel-Eiche, Harzer-Labkraut,
zerstreut:	Kiefer, Besenheide, Kleines Habichtskraut, Weiches Honiggras, Spitz-Wegerich,
einzeln:	Kleiner Sauerampfer, Pfeifengras, Blutwurz

Dominante Bestände:
TR 60%
TH 40%

Fauna: -

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Nadelwald, Acker

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- o Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- o Glied im Rahmen eines Biotoptypenverbundsystems

Maßnahmen: Vollständige Bewaldung evtl. durch Pflegemaßnahmen wie gelengentliches Mulchen vermeiden.

Biotoptyp:	Halbrud. Gras- und Staudenflur feuchter Standorte (RHf),	**Biotopnummer:**	54
Ort/Lage:	östlich Hamdorf	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	23.06.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	o § 1 LWaldG	

Beschreibung: Auf einer seit längerer Zeit (länger als 5 Jahre) aufgelassenen Fläche hat sich im Osten und Westen feucht geprägte Ruderalvegetation, teilweise mit Dominaz von Nitrophyten, gebildet. In der Mitte der Fläche sowie am nördlichen und südlichen Rand hat sich ein Bruchwald (Nr. 55) entwickelt.

Vegetation: (unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)

teildominant:	Gemeine Quecke, Große Brennessel
verbreitet:	Wiesen-Fuchsschwanz, Wolliges Honiggras, Kletten-Labkraut, Gemeines Rispengras, Rasen-Schmiele, Wiesenkerbel, Hohlzahn spec.
zerstreut:	Flatter-Binse, Knäulgras, Acker-Kratzdistel, Hasenpfoten-Segge, Wiesen-Segge, Gras-Sternmiere, Weiches Honiggras
einzeln:	Rotes Straußgras

Dominante Bestände:
RHf 100%

Fauna: -

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Intensivgrünland, Bruchwald

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- x Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotoptypenverbundsystems

Maßnahmen: -

Biotoptyp:	Erlenbruchwald (WBe)	**Biotopnummer:**	55
Ort/Lage:	östlich von Hamdorf, westlich der Brandsau	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	27.06.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG		x § 1 LWaldG

Beschreibung: Um einen aufgelassenen Grünlandbereich (Nr. 54) befinden sich im feuchteren Randbereich bzw. in der Mitte der Fläche Erlenbruchwälder. Im Südosten geht die Vegetation in ein Grauweidengebüsch über.
Z. T. Ablagerungen von Mähgut, altem Heu am Rand der Fläche.

Vegetation: **(unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)**

dominant:	Schwarz-Erle
teildominant:	Grau-Weide
verbreitet:	Himbeere, Große Brennessel, Rasenschmiele, Weißes Straußgras
zerstreut:	Moor-Birke, Schwarze-Johannisbeere, Flatterbinse, Gemeines Helmkraut, Wolliges Honiggras, Echtes Mädesüß, Bittersüßer Nachtschatten, Echter Nelkenwurz, Sumpfpippau, Große Sterniere,
einzeln:	Faulbaum, Zitterpappel, Lorbeerweide, Waldengelwurz, Sumpflabkraut, Rispensegge, Sumpfdotterblume, Sumpf-Vergißmeinnicht, Vielbl. Weißwurz

Dominante Bestände:
WBe 80%
WBw 20%

Fauna: Blaue Prachtlibelle

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Feuchte Grünlandbrache

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- x Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- x Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp:	Halbrud. Gras- und Staudenflur feuchter Standorte (RHf),	**Biotopnummer:**	56
Ort/Lage:	östlich Hamdorf	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	23.06.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	o § 1 LWaldG	

Beschreibung: In einer kleinen feuchten Senke im Niederungsbereich der Brandsau findet keine landwirtschaftliche Nutzung statt; hier hat sich eine feuchte Ruderalfläche entwickelt. Der Pflanzenbestand steht bereits dem Staudensumpf nahe. Trotz der geringen Größe recht schön entwickelt und blütenreich.

Vegetation: (unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)

verbreitet: Große Brennessel, Gemeiner Gilbweiderich, Rispen-Segge, Schwarz-Erle

zerstreut: Ackerkratz-Distel, Echtes Mädesüß, Flatterbinse, Gundermann, Kletten-Labkraut, **Moor-Labkraut (RL3)**, Sumpfkratzdistel, Sumpfdotterblume, Wald-Engelwurz, Wald-Simse,

einzeln: Blutweiderich, Grau-Weide, Kohl-Kratzdistel, Sumpf-Hornklee, Wasser-Minze

Dominante Bestände:
RHf 100%

Fauna: zwei Rehe

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Intensivgrünland

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- x Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- o Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- x Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotoptypenverbundsystems

Maßnahmen: -

Biotoptyp:	Hochstaudenflur (NSh)	**Biotopnummer:**	57
Ort/Lage:	südöstlich von Negernbötel; an der Faule Trave	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	09.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	o § 1 LWaldG	

Beschreibung: Seit einigen Jahren ungenutztes Feuchtgrünland / Hochstaudenflur an der Faulen Trave, teilweise mit deutlicher Dominanz der Gr. Brennessel.

Vegetation: **(unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)**

teildominant:	Große Brennessel, Gemeine Quecke, Schilf, Rasen-Schmiele,
verbreitet:	Gemeiner Gilbweiderich, Wolliges Honiggras, Kletten-Labkraut, Mädesüß, Hohlzahn spec.
zerstreut:	Schwarzerle, Flatter-Binse, Wald-Engelwurz, Rohrglanzgras, Kriechender Hahnenfuß, Sumpf-Kratzdistel, Wasserschwaden, Waldsimse

Dominante Bestände:
NSh 100%

Fauna: -

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Feuchtgrünland, Wälder

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- x Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp:	Hochstaudenflur (NSh) Weiher (FW) / Kleingewässer (FK)	**Biotopnummer:**	58
Ort/Lage:	südöstlich von Negernbötel	**TK 25:**	1927
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	04.08.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	o § 1 LWaldG	

Beschreibung: Zwei mittelgroße Teiche / Weiher in einer Hochstaudenflur / feuchtem Staudensumpf an der Faulen Trave. Abgelegen, ruhig, sehr schön entwickelt. Ufer der Gewässer sind überwiegend mit Grauweide / Erle verbuscht, gleiches gilt für den Staudensumpf, hier beginnende Verbuschung.

Vegetation: **(unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)**

WASSERZONE:
teildominant: Nick. Zweizahn
zerstreut: Berle, Schwarz-Erle, Breitblättriger Rohrkolben, Teich-Schachtelhalm

UFERZONE:
teildominant: Rispen-Segge
verbreitet: Flecht-Straußgras, Grau-Weide
zerstreut: Glieder-Binse, Blutweiderich, Große Brennessel, Schwarz-Erle, Breitblättriger Rohrkolben, Gemeiner Wasserdost, Waldsimse

RANDZONE:
teildominant: Große Brennessel, Schwarz-Erle
verbreitet: Hohlzahn spec.
zerstreut: Mädesüß, Waldengelwurz

Dominante Bestände:
FW / FK 60%
NSh 40%

Fauna: Eisvogel
Karpfen (vermutl. ehem. Fischteiche; aktuelle Nutzung nicht erkennbar.)

Gefährdungen:

Nutzungsbenachbarung:

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- x Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- x Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- x Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp:	Halbrud. Gras- u. Staudenflur feuchter Standorte (RHf)	**Biotopnummer:**	59
Ort/Lage:	Südöstlich von Negernbötel	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	04.08.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	o § 1 LWaldG	

Beschreibung: Größere, aufgelassene Grünlandfläche zwischen Fauler Trave und Waldkomplex. Der Bereich macht einen sehr ungestörten Eindruck. Die Flächen ist recht kräuter- und blütenreich, nitrophile Arten wie Brennessel haben eine untergeordnete Bedeutung.

Vegetation: **(unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)**

teildominant:	Große Brennessel, Sumpf-Reitgras, Rispen-Segge, Schlank-Segge
verbreitet:	Großer Sauerampfer, Wolliges Honiggras, Waldengelwurz, Hohlzahn, Rasenschmiele
zerstreut:	Flatter-Binse, Gem. Gilbweiderich, Kohl-Kratzdistel, Sumpf-Kratzdistel, Echtes Mädesüß, Gemeiner Sumpfried, Bach-Nelkenwurz, Wasserschwaden, Sumpf-Segge, Gemeiner Wasserdost, Ufer-Wolfstrapp
einzeln:	Sumpf-Blutauge, Teich-Schachtelhalm, Sumpfschafgarbe.

Dominante Bestände:
RHf 100%

Fauna: Junge Waldeidechse, verschiedene Rohrsängerarten, Feldschwirl, Braunkehlchen.

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Waldflächen, Staudensumpf

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- x Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- x Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- x Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp:	Kleingewässer (FK)	**Biotopnummer:**	60
Ort/Lage:	westlich Negernbötel	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	20.07.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	o § 1 LWaldG	

Beschreibung: Gut gelungene Biotopanlage – Kleingewässer mit schöner Uferzone, zum Kartierzeitpunkt sehr niedriger Wasserstand. Im Umfeld des Gewässers wurde die Fläche vermutlich angesät. Es dominiert in der Fläche Rotschwingel. Ein kleiner Teil ist mit Obstbäumen bepflanzt, evtl. als Streuobstwiese angelegt.

Vegetation: **(unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)**

UFERZONE:
verbreitet: Breitblättriger Rohrkolben, Grauweide
zerstreut: Wasserminze, Gelbe Schwertlilie
einzeln: Gemeiner Froschlöffel

WASSERZONE:
verbreitet: Breitblättriger Rohrkolben, Schilf

SCHWIMMBLATTZONE:
zerstreut: Land-Wasser-Knöterich, Schwimmendes Laichkraut,

Dominante Bestände:
FK 60%
GM 20%
HGo 20%

Fauna: -

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Intensivgrünland, mesophiles Grünland

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- x Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- o Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- o Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp:	Kleingewässer (FK)	**Biotopnummer:**	61
Ort/Lage:	westlich B404	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	20.07.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	o § 1 LWaldG	

Beschreibung: Rechteckiges Kleingewässer, ca. 8 x 80 m in einer Ackerfläche (2000 - Gerste). Überwiegend Steilufer mit offener Wasserfläche. Ein Randstreifen fehlt und die Schwimmblattzone ist lückig ausgebildet. Das Gewässer hat fast einen grabenarteigen Charakter. Der ökologische Wert ist vermutlich gering.

Vegetation: **(unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)**

UFERZONE:
verbreitet: Flatterbinse, Gemeine Quecke
zerstreut: Ackerkratzdistel, Rohrglanzgras

WASSERZONE:
zerstreut: Breitblättriger Rohrkolben, Gemeine Teichsimse, Gemeines Sumpfried

SCHWIMMBLATTZONE:
zerstreut: Land-Wasser-Knöterich

Dominante Bestände:
FK 100%

Fauna: -

Gefährdungen: Stoffeinträge der benachbarten Ackerfläche

Nutzungsbenachbarung:
Acker

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- o Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- o Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- o Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

Von Vorteil wäre eine Vergrößerung des Gewääsers mit der Anlage einer Rand- / Pufferzone. Im Vergleich zur derzeitigen Situation wäre sogar eine Verlagerung mit entsprechender Aufwertung akzeptabel.

Biotoptyp: Kleingewässer (FK) **Biotopnummer:** 62

Ort/Lage: östlich B404 **TK 25:** 2027
am westlichen Ortsrand von Negernbötel

Naturraum: Holsteinische Vorgeest **Aufnahmedatum:** 20.07.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	o § 1 LWaldG	

Beschreibung: Vermutlich vor einigen Jahren angelegter Teich an einer Fichten- oder Weihnachtsbaumpflanzung. Das Ufer ist überwiegend mit Grauweiden bestanden.

Vegetation: **(unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)**

UFERZONE:
teildominant: Grauweide
verbreitet: Flatterbinse

RANDZONE:
teildominant: Große Brennessel

WASSERZONE:
verbreitet: Breitblättriger Rohrkolben

SCHWIMMBLATTZONE:
verbreitet: Wasserlinse spec.

Dominante Bestände:
FK 100%

Fauna: -

Gefährdungen:

Nutzungsbenachbarung:
Weihnachtsbaumpflanzung, Dorfgebiet

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- o Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- o Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp:	Seggen- und binsenreiche Naßwiesen (GN)	**Biotopnummer:**	63
Ort/Lage:	südöstlich von Negernbötel	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	04.08.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	o § 1 LWaldG	

Beschreibung: Größere zusammenhängende Feuchtgrünlandfläche zwischen Fauler Trave und Forstbereich. Die Fläche und der Pflanzenbestand macht auf den ersten Blick einen recht homogenen Eindruck. Die Vegetation ist deutlich gräser- und sauergräserdominiert; Kräuter haben dagegen eine untergeordnete Bedeutung. Die Gesamtfläche ist von einigen kleinen Gräben oder Grüppen untergliedert. (LANU SH-Biotopnr.: 2027/006)

Vegetation: (unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)

verbreitet:	Großer Ampfer, Kriechender Hahnenfuß, Wolliges Honiggras, Gemeiner Löwenzahn, Gemeines Rispengras, Rasenschmiele, Steife Segge, Zweizeilige Segge, Echtes Mädesüß,
zerstreut:	Flatterbinse, Rohrglanzgras, Gemeines Hornkraut, Sumpf-Kratzdistel, Sumpf-Schachtelhalm, Rot-Schwingel, Wiesen-Schwingel, Schlank-Segge, Sumpf-Segge, Flecht-Straußgras, Sumpfdotterblume, Wiesen-Fuchsschwanz
einzeln:	Kohlkratzdistel, Sumpf-Labkraut, Vogel-Wicke

Dominante Bestände:
GN 100%

Fauna: -

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Waldflächen, Klärteichanlage, Staudensumpf

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- x Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- x Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

Erhalt der extensiven Bewirtschaftung.

Biotoptyp:	Kleingewässer (FK)	**Biotopnummer:**	64
Ort/Lage:	südöstlich von Hamdorf	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	04.08.2000

Schutzstatus:

o NSG o LSG o ND o GLB o Feuchtgeb. int. Bed.

o Geoschob x § 15a LNatSchG o § 7 LNatSchG

Beschreibung: Mehrere im aufgelassenen Grünland angelegte Teiche mit moorigem Untergrund im Talraum der Faulen Trave. Überwiegend mit Steilufer. Meistens flacher Wasserstand, teilweise von Erlen umstanden.

Vegetation: **(unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)**

teildominant:	Schwarz-Erle, Rispensegge
verbreitet:	Berle, Große Brennessel, Gemeiner Wasserdost, Grauweide
zerstreut:	Wasser-Ampfer, Kohl-Kratzdistel, Echtes Mädesüß, Sumpf-Reitgras, Breitblättriger Rohrkolben, Wasserschwaden, Nick. Zweizahn
einzeln:	Gelbe Teichrose

Dominante Bestände:
FK 100%

Fauna: -

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Staudensumpf, feuchte Ruderalflächen

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- x Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp:	Bruchwald (WBe)	**Biotopnummer:**	65
Ort/Lage:	nahe der Faulen Trave	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	04.08.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	o § 1 LWaldG	

Beschreibung: Kleinerer Erlenbruchwald in der Niederung der Faulen Trave, umgeben von einer lange Zeit nicht genutzten Ruderalfläche. Mooriger Boden.

Vegetation: **(unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)**

Baumschicht:

dominant:	Schwarz-Erle
zerstreut:	Eberesche, Moorbirke, Weißweide

Krautschicht:

teildominant:	Große Brennessel
zerstreut:	Sumpfkratzdistel, Himbeere, Gemeine Rispe, Rasenschmiele
einzeln:	Stumpfblättriger Ampfer.

Dominante Bestände:
WBe 100%

Fauna: -

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Feuchte Ruderalfläche, Staudensumpf

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- x Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp:	Staudensumpf (NSh)	**Biotopnummer:**	66
Ort/Lage:	südwestlich von Hamdorf / an der Faulen Trave	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	04.08.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	o § 1 LWaldG	

Beschreibung: Pflanzenbestand überwiegend wie benachbarte Ruderalfläche Nr. 59, allerdings zunehmend mosaikartige Dominanzbestände von Schilf, Sumpfsegge usw.. Die Fläche ist weiterhin feuchter als Nr. 59. Ebenfalls recht häufiges Vorkommen des Sumpf-Haarstrang. Am Rand der Fläche befinden sich zwei kleinere Gewässer, die Nr. 64 recht ähnlich sind. Diese befinden sich am Rand des Bruchwaldes.

Vegetation: **(unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)**

teildominant:	Große Brennessel, Sumpf-Reitgras, Schilf, Sumpfsegge
verbreitet:	Großer Sauerampfer, Sumpf-Haarstrang, Wolliges Honiggras, Wald-Engelwurz, Hohlzahn spec. , Rasenschmiele
zerstreut:	Flatter-Binse, Gelbe Schwertlilie, Gem. Gilbweiderich, Sumpf-Kratzdistel, Echtes Mädesüß, Wasserschwaden, Gemeiner Wasserdost, Ufer-Wolfstrapp
einzeln:	Sumpfschafgarbe

Dominante Bestände:
NSh 100%

Fauna: -

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Bruchwald, feuchte Ruderalfläche

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- x Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- x Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp:	Kleingewässer (FK)	**Biotopnummer:**	67
Ort/Lage:	südlich Hamdorf	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	09.2000

Schutzstatus:

o NSG o LSG o ND o GLB o Feuchtgeb. int. Bed.

o Geoschob x § 15a LNatSchG o § 7 LNatSchG

Beschreibung: Größere Gewässer-Anlage / Kleingewässer (evtl. auch kleiner Weiher), dreiseitig von Weiss-Weiden umgeben. Die Ufer sind sehr steil ausgebildet, hier Dominanz von Seggen.

Vegetation: **(unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)**

UFER- und RANDZONE:

teildominant: Sumpf-Segge

verbreitet: Wasserdost, Grauweide

zerstreut: Große Brennessel, Rohrglanzgras, Rispen-Segge

SCHWIMMBLATTZONE:

zerstreut: Gelbe Teichrose

Dominante Bestände:
FK 100%

Fauna: -

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Intensivgrünland

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- o Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp:	Seggen- und binsenreiche Naßwiesen (GN)	**Biotopnummer:**	68
Ort/Lage:	südlich Hamdorf an der Faulen Trave	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	04.08.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	o § 1 LWaldG	

Beschreibung: Schmale, feuchte Grünlandsenke an der Faulen Trave mit artenreicher, z. T. seggenreicher Vegetation. In 2000 überwiegend ohne Nutzung. Der nördliche Teil der Fläche ist beweidet. Möglicherweise handelt es sich um den ehemaligen Verlauf des Gewässers.

Vegetation: (unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)

verbreitet:	Rohr-Glanzgras, Kriechender Hahnenfuß, Weißklee, Gemeines Rispengras, Wiesen-Schwingel, Schlank-Segge, Steif-Segge
zerstreut:	Großer Ampfer, Flatter-Binse, Gemeiner Löwenzahn, Wiesenschaumkraut, Rasen-Schmiele, Flutender Schwaden, Wasser-Schwaden, Mädesüß
einzeln:	Sumpfdotterblume.

Dominante Bestände:
GN 100%

Fauna: -

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Fließgewässer, sonstiges Feuchtgrünland, Intensivgrünland

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- o Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp: Nadel-/Laub-Mischbestände (WFm) **Biotopnummer:** 69

Ort/Lage: östlich der K 61 **TK 25:** 2027

Naturraum: Holsteinische Vorgeest **Aufnahmedatum:** 04.08.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	o § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	x § 1 LWaldG	

Beschreibung: Ehem. Nadelwald im Umbau zum Mischwald bzw. Laubwald. Die Waldfläche fällt leicht zur Niederung der Faulen Trave ab. Der Hohle Bach ist deutlich in den Wald eingekerbt.

Vegetation: **(unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)**

BAUM- / STRAUCHSCHICHT:
Verbreitet: Douglasie, Kiefer, Rotbuche, Trauben-Eiche
Zerstreut: Blaufichte, Eberesche, Faulbaum, Jap. Lärche, Wald-Geißblatt, Weißbirke

KRAUTSCHICHT:
Verbreitet: Drahtschmiele
Zerstreut: Große Sternmiere, Kleiner Sauerampfer, Wald-Sauerklee,

Dominante Bestände: siehe oben.
WFm 100%

Fauna: -

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Waldflächen

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- o Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- o Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

Fortsetzung des Umbaus zum Laubwald.

Biotoptyp:	Naturnaher Bach (FBn), naturnaher Bach in Bachschlucht (FBs)	**Biotopnummer:**	70
Ort/Lage:	südlich Negernbötel/Hohler Bach	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	04.08.2000

Schutzstatus:

o NSG	x LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	**x** § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	o § 1 LWaldG	

Beschreibung: Abschnitt des Hohlen Bachs im Wald. Der Bach ist als naturnaher Waldbachlauf ausgebildet. In einem Teilbereich handelt sich um einen zurückgebauten, gut entwickelten Bereich ehemaliger Fischteiche. Es ist kein Teichcharakter mehr vorhanden. Der ehemalige Teichgrund ist mit Wasserschwaden, Röhrricht und Schwarzerle bewachsen. Am mäandrierenden Bachlauf sind Steil- und Flachufer vorhanden. Die Wasserfläche ist überwiegend beschattet. Im weiteren Verlauf durchfließt der Hohle Bach eine schöne Bachschlucht, in der der Wald an das Gewässer heranreicht.
(LANU SH-Biotopnr.: 2027/004).

Vegetation: **(unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)**

teildominant:	Schwarz-Erle, Wasserschwaden
verbreitet:	Berle, Wasser-Minze, Waldsimse
zerstreut:	Flatter-Binse, Große Brennessel, Rohr-Glanzgras, Sumpf-Kratzdistel, Gelbe Schwertlilie, Rispen-Segge, Gemeine Teichsimse, Ufer-Wolfstrapp
einzeln:	Waldengelwurz, Sumpf-Vergißmeinnicht

Dominante Bestände:
FBn 100%

Fauna: -

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Waldflächen

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- x Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- x Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp:	Hochmoor (MH)	**Biotopnummer:**	71
Ort/Lage:	nördlich Segel-Flugplatz	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	20.07.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	x § 7 LNatSchG		o § 1 LWaldG

Beschreibung: Kleiner, sehr artenarmer, trockener Hochmoorrest.
Abwechselnd sind dominante Moorbirken und Peifengras-Bestände vorhanden.
Randlich befinden sich tiefe Entwässerungsgräben; zum Kartierzeitpunkt waren diese trocken.
(LANU SH-Biotopnr.: 2027/051).

Vegetation: **(unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)**

dominant:	Moor-Birke
teildominant:	Pfeifengras
zerstreut:	Faulbaum, Dorniger Wurmfarn, Eberesche, Glockenheide, Hunds-Straußgras, Schlängelschmiele

Dominante Bestände:
MH 100%

Fauna: Am Rand: Neuntöterfamilie.

Gefährdungen: fortgeschrittene und weitere Austrocknung

Nutzungsbenachbarung:
Acker, Intensivgrünland

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- o Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- o Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

Einleitung einer naturnahen Entwicklung müsste aufgrund der geringen Größe, der Insellage und fortgeschrittenen Degeneration geprüft werden (ob Patient schon tot ?).

Biotoptyp:	Weiher (FW)	**Biotopnummer:**	72
Ort/Lage:	Y-Achse im Straßenbereich B404/B205	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	05.09.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	o § 1 LWaldG	

Beschreibung: Weiher bzw. kleinerer See, ca. 1,5 ha, vermutlich Regenrückhaltebecken im Straßenbereich B404/B205. Randbereich und zum Teil auch die Ufer mit Gehölzen bestockt. Ufer mit ausgeprägtem Röhrrichtbestand. Kleine Insel im Weiher.
Der Zustand des Weihers weist überwiegend Flachufer mit einer offenen Wasserfläche und breiten Randstreifen auf. Die Schwimmblattzone fehlt. Insgesamt ist das Gewässer recht schön und naturnah angelegt, darum trotz der Funktion als RRB vermutlich geschützt.

Vegetation: **(unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)**

teildominant:	Ufersegge
verbreitet:	Schwarz-Erle, Schilf, Gelbe Schwertlilie, Grauweide, Zottiges Weidenröschen
zerstreut:	Flatter-Binse, Große Brennessel, Sumpf-Labkraut, Wasser-Schwaden, Gemeiner Wasserdost, Ufer-Wolfstrapp
einzeln:	Sumpfdotterblume, Salweide

Dominante Bestände:
FW 100%

Fauna: Stockenten

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Straßen

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- x Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- o Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- o Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp:	Mager- und Trockenrasen (TR)	**Biotopnummer:**	73
Ort/Lage:	nordöstlich B205 / B404 In der Nähe des Hohlen Bachs	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	09.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	x § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	o § 1 LWaldG	

Beschreibung: Ehemaliger Reitplatz / Geländeplatz mit großflächiger Magerrasenvegetation. Versuchte Neuwaldbildung mit Eiche, Kiefer und Rotbuche scheint auf dem sandigen Boden weitgehend zu scheitern. Die Vegetation ist überwiegend spärlich, teilweise sind vegetationsfreie Bereiche vorhanden.

Vegetation: (unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)

teildominant: Kleines Habichtskraut

verbreitet: Weiß-Birke, Stiel-Eiche, Kiefer, Kleiner Ampfer, Gemeines Ferkelkraut, Gemeine Schafgarbe, Schlängelschmiele, Schafschwingel, Rotes Straußgras

zerstreut: Berg-Sandglöckchen, Vogelfuß

einzeln: Besenheide, Feld-Hainsimse, Viola tricolor.

Dominante Bestände:
TR 100%

Fauna: -

Gefährdungen: Bewaldung

Nutzungsbenachbarung:
Waldflächen

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- x Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- o Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- o Glied im Rahmen eines Biotoptypenverbundsystems

Maßnahmen:

Keine Gehölzpflanzungen vornehmen.

Biotoptyp:	Naturnaher Fluß (FFn)	**Biotopnummer:**	74
Ort/Lage:	südlich von Hamdorf	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	09.2000

Schutzstatus:

o NSG	o LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	o § 15a LNatSchG	x § 7 LNatSchG		o § 1 LWaldG

Beschreibung: Kurzer Abschnitt der Trave an der Gemeindegrenze, der mäßig ausgebaut ist und insgesamt einen relativ naturnahen Eindruck macht. Möglicherweise ein Grenzfall eines § 15a Biotopes.
Breite: ca. 7 m.

Vegetation: **(unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)**

verbreitet:	Rohrglanzgras, Zottiges Weidenröschen
zerstreut:	Blutweiderich, Große Brennessel, Schwarzerle, Ufer-Segge, Gemeiner Wasserdost
einzeln:	Ästiger Igelkolben, Weiß-Weide

Dominante Bestände:
FFn 100%

Fauna: -

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Intensivgrünland

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- x Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- o Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotopverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptyp:	Halbrud. Gras- und Staudenflur feuchter Standorte (RHf),	**Biotopnummer:**	75
Ort/Lage:	südlich von Hamdorf, an der Faulen Trave	**TK 25:**	2027
Naturraum:	Holsteinische Vorgeest	**Aufnahmedatum:**	04.10.2002

Schutzstatus:

o NSG	x LSG	o ND	o GLB	o Feuchtgeb. int. Bed.
o Geoschob	**x** § 15a LNatSchG	o § 7 LNatSchG	o § 1 LWaldG	

Beschreibung: Westlich der Faulen Trave befinden sich einige Teilflächen der Gemeinde Negernbötel in der Gemarkung Schackendorf. Die nördlichste dieser drei Teilflächen ist ein artenarmer Rohrglanzgrasbestand, der vermutlich schon mehrere Jahre nicht genutzt worden ist. Diese Teilfläche ist dementsprechend vermutlich gesetzlich geschützt. Südlich schlissen zwei Feuchtgrünlandflächen an, die aufgrund des geringen Binsen- und Seggenanteils nur durch § 7 LNatSchG geschützt sind. Der Gesamte Grünland- und Feuchtflächenkomplex (einschließlich der Schackendorfer Flächen) grenzt im Osten an die Faule Trave und die Trave; im Norden und Westen an den Wald.

Vegetation: (unterstrichen: nach BAV geschützt; fett: Rote Liste-SH)

dominant: Rohrglanzgras

Dominante Bestände:
RHf 100%

Fauna: -

Gefährdungen: -

Nutzungsbenachbarung:
Wald, Feuchtgrünland, Intensivgrünland

Wertbestimmende Gesichtspunkte:

- o Vorkommen gefährdeter Ökosysteme/ Biotope /Pflanzengesellschaften
- o Sehr gute Ausbildung von bestimmten Biotoptypen/ Pflanzengesellschaften
- x Gute Mosaikbildung und/ oder Zonation von bestimmten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften
- o Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten
- o Pflanzenarten in geographischer Grenzlage
- o Lebensraum gefährdeter Tierarten
- o Hohe Individuenzahl
- o Besonders hohe Tierartenvielfalt
- o Tierarten in geographischer Grenzlage
- x Glied im Rahmen eines Biotoptypenverbundsystems

Maßnahmen:

-

Biotoptypenliste / Nummerierung der Erhebungsbögen
LP Negernbötel

Wälder,Gebüsche und Gebüsche	
WBe	26, 51, 55, 65
WBb	5, 7
WL	6, 49, 52
WFm	69
Fließgewässer	
FBn	21, 44, 70
FBx	36
FFn	74
Stillgewässer	
FT	14, 17, 19
FK	16, 18, 28, 37, 38, 60, 61, 62, 64, 67
FW	39, 72
FW/FK	58
Hoch- und Übergangsmoore	
MH	1, 9, 10, 22, 33, 71
Niedermoore, Sümpfe und Ufer	
NS	2
NSh	41, 45, 57, 66
Heiden und Magerrasen	
TH	3, 20, 46, 47, 48
TR	24, 34, 35, 53, 73
TH/RHt je 50%	30
Grünland	
GM	13
GN	12, 40, 42, 63, 68
GF	15, 43
Ruderalfluren	
RHf	8, 11, 50, 54, 56, 59, 75
RHt	4, 23, 25, 27, 29, 30, 32